H. Eur. 4. 1.–2

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Hist. ~~Univ.~~ Europ.

Achenwall

Entwurf
der allgemeineren
Europäischen Staatshändel
des XVII. und XVIIIten Jahrhunderts

als der

Europäischen Geschichte
zweyter Theil

von

Gottfried Achenwall

ordentl. Lehrer der Weltweisheit und außerord. Lehrer der Rechte zu Göttingen, auch außerordentl. Mitgliede der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften daselbst.

Göttingen

im Verlag der Witwe Vandenhoeck

1756.

Vorrede.

Als ich vor nunmehr zwey Jahren die Grundsätze der Europäischen Geschichte aus Licht stellte: machte ich mich in der Vorrede anheischig, die Geschichte der grösseren Europäischen Staatshändel neuester Zeiten in einem besondern Entwurf demnechstens herauszugeben. Allerley Zufälle haben die Ausführung dieses Vorsatzes biß auf das letztabgewichene halbe Jahr verzögert, bey dessen Eintrit ich die Absicht und Einrichtung meines Vorhabens in einer öffentlichen Anzeige vorläufig bekannt machte, woraus zu näherer Einsicht dieser Arbeit folgendes hier einzurücken nicht undienlich seyn wird.

Seit dem ich über die Geschichte der heutigen Europäischen Reiche academische Vorlesungen angestellet, welche Arbeit schon ohngefehr zehn Jahre hintereinander einen beträchtlichen Theil

meiner Beschäftigungen ausmacht: habe ich gar bald bemerket, daß die gewöhnliche Einrichtung dieses historischen Collegii, da man sich begnüget, die sogenannte Universal-Historie nach der Anzahl der heutigen vornehmsten Europäischen Staaten in eben so vielen Hauptstücken vorzutragen, nicht nur große Unbequemlichkeiten habe; sondern auch schlechterdings unzulänglich sey, die Hauptabsicht zu erreichen, weswegen man diese Geschichte studiret, um nehmlich eine politische Kenntniß von Europa dadurch zu erlangen.

Wir kommen in der Historie der einzelnen Reiche, zumal in den neuern Zeiten, auf viele Staatsbegebenheiten, woran mehrere Europäische Völker, und bißweilen fast ganz Europa zugleich, Antheil genommen. Weil nehmlich bey dergleichen Angelegenheiten sich viele Europäische Machten, einige unmittelbar andere mittelbar, intereßirt befunden: so sind auch viele, theils mehr theils weniger, darinnen verwickelt worden. Diese Begebenheiten, welche man die grössere oder allgemeinere Europäische Staatshändel zu nennen pflegt, schlagen also in die Geschichte vieler Europäischen Völker zugleich ein: und verdienen eben deßwegen, weil an denen darüber geflogenen Staatsunterhandlungen, ausgebrochenen Kriegen und geschlossenen Verträgen mehrere Potenzen Antheil genommen; das ist, wegen ihrer vorzüglichen Wich-

Wichtigkeit verdienen sie eine vollständigere Erklärung. Bleibt man nun in dem historischem Collegio bey der Abtheilung nach den einzelnen Reichen bestehen: so erzählet man entweder den vollständigen Verlauf eines solchen Staatshandels in der Geschichte des hauptsächlich dabey intereßirten Staats auf einmal, welches ohne übermäßige, und in Absicht auf die noch unerklärten Reiche doch allemal noch unverständliche Ausschweifungen nicht abgehen kann; oder man theilt die Erzählung davon dergestalt ein, daß, was einen jeden Staat besonders dabey betroffen, auch in der Geschichte eines jeglichen besonders abgehandelt wird, wobey es aber unmöglich bleibt, dergleichen Staatshändel im ganzen und in ihrem völligen Zusammenhange einzusehen, und wobey dennoch mehrmalige Remißionen und zeitraubende Wiederhohlungen unvermeidlich seyn. In beyden Fällen leidet die natürliche Ordnung und die erforderliche Deutlichkeit Noth.

Diese Schwierigkeiten zu heben, und diesen Unbequemlichkeiten abzuhelfen, ist kein Mittel übrig, als die größern Staatshändel aus der Geschichte der einzelnen Reiche heraus zu nehmen, in ein besonderes Fach zusammen zu tragen, und so dann einen jeglichen Staatshandel in seinem wahren Zusammenhange zu betrachten, alle zusammen aber in ihrer natürlichen, das ist chronologischen Ordnung mit einander zu verbinden.

 Der

Der Nutzen dieser Einrichtung ist handgreiflich: es findet sich aber noch ein anderer höchst wichtiger Grund, welcher die Vortheile davon weit erheblicher, und daher diese Einrichtung selbst desto nothwendiger machet.

Zur politischen Kenntniß unsers Welttheils gehöret vornehmlich die Einsicht in das **heutige Europäische Staatssystem**, kraft dessen die Europäischen Völker wegen des Handlungs-Interesses, wegen der Uebermacht eines Nachbars, wegen allerley Prätensionen, Anverwandschaften, Verträge und anderer Staatsursachen und Absichten in einem solchen vielfachen Zusammenhange stehen, daß, um von vorfallenden Staatsangelegenheiten ein gründlich Urtheil fällen zu können, man von diesem allgemeinem Staatssystem unterrichtet seyn muß. Um aber hierinnen seinen Zweck zu erreichen, ist nothwendig, die bißherigen sonderlich neuesten Veränderungen dieses Systems kennen zu lernen. Das sind aber eben die grössere Europäische Staatshändel, in deren Verlauf und Ausgange diese Abwechselungen enthalten sind.

Man gehe also von dem heutigen Jahrhundert auf einen gewissen Zeitpunct zurück; setze das damalige Staatssystem von Europa fest; untersuche demnächst die Revolutionen desselben durch Erklärung derjenigen Staatshändel, die einen anseh-

sehnlichen Theil Europens in Bewegung gesetzet; man führe die verschiedenen auf einander erfolgten grösseren Staatsangelegenheiten biß auf unsere Jahre fort: so kann man auf diese Art, und zwar nur allein auf diese Art, zu einem vollständigem Begriffe und zu einer gründlichen Erkenntniß der heutigen wahren Verfassung des Europäischen Staatskörpers gelangen.

Gleich wie nun in diesem Betracht die neuere und grössere Europäische Staatshändel so wohl eine vorzügliche Aufmerksamkeit, als auch eine abgesonderte Ausführung erfordern: also bekommen sie auch so denn eine weit deutlichere Entwickelung und ein ganz neues Licht, ihren Ursprung, Fortgang und Ausgang einzusehen; indem man, nach Voransetzung des ehemaligen Staatssystems, diese Veränderungen desselben im ganzen und in Absicht auf ihr Verhältniß, nicht so wohl gegen dieses oder jenes einzelnes Reich allein, als vielmehr gegen alle dabey intereßirten Europäischen Potenzen zusammen genommen, erzählet.

Hieraus ergibt sich aber auch gegentheils von selbst, daß, wenn man diese grössere Staatshändel nicht besonders und im ganzen abhandelt; sondern bloß in ein einzelnes Reich versteckt, oder unter mehrere zerstückelt: die Einsicht in die heutige Staats-Verbindung von Europa daraus so wenig erler-

net werden kann; daß man nicht einmal eine solche Staatsangelegenheit vor sich allein betrachtet, in ihrem völligen Zusammenhange und gehörigen Licht einzusehen im Stande ist.

Daher vermisset man öfters so gar in den ausführlichen Geschichtsbüchern einzelner Europäischen Reiche, bey der Abhandlung eines solchen allgemeinen Staatsgeschäfftes, diejenige Deutlichkeit und Vollständigkeit, die zu Einsicht desselben im ganzen erforderlich ist. Dergleichen Geschichtschreiber haben nehmlich ihre Hauptabsicht auf den einzigen Staat, dessen Geschichte sie vortragen, gerichtet, und bekümmern sich also öffters um die grössern Europäischen Staatshändel nicht weiter, als so ferne solche in die Geschichte ihres Reiches einschlagen. Da hergegen wenn der von uns festgestellte Zweck erreichet werden soll: das Staatssystem von Europa überhaupt, und ein jedes Staatsgeschäffte selbst, in Verhältniß mit diesem System, das Ziel und die letzte Absicht bleibt, wobey auf kein einzelnes Reich mehr oder weniger gesehen wird, als nachdem es auf dem Schauplatz von Europa eine grössere oder kleinere Rolle dabey gespielet hat.

Diese Betrachtung hat schon verschiedene berühmte Geschichtskündige veranlasset, die grössern Staatsbegebenheiten der letztern Jahrhunderte besonders vorzutragen: weßfalls ich mich nur auf die

die Werke eines DUMONT a), Gebauers b), Schmaußens c) und MABLY d) berufen darf.

In dieser Absicht habe ich nun meine im J. 1754. herausgegebene Grundsätze der Europäischen Geschichte dergestalt eingerichtet, daß ich darinnen die heutigen Europäischen Reiche bloß einzeln betrachtet, und also hauptsächlich die innerliche und gleichsam die Hausgeschichte eines jeden Reichs vor sich allein entworfen: von denjenigen Staatsbegebenheiten aber, worinnen ein jegliches dieser Reiche mit mehreren andern zugleich verwickelt worden, nur eine bloße Anzeige gethan; ohne auch in den Vorlesungen mich darüber weitläuftig einzulassen, als welches bey der Menge der Staaten und dem Ueberfluß der wichtigsten historischen Materien die enge Schranken eines halbjährigen Zeitraums ohnehin nicht verstatten.

Nun-

a) In seinen *Memoires Politiques pour servir à l'intelligence de la Paix de Ryswick*. Siehe unten Seit. 37.

b) In dem Grundriß zu einer umständlichen Historie der Europäischen Reiche und Staaten, allwo der Spanische Succeßions-Krieg in einem besondern Capitel vorgetragen wird.

c) In der Einleitung zur Staatswissenschaft. Siehe unten Seit. 5.

d) In seinem *Droit Public de l'Europe*, S. eb. das. S. 5.

Nunmehr aber bin ich entschlossen, den in der Vorrede meines historischen Lehrbuchs angezeigten Plan auszuführen, und die Geschichte der allgemeineren Europäischen Staatshändel des vorigen und jetzigen Jahrhunderts, oder, welches nach obgedachtem Endzwecke eben so viel gesagt ist, die Geschichte des Europäischen Staatssystems seit 1600., als den zweyten Theil der Europäischen Geschichte, in besondern Vorlesungen zu erklären, auch zu solchem Behuf die nöthigsten Grundsätze, nach folgendem allgemeinen Entwurf, zu gleicher Zeit abdrucken zu lassen.

Es können die grossen Staatshändel seit dem Anfange des vorigen Jahrhunderts gar füglich nach der Chronologie in vier Abtheilungen betrachtet werden. Die erste Abtheilung enthält die Staatshändel vom Jahr 1600. biß 1660, die zweyte schreitet biß auf das Ende des vorigen Jahrhunderts, die dritte biß auf 1740. fort, die vierte erstreckt sich biß auf die gegenwärtige Zeit.

Es sind nehmlich in diesem ganzen Umfange der Zeit die Jahre 1660, 1700. und 1740. wegen der darauf erfolgten wichtigen Veränderungen im Europäischen Staatssystem die allermerkwürdigsten. Im ersten Zeitraume streitet der größte Theil von Europa gegen die vereinigte Spanisch-Oesterreichische Uebermacht, und zwingt derselben

selben den Westphälischen Frieden 1648. ab, wovon der Pyrenäische Friede 1659. gewisser Maßen eine Folge ist. Kurz darauf gelangt auch Norden, welches sich der Schwedischen Uebermacht mit vereinigten Kräften entgegen gesetzt hatte, durch die auf Carl Gustavs Absterben 1660. erfolgten Friedensschlüsse zu Oliva und Kopenhagen, und mithin fast ganz Europa in eine allgemeine Ruhe. In und seit der zweyten Periode werden die grösseren Europäischen Staatshändel mehrentheils durch die neuerwachsene Uebermacht von Frankreich überhaupt; besonders aber in der dritten Periode durch den Tod des Königs von Spanien Carl des IIten im Südlichen Europa, wie im Nordlichen durch den kriegerischen Geist des Schwedischen Alexanders Carls des XIIten; und endlich in der vierten Periode durch den Abgang des Oesterreichischen Mannsstammes, das ist durch den Tod Kayser Carls des VIten veranlasset. In dieser vierten Zeit vermischet sich mit dem, durch so wunderbare Abwechselungen höchstmerkwürdigen, Oesterreichischen Succeßions-Kriege zugleich der Englische Handelskrieg gegen Spanien und Frankreich, biß der Aachner-Frieden 1748. die Ruhe von Europa wieder herstellt.

Um die Geschichte dieser Staatshändel mit der Kenntniß des Europäischen Staatssystems näher zu verbinden, wird es nöthig seyn, einer jeden

den Periode die Abschilderung der damaligen Verfassung von Europa voranzusetzen: woraus sich sodann, nach Erklärung der neuesten Staatsangelegenheiten das heutige Europäische Staatssystem, so wie solches seit dem Aachner-Frieden gegenwärtig stehet, begreifen lässet. Und weil dieses letztere eben der Hauptzweck der vorhabenden Arbeit ist: so werden auch die Staatshändel des jetzigen Jahrhunderts, und besonders seit 1740, eine vorzüglich ausführliche Erklärung vor den ältern erfordern.

Da ferner bey diesem Collegio die Geschichte der einzelnen Europäischen Reiche, und besonders auch die Reichshistorie, als bekannt vorausgesetzet wird: so werde ich mich auch bey solchen Staatsbegebenheiten, die in dergleichen Geschichten vollständig erklärt werden müssen, (wohin z. E. der größte Theil des 30jährigen Krieges und die verschiedenen Streitigkeiten und Kriege, die in neuern Zeiten bloß zwischen zweyen einzelnen Völkern vorgefallen sind, gehören) kürzer fassen können, und davon nur so viel überhaupt anzeigen dörfen, als zum Verständniß eines zu erklärenden Staatshandels im ganzen betrachtet, erforderlich ist.

Uebrigens können dergleichen Vorlesungen über die neuesten Europäischen Staatshändel um desto-

destoweniger als eine unnöthige Vermehrung der academischen Collegiorum ausgegeben werden: da sich aus obbesagten Gründen ganz augenscheinlich zu Tage legt, daß die vorhabende Bemühung nicht nur als ein von allen andern historischen Vorlesungen ganz unterschiedenes; sondern auch als ein zur politischen Kenntniß des heutigen Europens unumgänglich nothwendiges fundamental-Collegium angesehen werden muß. Vielmehr getraue ich mir zu behaupten, daß, wenn 1) mit der eigentlichen Geschichte der einzelnen Europäischen Reiche, welche die Staatsveränderungen und die ehemaligen verschiedenen Verfassungen eines jeden Reichs von seinem Ursprunge an biß in die jetzigen Zeiten überhaupt und in ganzen betrachtet; und 2) mit der Statistick, welche die gegenwärtige Verfassung eines jeglichen Staats nach allen ihren Theilen insbesondere abschildert (mitgerechnet die Reichshistorie und heutige Reichsverfassung, und besonders das Teutsche Staatsrecht); annoch 3) die Geschichte der grössern Europäischen Staatshändel verbunden wird: man sodenn allererst das vornehmste und nothwendigste beysammen habe, was zur politischen Kenntniß von Europa, so ferne solche durch historische Vorlesungen auf Universitäten zu erlangen stehet, erfordert werden kann.--- So weit den Auszug meiner vorjährigen Anzeige.

Hier

Hier folgt nun der Abdruck der in meinen nunmehr vollendeten Vorlesungen erklärten Sätze, so wie solche in bestimmter Zeit und bey anderweitigen unumgänglichen Arbeiten haben geliefert werden können.

Ich habe, so viel möglich, nicht nur das Jahr, sondern auch den Tag jeder Begebenheit angemerket, und mich darinnen überall des neuen Stils bedienet; außer in dem Nordischen Kriege von 1700. biß 1721, wo ich deßwegen den alten Stil durchgängig beybehalten, weil diese Tagerechnung bey den zweyen hauptkriegenden Theilen, Schweden und Rußland, damals im Gebrauch war.

Aus den Friedensschlüssen und andern beständig fortdauernden Verträgen habe ich die vornehmsten Puncte im Auszuge geliefert: indem dieses die Grundsäulen sind, auf welchen das Europäische Staats-System hauptsächlich erbauet ist.

Von Büchern die hierhin gehören, habe ich nur eine mäßige Anzahl angeführet. Die Grenzen eines Compendii erfordern eine Auswahl, und zudem schien es mir überflüßig, diejenigen Werke hier zu wiederhohlen, welche schon in meiner Geschichte der einzelnen Europäischen Reiche angezeiget worden.

Sollte übrigens dieser erste Aufsatz gleich noch sehr mangelhaft gefunden werden; so will ich mich gern damit begnügen, daß wenigstens der

Plan davon auf einen ungezweifelten Nutzen abzielet. Und getraue ich mich dieses um desto zuversichtlicher zu behaupten, da durch oberwehnte gedruckte Anzeige folgendes Urtheil eines **hohen Staats-Ministers** hievon in einem mir huldreichst gegönnten Antwortsschreiben veranlasset worden:

„= = = Ich habe aus eigener Erfahrung gelernet, wie unvollkommen und mithin wie wenig „nützlich die historische Wissenschaft sey, wenn „man solche, nach dem bißherigen gemeinen „Schlendrian, gleichsam nur Stückweise und ge-„brochen lehret und lernet. Eur. rc. sind also auf „das rechte Mittel gerathen. = = = Der bißhe-„rige von einigen gebrauchte Methodus syn-„chronismi hat zwar bereits einigermaßen gute „Dienste gethan. Er hat aber zugleich auch die-„sen Fehler, daß eben um deswillen, daß man „sich bloß an die Ordnung und an die Zahl der „Jahre hat binden müssen, die Erzählung der Ge-„schichte selber und deren Zusammenhang noth-„wendig hat unterbrochen werden, mithin An-„stoß leyden müssen. Diejenigen aber, welchen „demnechst die historische Wissenschaften in den „Händeln der Welt selbst zum Leitfaden pragma-„tisch dienen sollen, erfahren erst sodenn, wie „wenig es ihnen nutze, eine Menge gleichsam ein-„zeln gesamleter factorum zu wissen, und dem

Ge-

„Gedächtniß eingeprägt zu haben, dabey aber
„die allgemeine Verbindung derselben, mithin
„die Folgen, welche successu temporis bald ge=
„schwinder bald langsamer daraus sich ergeben,
„und in dem ganzen politischen Systemate einen
„Einfluß und Veränderung gewürket haben,
„nicht zu kennen = = =.„

Weil diese merkwürdigen Worte mir zu einer ausnehmenden Ermunterung gereichen, in diesem fruchtbaren Felde fortzuarbeiten; und zugleich als Worte der Erfahrung und Staatsklugheit meinen theoretischen privat=Gedanken gleichsam das Siegel der Wahrheit aufdrucken; auch daher denenjenigen, welche sich zu Staatsgeschäfften geschickt machen wollen, ungemein besser, als viele Vernunftschlüsse einleuchten werden: so habe solche mit verhoffender gnädigen Erlaubniß hiebey zum Schluß anzufügen, nicht Umgang nehmen können. Göttingen d. 27. April 1756.

Ent=

Entwurf
der grösseren
Europäischen Staatshändel
des
vorigen und jetzigen Jahrhunderts.

* * *

Vorbereitung.

§. 1.

Der Zweck gegenwärtiger Arbeit ist, die Geschichte derjenigen neueren Staatsbegebenheiten zu entwerfen, an welchen mehrere Europäische Potenzen zugleich Antheil genommen: um dadurch theils die Kenntniß der Geschichte der einzelnen Staaten von Europa vollständiger und gründlicher zu machen; theils die heutige Verfassung Europens nach dem Verhältniß und Zusammenhan-

menhange, worinnen die einzelnen Staaten gegen und mit einander stehen, kurz das jetzige Staatssystem von Europa kennen zu lernen.

§. 2.

Die Quellen, woraus diese Geschichte der grössern Europäischen Staatshändel zu schöpfen, sind hauptsächlich 1) die Staatsschriften, wohin alle Staatsverträge, Staatsunterhandlungen, Instructionen und Relationen der Gesandten, und alle einseitige und Wechselschrifften der Höfe und ihrer Ministers über Staatsgeschäffte gehören: 2) die Geschichtschreiber, welche dergleichen Staatsangelegenheiten entweder aus eigner Erfahrung, oder aus diesen Urkunden und andern ersten und unmittelbaren Nachrichten zuverläßig zusammen getragen.

§. 3.

Ohne diejenigen Quellen hier anzuführen, welche die Staatsschriften oder Geschichte einzelner Staatsangelegenheiten oder eines kurzen Zeitraums in sich fassen (welche unten gehörigen Ortes zu melden sind); oder die hauptsächlich einen einzelnen Staat betreffen (welche in dem ersten Theil unsrer Europäischen Geschichte gemeldet werden): wollen wir hier nur einige allgemeinere Sammlungen von Staatsschrifften anzeigen.

1. **Unter den allgemeinen Sammlungen von Staatsverträgen und andern öffentlichen Urkunden**, welche Staatsgerechtsame und Verbind-

lich-

lichkeiten betreffen, sind zu unserm Zweck die brauchbaresten:

Johann Jacob Schmaußens *Corpus Juris Gentium academicum*, Leipz. 1730. II. Bände gr. 8.

Corps Universel Diplomatique du Droit des Gens par Mr. DU MONT, à Amsterdam 1726-1731. VIII. tomes, avec les supplements de Mr. ROUSSET 1739. V. tomes fol.

2. Zu den allgemeineren Sammlungen von allerley Staatsschrifften des siebenzehenden und jetzigen Jahrhunderts, die einen längeren Zeitraum in sich fassen, und zum Theil mit historischen Nachrichten begleitet sind, gehören vornehmlich:

Memorie recondite dall' anno 1601. *fino all' anno* 1640. di VITTORIO SIRI, Paris und Lyon 1677. 79. 8. vol. 4.

Mercurio overo *historia de' correnti tempi* di VITTORIO SIRI (von 1635-1655), so theils zu Casal, theils zu Lyon, Florenz und Paris von 1636-1686. in 15. Bänden 4. herausgekommen.

Theatrum Europaeum (von 1617. biß 1718.) Frankfurt 1685-1738. XXI. Bände fol. Von den ersteren 8. Bänden dieses Werks biß auf das Jahr 1659. liefert einen Auszug der Verfasser des IIten Theils der Gottfriedischen Chronik, Frankf. 1745. fol.

PHILEMERI IRENICI ELISII (Martin Meyers) *Diarium Europaeum* (von 1657 biß 1680.) Frankf. 1659-1681. XLI. Bände, 4.

Mercure historique & politique, welches von 1686. biß anjetzt noch beständig in 2. Bänden in 12. jährlich im Haag fortgesetzet wird.

Lettres historiques von 1692. biß 1728, à la Haye hernach à Amsterdam, welches seitdem unter dem Titel Memoires historiques à Amsterdam et à la Haye ebenfalls in 2. B. 12. alljährlich fortgesetzet wird.

Memoires pour servir à l' histoire du XVIII. Siecle par Mr. de LAMBERTY (von 1702. biß 1717.) à la Haye 1724-1734. XII. tomes 4.

Recueil historique d' Actes Negociations, Memoires et Traités depuis la paix d' Utrecht, à la Haye 1728-1752, XXI. tomes 8.

Europäische Fama, von 1720 biß 1734. Leipzig, 30. B. 8. wird seit dem unter dem Titel: Neue Europäische Fama, alljährlich mit 12. Theilen, die 1. Band ausmachen, fortgesetzt. Ohne andere noch neuere politische Jahrbücher und Monathsschrifften anzuführen.

§. 4.

Die nechsten Hülfsmittel zu dieser Geschichte der Europäischen Staatshändel sind diejenigen Schriftsteller deren Werke, da solche selbst als Quellen

len nicht angesehen werden können, gleichen Zweck mit uns haben. Uebrigens gehören alle Hülfsmittel der Europäischen Geschichte des XVIIten und XVIIIten Jahrhunderts hieher.

§. 5.

In allgemeiner Absicht sind zur ersten Classe von Schriften zu rechnen:

Joh. Jac. Schmaußens Einleitung zur Staatswissenschaft, und Erläuterung seines Corporis Iuris Gentium Academici, Leipz. Iter Theil 1741, IIter Theil 1747. gr. 8.

Le Droit Public de l' Europe fondé sur les Traitez conclus jusqu' en l' année 1740. p. Mr. l' abbé de MABLY, nouv. edit. augmentée de remarques historiques politiques et critiques par Mr. ROUSSET, à Amsterdam 1748. II. tom. 8.

Le Siecle de Louis XIV. (par Mr. F. de VOLTAIRE) publié par Mr. de FRANCHEVILLE, à Berlin 1751. II. tomes 12.

Le Siecle politique de Louis XIV. ou *Lettres* du Vicomte de BOLINGBROKE *sur ce sujet*, avec les pieces qui forment l'Histoire du siecle de Mr. F. de Voltaire & des ses querelles avec Mrs. de Maupertuis & la Baumelle, à Sieclopolie 1753. 8.

Diejenige Schriften, welche in allgemeiner Absicht zur zweyten Classe gerechnet werden können, gehören mehrentheils in die Geschichte überhaupt,

und sind in den Bibliothecis historicis nachzusuchen. Diejenige Schrifftsteller aber insbesondere, welche die Geschichte des XVIIten und XVIIIten Jahrhunderts aus andern zusammen getragen, sind zu unsern Zweck selten brauchbar. Einiger Maaßen können hiezu unter andern dienen:

(Hiob Ludolphs) allgemeine Schaubühne der Welt (von 1600 - 1688.), Frankf. am Mayn 1699 - 1731. V. Bände fol.

Memoires pour servir à l' Histoire Universelle de l' Europe depuis 1600 - 1716. nouv. edit. à Paris 1731. IV. tomes 8.

Zur Geschichte des jetzigen Jahrhunderts ist vorzüglich brauchbar: Franz Dominicus Häberlins Entwurf einer politischen Historie des XVIIIten Jahrh. 2te vermehrte Auflage, I. Theil, Hannover 1748. 8.

* Man sehe nach BURCH. GOTTHELF. STRUVII *Bibliothecam historicam* ex edit. CHRISTIANI GOTTLIEBI BUDERI, Jen. 1741. II. tomi. gr. 8. und CHRISTIANI GRYPHII *apparatum de scriptoribus historiam saeculi XVII. illustrantibus*, Lips. 1710. 8.

Ge-

Geschichte der Europäischen Staatshändel.

I. Zeit von 1600 biß 1660.

I. Verfassung von Europa im Anfange des XVIIten Jahrhunderts.

I. Vorläufige Anmerkungen vom Zustande Europens im XVIten Jahrhundert.

1. Vor dem XVIten Jahrhundert waren die mehresten Europäischen Reiche ungefehr in gleicher Schwäche, und bekümmerten sich selten weiter als um ihre nechsten Nachbaren: doch stunden sie wegen gleichförmiger Religion unter dem allgemeinen geistlichen Oberhaupte dem Pabst in allgemeiner Verbindung.

2 Das XVIte Jahrhundert machte in der politischen Verfassung von Europa zwey Hauptveränderungen: die erste entstand durch die Reformation, die andere durch die in weniger Zeit erwachsene gewaltige Uebermacht des Hauses Oesterreichs in der Person Kayser Carls des V, welche unter seinem Sohn Philipp dem II. Könige von Spanien eher vermehret als vermindert ward.

3. Nachdem sich die Evangelische Lehre mit unglaublichem Fortgange durch den größten Theil Europens ausgebreitet; gelangen verschiedene Staaten durch Saecularisationen und Vertilgung der geistlichen Gewalt zu mehrerer Stärke; alle insgesamt aber setzen sich in Ansehung der bißherigen übertriebenen päbstlichen Herrschafft in größere Freyheit. Fast ganz Europa wird in zwo Religionspartheyen zerspalten. Es entsteht ein neuer Rechtsgrund, die Waffen zu ergreifen: das wahre oder wenigstens vorgewandte Religions-Interesse. Der Unterschied des christlichen Glaubens würket in mehreren Europäischen Staaten Verwüstungen und Mordspiele. Es werden darüber verschiedene Kriege sowohl gegen Auswärtige als gegen die eigene Mitbürger unternommen. Es haben auch die innerliche Religions-Unruhen in den Europäischen Staaten gemischter Religion (außer Teutschland und der Eydgenossenschaft), nicht eher aufgehört, biß die eine Religion von der andern völlig unter den Fuß gebracht worden.

4. Die Uebermacht Kayser Carls des V. veranlasset grössere und bißher weniger gewöhnliche Verbindungen der Europäischen Potenzen. Frankreich fängt an, Bündnisse mit den Nordischen Reichen, und so gar mit den Türken zu schließen. Und da sonderlich Italien und Teutschland von Kayser Carln dem V. bedränget werden: so setzet sich Frankreich zu einer Grundregel, welche nachher der größte Theil von Europa angenommen: die Italiänischen und Teutschen Staaten in ihrer Freyheit zu erhalten.

II. Verfassung Europens um das Jahr 1600.

1. Spanien war noch das mächtigste Reich in Europa an Ländern und an Reichthum. Es war in dem alleinigen Besitz sowohl der Americanischen Goldflächen und Silbergruben, als auch, durch die neuerlich erlangte Accession von Portugal, des Ost-Indischen Handels. Es hatte aber durch sein gar zu offenbares Bestreben nach der Universal-Monarchie die Eifersucht von Europa gegen sich: es war durch die Kriege gegen Frankreich, Engelland und die vereinigten Niederländer erschüttert worden, und kannte seine Schwäche nicht.

2. Frankreich fing an, nach Endigung der langwühzigen innerlichen Religions- und Successions Unruhen sich unter dem großen Heinrich dem IV. gar merklich zu erhohlen. Es hatte sich von Spanien den rühmlichen Frieden zu Vervins 1698. verschaffet. Schon damals war es im Stande, den Spanischen Unternehmungen den stärkesten Wiederstand zu Lande entgegen zu stellen. Doch konnte der König, wegen der durch die Religionskriege befestigte Freyheit der Stände, und des von den den Hugenotten neuerlich erlangten Waffenrechts, noch nicht alles thun, was er wollte.

3. In Engelland saß noch die staatskluge Elisabeth auf dem Thron. Sie hatte das Reich wieder in Ordnung gebracht, die Reformation mit großer Mühe und Gefahr durchgesetzet, und durch Beförderung des Seehandels und der Manufactu-

ren den Grund zu der nachmaligen Grösse ihrer Nation geleget. Eine ewige Feindin von Spanien, die sich der Uebermacht dieser Krone zur See glücklich erwehret hatte. Unter ihrem Nachfolger Jacob dem I. würde sich das aus Engelland und Schottland nunmehr erwachsene Groß-Britannien weit mächtiger gezeiget haben: wenn Jacob der I. die Regierungskunst so gut, als die Grammatick verstanden hätte.

4. Die vereinigte Niederlande hatten um diese Zeit den schweeresten Kampf vor ihre Freyheit schon überstanden. Sie wuchsen durch den Raub von Spanien alljährlich an Handel, Reichthum uud Seemacht. Philipp der II. hatte gehoffet, daß, nachdem er Meister von Portugal geworden, diese Rebellen ihm nicht länger sollten widerstehen können. Allein dieser Zuwachs des Spanischen Reiches machte eben, daß die Holländer ihm mehr Schaden zufügen, und sich auf Spanische Kosten noch mehr vergrössern konnten. Schon Philipp der II. gab die Hoffnung verlohren, die vereinigten Niederländer mit Gewalt wieder unter seine unmittelbare Herrschafft zu bringen. Ganz Europa aus Haß gegen Spanien ließ ihrem Anwachs ungehinderten Lauf.

5 In Teutschland besaß des Haus Oesterreich nebst dem Kayserlichen Thron, seit Ferdinand dem I. zugleich die Königreiche von Böhmen und Ungarn. Es hatte noch Macht genug in Händen, den bedrängten teutschen Mitbürger gegen einen jeden andern kräftigst zu schützen, und den Landfrieden durchgängig zu hand-

handhaben. Die zwey Religionen sassen seit dem Religionsfrieden 1555. in öffentlicher Ruhe neben einander: diese war durch die Mäßigung Ferdinands des I. und Maximilians des II. befestiget worden. Aber seit der Regierung des schläfrigen Rudolphs des II. wurde solche durch häufige Bedrückungen der Catholicken je länger je mehr gestöhret. Dieses nebst der seit Ferdinand dem I. noch einiger maaßen fortdaurenden Kaltsinnigkeit der beyden Oesterreichischen Linien, der Kayserlichen und der Spanischen, gegeneinander machte, daß das Haus Oesterreich in auswärtigen Europäischen Staatssachen damals kein großes Gewicht geben konnte; sondern vielmehr den Ausbruch innerlicher Kriege zwischen beyden Religionen in Teutschland befürchten mußte.

6. Die Verfassung der **Italienischen Staaten** war damals noch größtentheils so beschaffen, wie solche von Kayser Carln dem V war eingerichtet worden. Spanien hatte darinnen ein merkliches Uebergewicht. Dieses hielte die kleineren Staaten als Savoyen, Parma, Mantua, Genua und andere in Subordination; die größeren aber, als den Pabst, Venedig, Florenz in Furcht: welches den Frieden in Italien auf eine Zeitlang befestigte.

7. Die **Eydgenossen** lebten sowohl äußerlich, seit Endigung der Maylandischen Succeßions-Streitigkeiten, als auch innerlich seit dem zweyten Land- und Religionsfrieden in fast beständiger Ruhe: Sie waren allezeit fertig, das Ihrige tapfer

pfer zu vertheidigen; aber nicht Willens, sich zu vergrössern. Sie befürchteten wenig von andern: waren aber auch weniger geneigt, sich in auswärtige Händel zu mischen; als beyden Theilen auf Verlangen Truppenwerbungen zu verstatten.

8. In Norden fing man erst seit der Regierung Kayser Carls des V. an, sich um die Händel im Südlichen Europa zu bekümmern. Seit dessen Abdankung wurde man wieder weniger aufmerksam darauf: die dortigen Staaten bekamen ohnehin mit einander selbst zu schaffen. Unter den 3. Reichen, Dänemark, Schweden und Polen war keines dem andern merklich überlegen. Allemal hatte Schweden am meisten zu befürchten, welches mit beyden Nachbaren in großen Mißhelligkeiten stunde. Sigismund, der Catholische Erbprinz des Lutherischen Reichs Schweden, hatte sich zum Könige von Polen wählen lassen. Sein Religionseifer veranlaßte dessen Vetter Carln Herzog von Südermannland, sich durch die Lutherischen Stände anfangs die Reichsverwesung und endlich die Krone selbst zueignen zu lassen. Sigismund griff Carln wegen des Thrones, und die Republick Polen das Reich Schweden wegen Liefland an. Carl der IX. mischte sich nachher in die Rußischen Thronhändel, und bekam auch die Dänen auf den Hals: so daß sein Sohn der junge Gustav Adolph 1611. mit der Schwedischen noch strittigen Krone zugleich drey schweere Kriege ererbte.

II. Heinrichs IV. Entwurf einer allgemeinen Christlichen Republick.

Die allgemeine Christliche Republick in Europa nach den Entwürfen Heinrichs des IV. des Abts von St. Pierre und anderer, Göttingen 1752. 8.

1. Der Vorschlag ging dahin; Europa sollte in 15. ungefehr gleichgroße Staaten eingetheilet werden. Diese sollten bestehen

in 5. Erbreichen: Frankreich, Spanien, Groß-Britannien, Schweden und Savoyen, welches nebst Mayland und Montferrat das Lombardische Reich ausmachen sollte;

in 6. Wahlreichen: als dem Römisch-Teutschen Kayserthum, Polen, Dänemark, Böhmen, Ungarn nebst Siebenbürgen, Moldau und der Wallachey, und endlich dem Kirchenstaat, wozu Neapel geschlagen werden solte;

in 2. Democratischen Republicken: 1) den XVII. Provinzen der Niederlande nebst der ganzen Jülich-Clevischen Erbschafft, 2) der Eydgenossenschafft, nebst der Grafschafft Burgund, Elsaß, Tyrol und Trident;

und in 2. Aristocratischen Republicken: 1) Venedig nebst der Insel Sicilien, 2) der aus den übriegen Staaten jenseit der Alpen zu errichtenden neuen Italienischen Republick.

2. Diese 15. Staaten sollten zu ihrer gemeinsamen Erhaltung in eine ewige Verein treten, und

durch

durch einen beständigen Senat alle Streitigkeiten unter einander, und alles was das Wohl der ganzen Christenheit anginge, nach der Mehrheit der Stimmen ausmachen lassen.

3. Den ersten Gedanken davon ließ die Königin von Engelland Elisabeth dem Könige Heinrich beybringen, und die Hauptabsicht dieses Entwurfes wurde wohl von Seiten Heinrichs, durch Vertilgung der Spanisch-Oesterreichischen Uebermacht die Französische zu gründen.

4. Heinrich machte zu dessen Ausführung gewaltige Kriegsrüstungen, und verstärkte sich durch verschiedene Bündniße mit Auswärtigen.

5. Der Jülichische Succeßionsfall, welcher das Signal zum Ausbruch des Krieges gegen Oesterreich und Spanien seyn sollte, ereignete sich würklich: Heinrich war im Begriff, mit seiner Ar-
1610. mee in Teutschland einzurücken; ward aber in Pa-
May 14. riß ermordet.

III. Jülich-Clevische Succeßions-Händel.

1. Die Jülich-Clevische Länder machten einen der ansehnlichsten Teutschen Staaten aus, seit der Vermählung Johannis des III. Herzogs zu Cleve und Grafen von der Mark mit Maria der Erbin der Herzogthümer Jülich und Bergen und der Graf-
1516. schaft Ravensberg 1516.

2. Mit dem Tode des unbeerbten Herzogs Johann Wilhelms erlosch der Jülich-Clevische Mannsstamm. 1609. Mart. 25.

3. Auf dessen Erbschafft machten Ansprüche, das Haus Sachsen Albertinischer Linie, wegen der Kayserlichen Anwartschafft von 1483; das Haus Sachsen Ernestinischer Linie wegen Vermählung mit des letzten Herzogs Vatern Schwester Sibylla; das Churhaus Brandenburg wegen Vermählung mit des letzten Herzogs ältesten Schwester Tochter Anna; der Pfalzgraf von Neuburg, der von Zweybrücken und der Marggraf von Burgau wegen ihrer Vermählungen mit den 3. jüngern Schwestern des letzten Herzogs.

4. Johann Sigismund Churfürst Brandenburg und Philipp Ludwig Pfalzgraf von Neuburg ergreifen den Besitz, und fangen an, diese Länder kraft ihres Vergleichs zu Dortmund mit Einwilligung der Stände gemeinschaftlich zu regieren. May 31.

5 Kayser Rudolph läßt einen großen Theil dieser Lande durch den Erzherzog Leopold, Bischof zu Straßburg und Passau, in der Absicht sequestriren, um solche vor sich zu behalten. 1610.

6. Hergegen verbinden sich Frankreich und Holland und die Teutschen Protestanten mit den possidirenden Fürsten. Graf Moritz, Statthalter in den vereinigten Niederlanden, nimt mit Französischer Hülfe den Kayserlichen die Festung Jülich weg, und räumt solche den besitzenden Fürsten wieder ein. Die Protestan- Sept. 1.

testan-

Oct. 14. testanten in Teutschland würken auch einen Vergleich, wodurch der ergriffene Besitz bestätiget wird.

1613. 7. Die possidirenden Fürsten werden uneins. Der junge Pfaltzgraf von Neuburg Wolfgang Wilhelm, der auch im folgenden Jahr durch seines Vaters Tod zur Regierung kommt, verbindet sich mit Bayern und dem Erzherzoge Albrecht in den Niederlanden. Brandenburg setzet sich durch
1614. Mart. Holländische Truppen in Jülich, Neuburg hergegen in Düsseldorff fest: dieser wird catholisch, jener reformirt. Spinola besetzt, Namens Neuburg, Dueren, Orsoy, Wesel: Graf Moritz hergegen, Namens Brandenburg, Emmerich und Reeß.

8. Frankreich und Engelland vermitteln durch
Nov. 12. den Tractat zu Santen eine Theilung und die Ausweichung aller fremden Truppen. Allein er bleibt unerfüllt. Von den possidirenden Fürsten behielte also ein jeder was er inne hatte, und die Hülfsvölker blieben beyderseits in den Festungen sitzen.

IV. Wachsthum der Spanischen Uebermacht.

1. Spanien hatte mit Jacob dem I. Könige von Groß-Britannien Frieden geschlossen, und ein gutes Vernehmen gestifftet,

2. auch durch den zwölfjährigen Waffenstillstand sich die Vereinigten Niederländer vom Halse geschafft.

3. Von Frankreich war seit Heinrichs des IV. Tode nichts mehr zu befürchten: vielmehr bemühte sich

sich die dasige Regentin Maria um Spanische Freundschaft, und beyde Kronen verbinden sich durch eine Doppelheyrath mit einander.

4. Carl Emanuel Herzog von Savoyen, der Spanien durch den mit König Heinrich dem IV. geschlossenen Tractat zu Brusol (1610. April 25.) gereitzet, muß dieser Krone durch seinen Sohn Philibert noch in eben dem Jahr (19. Novemb.) eine schimpfliche Abbitte thun.

5. Bald nachher nimt sich Spanien des neuen 1613.
Herzogs von Mantua gegen Savoyen öffentlich an, schützet erstern mit Gewalt im Besitz von Montferrat, und zwingt endlich 1618. den letztern, die Ausführung seines Anspruchs aufzugeben.

6. Während dieser Händel reibet sich Spanien auch an Venedig: indem es bey Gelegenheit der Uscochischen Händel, wodurch diese Republick 1613.
in einen öffentlichen Krieg mit dem Erzherzoge Ferdinand von Grätz oder von der Steyermarkischen Linie verwickelt wurde, selbige endlich öffentlich zur 1617.
See angreifet, und so gar eine Verschwörung zu deren Untergange 1618. angezettelt haben soll. Venedig bekommt bey diesen Händeln durch eine Holländische Hülfsflotte Luft.

7. Mitlerweilen setzet sich diese Krone auch mit dem Hause Oesterreich wieder in die genaueste Vereinigung. Es hatte den gedachten Erzherzog Ferdinand von Grätz schon gegen Venedig seit 1613. unterstützet. Es bewürket nachher kraft geheimer

Tractaten 1616, daß die Brüder Kaysers Mathiä auf die Oesterreichische Succeßion Verzicht thun: es begiebt sich seiner eigenen Ansprüche darauf, und nöthiget den Kayser Mathiam, Ferdinanden zu
1617. adoptiren, und ihn zum Böhmischen und Ungari-
1618. schen Könige krönen zu lassen. Hiedurch bahnt es ihm den Weg zum Kayserlichen Throne.

V. Ausbruch des Teutschen Krieges.

1. Die seit Kayser Rudolphs des II. Regierung je länger je mehr bedrängten Protestanten hatten schon 1608. zu Achshausen in Franken eine Union entworfen, die nachher zu Halle in Schwaben durch Französische Beywürkung 1610. zu Stande gebracht wurde: dagegen die Catholicken bald darauf eine Ligam zu Würzburg schließen.

2. Unter Mathiä Regierung vermehren sich die Religions Beschwerden. Endlich bricht eine öffentliche Empörung der Utraqvisten in Böhmen 1618. aus, welche sich durch Mähren, Schlesien, Lausitz und Oesterreich verbreitet.

3. Nach Mathiä Absterben erlangt der Universal-Erbe von Oesterreich, der den Evangelischen äußerst verhaßte Ferdinand II, allem Widerstreben
1619. Aug. 18. der Unirten ungeachtet, die Kayserkrone.

4. Hergegen sagen ihm die Böhmen den Gehorsam auf, und Friedrich Churfürst von der Pfalz das Haupt der Union läßt sich zu ihrem Könige wählen.

5. Al-

5. Allein er erlangt weder die von der Union, noch von seinem Schwiegervater Jacob dem I. Könige von Großbritannien, noch aus Ungarn und den Vereinigten Niederlanden erwartete Hülfe: da gegentheils die Liga und Spanien allen Beystand 1620. versprechen, und Frankreich selbst des Kaysers Absichten beförderlich wird.

6. Die Spanier brechen in die Unterpfalz ein: Maximilian Herzog von Bayern, das Haupt der Liga, gewinnt die entscheidende Schlacht auf dem weißen Berge bey Prag. Böhmen, Mähren, Lausitz und Schlesien müssen wieder unter das Kayserliche Joch kriechen: hergegen der Winterkönig siehet sich genöthiget, seine Zuflucht und seinen Unterhalt in Holland zu suchen; er wird nebst seinen Bundesgenossen geächtet, und verliehrt seine Erblande und Churwürde, welche dem Herzoge von Bayern zugewandt wird.

Oct. 19. 1621. 1622. 1623.

VI. Veltelinische Händel.

Memoires sur l'origine des guerres qui travaillent l'Europe depuis cinquante ans par P. LINAGE de VAUCIENNES, à Cologne 1678. II. parties, 12.

1. Dieses Ländchen der Graupündtner ist vortheilhaft zur Communication zwischen Italien, der Schweitz und Teutschland.

2. Die Spanier erregen Zwistigkeit unter den Graupündtnern 1617, veranlassen im Veltelin ein Blutbad an den Reformirten 1620. Jul.

 19,

19, und besetzen darauf dieses Land unter einem Religionsvorwande.

3. Hierüber werden die Eydgenossen, Venedig und Savoyen sorgsam, und Frankreich selbst aufmerksam.

4. Spanien macht sich durch den Tractat zu Madrid 1621. Apr. 25. gegen Frankreich anheischig, Veltelin zu räumen.

5. Allein, an statt solchen zu erfüllen, reitzet es vielmehr 1622. den Erzherzog Leopold von Tyrol, die Graupündtner von der andern Seite anzugreifen, und dringt ihnen hierauf den Abtrit von Veltelin gegen eine jährliche Pension ab.

6. Frankreich verbindet sich mit Venedig 1623, die Spanier und Oesterreicher aus Graupündten zu treiben: wird aber bald darauf mit Spanien eins, Veltelin durch den Pabst seqvestriren zu lassen. Die Spanier räumen dieses Ländchen dem Pabst Gregorio dem XV. ein, aber nicht völlig.

1624. 7. Der folgende Pabst Urban der VIII. lenket sich auf Spanische Seite: daher läßt Frankreich durch den Marquis de Coeuvres ihn seiner Innhabung entsetzen, und zugleich werden auch die Oesterreicher durch einen Aufstand der Graupündtner aus ihren Besitzthümern verjagt.

8. Frankreich und Spanien schließen ohne Vorwissen ihrer Alliirten unvermuthet zu Monçon in

in Arragonien 1626, wodurch Valtelin den Graupündtnern auf den alten Fuß wieder eingeräumet wird.

VII. Krieg gegen Genua.

1. Genua war seit der Regierung Philipps des II. gar genau an das Spanische Interesse gebunden.

2. Carl Emanuel Herzog von Savoyen erlangt gegen diese Republick einen Anspruch auf das Marquisat Zuccarello.

3. Tractat zu Susa, kraft dessen sich Frankreich und Savoyen in den Genuesischen Staat theilen. 1624.

4. Man bricht mit vereinigter Macht in das Genuesische ein 1625: und die Republick verliehret im ersten Anlauf, außer der Hauptstadt und Savona, ihr ganzes Gebiete.

5. Weil aber der verhoffte Englische und Holländische Seesuccurs ausbleibet; hergegen die Spanier den Alliirten eine mächtige Diversion machen, auch die Päbstlichen und Toscanischen Truppen der Republick zum Beystande einrücken: müssen die Alliirten weichen.

6. Indem sich der Herzog von Savoyen alle Mühe giebt, Frankreich und Venedig zu einem öffentlichen Bruch gegen Spanien zu bewegen: schließt Frankreich in geheim mit Spanien den obgedachten Tractat zu Monçon 1626. Mart. 5. wo-

bey Genua nichts verliehret, und folglich Savoyen auch nichts gewinnet.

VIII. Fortsetzung des Teutschen Krieges biß 1629.

1. Der Chur-Pfälzische Anhang machte noch in verschiedenen Gegenden von Teutschland Unruhe. Sonderlich waren der Herzog Christian von Braunschweig und der Graf von Mannsfeld beständig gegen den Kayser und die Liga in Waffen. Dieser kleine Krieg machte das Uebel in Teutschland noch ärger. Die Protestanten wurden noch härter gedruckt, der Kayser machte sich noch fürchterlicher.

2. Gegen die vereinigte Kayserlich-Spanische Uebermacht wird zu Paris ein großes Bündniß zwischen Frankreich, Engelland, Dänemark,
1624. Savoyen, Venedig und den Vereinigten Nieder-
Aug. 8. ländern geschlossen: allein ohne sonderliche Würkung vor die Teutsche Freyheit.

1625. 3. Der bedrängte Nieder-Sächsische Kreys wählt den König von Dänemark Christian den IV. zu seinem Kreys-Obristen: worauf der Krieg aufs neue heftiger ausbricht, wie sich denn auch König Christian durch ein neues Bündniß mit Engelland
Dec. 9. und Holland zu verstärken sucht.

4. Allein die Protestanten haben lauter Un-
1626. glück: sonderlich wird das Haupttreffen bey Lutter
Aug. 27. am Barenberge verlohren.

5. Die

5. Die Kayserlichen dringen biß an die Ost- 1627.
see, und suchen Dänemark in seinen eigenen Teutschen Erblanden heim. Mecklenburg wird dem General Wallenstein Herzoge von Friedland ge- 1628.
schenkt, eine Kayserliche Flotte in Wißmar erbauet, und zu gleichem Behuf Stralsund, wiewohl vergeblich, angegriffen.

6. Dänemark wird durch den Lübeckischen 1629.
Frieden genöthiget, sich in die Teutschen Händel Iun. 7.
nicht weiter zu mischen: und hierauf die Execution des schon vorher (6. Mart.) bekannt gemachten fürchterlichen Restitutions-Edicts gegen die Protestanten mit Macht vorgenommen.

IX. Mantuanischer Succeßionskrieg.

1. Vincentius der II. Herzog von Mantua einem Mannlehn, und von Montferrat einem Kunkellehn, stirbt unbeerbt 1627. Decemb. 26.

2. Carl Herzog von Nevers war als dessen nächster Vetter unstreitiger Erbe von Mantua.

3. Durch Frankreichs Unterstützung erkennt ihn Vincentius als seinen Nachfolger, und giebt zugleich dessen Sohne Carln Herzoge von Rhetel seine nechste Anverwandtin Mariam zur Gemahlin.

4. Der junge Carl nimt nach Vincentii des II. Absterben sogleich, Namens seines Vaters, von beyden Herzogthümern Besitz.

5. Savoyen nebst Lothringen hatten einigen Anspruch an diese Erbschaft.

6. Spanien schließt mit Savoyen 1628. eine Theilung über Montferrat: und bewegt den Kayser, daß er als Oberlehnherr biß nach ertheiltem Richtspruch beyde Herzogthümer zu seqvestriren sucht.

7. Spanien und Savoyen brechen in Montferrat ein, wobey Genua Hülfe leisten muß: die Spanier besetzen zugleich Veltelin aufs neue. Frankreich, Venedig und der Pabst nehmen sich des Herzogs von Nevers an. Savoyen treibt aber den Französischen Succurs von den Alpen zurück.

1629. Mart. 6. 8. Ludwig XIII. bricht in Person mit einem ansehnlichen Heer bey Susa durch, und zwingt so gleich Savoyen zum Frieden, und bald darauf auch die Spanier, dem Tractat von Susa beyzutreten, und Montferrat zu räumen.

May 9. Ludwig nimt den Rückweg nach Frankreich. Dagegen dringt eine Kayserliche Armee durch Graupündten, wo sie sich festsetzt, ins Mantuanische, und belagert die Hauptstadt, aber vergeblich. Die Spanier unter dem Namen von Kayserlichen Hülfsvölckern fallen aufs neue in Montferrat.

1630. Ianuar. 10. Der Cardinal Richelieu nimt Pignerol mit Gewalt weg, König Ludwig bricht in Savoyen ein, und der Herzog von Montmorency sieget bey Avillano und Carignano. Auf der andern Seite hergegen schlägt Gallas die Venetianer aus dem Felde, Mantua wird von den Kayserlichen erobert

erobert und geplündert, und Spinola greift die Französische Garnison in Casal an.

11. Mazarini bewürkt einen Waffenstillstand zwischen den Belagerern und der Französischen Armee, und unterbricht nach dessen Endigung das zwischen beyden Heeren schon angegangene Treffen durch einen neuen Vergleich. *Sept. 4.* *Oct. 26.* *-- 27.*

12. Nachher wird beliebt, Casal bloß mit Montferratischer Landmiliz zu besetzen,

13. Und endlich durch den Tractat zu Chierasco, welchen die in Teutschland inzwischen ausgebrochene Veränderung hauptsächlich veranlasset, Italien wieder beruhiget. Der Kayser belehnt den Herzog von Nevers mit Mantua und Montferrat; Savoyen bekommt Trino und einige andere Districte von Monferrat; Frankreich giebt Savoyen, Pignerol und Susa, und der Kayser Veltelin und die anderen dasigen Orten besetzte Plätze ihren rechten Herren zurück. 1631. *Apr. 6.*

X. Europens Zustand um das Jahr 1630.

1. Um diese Zeit hatte die vereinigte Oesterreichische Macht den Gipfel ihrer Größe erreichet, und war das Schrecken von Europa.

2. Den Italienischen Staaten wurden die Fesseln von Spanien, den Teutschen von Oesterreich angeschmiedet.

3. Die Eydgenossen getraueten sich nicht, der unterdrückten Graupündtner sich anzunehmen. Die Vereinigten Niederländer wurden durch die 1629. den Spaniern zugeschickten Kayserlichen Hülfsvölker in große Noth gebracht, und mußten sich über Vermögen angreifen, um nicht überwältiget zu werden.

4. Dänemark hatte die schweere Hand des Kaysers gefühlet, und sahe den erlangten Frieden für ein Glück an. Polen hatte im Schwedischen Kriege Zuflucht bey Oesterreich gesucht und gefunden, und Sigismund der III. war völlig in Kayserlichem Interesse.

5. Durch diesen Krieg gab man den Schweden zu schaffen: durch die Verbindung Spaniens mit Savoyen, den die Hoffnung auf Montferrat am Strick hielte, machte man den Franzosen den Eintrit in Italien sauer. Vor Groß-Britannien war man sicher: König Carl der I. kannte sein Staats-Interesse nur halb, und seine Zänkereyen mit dem Parlament und nachher auch mit den Preßbyterianern machten ihn kraftlos.

6. Nunmehr hatte der Kayser und die Krone Spanien die schönste Gelegenheit, große Projecte auszuführen: jene, die Mantuanische Erbschaft an sich zu reißen, und die Republick der Vereinigten Niederlande über den Haufen zu werfen; dieser, die Protestanten in Teutschland auszurotten, die Kayserliche Gewalt unumschränkt zu machen, die Herrschaft in der Ostsee zu gründen, und wohl gar Schweden heimzusuchen.

7. Diese

7. Diese vor ganz Europa gefährliche Uebermacht hatte Frankreich bißher wenig hindern können. Richelieu mußte erst seinen König von der Spanischen Freundschafft abbringen, die Hugenotten entwafnen, die Engelländer der Krone vom Halse schaffen. Nunmehr leistete er auch dem Herzoge von Nevers alle mögliche Hülfe: aber die damalige Hofcabalen der Spanischen Freunde gegen ihn, und die daraus zubesorgende innerlichen Unruhen ließen noch nicht zu, öffentlich gegen so übermächtige Nachbaren loszubrechen.

XI. Fortsetzung des Teutschen Krieges oder Schwedisch-Teutscher Krieg von 1630-1634.

1. Gustav Adolphen den König von Schweden nöthigen Rechts- und Staatsgründe, mit dem Kayser zu brechen.

2. Er schließt durch Französische, Englische und Holländische Vermittelung mit Polen einen sechsjährigen Stillstand, 1629.

3 und landet mit seiner mäßigen Armee aus 1630.
Schweden auf der Insel Usedom an. *Iun. 24.*

4. Bemächtiget sich der Festung Stettin, verbindet sich mit dem Pommerischen und den geächteten Mecklenburgischen Herzogen, und treibt die Kayserlichen ohne großen Widerstand aus beyderseits Ländern heraus.

5. Schließt

1631. Ian. 13. 5. Schließt mit Frankreich einen Subsidientractat auf 5 Jahr zu Bernwalde in der Neumark, und bekommt von den Vereinigten Niederlanden einigen Geldvorschub.

6. Der Kayser, durch seine Uebermacht geblendet, drängt die Protestanten wegen des neuen Leipziger Bundes dergestalt, daß die vornehmsten unter ihnen, Chur-Brandenburg, Hessen-Cassel, Chur-Sachsen sich wider Willen mit Schweden in Bündniß einlassen müssen.

7. Gustav Adolph schlägt den Bayerischen und nunmehr Kayserlichen General, Grafen von
Sept. 7. Tilly auf dem breiten Felde bey Leipzig aufs Haupt. Dieses Treffen giebt den Teutschen Sachen plötzlich ein ganz verändertes Ansehen.

8. Die siegreichen Waffen der Schweden und ihrer Bundesverwandten breiten sich durch den größten Theil Teutschlandes aus, und Gustav dringt
1632. endlich biß in Bayern ein.

9. Wallenstein hemt des Königes Progressen, und versetzt den Krieg aufs neue nach Chur-Sachsen.

10. Im Treffen bey Lützen bleibt der König
Nov. 6. auf dem Platz, aber sein Heer dennoch Meister im Felde.

11. Der Schwedische Reichs-Canzler Axel Freyherr von Oxenstiern erhält von Schweden die Verwaltung der Teutschen Sachen.

12.

12. Convent der Protestanten zu Heilbron, wo sich nebst Oxenstiern auch ein Französischer, Englischer und Holländischer Gesandter einfinden. Frankreich sowohl als die Ober- und Nieder-Rheinischen, Fränkischen und Schwäbischen Stände verbinden sich noch genauer mit Schweden, und letztere verstatten dieser Krone das Directorium.

13. Der Krieg wird in verschiedenen Gegenden Teutschlandes mit Heftigkeit fortgesetzet. Der Pabst schlägt dem Kayser die verlangte Geldhülfe ab: Spanien hergegen schickt Hülfstruppen nach Teutschland.

14. Endlich giebt das unglückliche Treffen bey 1634. Nördlingen dem Kayser aufs neue das Ueberge- Aug 27. wicht. Der Heilbronner Bund reißet: Chur-Sachsen schließt mit dem Kayser die Praeliminarien zu Pirna Nov. 22. und den Frieden zu Prag; welchem nachher auch an- 1635. dere protestantische Stände beytreten. Die Schwe- May 30. den ziehen sich in das Nordliche Teutschland zurück.

XII. Fortsetzung des Teutschen Krieges von 1635. biß 1648. oder Schwedisch-Französischer Krieg gegen den Kayser und Spanien.

1. Nunmehr konnte und mußte Richelieu, die ganze Kraft Frankreichs dem Kayser und der Krone Spanien entgegen stellen.

2. Er

2. Er hatte sich schon bemühet, die Liga vom Kayser zu trennen: es war nicht gelungen; aber doch hatte Chur Trier sich unter Frankreichs Schutz begeben, und seine Festungen eingeräumet. Auch war Pignerol inzwischen erkauft, Casal mit Französischen Truppen besetzt, Lothringen größtentheils eingenommen, und die innerlichen Reichsunruhen gedämpfet worden.

1634. Oct. 7. Nov. 1. Dec. 23. 3. Richelieu kauft Philippsburg den Schweden ab, schließt aufs neue mit einigen Teutschen Ständen zu Paris, und läßt Heidelberg erobern.

1635. Febr. 8. 4. Trit mit den General-Staaten in ein Off- und Defensiv-Bündniß, wobey zugleich eine Theilung der Spanischen Niederlande ausgemachet wird.

Mart. 26 May 19. 5. Und da Spanien Trier überrumpeln, und den Churfürsten Philipp Christoph nach Luxemburg gefangen abführen läßt, wird dieser Krone der Krieg feyerlich in Brüssel angekündiget.

Iul. 11. 6. Bald darauf schließt Frankreich mit Savoyen und Parma eine Lige zu Rivola.

7. Die Französischen Truppen brechen in die Niederlande, in das Mayländische, in Teutschland ein, setzen sich auch in Veltelin fest.

8. Inzwischen wird durch den Comte d'Avaux ein auf 26. Jahr verlängerter Waffenstillstand zwischen Schweden und Polen vermittelt.

9. Die

9. Die Mareschälle Brezé und Chatillon siegen über die Spanier bey Aveines in den Niederlanden, stoßen mit der Holländischen Armee zusammen, richten aber wenig weiter aus.

10. Der Herzog Bernhard von Sachsen-Weymar wird durch die im Tractat zu St. Germain en Laye versprochene mächtige Subsidien in Französisches Interesse gebracht. Oct. 26.

11. Johann Banner bringt, durch die Siege über Chur-Sachsen bey Domitz und sonderlich bey Witstock, die Schwedische Waffen wieder in Ansehen. Frankreich verspricht durch den Tractat zu Wesel besondere Hülfsgelder an Hessen-Cassel. 1636. Oct. 21.

Die Franzosen sind weder an den Niederländischen Grenzen noch in Franche Comté glücklich.

12. Parma wendet sich auf Spanische Seite, und die Graupündter vertreiben den Herzog von Rohan aus dem Veltelin: hergegen schließt Savoyen mit Frankreich ein Schutz- und Trutzbündniß zu Turin (Iun. 3.). 1637.

Banner muß sich nach Pommern zurückziehen.

13. Banner treibt die Kayserlichen aus Vor-Pommern und Mecklenburg, und die Off- und Defensiv-Allianz zwischen Schweden und Frankreich kommt gänzlich zu Stande zu Hamburg (Mart. 6.). Herzog Bernhard ist mehr als einmal glücklich im Felde, erobert Breisach (dec, 13.), und wird von Elsaß Meister. 1638.

Di=

Die Franzosen sind zur See gegen Spanien glücklich, belagern aber Fuentarabia vergeblich.

1639. 14. Der Herzog von Weymar stirbt plötzlich: worauf dessen treffliche Truppen und ansehnliche Eroberungen der Krone Frankreich zu Theil werden.

Die Savoyische Prinzen schließen zu Vainiero mit Spanien, und erobern die Stadt Turin: doch schlägt der neue Französische Succurs unter Harcourt den Prinzen Thomas aus dem Felde.

In den Niederlanden treibet zwar Piccolomini den Französischen General Feuquieres von Thionville ab: allein die Franzosen erhohlen sich wieder und erobern Hesdin, wie auch auf der andern Seite Salces in Roußillon.

Tromp ruiniret die große Spanische Flotte unter dem D'Oquendo im Canal.

1640. 15. In Teutschland vereiniget sich Banner mit den Französischen Hülfsvölkern unter dem Herzoge von Longueville, ohne doch etwas damit auszurichten.

In Italien forcirt der Graf von Harcourt das Spanische Lager bey Casal, schlägt die Spanier nochmals bey Turin, erobert diese Stadt, und setzt die geflüchtete Regentin von Savoyen wieder ein.

Auch wird Arras von Frankreich erobert, und die in Catalonien sowohl als Portugal ausgebrochene Revolution setzt die Krone Spanien in äusserste Verlegenheit.

16.

16. Die Kayserlichen werden bey Wolfen- büttel von den Franzosen, Hessen und Lüneburgern geschlagen, und das Bündniß zwischen Schweden und Frankreich befestiget. 1641.

Frankreich bringt durch den Tractat von Peronne (8. Jul.) die Souverainetät von Monaco an sich.

Die Catalonier unterwerfen sich dieser Krone freywillig, und das neue Königreich Portugal schließt mit selbiger und ihren Bundesgenossen Allianz.

Doch hindern die innerlichen Unruhen, daß Frankreich in den Niederlanden nichts wichtiges unternehmen kann.

17. Der Graf von Guebriant schlägt die Kayserlichen bey Kempen. Der Schwedische General Linnard Torstensohn bricht durch Schlesien in Mähren, und nachher in Chur-Sachsen ein, und gewinnt das große Treffen gegen die Kayserlichen bey Leipzig. 1642.

An den Niederländischen Gränzen verliehren die Franzosen die Schlacht bey der Abtey Honnecourt ohnweit Catelet.

Ludwig der XIII. thut in Person den Zug nach Roußillon, wo endlich Perpignan (Sept. 9.) erobert, und nachher bey Lerida ein Sieg erfochten wird (Octobr. 7.).

Durch den Tractat zu Turin (Jun. 14.) vergleichen sich die Savoyischen Prinzen mit der Re-

gentin und Frankreich: worauf Prinz Thomas gegen die Spanier zu Felde ziehet.

1643. 18. Torstensohn dringt in Böhmen und Mähren, wendet sich aber plötzlich um, und greift die Dänen mit großem Fortgange in Holstein und Jütland an. Schwedens Eifersucht gegen Dänemark brach in einen öffentlichen Krieg zu Lande und Wasser aus.

Nach Gvebriants Tode gewinnen die Kayserlichen das Treffen bey Dutlingen gegen die Weymarische Armee unter dem General Ranzau.

In den Niederlanden schlägt der Herzog von Enghien fünf Tage nach Ludwigs des XIII. Tode die Spanier bey Rocroy (19. May), und erobert Thionville.

Prinz Thomas von Savoyen entreißt den Spaniern Coni.

1644. 19. Der Kayser schickt den Dänen Hülfsvölker nach Jütland, welche aber von Torstensohn ruinirt werden: worauf Dänemark in folgendem Jahre (aug. 13.) zum Brömsebroer Frieden genöthiget wird.

Der Fürst von Siebenbürgen Ragotzky macht dem Kayser eine Diversion in Ungarn.

Holland verbindet sich gegen Subsidiengelder, mit einer Flotte den Franzosen zur Eroberung der Seeörter in Flandern behülflich zu seyn: worauf Gravelingen in Französische Hände fällt (28. Jul.).

Die

Die Spanier erobern nach einem glücklichen Treffen Lerida.

20. Torstensohn bricht in Böhmen, gewinnt 1645.
das große Treffen bey Jancowitz, und brandschatzet darauf Oesterreich: alwo er sich auch mit dem Ragotzky, wiewohl ohne Vortheil, vereiniget, hierauf Brün vergeblich belagert, und endlich das Commando an den Feldmarschall Wrangel überlässet. Turenne wird bey Mergentheim überfallen und geschlagen (May 5.): hilft aber auch hernach den Sieg bey Nördlingen (Aug. 3.) erfechten.

Roses wird erobert.

Der Holländische Admiral Tromp erleichtert den Franzosen die Einnehmung von Mardyck; welcher Ort doch noch in eben dem Jahr durch einen Ueberfall wieder verlohren geht.

21. Wrangel und Turenne vereinigen sich, 1646.
und verheeren Bayern.

Courtray (May 28.) wird den Spaniern entrissen, Mardyck (Jul. 24.) aufs neue, und endlich auch Dünkirchen (Oct. 7.) vermittelst der Holländischen Seehülfe eingenommen.

Die Franzosen greifen den Stato degli Presidii an: können aber Orbitello nicht; sondern nur Piombino (Oct. 8.) und Portolongone erobern.

Die Franzosen müssen auch die Belagerung von Lerida wieder aufheben.

22. Bayern verspricht im Tractat zu Ulm 1647.
(May 14.) die Neutralität. Die Franzosen fallen

ins Maynzische und Darmstädtische, Wrangel in Böhmen ein. Bayern nimt wieder Kayserliche Parthie.

Lerida wird den Franzosen fatal: sie belagern es wiederum vergeblich.

Spanien bekommt mit den aufrührischen Neapolitanern zu thun: Frankreich mischt sich ein; leistet aber einen schwachen und fruchtlosen Beystand.

In den Niederlanden war der Erzherzog Leopold Meister im Felde.

1648. 23. Turenne und Wrangel siegen bey Sußmershausen unweit Augsburg (May 17.), und verwüsten das ganze Bayerland zwischen dem Lech und Innstrom. Königsmark plündert die kleine Seite von Prag: während der Belagerung der übrigen Stadt wird der Frieden geschlossen.

Nach dem Frieden zwischen Spanien und den Vereinigten Niederländern (Ianuar. 30.) haben die Spanier in hiesigen Gegenden allein mit den Franzosen zu schaffen. Der Prinz von Condé erobert Ypern (May 28.): der Erzherzog Leopold hergegen Coutray und nachher Lens (Aug. 19.). Dieser verliehrt aber Tages darauf das große Treffen gegen den Condé, welcher darauf Lens und Furnes wieder einnimt.

In Italien ergreift der Herzog von Modena Französische Parthey, und forcirt die Spanier unweit Cremona: muß aber dennoch die Belagerung des letzten Ortes aufheben.

XIII. Westphälische Friedenshandlungen.

Memoires de M. D. (le Comte d'AVAUX) *touchant les Negociations du Traité de Paix fait à Munster en 1648*, à Cologne it. à Grenoble 1674. 12.

Actes & Memoires de la Negociation de la Paix de Munster, à Amsterd. 1680. IV. vol. 12.

HUGONIS GROTII *epistolae*, Amstelod. 1687. fol.

Lettres du Cardinal MAZARIN, à Amsterd. 1691. 12. it. nouvelle edition augmentée de plus de cinquante lettres, à Amsterd. 1745. II. tomes. 8.

Memoires Politiques pour servir à la parfaite intelligence de l'Histoire de la Paix de Ryswick par Mr. DU MONT (fangen von den Westphalischen Friedenshandlungen an), à la Haye 1699. IV. tomes gr. 12.

Memoires et Negociations secretes de la Cour de France touchant la Paix de Munster, à Amsterd. 1710. fol.

Negociations secretes touchant la Paix de Munster et d'Osnabruck, à la Haye 1725-1726. IV. tomes, fol.

Histoire des Guerres et des Negociations qui precederent le traité de Westphalie, composée sur les Memoires du Comte d'Avaux par GUILLAUME HYACINTHE BOUGEANT, à Paris 1727. 4.

D. Carl Wilh. Gärtners Westphälische Friedens-Canzeley, Leipzig 1731-1737. 9. Theile, 8.

Johann Gottfried von Meiern Acta Pacis Westphalicae publica, oder Westphälische Friedenshandlungen und Geschichte, Hannover und Göttingen 1734-1736. VI. Theile, fol.; und Joh. Ludolph Walthers Universal-Register darüber, nebst der Lebensgeschichte der Westphälischen Friedensgesandten, Göttingen 1740. fol.; auch Joh. Gottfr. v. Meiern Acta Pacis Exsecutionis Publica, oder Nürnbergische Friedens-Execution-Handlungen und Geschichte, Hannover und Tübingen, 1736-1737. II. Theile, fol.

1. Schon 1636. wurde zu Hamburg zwischen dem Kayser, Frankreich und Schweden über die vorläufigen Friedenspuncte gehandelt: aber vergeblich.

2. Endlich werden daselbst 1641. Dec. 25. vom Kayserlichen Gesandten Conrad von Lützow, dem Französischen, Claude de Mesme Comte d' Avaux und dem Schwedischen, Johann Salvius, die Präliminarien unterzeichnet.

3. Dennoch aber wegen neuerer Hindernisse der zu Münster und Osnabrück auf den 25. Mart. 1642 angesetzte Friedenscongreß biß auf den 11. Jul. des folgenden Jahres aufgeschoben.

4. Die Gesandten vom Kayser, Spanien, Venedig, Dänemark, Schweden langen 1643; und 1644. im Merz der Französische und Päbstliche Gesandte theils in Münster theils in Osnabrück an: und wird an beyden Orten den 10. April durch Auswechselung der Vollmachten der Friedenscongreß eröffnet.

5. Der Kayser willigt endlich ein, daß 1645. auch die Reichsdeputation von Frankfurt zu diesem Friedenscongreß verlegt werde, auch andere einzelne Stände ihrer eigenen Sachen halber sich daselbst einfinden mögen. Wie denn auch nachher 1646. die Republick der Vereinigten Niederlande 7. Gesandten nach Münster absendet.

6. Seit dem Frankreich seinen Vortrag zu 1645.
Münster und Schweden zu Osnabrück gemacht: Iun. 17.
kommen die Friedenshandlungen mehr in Gang, und werden, aller Schwürigkeiten ungeachtet, die
hauptsächlichste allerseitige Anforderungen in den 1646.
zwey nechstfolgenden Jahren glücklich ausgemacht. 1647.
Nur muß der Vergleich zwischen Spanien und Frankreich, und zwischen Spanien und Portugal ausgesetzet werden.

XIV. Westphälische Friedensschlüsse.

I. Zwischen Spanien und dem Hause Oranien zu Münster. 1647. Dec. 27.

1. Spanien überläßt an den Prinzen von 1647.
Oranien zur Satisfaction aller seiner Ansprüche Dec. 27.

die Herrschaft Montfort bey Ruremond mit andern nahgelegenen Ländereyen;

2. desgleichen an die Prinzeßin von Oranien die Herrschaft Sevenbergen, die Herrschaft Turnehout in Brabant, das Schloß Schoonebeck, wozu noch einige Güter geschlagen werden sollen.

3. Die cedirte Herrschafften bleiben Spanische Lehen, und die catholische Religion darinnen auf dem Fuß, wie sie ist.

4. Der Prinz und seine Erben behalten den Besitz der Marggrafschaft Bergopzoom, und sollen ihm die dazu gehörigen Städte und Landschaften: Diest, Sichen, Montacut, Meerhout, Vorst, Herstall, Grimbergen, Warneton und das Haus zu Brüssel gelassen werden.

1648. Ian. 30. II. Zwischen Spanien und den Vereinigten Niederlanden zu Münster.

1. Spanien erkennet die General Staaten der Vereinigten Niederlande für frey und souverain mit allen Provinzen und derselben Zubehör art. 1.

2. Ein jeder soll behalten alles, was er gegenwärtig besitzet: folglich sollen den V. N. auch ihre in Flandern, Brabant und anderswo gemachten Eroberungen art. 3. nebst allen Besitzthümern in Asia, Africa und America verbleiben art. 5. und 6.

3. Die Spanier sollen ihre Schiffahrten in Ost-Indien nicht weiter ausbreiten: und beyderseits

seits Unterthanen sich der Besuchung, Schiffahrten und Handlung an die Oerter des andern Theils in Ost- und West-Indien enthalten art. 5. u. 6.

4. In den Europäischen Ländern beyder Theile sollen die handlenden Unterthanen des einen Theils keine höhere Auflagen als die eigene Unterthanen desselben Landes bezahlen art. 8; und die V. Niederländer in den Spanischen Herrschafften eben die Rechte und Freyheit genießen, welche den Engelländern durch den letzten Tractat verwilliget worden art. 17; auch die Hanseestädte mit den V. Niederländern gleiche Handlungsfreyheiten daselbst haben art. 16.

5. Alle wegen des Krieges confiscirte Güter sollen ihren rechten Herren zurückgegeben werden, art. 24, und dieses besonders dem Hause Oranien in Ansehung seiner Güter und Rechte in der Grafschaft Burgund und Charolois zu gute kommen art. 25. und 26.

6. Der Spanische Vergleich mit dem Hause Oranien vom 27. Dec. 1647. wird bestätiget art. 46, und Spanien entsaget allem Anspruch an gedachtes Haus wegen des Baronats von Brabant art. 49. und der Herrschaften Lingen, Bevergerde und Kloppenborg art. 50.

7. Spanien verspricht, bey dem Kayser und Reich die Freundschaft gegen die General Staaten, wozu auch diese hinwiederum sich verbindlich machen, zu besorgen art. 53.

Hierüber ertheilte auch nachher der Kayser die Bestätigung zu Linz den 6. Jul. 1648.

1648. Oct. 24. III. Zwischen dem Kayser, dem Teutschen Reich und Schweden zu Osnabrück.

1. Es soll ein allgemeiner und beständiger Frieden seyn zwischen dem Kayser, dem Hause Oesterreich und allen dessen Bundesverwandten und Adhärenten, insonderheit dem Könige von Spanien und den Teutschen Churfürsten, Fürsten und Ständen auf der einen; und der Königin und der Krone Schweden und allen ihren Bundesverwandten und Adhärenten namentlich dem Könige von Frankreich, den Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs auf der andern Seite.

2. Wegen festgestellter allgemeiner Amnestie art. 2. soll ein jeder Stand des Reichs nebst dessen Vasallen und Unterthanen in alle währenden Krieges eingebüßte Güter und Würden wieder eingesetzet werden art. 3: besonders aber an den Churfürsten von der Pfalz die Unter-Pfalz zurückgegeben, und die neuerrichtete achte Chur ertheilet werden; mit der Hoffnung, das an Chur-Bayern verlohrne nach Absterben der Wilhelminischen Linie wieder zu erlangen art. 4.

3. Der Religionsfrieden wird, mit Inbegriff der Reformirten, art. 7. bestätiget art. 5; die Gleichheit der Catholischen und der A. C. Verwandten festgestellt, und der 1. Januar. 1624. zur Norm in

in allerley Streitfällen zwischen beyderseits Glaubensgenossen angenommen 2c. art. 5.

4. Die Schweitzer-Cantons sollen im Besitz einer völligen Freyheit und Exemption vom Reich bleiben, und dessen Gerichten keinesweges unterworfen seyn art. 6.

5. Die Gerechtsame der Reichsstände werden bestätiget und erweitert art. 9.

6. Schweden bekommt, gegen Rückgabe seiner Eroberungen in Teutschland, Vor-Pommern nebst der Insel Rügen; und von Hinter-Pommern Stettin, Garz, Damm, Golnau, die Insel Wollin nebst der dazwischen fließenden Oder und dem frischen Haf; ferner die Stadt Wismar; ingleichen das Erzbißthum Bremen und Bißthum Verden unter dem Titel eines Herzogthums; und dieses alles mit der Reichsstandschaft und andern Privilegiis jedoch als Reichs-Erblehen art. 10.

7. Die sieben benannte Reichskreyse bezahlen an Schweden zu Abdankung der Schwedischen Militz fünf Millionen Thaler art. 16.

8. Hessen-Cassel erhält, gegen Abtrit der eroberten Plätze und zur Schadloshaltung, die Abtey Hirschfeld; die 4. Aemter Schaumburg, Bückeburg, Sachsenhagen und Stadthagen; und 600,000. Thl. von Maynz, Cölln, Paderborn, Münster und Fulda art. 15.

9. Zum

9. Zum Aequivalent vor die Abtretung von Pommern erlangt Chur-Brandenburg die Stifter: Halberstadt, Minden, Camin und Magdeburg art. 11.

10. Eben so erhält Mecklenburg vor Wißmar, die Stifter Schwerin und Ratzeburg, die Commenden Mirow und Nemerow rc. art. 12;

11. Ferner Braunschweig-Lüneburg vor seine Anforderungen die Alternativam auf Osnabrück, die Klöster Walkenried, Schauen rc. art. 13.

12. Dieser Frieden soll ein beständiges Reichsgrundgesetz seyn art. 17.

1648. Oct. 24. IV. Zwischen dem Kayser, dem Reich und Frankreich zu Münster.

1. Es soll ein allgemeiner und ewiger Frieden seyn zwischen dem Kayser, seinen Bundesgenossen und Adhärenten, dem Erzhause Oesterreich, und den Ständen des Reichs an einer; und Frankreich, dessen Bundesgenossen und Adhärenten, besonders Schweden und den Reichsständen anderer Seits §. 1.

2. Der Burgundische Kreys bleibt ein Reichsstand, und soll nach geendigtem Kriege zwischen Frankreich und Spanien in diesen Frieden eingeschlossen seyn: inzwischen aber in den daselbst noch fortwährenden Krieg weder der Kayser noch ein einiger Reichsstand sich mischen §. 3.

3. Der

3. Der lothringische Streit soll durch Schiedesrichter, oder im nechsten Frieden zwischen Frankreich und Spanien verglichen werden §. 4.

4. Frankreich erlangt gegen Rückgabe seiner Eroberungen §. 85. die völlige Hoheit über die Bißthümer und Städte Metz, Tull und Verdun und ihre Districte, namentlich auch Moyenwic: doch bleibt Chur Trier sein ius metropolitanum vorbehalten §. 70;

5. Auch das Dominium directum des Reichs über Pignerol §. 72;

6. Ferner die Hoheit über die Stadt Brisach, die Landgrafschaft Ober- und Unter-Elsaß, Sundgau, und die Landvogthey der zehn vereinigten Reichsstädte im Elsaß mit allem Recht, so der Kayser vor sich und vor das Haus Oesterreich, wie auch das Reich darauf gehabt haben §. 73; doch sollen die unmittelbaren Reichsstände im Elsaß bey ihrer Reichsfreyheit ungekränkt gelassen werden §. 87;

7. Endlich das Besatzungsrecht in Philippsburg §. 76.

8. Der Friede zu Chierasco vom J. 1631. wird bestätiget §. 92, und daher soll der Kayser dem Herzoge von Savoyen die Belehnung über seinen darinnen erlangten Antheil von Montferrat reichen §. 95.

XV. Fortsetzung des Krieges zwischen Spanien und Frankreich.

1. In Frankreich brechen während der Minderjährigkeit König Ludwig des XIV. öffentliche Unruhen 1649.

ruhen aus: daher kann diese Krone den Spanischen Krieg in den ersten Jahren nicht mit großer Kraft führen.

May 8. Ypern geht an Spanien über, und Cambray wird von den Franzosen vergeblich angegriffen.

1650. 2. Die Spanier erobern Catelet Jun. 4. und Capelle Aug. 3.

Auch in Italien Piombino und Portolongone.

Doch schlägt der Marechal von Plessis-Pralin den Spanischen General D. Estevan de Gamare, und dessen Bundesgenossen den mißvergnügten Turenne, bey Rhetel Dec. 19.

1651. 3. Die Spanier nehmen Furnes wieder weg.

1652. 4. Die Franzosen verlassen Mardick Apr. 14: der Erzherzog Leopold erobert Gravelingen May 18. und Dünkirchen Sept. 16. Der Prinz von Condé geht zu den Spaniern über, und wird zum Generalissimo der Spanischen Truppen erkläret Nov. 25.

Der junge Herzog von Mantua bemeistert sich mit Vorwissen der Spanier der Stadt Casal Oct. 10. und zwingt mit Spanischer Hülfe die Französische Garnison in der Citadelle, zu capituliren Oct. 21.

Endlich ergiebt sich auch Barcellona nach fünfvierteljähriger theils Sperrung theils Belagerung an die Spanier Oct. 13.

5. Die

5. Die Franzosen belagern Gironne vergeb- 1653.
lich.

Der Erzherzog Leopold und Prinz Condé hergegen erobern Rocroy Sept. 30.

6. Nach gestillten innerlichen Unruhen braucht 1654.
Frankreich mehr Ernst, und erlangt mehr Glück im Kriege. Der Prinz von Condé und der Graf von Fuensaldagna belagern Arras: Turenne entsetzet diese Festung Aug. 25.

Auch wird Villa Franca und Puycerda an den Pyrenäischen Gebürgen von den Franzosen erobert.

Hergegen zeigt sich die Französische Flotte auf der Küste von Neapel vergebens.

7. Turenne erobert Landrecy Jul. 14, Condé 1655.
Aug. 8, St. Guilain Aug. 25, Capelle Sept. 27.

In Wälschland belagert der Prinz Thomas von Savoyen und Franciscus Herzog von Modena mit Französischen Truppen Pavia: aber vergeblich.

Frankreich verbindet sich Nov. 22. mit dem Protector Cromwell, der die Spanier ohnehin schon in America öffentlich angegriffen.

8. Turenne belagert Valenciennes, welche 1656.
Festung Don Juan d'Autriche und der Prinz von Condé entsetzen, und darauf Condé und Capelle erobern.

Valenza im Mayländischen wird den Spaniern entrissen;

auch

auch ihre Silber-Flotte von den Engelländern bey Cadix nicht unglücklich angegriffen.

1657. 9. Frankreich verbindet sich noch näher mit Cromwell, läßt Montmedy Aug. 6, St. Venant Sept. 27. und Mardyck Oct. 3. erobern. Dieser letzte Ort wird den Engelländern eingeräumet.

Im Mayländischen hergegen müssen der Prinz von Conty und der Herzog von Modena die Belagerung von Alexandria aufheben.

Die Spanische Silber-Flotte wird von den Engelländern bey Teneriffa verbrannt April 30.

1658. 10. Turenne greift Dünkirchen an, schlägt mit Englischer Hülfe den Don Juan und Prinz von Condé aux Dunes Jun. 14, erobert diesen Seehafen Jun. 25, und räumt solchen den Engelländern ein. Winoxbergen, Furnes, Dixmude, Gravelingen, Oudenarde und Ypern fallen nach einander in Französische Hände.

Wie denn auch in Italien Trino und Mortara den Spaniern entrissen wird.

1659. May 8. 11. Frankreich in diesem Zuge seines Glücks schließt einen Waffenstillstand mit dem entkräfteten und verlassenen Spanien: worauf der Friede nach Frankreichs Gefallen noch in selbigem Jahr erfolget.

XVI. Friedenshandlungen zwischen Frankreich und Spanien.

1. Frankreich schickte den Staatssecretär Marquis de Lionne schon 1656. nach Madrid, um

Frie-

Friedensvorschläge zu thun: fand aber damit kein Gehör.

2. Nachdem sich aber bald darauf das Kriegsglück und andere Umstände geändert: läßt Spanien auf gleichen Fuß durch seinen Minister Pimentel den Frieden bey Frankreich suchen 1658.

3. Die Premiers Ministres beyder Kronen kommen auf der Fasanen Insel in den Pyrenäischen Gebürgen zusammen, und schließen daselbst auf einen Tag sowohl den Frieden als die Heyrath des 1659.
Königs Ludwigs des XIV. mit der ältesten Spanischen Infantin Maria Theresia. *Nov.* 7.

XVII. Pyrenäischer Frieden.

Zu näherer Kenntniß dieses Friedens sowohl als der Unterhandlungen deßwegen sind nachzulesen:

Histoire du Traité de la Paix, concluë à St. Jean de Luz entre les deux Couronnes en 1659. par le Comte GALEAZZO GUALDO, traduite de l' Italien, à Cologne 1665. 12.

PETRI AXEN *historia Pacis Pyraeneae*, Lipſ. 1667. 8.

Histoire des Negociations et du Traité de Paix des Pyrenées, à Paris 1750. II. Vol. 12.

1. Die Franzosen sollen in allen Spanischen Ländern eben die Handelsfreyheiten haben, als die Engelländer daselbst genießen: und die Spanier sollen hinwiederum in Frankreich auf gleichen Fuß

art. 6; und überhaupt beyderseits Unterthanen in der Handlung auf eine reciprocirte durchgehende Gleichheit gehalten werden art. 20.

2. Auf den Fall des Krieges soll den Unterthanen beyder Theilen 6 Monathe Zeit vergönnet seyn, ihre Personen und Güter aus des andern Landen in Sicherheit zu bringen art. 24.

3. Der Heyrathscontract zwischen Ludwig dem XIV. und der Infantin soll mit diesem Friedensschlusse von gleicher Kraft und Verbindlichkeit seyn art. 26.

In diesem Contract versprach Philipp IV. der Infantin zum Heyrathsgut 500,000. Goldgulden binnen 18. Monathen nach der Vermählung auszuzahlen: dagegen sie nebst ihren Gemahl und deren Nachkommen von der Succeßion in der Spanischen Monarchie überhaupt, und insonderheit in den Burgundischen Landen gänzlich ausgeschlossen seyn sollten.

4. Frankreich behält mit völliger Hoheit und allen zubehörigen Aemtern 1) in Artois: Arras, Hesdin, Bapaume, Bethune, Lillers, Lens, St. Paul, Teroanne, Basseé *art.* 35; 2) in Flandern: Grevelingen, Fort St. Philippe, Sluys, Halewin, Bourbourg und St. Venant *art.* 36; 3) in Hennegau: Landrecy und Quesnoy *art.* 37; 4) in Luxenburg: Diedenhofen, Montmedy, Damvilliers, Jvry, Chavancy, Marville *art.* 38; auch Marienbourg, Philippeville *art.* 39. und Avesnes *art.* 40.

5. Die

5. Die Pyrenäischen Gebürge sollen die Grenze zwischen beyden Reichen seyn: und demnach Frankreich Roussillon und Conflans behalten art. 42.

6. Frankreich giebt dagegen alle übrige Eroberungen in den Niederlanden, in der Grafschaft Burgund, in Spanien und Italien; gleichwie Spanien Rocroy, Castelet und Linchamp zurück art. 44-49.

7. Frankreich soll sich in die Portugiesischen Händel nicht mischen, noch einiger Person in selbigem Reich weder directe noch indirecte Beystand leisten art. 60.

8. Der Catholische König begiebt sich aller Rechte auf die im Münsterischen Frieden von Oesterreich an Frankreich abgetretenen Länder art. 61.

9. Frankreich will Lothringen auf Spanische Fürbitte gegen gewisse Bedingungen art. 62-78; auch den Prinzen von Condé wieder zu Gnaden annehmen art. 82. 83.

10. Spanien soll Jülich an den Herzog von Neuburg zurückgeben art. 88.

11. Savoyen wird in diesen Frieden eingeschlossen, und bekommt Vercelli von Spanien zurück art. 91. 92.

12. Spanien nimt den Herzog von Modena zu Gnaden an art. 94., und räumt ihm Reggio wieder ein art. 97.

13. Der Prinz von Monaco soll in den Besitz aller seiner unter Spanischer Bothmäßigkeit habenden Güter wieder eingesetzet werden art. 104.

14. Uebrigens bleibt der Vervinische Frieden in seiner Kraft art. 108. und besonders auch die in dessen 21. und 24ten Artickel enthaltene Reservata.

* * *

In Befolgung dieses Tractats renuncirte die Infantin auch nachher vor sich und ihre Erben
1660. auf die Spanische Thronfolge feyerlich zu Fonta-
Iun. 2. rabien, und Ludwig der XIV. bestätigte diese Renunciation, und beschwor nebst König Philippen den Frieden persönlich auf der Conferenz-Insel.

Die übrigen Streitpuncte wurden auch bald darauf durch andere Tractaten 1660. gehoben.

Mit dem Herzoge Carl dem III. von Lothrin-
1661. gen aber schloß Frankreich einen besonderen Vergleich, wodurch die im Pyrenäischen Frieden ausgemachte Bedingungen einiger Maaßen gemildert wurden. Er bekam die größte Hälfte seiner Länder zurück, büßte aber verschiedene Hoheitsrechte dabey ein.

XVIII. Ausbruch des Nordischen Krieges zwischen Schweden und Polen 1655.

1. Johann Casimir König von Polen, Sigismund des III. Sohn, machte noch Anspruch auf den Schwedischen Thron und besonders auch auf Liefland.

2. Schweden, so sich durch den Westphälischen Frieden mächtig und ansehnlich gemacht, und

von allen Seiten in Ruhe saß, verlangte diese, bißher nur durch den Stumsdorfer Stillstand gehemmte Streitigkeiten, durch einen endlichen Vertrag gänzlich zu tilgen.

3. Die Königin Christina veranlasset deßwegen unter Französischer, Venetianischer, Holländischer und Brandenburgischer Vermittelung den Lübecker Congreß; 1651.

4. und als dieser fruchtlos abgelaufen, den zweyten Congreß eben daselbst, welcher aber von 1652. gleichwenigem Erfolg ist, und das Jahr darauf abgebrochen wird. 1653.

5. Christina überläßt den Schwedischen Thron an ihren Vetter den Pfalzgraf Carl Gustaven: wogegen Johann Casimir durch seinen Gesandten 1654. Henry de Canazilles feyerlich protestiren läßt.

6. Carl Gustav rüstet sich zum Kriege. Die Polen hatten eben den beschwerlichen Krieg mit den Cosacken, und deren Beschützer dem Czaar Alexius Michaelowiz, auf dem Halse: und suchen daher durch anderweitige Gesandten den König von Schweden zu besänftigen; aber zu spät.

7. Carl Gustav bricht mit zwey Kriegsheeren 1655. aus Pommern in Polen ein.

8. Die beyden Woywodschaften Posen und Kalisch ergeben sich ohne Schwerdtstreich, und huldigen.

9. Warschau wird erobert, die Polacken bey Czernova und am Fluß Doniez geschlagen, Jo-

hann Casimir mit seiner Gemahlin zur Flucht nach Oppeln; Cracau zur Uebergabe; die Qvartianer zur Huldigung genöthiget. Innerhalb drey Monathen erkannte fast ganz Polen und ganz Litthauen Schwedische Hoheit.

10. Der wegen seines Herzogthums Preussen besorgte Churfürst von Brandenburg Friedrich Wilhelm negotiirt mit Schweden, Holland und dem Kayser, und schließt endlich mit dem Senate und der Ritterschaft des Königlichen Preußens ein
Nov. 12. Schutzbündniß.

11. Allein Carl Gustav nimt ohne großen Widerstand Thorn, Elbingen, Straßburg, Graudenz rc. weg, sperret Danzig zur See ein, und nähert sich der Stadt Königsberg.

1656. 12. Dieses nöthiget den Churfürsten zum Kö-
Jan. 17. nigsberger Tractat: worinnen er gegen Abtrit des Ermeländischen Bißthums die Lehnshoheit von Schweden über sein Herzogthum Preußen erkennet.

13. Johann Casimir kommt nach Polen zurück, sammelt einige Truppen, und bewegt die Großen, die Woywodschafften und die Kronarmee zum allgemeinen Aufstande gegen Schweden.

14. Carl Gustav bricht noch im tiefen Winter wieder nach Polen auf, schlägt Stephanum
Feb. 18 Czarnecki bey Golombo in die Flucht, geht die Festung Zamoisz vorbey, und setzt sich nach einem beschwerlichen Marsch bey Jaroslaw.

15. Die Polacken suchen ihn von Preußen abzuschneiden: Carl Gustav öffnet sich bey Sendomir den Rückweg nach Warschau mit Gewalt.

16. Der Schwedische General Marggraf Friedrich von Baden wird bey Warka; hergegen Czarnecki bey Gnesen geschlagen.

17. Carl Gustav schließt aufs neue mit dem Churfürsten zu Marienburg: bekommt dessen *Iun. 15.* ganze Armee zum Beystande, und verspricht ihm dagegen den besten Theil von Groß-Polen.

18. Inzwischen geht Warschau an Johann Casimir über. Carl Gustav und Friedrich Wilhelm vereinigen ihre Kriegsheere, und gewinnen gegen Johann Casimir das große dreytägige Tref- *Iul. 28.* fen bey Warschau. Die Einnahme dieser Hauptstadt ist die Frucht dieses Sieges.

19. Die Vereinigten Niederländer machen der bedrängten Stadt Danzig durch eine mächtige Flotte Luft, und verschaffen selbiger, in dem mit Schweden zu Elbingen geschlossenen Tractat, Si- *Sep. 11.* cherheit für den Angriff und die Freyheit der Schiffahrt.

20. Kayser Ferdinand der III. bewegt den Czaaren zum Stillstand mit Polen: welcher hierauf Carelien, Ingermanland und Liefland angreifet; Düneburg und Kokenhausen mit Sturm erobert; und Riga hart, aber vergeblich belagert.

21. Dritter Tractat zwischen Schweden und *Nov. 10* Brandenburg zu Labiau: der Churfürst verspricht,

 dem

dem Könige zu Erlangung von Polnisch Preußen, Samogitien und Curland behülflich zu seyn; und erlangt dagegen vor sich und seinen Mannsstamm die Souverainetät vom Herzogthum Preußen und Bißthum Ermeland.

1657. 22. George Ragoczi Fürst von Siebenbürgen bricht, Kraft eines in vorigem Jahr mit Schweden geschlossenen Tractats, nach welchem ihm Klein-Polen, Roth-Reußen und ein Stück von Litthauen zufallen soll; mit einem grossen Kriegesschwarm in Polen ein. Carl Gustav vereiniget sich mit ihm bey Opatow, ohne sonderlichen Vortheil davon zu haben.

23. Johann Casimir schließt zu Wien ein Schutzbündniß mit dem jungen Könige von Ungarn, nachherigem Kayser Leopold: welcher Cracau
1657. May 27. erobern läßt.

XIX. Fortsetzung des Nordischen Krieges seit dem Dänischen Bruch.

1. Der Kriegsschauplatz ändert sich. Nachdem Frankreich und Holland sich aus verschiedenen Absichten, aber vergeblich bemühet, zwischen Schweden und Polen Frieden zu stiften: kündiget Friedrich der III. König von Dänemark Carl Gustaven
Jun. unvermuthet den Krieg an, fällt ins Bremische ein, und verbindet sich mit Johann Casimir zu
Jul. 28. Kopenhagen.

2. Carl Gustav wendet plötzlich seine größte Kraft gegen diesen neuen Feind: läßt die Dänen aus

aus dem Bremischen treiben, und er selbst macht sich in weniger Zeit von ganz Hollstein, Schleßwig und Jütland Meister.

3. Inzwischen wird der im Stich gelassene Ragoczi mit großem Verlust aus Polen verjagt;

4. Und Brandenburg springt öffentlich von Schweden ab, vergleichet sich zu Welau, und ver- *Sept. 19.* bindet sich auch nachher zu Bydgost oder Brom- *Nov. 6.* berg mit Polen. Durch die Pacta Velauiensia erlangte der Churfürst die Souverainetät von seinem Herzogthum Preußen; durch den Tractat zu Bydgost (den beyde Monarchen persönlich vollzogen), erhielte er die Districte Lauenburg und Bütow zu Lehn nebst dem Pfandrecht auf Elbingen rc.

5. Brandenburg schließt auch mit Dänemark eine off- und defensiv Allianz zu Kopenhagen Oct. 30; und nachgehends auch mit Oesterreich ein Schutzbündniß 1658. Januar. 30, welchem Johann Casimir beytrit.

6. Carl Gustav wagt den unerhörten Heeres- *1658.* zug über den gefrohrnen Belt, erobert nach dem Siege bey Ivernäß die Insel Fühnen, geht über Langeland, Laland und Falster fort nach Seeland, und steigt bey Wordingborg an Land.

7. In dieser Noth schließt Dänemark, unter Englischer und Französischer Vermittelung, die harten Präliminarien zu Tostrup, und darauf den *Feb. 18.* Frieden zu Kopenhagen. *Feb. 26.*

8. Indem aber die Conferenzen zu gänzlicher Berichtigung aller Streitigkeiten noch fortgesetzet werden: setzt sich Carl Gustav in den Kopf, dem Reiche Dänemark den Garaus zu spielen.

9. Geht von Gothenburg nach Kiel, landet mit seiner Flotte bey Corsör in Seeland, belagert Kronenburg, und sperret Kopenhagen zu Wasser und zu Lande.

10. Kronenburg geht zwar endlich über, und nunmehr wird Kopenhagen mit ganzer Macht angegriffen: allein zu spät. Eine mächtige Holländische Flotte schlägt sich im Sunde durch die Schwedische durch, und entsetzet diese Stadt in so fern, daß die Belagerung in eine bloße Sperrung zu Lande verwandelt wird.

11. Nun hatte sich Schweden zwar mitlerweilen die Russen nach dem Siege bey Walke (1657. Jun. 19.) durch einen Waffenstillstand 1658. Apr. 24, welcher den 20. Dec. auf 3. Jahr erneuert wurde, vom Halse geschafft; auch sicherte die Rheinische Allianz verschiedener Reichsfürsten zu Frankfurt Aug. 14, welcher Frankreich beytrat, der Krone Schweden den ruhigen Besitz von Bremen und Wißmar:

12. Allein der Churfürst von Brandenburg greift mit Kayserlichen Hülfsvölkern die Schweden in Holstein und Jütland an; die Polacken und Kayserliche Truppen erobern Thoren; und erstere streifen so gar biß in Liefland; und Bornholm geht durch einen Aufstand der Einwohner verlohren.

13.

13 Carl Gustav läßt das Herzogthum Curland besetzen, und den Herzog nach Riga, und von da nach Iwanogorod gefangen abführen.

14. Carl Gustav sucht Kopenhagen durch einen Nachtsturm mitten im Winter zu überwältigen: wird aber abgetrieben, und machet sich hierauf die kleinen Inseln Langeland, Moen, Falster, Laland unterwürfig. 1659. *Febr.*

15. Die Brandenburger, Kayserlichen und Polen suchen auf Fühnen zu landen, werden aber blutig zurück gewiesen. Der Churfürst wendet sich hierauf mit seinen Hülfsvölkern nach Pommern, wird aber von der Belagerung der Stadt Stettin mit großem Verlust wieder abgetrieben.

16. Frankreich und Engelland, als Mediateurs des Roschilder-Friedens, treffen mit Holland das Haager Concert, um den Frieden in Norden zu befördern. *May 21.*

17. Zweytes Haager-Concert zwischen Engelland und Holland, so etwas vortheilhafter für Dänemark ausfället. *Iul. 24.*

18. Beyde Nationen schicken ihre Flotten in die Ostsee, diesen Plan auszuführen.

19. Die Englische unter Montagu geht unverrichteter Sachen wieder nach Hause.

20. Die Holländer hergegen schließen die Schwedische Flotte zu Landskron völlig ein, und befördern dadurch die Landung der Alliirten auf der Insel Fühnen.

21.

21. Pfalzgraf Philipp von Sulzbach und Gustav Otto Steenbock verliehren das Treffen bey Nyburg; worauf diese Stadt und die ganze Insel erobert wird.

22. Inzwischen werden die Schweden auch von den Polacken aus Curland und einigen Orten in Preußen wieder vertrieben.

23. Carl Gustav giebt den Holländern in denen über den Elbingischen Tractat entstandenen Zwistigkeiten durch einen neuen Tractat zu Helsin-
Dec. 9. gör nach: bietet ihnen auch ein sehr vortheilhaftes Bündniß an.

1660. 24. Macht auch noch andere Entwürfe zu Fortsetzung des Krieges, welche aber nebst dem weiteren Kriege selbst durch seinen Tod zu Gothenburg
Feb. 23. unterbrochen werden.

XX. Olivischer Friedensschluß.

Die Friedenshandlungen zwischen Schweden und Polen waren schon 1658. unter Französischer und Holländischer Vermittelung vorgenommen worden. Man beliebte in folgendem Jahr, den Friedenscongreß im Kloster Oliva bey Danzig zu
Mart. halten, welcher auch 1660. beschickt, und hierauf
May 3. bloß unter Französischer Vermittelung der Frieden geschlossen wurde.

1. In diesem Frieden sind begriffen Schweden einer; und anderer Seits der König und die Republick Polen, nebst ihren Bundesgenossen dem Kayser und Chur-Brandenburg art. 1.

2. Jo-

2. Johann Casimir renunciiret vor sich und seine Erben auf das ganze Königreich Schweden. Den Titel und das Wappen davon darf er auf seine Lebenszeit gegen jedermann, ausgenommen gegen Schweden, gebrauchen art. 3.

3. Der König und die Republick von Polen treten an den König und die Krone Schweden auf ewig und mit aller Hoheit ab dasjenige ganze Liefland zu beyden Seiten der Düna nebst der Insel Rünen, welches Schweden zur Zeit des vorigen Stillstandes inne gehabt; auch alles Recht auf Esthland und Oesel. art. 4.

4. Hergegen der mittägige Theil von Liefland, so währenden Stillstandes unter Polen geblieben, als Düneburg, Rositen, Lützen, Marienhausen rc. bleibt fernerhin bey Polen: und soll Schweden hierauf so wenig als auf Curland, Semgallen und den Piltnischen District einen Anspruch machen. Beyde Könige sollen sich des Titels als Herzog von Liefland gebrauchen können art. 5.

5. Der Herzog von Curland wird losgelassen, und ihm alles abgenommene zurückgegeben: er soll hinführo gegen Schweden nichts unternehmen; doch mit Vorbehalt seiner Pflicht gegen Polen art. 6.

6. Die Zölle auf der Düna und Bulderau sollen in dem Stande bleiben, wie sie vor dem Kriege gewesen; der freye Handel zwischen beyderseits Reichen soll wieder hergestellet werden; Danzig und

die

die andern Städte in Preußen der Freyheit im Handel und den Zöllen wie vor dem Kriege, in Schweden und dahin gehörigen Provinzen genießen art. 15; auch zwischen Schweden und Brandenburg die Commercien auf dem alten Fuß gelassen werden art. 29.

7. Die drey zwischen Schweden und Brandenburg währenden Krieges geschlossene Tractaten vom 7. Januar. 15. Jun. und 10. Novemb. 1656. werden hiedurch gänzlich vernichtet, so daß kein Theil an den andern daraus einen Anspruch machen kann art. 25.

8. Alles abgenommene wird von beyden Seiten einander zurück gegeben art. 7. 22 26.

9. Die Polnisch-Preußische Städte, welche Schweden im Kriege im Besitz gehabt, sollen alle Rechte und Freyheiten in geistlichen und weltlichen Sachen, und insonderheit das Catholische und Evangelische Religions-Exercitium, wie sie alle dieses vor dem Kriege gehabt, behalten art. 2.

10. Wenn der Friede mit Dänemark zu Stande kommt; soll Dänemark in gegenwärtigen Frieden mit eingeschlossen seyn, und der mit selbigem Reich erfolgende Friedensschluß dem jetzigen vor einverleibt geachtet werden art. 31.

11. Die paciscirende Theile verbinden sich allerseits einander zur generalen Garantie dieses Friedens art. 35.

12. Frankreich übernimt gleichfalls auf Ersuchen die Garantie in Ansehung Schwedens, Polens und Chur-Brandenburgs.

XXI. Kopenhagner Frieden.

Da sich bald nach dem Tode Carl Gustavs die Schweden erklärten, daß sie sich zu der durch das Haagische Concert projectirten Abänderung des Roschildischen Friedens bequemen wollten: so wurde nicht lange nachher, unter Französischer und Holländischer Vermittelung, der Friede mit Dänemark geschlossen. 1660. May 27.

1. Die Schwedischen Schiffe mit allem, was sie führen, sollen von allem Zoll und Visitationen im Oresund und den Belten frey, und nur ihre Schiffpässe zu Helsingör und Nyburg aufzuweisen gehalten seyn. Die Schwedische Ladungen auf fremden Schiffen sollen nach Vorweisung einer beglaubten Certification gleichfalls frey paßirt werden art. 3. nach dem art. 4. P. R.

2. Dänemark trit an Schweden ab das Schloß und Amt Bahus, die Provinzen Schonen, Bleckingen, Halland nebst Huen mit allem Zubehör und Rechten art. 4. nach art. 5. u. 6. P. R.

3. Um gleicher Theilung willen der Kosten, zu Erhaltung der Nachtfeuer auf der See zwischen Schagen und Falsterbro, zahlt Dänemark an Schweden jährlich 3500. Thaler art. 6.

4. Wenn

4. Wenn sich die Schiffe beyder Nationen begegnen: sollen sie nicht gehalten seyn, die Seegel für einander zu streichen; sondern nur sich gewöhnlicher weise zu grüßen art. 7.

5. Wann ein oder der andere Theil mehr als 5. Kriegsschiffe und mehr als 1200. Mann aus dem Ocean in die Ostsee oder umgekehrt verschicken will: soll zu Verhütung alles Argwohns drey Wochen vorher dem andern Notification davon geschehen art. 8.

6. Der Adel und alle andere Stände und Unterthanen der abgetretenen Provinzen verbleiben bey allen Rechten und Freyheiten, die sie unter Dänemark gehabt art. 11. u. 13. Und der Adel soll in Ansehung ihrer Personen gleicher Rechte und Vorzüge als der Schwedische Adel genießen art. 12. nach art. 9. P. R.

7. Dagegen begiebt sich Schweden aller Ansprüche auf die in diesem Kriege von Dänemark weggenommene Länder und Plätze art. 11. nach art. 12. P. R: und restituirt solche in dem Stande, wie sie sich jetzt befinden, ohne Ersetzung der Befestigungskosten art. 16;

8. auch giebt es zurück das Haus und Amt Drontheim art 17. welches im Roschilder-Frieden art. 6. an Schweden cediret worden; und Bornholm, so gleichfalls an Schweden abgetreten worden art. 5. P. R, bleibt bey Dänemark.

9. Schwe-

9. Schweden renunciiret, zum Vortheil des Königs von Dänemark und des Hauses Holstein-Gottorp, auf alle Ansprüche, die es wegen Bremen auf Delmenhorst und Ditmarsen gemacht art. 18. nach art. 13. P. R.;

10. ferner auf die Forderung, welche es, ausser dem Handel nach Gvinea, noch auf vier Tonnen Goldes gemachet art. 19.

11. Die vorigen Verträge beyder Reiche, als der Stettinische, Siörödische, Brömsebooische und Roschildische (außer dessen 3ten Art. darinnen versprochen worden, keiner fremden feindlichen Flotte die Durchfahrt in das Baltische Meer zu verstatten): so fern sie dem gegenwärtigen nicht zuwider seyn; sollen in ihrer Gültigkeit verbleiben art. 26.

12. Die durch den Roschildischen Frieden (art. 22.) und den Kopenhagner Vergleich vom 12. (22.) May 1658. bedungene Satisfaction vor den Herzog von Holstein-Gottorp wird hiedurch bekräftiget art. 27.

13. In diesen Frieden sind mit eingeschlossen der Kayser, König in Polen und Churfürst von Brandenburg art. 29, der Graf von Oldenburg ꝛc. art. 30, und die Hanseestädte art. 31.

* *
*

Der durch den 27. Art. dieses Friedens bekräftigte Kopenhagner Vergleich zwischen Dänemark und Hollstein-Gottorp von 12. May

 1658,

1658, welcher unter Garantie von Frankreich und Engelland geschlossen worden, enthält:

1. Dänemark überlässet dem Herzoge und dessen Mannsstamme die Souverainetät und das dominium supremum vna cum directo et vtili über dessen Antheil an dem Herzogthum Schleßwig, und allen dessen Pertinentien art. 1;

2. ferner die Halbscheid des Domcapitels zu Schleßwig nebst dessen Gerechtigkeiten; nicht weniger das Amt Schwabstädt art. 2.

3 Wegen Abolition der bißherigen gemeinschaftlichen Regierung über Prälaten, Ritterschaft und Städte; auch wegen der übrigen Gravaminum soll man sich nächstens gütlich vergleichen art. 3. 6. 7.

Ge-

Geschichte der Europäischen Staatshändel.

II. Zeit von 1660. biß 1700.

I. Verfassung von Europa um das Jahr 1661.

1. Frankreich hatte nunmehr durch den im Westphälischen und Pyrenäischen Frieden erlangten Zuwachs an Ländern eine gar merkliche Uebermacht über alle seine Nachbaren erlangt, welche durch den Verfall der Krone Spanien und des Teutschen Kayserthums noch weit beträchtlicher wurde. Der junge muthige König Ludwig der XIV. regierte seit Mazarini Absterben selbst. Er hatte die Regierungskunst von ihm erlernet. Da er von keiner Seite einen Anfall zu befürchten hatte: so hing die Fortsetzung des Friedens mit seinen Nachbaren hauptsächlich von seiner freyen Willkühr ab; und er blieb nur deßwegen einige Jahre ruhig, um seine Finanzen, Kriegsstaat, Marine und überhaupt alle Theile der Reichsverwaltung auf bessern Fuß zu stellen. Colbert unterrichtete ihn in dem großen Staatsgeheimniß, daß es außer den

Eroberungen noch andere Mittel gebe, sich mächtig zu machen. Seine Unterthanen waren des Gehorsams schon gewohnt: er ermunterte sie zur Arbeitsamkeit und zum Handel. Der häufige Zufluß von Reichthum, der dadurch in Frankreich eingeleitet wurde, gab diesem Reich im kurzem noch einen neuen höchstbeträchtlichen Grad der Stärke.

2. Spanien im Gegentheil war nunmehr von seiner Höhe gestürzt. Nach Philipp des IV. Tode 1665. kam Carl der II. als ein Kind auf den Thron, und das Reich gerieth währender Regentschaft der Königin Frau Mutter eine Zeitlang in öffentliche Unruhen und überhaupt in noch immer größere Verwirrungen, denen der schwache Carl bey seiner nachherigen eigenen Regierung abzuhelfen nicht vermögend war. Spanien war im Fallen: und sein Verfall verdoppelte sich von Jahr zu Jahr.

3. Inzwischen erhob sich Portugal auf Kosten von Spanien mit Englischer und Französischer Beyhülfe endlich 1668. unter dem Regenten D. Pedro II. zu einem freyen Reich. In der fehlgeschlagenen sieben und zwanzigjährigen Bemühung, diese Provinz wieder zu erobern, opferte Spanien seine letzten Kräfte auf. Bald nachher mußte der Spanische König Carl der II. von Don Pedro Drohungen hören, und dessen Trotze nachgeben.

4. In Groß-Britannien lebte einige Zeit nach Cromwels Absterben 1658. die königliche Regierung 1660. wieder auf. Carl der II, der seit länger

länger als zehn Jahren geächtete und nirgends sichere Flüchtling, wird ohne Blutvergießen auf den Thron seiner Väter wieder eingesetzt. Seit dem wächset das Reich an Handel und Seemacht: aber Carl der II. sowohl, als sein Bruder und Nachfolger im Reich Jacob der II, lassen sich aus Haß gegen Holland, und letzterer überdas aus unbesonnenem Religionseifer zum Werkzeug der Vergrösserung von Frankreich gebrauchen.

5. Um diese Zeit hatte die Republick der Vereinigten Niederlande den Gipfel ihres Macht und ihres Ansehens erreichet. Der fürchterliche Cromwell war abgeschieden: Norden zur Ruhe gezwungen, und die Länder zwischen Schweden und Dänemark dem Holländischen Interesse gemäß vertheilet worden. Ihre große Bemühung zielte, nechst der Ausbreitung ihres Handels und Vermehrung ihrer Ost-Indischen Eroberungen gegen Portugal, auf die Erhaltung des Gleichgewichts in Europa ab. Carl der II. von Groß-Britannien grif sie ohne sonderliche Ursache 1662. feindlich an: sie erfochte sich aber in wenigen Jahren durch den Tractat zu Breda 1666. einen ehrlichen Frieden. Doch schwächte sich dieser Freystaat unmerklich durch Entfernung des Hauses Oranien von der Statthalterschaft, und dadurch wurde ihr die Eifersucht Engellands und Frankreichs desto gefährlicher.

6. In Teutschland waren seit dem Westphälischen Frieden die Reichsstände vor der Uebermacht des Kaysers und des Hauses Oesterreich gesichert,

sichert, auch hatte dadurch das nunmehr souveraine Corpus Evangelicum Kräfte genug erlangt, um den Catholicken die Stange halten zu können. Aber die Freyheit der Reichsstände und der Anwachs einiger Teutschen hohen Häuser brachten so verschiedene Interesse hervor: daß der Staatskörper von Teutschland, je mächtiger er in verschiedenen einzelnen Theilen wurde, desto weniger Stärke im ganzen behielte. Es wurde; auswärtigen Nationen seit dem leicht, sich in Teutschland eine Parthie zu verschaffen, welches sich Frankreich hauptsächlich gar sehr zu Nutzen machte.

7. Die Italienischen Staaten durften sich nun auch nicht mehr vor dem Spanischen Zepter beugen. Also verlohr sich auch der Haß gegen diese Monarchie. Vielmehr nöthigte sie die neue Furcht vor Frankreich, für die Erhaltung der Spanischen Provinzen in Wälschland mit sorgen zu helfen. Und überhaupt hielte die Uebermacht Frankreichs, wie vorher die von Spanien, die Italienischen Staaten in Ruhe unter einander: indem die Einmischung dieser Krone in ihre Privathändel ihnen allen gleich gefährlich war.

8. Die Eydgenossenschaft blieb in ihrer vorigen Verfassung. Sie genoß mit der Republick der Vereinigten Niederlande und den Italienischen Staaten den gemeinsamen Vortheil, daß sie des Französischen Beystandes gegen die vereinigte Spanisch-Oesterreiche Macht nicht mehr bedurfte. Sie mußte aber mit selbigen auch die Staatsmaxime

gemein-

gemeinschaftlich annehmen, mit Frankreich nunmehr noch weit behutsamer, als ehemals mit dessen Nebenbuhler, umzugehen: weil sie im Fall eines Bruches mit gedachter Krone weit weniger Hülfe von Spanien und Oesterreich zu erwarten hatten; als sie ehemals gegen selbige von Frankreich zu hoffen gehabt.

9. Dänemark war durch den neulichen doppelten Schwedischen Krieg äußerst entkräftet worden, und hatte durch die große Einbuße im letzten Frieden zu Kopenhagen so gar die Hoffnung verlohren, sein ehemaliges Ansehen wieder erlangen zu können. Aber der plötzliche Umsturz der inneren Staatsverfassung 1661. und die von Friedrich dem III. erlangte schlechterdings unumschränkte Gewalt gaben diesem Reiche auf einmal ein neues Leben. Es erhohlte sich zureichend unter seinem friedliebenden Könige: und konnte sich daher bald darauf unter desselben munterem Nachfolger Christian dem V. seinen Nachbaren eben so respectable machen; als es nur jemals in seinem besten Flor gewesen.

10. Schweden hatte ungeachtet des Absterbens seines kriegerischen Carl Gustavs einen vortheilhaften und anständigen Frieden von allen seinen Feinden erlanget. Es genoß währender Minderjährigkeit Carls des XI. einer seit einem ganzen Jahrhundert entwohnten innerlichen und äußerlichen Ruhe. Aber die Einrichtung der Erziehung des jungen Königs, und die verschiedenen Factionen

im Reich verursachten, daß sich Schweden keine dauerhafte Glückseeligkeit versprechen konnte.

11. Polen war des Schwedischen Krieges noch nicht entlediget, als die Russen wieder losbrachen, und Lithauen aufs neue verwüsteten 1659. Dieser Krieg, in welchen sich auch die Tataren als Bundesgenossen der rebellischen Cosacken einmischten, wurde weit unglücklicher als der Krieg mit Schweden, geendiget. Die Provinzen Smolensko, Severien, Czernichow, der größte Theil der Ukraine und Kiow wurden an Rußland überlassen 1664. Die nachläßige Regierung des Königs Johann Casimirs, und die alte Gebrechen der Polnischen Staatsverfassung trugen gleich viel dazu bey. Polen verlohr also je länger je mehr die Achtung der Nachbaren. Nur bey den Wahl-Reichstägen wurde es der Tummelplatz der Ränke auswärtiger Potenzen, wo eine jede die Königswahl nach ihrem Interesse einzurichten sich bemühte. Die Tapferkeit des Königes Johannis Sobieski und seine Verbindungen mit Oesterreich und Rußland gegen die Türken, gaben diesem Reich nachher einiges Ansehen wieder.

12. Rußland bekümmerte sich um die Europäischen Händel noch nicht viel weiter, als so fern solche seinen unmittelbaren Vortheil oder Schaden in Absicht auf seine nechsten Nachbaren betrafen. Seine Kräfte waren ihm selbst noch ziemlich unbekannt, und es wußte solche noch mit so wenig Geschicklichkeit zu gebrauchen; daß ein aufrührischer

Cosa-

Cosacke Sdenko mit einem zusammengerafften Haufen von Räubern das mächtige Reich des Michael Alexiowitz in wenigen Monathen auf die Spitze des Verderbens setzte 1670. Erst zu Ende dieses Jahrhunderts machte dessen jüngerer Sohn Petrus nachher der Große den Anfang, Rußland nach dem Muster der Europäischen Staatsklugheit zu regieren.

13. Ueberhaupt schiene Norden durch den Olivischen und Kopenhagner-Frieden größtentheils auf viele Jahre beruhiget worden zu seyn: zumal der alte Streit zwischen Schweden und Polen dadurch aus dem Grunde gehoben, und beyde Friedensschlüsse durch starke Garantien gesichert worden. Nur war es der Krone Dänemark schwer, den Verlust so ansehnlicher Provinzen an Schweden und seiner Hoheitsrechte über Schleßwig zu verschmerzen.

14. Die Südliche Potenzen von Europa bemühten sich um die Freundschaft der Nordischen Völker eines Theils um des Handels wegen: andern Theils aber war ihnen daran gelegen, auf den Fall eines Krieges in Süden eine Parthie in Norden zu haben; um entweder den Rücken sicher zu halten, oder seinem Gegner eine Diversion von dieser Seite machen zu können.

II. Frankreichs Unternehmungen biß auf den Bruch mit Spanien 1667.

1. Frankreich hatte sich schon vor dem Pyrenäischen Frieden 1658. in die Römische Kayserwahl

wahl gemischt, und dadurch dem Ungarischen Könige Leopoldo die Erlangung der Kayserkrone wenigstens so schwer gemacht, als es nach damaligen Umständen nur möglich war.

2. In dem Nordischen Kriege hatte es beständig die Hand mit im Spiel, und wurde daher auch Vermittler und Garant von beyden Nordischen Friedensschlüssen 1660.

3. Es bemächtiget sich bey Gelegenheit der Zwistigkeiten über die Vormundschaft des Prinzen von Oranien Wilhelms des III. des Fürstenthums gleichen Namens, und läßt die Festungswerke der Stadt Orange niederreißen 1660. Doch wird der offene Ort nebst dem ganzen Lande seinem rechten Herrn 1665. wieder eingeräumet.

4. Ludwig der XIV. zwingt seinen alten Oheim und Schwiegervater Philipp den IV, ihm wegen des Rangstreites ihrer beyderseitigen Gesandten in Engelland 1661. eine demüthige Abbitte zu thun 1662; und nöthigt den heiligen Vater bey einem andern Gesandschaftshandel 1662. zu einer noch schimpflicheren Genugthuung 1664.

5. Er bringt den nachher so fürchterlichen Seehafen Dünkirchen käuflich an die Krone 1662.

6. Zu gleicher Zeit blendet er die Vereinigten Niederländer durch eine Allianz 1662, und leistet ihnen auch nachher in dem Kriege mit Groß-Britannien und Münster 1665. zum Schein einigen Beystand zu Wasser und zu Lande. Daher

ist

ist Frankreich auch nachher ein Compaciscent in dem Frieden zu Breda 1667.

7. Ludwig unterstützet überdies Portugal beständig unter der Hand in dem Kriege gegen Spanien;

8. und giebt sich so gar Mühe, durch die Königin von Polen Louisam Mariam aus dem Hause Nevers einen Französischen Prinzen von Geblüthe zum Thronfolger dasigen Reichs erklären zu lassen, worüber 1665. ein innerlicher Krieg in Polen ausbricht.

III. Frankreichs Bruch gegen Spanien 1667.

Lettres et Negotiations entre Mr. IEAN DE WITT, Conseiller Pensionaire et Garde des Sceaux des Provinces d' Hollande et de West-Friese, et *Mrs. les Plenipotentiaires des Provinces Unies des Paix-Bas*, à Amsterdam 1725. IV. tomes 12.

Lettres, Memoires et Negotiations de Mr. le Comte D' ESTRADES, Ambassadeur de S. M. T. C. en Italie, en Angleterre, en Hollande et à la Paix de Nimegue, avec *les Reponses du Roi et du Secretaire d' Etât*, nouv. edition dans la quelle on a rétabli tout ce qui avoit été supprimé dans les precedentes, à Londres 1743. IX. tomes gr. 12.

1. Seit

1. Seit dem Pyrenäischen Frieden war Frankreichs nechste Absicht dahin gerichtet, die Spanischen Niederlande zu verschlingen.

2. Es versteckte solche künstlich in der mit den Holländern seit 1662. angehobenen Unterhandlung, kraft deren die Spanische Niederlande nach König Philipp des IV. Ableben in eine freye Republick unter beyder Staaten Protection sollten umgeschmolzen werden.

3. Als aber Philipp der IV. im J. 1665; und in folgendem Jahr auch Anna von Oesterreich ehemalige Regentin von Frankreich, gestorben war: rückt Ludwig mit einem Anspruch auf die Spanischen Niederlande heraus.

4. Der vermeintliche Rechtsgrund wurde aus dem in Brabant und andern Niederländischen Provinzen eingeführten Abwalzungsrecht (iure deuolutionis) hergenommen.

Traité des Droits de la Reine tres Chretienne sur divers Etats de la Monarchie d'Espagne à Paris 1667. 12. auch zu gleicher Zeit Lateinisch.

Tractatus de Iure deuolutionis auctore PETRO STOCKMANNO Regis Catholici consiliario sanctiore, 1668. auch Teutsch.

Bouclier d'Etat et de Justice contre le dessein manifestement decouvert de la Monarchie Universelle sous le pretexte de la Reine de France (par Mr. le B. FRANÇOIS DE L'ISOLA), 1667. 12.

5. Lud-

5. Ludwig der XIV. geht in Begleitung des Turenne zu Felde, um von der ihm in den Niederlanden zugefallenen Erbschaft Besitz zu nehmen. 1667. May

6. Die Franzosen erobern Charlesroy. Iun. 1.

Vinoxbergen, 6.

Furnes, 12.

Ath, 18.

Tournay in 2. Tagen und die Citadelle den Tag darauf, 24.

Douay und Fort de Scarpe, Iul. 6.

die Stadt Courtray in 14. Stunden; und 2. 16.
Tage nachher die Citadelle davon, 18.

Oudenarde, 31.

Rüssel, nebst andern Orten, Aug. 27.

und schlagen die Spanischen Truppen aus dem Felde. 31.

7. Der Prinz von Condé greift mitten im Winter die Grafschaft Burgund an, und nimt Besançon, Salins, Dole, kurz das ganze Land innerhalb vierzehn Tagen ein. 1668. Febr. 7. - - 19.

8. Die Republick der Vereinigten Niederlande bringt, um die Spanischen zu retten, in der Eile eine Tripel-Allianz mit Engelland und Schweden in dem Haag zu Stande. Ian. 23.

9. Dieses Bündniß nöthiget den König von Frankreich, den an Spanien vergönnten Stillstand auf sechs Wochen zu verlängern: Apr. 15.

10. und sich endlich zum Aachner Frieden zu bequemen. May 2.

IV.

IV. Aachner Friedensschluß 1668.

1. Spanien trit an Frankreich ab: Charlesroy, Binch, Ath, Douai, Fort Scarpe, Tournay, Oudenarde, Lille, Armentieres, Courtrai, Vinoxberguen und Furnes mit allen zugehörigen Aemtern und andern Dependenzen und mit aller Souverainetät art. 3. und 4;

2. Und erlangt dagegen die Grafschaft Burgund zurück art. 5.

* * *

Zu mehrerer Sicherheit dieses Friedens ward nach allerley Unterhandlungen von den Bundes-
1669. genossen der Tripel-Allianz ein Garantietractat im
May 2. Haag geschlossen, welchem Spanien beytrat.

V. Frankreichs Vorbereitungen zum Bruch gegen die Vereinigten Niederlande.

1. Ludwig gewinnt bald nach dem Aachnischen Frieden durch seinen Gesandten Colbert das Großbritannische Ministerium, die so genannte Cabal; und nachher durch Henriette von Engel-
1670. land, des Herzogs von Orleans Gemahlin, ihren
May Bruder den König Carl den II. selbst.

2. Ludwig besetzt ganz Lothringen: weil der Herzog den Holländern ein Bündniß angebothen;

3. bewegt den Kayser Leopold im Tractat
1671. zu Wien zu dem geheimen Versprechen, den Fein-
Nov. 1. den Frankreichs keine Hülfe zu leisten;

4. schließt

4. schließt mit Großbritannien ein Schutz- und Trutzbündniß gegen Holland, 1672. Febr.

5. und mit Schweden ein Defensiv-Bündniß und einen Subsidientractat zu Stockholm. Apr. 14.

6. Bringt auch verschiedene Reichsfürsten, sonderlich Chur-Cölln und den Bischof von Münster, auf seine Seite.

VI. Gegenanstalten der Republick der Vereinigten Niederlande.

1. Die Vereinigten Niederländer beherzigen ihre augenscheinliche Gefahr nicht gehöriger Maaßen.

2. Endlich suchen sie, durch ihres Gesandten Petri Grotii demüthige Vorstellungen, das Ungewitter abzuwenden; aber vergebens. 1671.

3. Sie verbinden sich mit der Krone Spanien, Dec. 17.

4. Sie ernennen den jungen Prinzen von Oranien Wilhelm den III. zum General-Capitain und Admiral,

5. und lassen sich bald nach ausgebrochenem Kriege von Chur-Brandenburg gegen Subsidiengelder Truppen versprechen april 26. 1672.

VII. Bruch Frankreichs und seiner Alliirten gegen die Vereinigten Niederlande.

1. Frankreich und Engelland erklären auf einen Tag den Krieg an die Republick der Vereinigten Apr. 6.

ten

ten Niederlande, denen das Münsterische Kriegsmanifest im Monath May nachfolget.

2. Carl der II. hatte aber schon im März (23-25.) die Holländische aus der Levante zurückkommende Kaufardey-Flotte, wiewohl ohne Vortheil feindlich angreifen lassen.

Iun. 3. 3. Ludwig nimt in wenig Tagen Orsoy, Burick,
-- 8. Wesel, Rheinbergen, Rees und Emmerick weg;

10. setzt bey Tollhuys über den Rhein, und läßt Arnheim, Knoxenburg, Schenkenschanz erobern.

20. Utrecht ergiebt sich freywillig.

Die Franzosen erobern Nimwegen (Jul. 9.), dringen biß Närden (Jul. 12.), zeigen sich so gar in Muyden, und nehmen Grave ein (Jul. 14.).

4. Inzwischen hatten die Cöllnische und Münsterische Truppen, mit Französischen Hülfsvölkern unterstützt, sich die Provinz Oberyssel unterworfen (Jun.), und Coeworden erobert (Jul. 12.).

Doch muß der Bischof von Münster mit großem Verlust die Belagerung von Gröningen aufheben.

5. Zur See greift Ruyter die vereinigten Groß-Britannische und Französische Flotten, unter Commando des Herzogs von York und des Grafen von Estrees, mit so vieler Tapferkeit an (7. Jun.); daß sich solche von den Holländischen Ufern zurück ziehen müssen.

6. Mit-

6. Mitlerweilen hatten die in äußerste Bestürzung gesetzten Holländer zwar Friedensvorschläge von Frankreich und Groß = Britannien erlanget, die ihnen aber unerträglich waren. *Iun.* 23. *Iul.* 1.

Hierauf setzte der zur Verzweifelung gebrachte Pöbel den Prinzen von Oranien mit Gewalt in die Statthalterschaft von Seeland und Holland ein,

und opferte die beyden Gebrüder von Witt seiner Wuth auf.

7. Spanien schickt den Vereinigten Niederländern einige Hülfsvölker zu Besetzung ihrer Festungen;

Auch sucht der Churfürst von Brandenburg den Holländern mit seiner Armee Luft zu schaffen; kann aber, ungeachtet der auch vom Kayser erlangten Hülfsvölker, nichts ausrichten.

8. Turenne bricht in die Grafschaft Mark, und 1673. der verlassene Churfürst von Brandenburg wird genöthiget, sich mit Frankreich zu Vossem zu vergleichen. *Iun.* 6.

König Ludwig erobert Mastricht in vierzehn Tagen.

9. Spanien und der Kayser alliiren sich aufs genaueste mit den Vereinigten Niederlanden im Haag: worauf sich die Franzosen in Eil aus den Niederländischen Provinzen zurück ziehen; aber dafür den Spaniern den Krieg ankündigen. *Aug.* 30. *Oct.* 19.

10. Die Holländer wehren sich in 3. Seetreffen ritterlich gegen Engelland und Frankreich.

VIII. Cöllnische Friedenshandlung.

1. Schon mit Anfang des J. 1673. wurde solche von Schweden veranlasset, und unter Vermittelung dieser Krone betrieben.

2. Die Gesandten von Frankreich, Engelland, Spanien, Holland und Brandenburg finden sich daselbst ein.

3. Frankreichs Forderungen und andere Umstände verzögern die Unterhandlungen,

4. die endlich über die vom Kayser veranstaltete Gefangennehmung des Chur-Cöllnischen Bevollmächtigten, Wilhelms Fürsten von Fürstenberg, von Frankreich gar abgebrochen werden 1674.

1674. ## IX. Friedensschlüsse der Vereinigten Niederlande

Febr. 9. a) mit Groß-Britannien zu Westmünster.

Hierzu war das Englische Parlament und Spanien behülflich.

1. Die Vereinigten Niederländer erkennen das Recht der Seeflagge des Königs von Engelland, und versprechen vor den Englischen Kriegsschiffen, vom Capo Finis Terrae an biß an das Land van Staaten in Norwegen, die Seegel zu streichen art. 4.

2. Sie bezahlen an den König 800, 000. Ducatons.

3. Kein

3. Kein Theil soll den Feinden des andern Theils Hülfe leisten, noch einige zum Kriege dienliche Waaren zuführen. art. separé.

b) mit dem Bischof von Münster zu Cölln. Apr. 22.

1. Der Bischof giebt alle den Vereinigten Niederländern abgenommene Orte, namentlich auch Borkeloo, zurück art. 3.

2. Der Kayser und Spanien sollen diesen Frieden garantiren art. 7.

c) mit Chur-Cölln zu Cölln. May 11.

1. Der Churfürst giebt den General-Staaten alles abgenommene zurück art. 3.

2. Dagegen entsagen diese allem Anspruch auf Rheinbergen und auf die zu dessen Befestigung aufgewandte Kosten art. 5.

3. Der Kayser und Spanien sollen diesen Tractat garantiren.

Beyde Friedensschlüsse wurden hauptsächlich durch den Kayser bewürket. Wie denn auch andere Reichsfürsten die Allianz mit Frankreich aufgaben, und nebst noch mehreren dem Bündniß mit Holland beytraten, und sonderlich Chur-Brandenburg seine Völker aufs neue gegen Frankreich zu Felde schickte.

X. Fortsetzung des Krieges.

1674. May Iun. 1. Frankreich läßt die Grafschaft Burgund wegnehmen

Condé liefert dem Prinzen von Oranien das harte Treffen bey Senef (aug. 11.), welcher hierauf Oudenarde vergeblich belagert (aug.), aber Grave nach einer langwührigen und blutigen Belagerung (Oct. 26.) erobert Wie denn auch Dinant (Nov. 18.) und Huy (Dec. 2.) an die Kayserlichen übergehet.

Turenne siegt über die Teutschen bey Senzheim (iun. 16.), bey Ensisheim (oct. 4.), bey Mülhausen (dec. 29.), und gleich darauf bey Türkheim (1675. ian. 5.)

Die Holländische Seeexpedition auf die Normandie (iun.), und nachher auf die Insel Martinique (iul.) läuft fruchtlos ab.

1675. 2. Am Rheinstrom wird Turenne bey Sosbach erschossen (Jul. 27.), und darauf der Graf von Lorges durch den Kayserlichen Feld-Marschall Montecuculi, nach dem Gefechte bey Altenheim, über den Rhein getrieben (aug. 1.) Doch kann Montecuculi weder gegen Hagenau noch gegen Zabern etwas ausrichten.

An der Mosel wird von den Teutschen der Marechal Duc de Crequi bey Sarbrück geschlagen (Aug. 11.), und Trier erobert (Sept. 6.).

In den Niederlanden bringen die Franzosen Truppen in die Citadelle zu Lüttich, welche sie doch

in

in folgendem Jahr selbst sprengen: und der Prinz von Condé erobert Limburg (Jun. 21.).

Der Schweden Einfall ins Brandenburgische erregt ein neues Kriegesfeuer in Norden woran die Südliche kriegende Potenzen öffentlichen Antheil nehmen. Hievon unten.

3. Der neue Herzog von Lothringen Carl der 1676.
V. erobert Philippsburg (Sept. 17.).

Die Franzosen dagegen nehmen in den Niederlanden Condé (Apr. 26.), Bouchain (May 11.), Aire (Jul. 31.) weg.

Der Prinz von Oranien hebt mit großem Verlust die Belagerung von Mastricht auf (Aug. 27.).

Die Revolte in Meßina gab den Franzosen schon 1674. (Sept.) Gelegenheit, sich in Sicilien fest zusetzen, und nachher die Spanische Flotte vor diesem Ort 1675. (Febr. 9.) wegzuschlagen. Die Spanier rufen Holland zu Hülfe, Ruyter schlägt den Du Quesne zwischen den Inseln Stromboli und Salino bey Melazzo 1676. (Januar. 8.): wird aber in dem zweyten übrigens glücklichen Treffen bey Mongibello tödlich verwundet (Apr. 22.), worauf nach dessen Tode (Apr. 29.) die Franzosen in dem dritten Gefechte bey Palermo obsiegen (Jun. 2.). Doch verlassen sie nachher 1678. (Apr. 8.) Meßina freywillig, welches wieder unter sein altes Joch kriechen muß.

4. Ludwig der XIV. ist zeitig im Felde: erobert 1677.
Valenciennes mit stürmender Hand (Mart. 17.), und läßt die Stadt Cambray (Apr. 5.) und die Citadelle

delle davon (Apr. 17.) einnehmen. Auch geht St. Omer an den Herzog von Orleans über (Apr. 20.), nach dem selbiger den zum Entsatz herbeyeilenden Prinzen von Oranien bey Mont-Cassel zurückgeschlagen (Apr. 11.). Dieser Prinz belagert nachher Charlesroy, aber wieder vergeblich (Aug. 14.). Zu Ende des Jahres nehmen die Franzosen noch St. Guilain weg (Dec. 26.).

Die Teutsche große Armee unter Commando des Herzogs von Lothringen bemühet sich vergeblich, durch Elsaß in Lothringen einzudringen. Der Herzog von Crequi nöthiget sie vielmehr zum Rückzuge über den Rhein, und, nachdem solche auseinander gegangen, zwingt er noch Freyburg zur Uebergabe (Nov. 14.).

1678. 5. Ludwig eröffnet den Feldzug in den Niederlanden noch früher als das Jahr vorher, erobert die Stadt und Citadelle von Gent (Mart. 9. und 12.) nebst Ypern (Mart. 25.), und läßt Löwen überrumpeln (May 4.). Der Friede mit Holland wird in Nimwegen gezeichnet (Aug. 10.): doch liefert der Prinz von Oranien dem Herzog von Luxemburg noch ein Treffen (Aug. 14.) bey St. Denis in der Nähe von Bergen: aber ohne Vortheil.

An den Grenzen von Spanien hatten die Franzosen schon im vorigen Jahr durch Roußillon einen Einfall in Catalonien unternommen (Jul.), der aber mißlungen war. In dem folgenden erobern sie Puycerda (May 28.). Der Friede mit Spanien kommt in Nimwegen zu Stande (Sept. 17.).

Die

Die Französische Flotte in America geht bey St. Domingo großentheils durch Sturm zu Grunde (Jul. 8).

Der Marechal Crequi schlägt die Kayserlichen bey der Rheinfelder Brücke (Jul. 6.), treibt den Herzog von Lothringen an der Kinz bey Gengenbach in die Flucht (Jul. 23.), ersteiget die Festung Kehl mit dem Degen in der Faust (Jul. 27.), und brennt einen Theil der Straßburgischen Rheinbrücke ab. Worauf der Kayser und das Reich sich im Anfange des folgenden Jahres zum Frieden bequemen.

XI. Friedenshandlungen zu Nimwegen.

Recueil des preliminaires de la Paix avec les principaux traitez faits devant et après le Congrés de Nimegue, à Cologne 1678. 12.

Actes et Memoires des Negociations de la Paix de Nimegue, Amsterd. 1678. IV. tomes 12.

Histoire de la Paix de Nimegue depuis l'an 1676. jusqu' en 1679. par Mr. de St. DIDIER à Paris 1680. 12.

1. Die Friedenshandlungen werden unter Englischer Vermittelung zu Nimwegen eröffnet 1676; aber mit schlechtem Fortgange tractiret.

2. Engelland und Holland verbinden sich, den allgemeinen Frieden auf gewisse Puncte mit vereinigten Kräften zu bewürken. *1678. Ian. 10.*

Iul. 26. 3. Engelland setzt durch einen anderweitigen Tractat mit Holland den Tag (Aug. 11.) zum Bruch mit Frankreich fest; wenn es die vorgeschlagenen Bedingungen nicht annehmen wollte.

4. Die Uneinigkeit der Alliirten und die Französische Ränke hindern einen allgemeinen Frieden: doch kommen die besonderen Friedensschlüsse nach und nach zu Stande.

XII. Nimwegische Friedensschlüsse

Aug. 10. a) zwischen Frankreich und den Vereinigten Niederlanden.

1. Beyde Theile geben sich alles eroberte und eingezogene zurück art. 6. 7. 8.

2. Die General-Staaten sollen in Ansehen der Feinde Frankreichs eine genaue Neutralität beobachten art. 13.

3. Der König von Engelland als Vermittler und alle andre Potenzen, welche wollen, sollen diesen Frieden garantiren art. 20.

Sep. 17. b) zwischen Frankreich und Spanien.

1. Frankreich trit an Spanien Charlesroy und Courtray mit allem Zubehör wieder ab art. 4.

2. Dagegen sowohl als gegen Wiedererlangung der übrigen von Frankreich gemachten Eroberungen art. 5. und 10. trit Spanien an diese Krone ab die ganze Grafschaft Burgund und die Nieder-

derlän-

derländischen Städte: Valenciennes, Bouchain, Condé, Cambray, St. Omer, Poperinghen, Bailleul, Cassel, Bavai und Maubeuge, mit allen derselben Dependenzen art. 11. und aller Souverainität art. 12.

3. Frankreich behält auch Dinant, worüber Spanien die Genehmigung des Kaysers, Reichs und Stifts Lüttich verschaffen soll art. 13.

4. Alles was in eines oder des andern Theils Lande enclavirt ist, soll gegen nähere Stücke verwechselt werden art. 14.

5. Spanien will den jetzt noch übrigen Feinden von Frankreich keine Hülfe leisten art. 27.

6. Alle Potenzen, welche wollen, mögen diesen Frieden garantiren art. 31.

c) Zwischen **Frankreich**, dem **Kayser** und **Reich**. *1679. Febr. 5.*

1. Frankreich cedirt an den Kayser das Besatzungs- und Schutzrecht von Philippsburg art. 2;

2. behält dagegen Freyburg mit dem freyen Durchzuge dahin von Brisach art. 6. u. 7.

3. Frankreich restituirt den Herzog von Lothringen in sein Herzogthum, so wie solches vor der Französischen Besitznehmung 1670. bestanden art. 12; trit auch die Stadt Toul mit ihrem Bann (finage) und aller Hoheit an selbigen ab art. 17; erlangt aber dagegen Nancy mit seinem Bann art. 13; und 4. Heerstraaßen von Nancy aus auf St. Didier, auf Besançon, auf Metz und in das Elsaß,

saß, jede eine halbe lothringische Meile breit art. 14; mit allen in diesem District liegenden Oertern und aller Souverainetät art. 15; auch Stadt und Amt Longwic gegen ein Aequivalent.

4. Der zwischen dem Kayser und Reich und Schweden an heutigem Tage geschlossene Frieden soll mit gegenwärtigem für einen Tractat gehalten werden art. 25.

5. Der Kayser und das Reich wollen Frankreich und Schweden an Verfolgung ihrer fortwährenden Feinde nicht hindern: in welcher Absicht Frankreich biß auf den künftigen Frieden Chastelet, Huy, Aachen, Düren rc. behalten mag art. 26.

6. Dieser Frieden wird auch kraft eines Reichs-Conclusi, von den Kayserlichen Gesandten Namens der Reichsstände unterschrieben art. 36, und mag von allen Potenzen, welche wollen, garantiret werden art. 34.

* * *

Die übrigen in Nimwegen geschlossenen Friedensverträge gehören hauptsächlich zu folgendem Nordischen Kriege.

XIII. Schwedens Bruch gegen Brandenburg und dadurch veranlaßter Nordischer Krieg 1675.

1. Nachdem Engelland, Cölln und Münster von der Französischen Allianz 1674. abgetreten; herge-

hergegen der Holländischen Bundesgenossen immer mehr wurden; und sonderlich Chur-Brandenburg, seit dem neuen Subsidien-Tractat mit den General-Staaten 1674. (Jul. 1.) und Spanien, seine Kriegsvölker gegen Frankreich nach dem Elsaß abgeschickt hatte: verleitet Frankreich die Schweden, ein Corps Truppen in die Brandenburgischen Lande einrücken zu lassen, um den Churfürsten dadurch wieder zur Neutralität zu bewegen. 1674. Dec.

2. Die Schweden breiten sich in der Mark und dem Brandenburgischen Pommern aus, und hausen übel: es schlüsset auch Frankreich mit Schweden zu Versailles (Apr. 25.) ein neues Subsidienbündniß. 1675.

3. Der Churfürst bricht mit seinen Völkern aus den Winterquartiren in Franken auf, geht über Magdeburg nach der Mark, überfällt die Schweden plötzlich, überrumpelt Rathenau, sieget wenige Tage darauf bey Fehrbellin, und jagt die Schweden ins Mecklenburgische und in ihr Pommern zurück. Iun. 18.

4. Das Teutsche Reich übernimmt die Garantie der Brandenburgischen Lande, der Kayser läßt excitatoria an beyde Sächsische und den Westphälischen Kreys gegen Schweden ergehen, und Holland sowohl als das Reich kündigen der Krone Schweden den Krieg an. Iul. 17. Aug. 25.

5. Christian der V. von Dänemark, der schon mit Brandenburg, dem Kayser, Holland, rc. in Bünd-

Bündniß stand; schlägt die von Frankreich und Schweden angebothene Vortheile aus, zwingt den Schwedischgesinnten Herzog von Hollstein Gottorp zum Rendsburgischen Receß (Jul. 10.), besetzt nachher dessen Länder, bricht darauf gegen Schweden los, und schließt mit Brandenburg ein enges
Sep. 25. Bündniß zu Dobran.

6. Der Churfürst greift das Schwedische Pommern an 4. Orten zugleich an, erobert 3. Pässe an der Peene, nimt Wollin mit Sturm, und Wolgast mit Accord ein. Pommern wird vom Kayser seiner Pflicht gegen Schweden erlassen.

Die Dänen nehmen Dammgarten ein (Oct. 11.), und erobern zu Ende des Jahres mit Brandenburgischer Hülfe (Dec. 24.) Wißmar.

Die Zellischen und Münsterischen Truppen setzen sich im Bremischen und Verdischen fest.

1676. 7. In Pommern geht die Penamünderschanze, Anclam und andre Plätze an den Churfürsten über.

Im Bremischen büßen die Schweden gegen Dänemark und dessen Alliirten Stade ein (12. Aug.).

Zur See erobert der Dänische Admiral Niels Juel in 3. Tagen die Insel Gothland (May 11.), und besicht in Gesellschaft der Holländischen Flotte unter Cornelis Tromp einen großen Seesieg bey Oeland (Jun. 11.)

König

König Christian landet in Schonen (Jul. 9.) erobert daselbst Helsingburg (Jul. 14.), Landskron (Aug. 13), und gleich darauf in Bleckingen Christianstadt, wie auch nachher Carlshafen. Inzwischen zieht König Carl der XI. auch selbst zu Felde, ruinirt ein Dänisches Corps Truppen bey Halmstedt, und liefert nachher dem Dänischen Könige das nicht unglückliche Treffen bey Lunden (Dec. 4.).

Auch brach ein Dänisches Corps Truppen aus Norwegen ins Schwedische, und eroberte Wenersburg, welches aber nach mißlungener Belagerung von Gothenburg abgebrandt wurde.

8. Carl der XI. setzt seinen Feldzug im Winter fort, und nimt den Dänen Helsingburg, Christianopel und Carlshafen ab (Januar.). Die Schweden belagern nachher Christianstadt vergeblich (Jan.-Jun. 6. ; aber auch die Dänen müssen von Malmöe wieder abziehen (Jul. 6.): worauf sich beyde Könige das harte, doch unentscheidende Treffen bey Landskron liefern (Jul. 13.) 1677.

Der Churfürst erobert nach hartnäckiger Belagerung Stettin.

Niels Juel schlägt erst die Gothenburgische Escadre unter dem Schwedischen Vice-Admiral Siöblad bey Langeland (Jun. 11.), und alsdenn die Schwedische Hauptflotte unter dem Admiral Heinrich Horn im Kiögerbucht (Jul. 1.). Hierauf wird die Schwedische Seeküste beunruhiget (Aug.-Sept.), und sonderlich Westerwick abgebrannt.

Der

Der Norwegische Statthalter Graf Güldenlöwe erobert die Stadt Marstrand (Jul. 28.) nebst dem Schloß Carlstein, läßt auch auf der andern Seiten Jemteland wegnehmen (Aug.), und der Dänische General Löwenhelm schlägt den Schwedischen Canzler Graf Magnus de la Gardie bey Oddewald (Aug. 28). König Christian bemächtiget sich mit seinen Alliirten der Insel Rügen (Sept.).

1678. 9. In Pommern wird durch Graf Königsmark die Insel Rügen, mit großem Verlust der Alliirten, wieder erobert (Januar.). Allein die Dänen und Brandenburger bemächtigen sich nachher dieser Insel aufs neue (Sept. 12.-15.). Hierauf geht die Festung Strahlsund nach heftigem Bombardement (Oct. 11.), und endlich auch Greifswalde (Oct. 21.), als die letzte Schwedische Stadt auf Teutschem Boden, beyde mit Accord an Chur-Brandenburg über. Der Rest der dasigen Schwedischen Völker strandet auf der Rückfahrt nach Schweden bey Bornholm (Dec. 4.), und was davon nicht ersäuft, wird von den Dänen zu Kriegsgefangenen gemacht.

Carl der XI. erobert nach langer Belagerung Christianstadt (Apr.-Aug.): während welcher Zeit die Dänen Engelholm (Apr. 27.) und Helsingburg wegnehmen; die Festung Bahus aber vergeblich bestürmen.

Inzwischen schlüßen Holland und Spanien ihren besondern Frieden mit Frankreich.

10. Die Schweden waren schon in vorigem 1679.
Jahr aus Liefland in Preußen eingefallen. Aber mit Anbruch des Winters bekommen sie den Churfürst über den Hals, und werden so geschwinde und Ianuar. mit so gewaltigem Verlust nach Liefland zurück getrieben, daß so gar Riga darüber in Furcht und Schrecken geräth.

Der Kayser und die Reichsständische Alliirten schließen (Febr. und Mart.) mit Frankreich, und lassen Dänemark und Brandenburg im Stich.

Die Franzosen dringen also ohne Schwürigkeit ins Clevische, nöthigen den Churfürsten, zu Erlangung eines monathlichen Waffenstillstandes, ihnen Wesel und Lippstadt zu räumen, brandschatzen nachher das Brandenburgische Westphalen, und Crequi setzt sich im Fürstenthum Minden fest. Der äußerst gedrängte Churfürst muß sich folglich zum Frieden bequemen.

11. Dänemark hatte inzwischen den Krieg gegen Schweden nicht unglücklich fortgesetzet. Es blieb Meister zur See, die Schweden verlohren noch einige Kriegsschiffe, und mußten auch zu Lande die Belagerung von Oddewalde und Helsingborg aufheben.

Allein Frankreich, nach erlangtem besonderen Frieden mit Chur-Brandenburg, schickt den General-Lieutenant de la Joyeuse mit einigen Regimentern aus Minden ins Oldenburgische, und zwingt auch Dänemark zum Frieden.

XIV.

XIV. Friedensschlüsse wodurch dieser Nordische Krieg geendiget worden.

1679. Febr. 5. a) Zwischen dem Kayser, Reich und Schweden zu Nimwegen.

1. Der Osnabrückische Frieden soll der Grund des gegenwärtigen seyn, und mit Aufhebung aller im jetzigen Kriege vorgegangenen Aenderungen eine sanctio pragmatica und Grundgesetz des Reichs bleiben art. 3.

2. Beyde Theile sagen allen Bündnissen ab, die diesem Frieden zuwider seyn art. 4.

3. Der Kayser und das Reich wollen den noch übrigen Feinden von Schweden keinen Beystand leisten art. 4, auch der Krone Schweden keine Hinderniß in Fortsetzung des Krieges in den Weg legen art. 5.

4. Der Kayser verspricht dem Herzoge von Hollstein-Gottorp die Kayserliche Protection gleich andern Reichsständen wegen seiner Reichslande.

1679. Febr. 5. b) Zwischen Frankreich, Schweden und dem Hause Braunschweig-Lüneburg zu Nimwegen.

1. Die Herzoge von Zelle und Wolfenbüttel versprechen, gleich nach geschlossenen General-Frieden alles, was sie im Bremischen besitzen, an Schweden zurück zu geben art. 6;

2. so

2. so lange aber der Krieg noch fortwähret, neutral zu bleiben art. 7;

3. und den Feinden beyder Kronen keinen Durchzug zu verstatten art. 9.

4. Dagegen garantiren beyde Kronen die Herzoge vor allen Schaden, den sie wegen dieses Friedens leiden mögten, und wollen ihnen allenfalls den benöthigten Beystand leisten art. 10, insonderheit gegen Dänemark und Brandenburg art. separ.

5. Der Herzog Ernst August, Bischof von Osnabrück art. 11; wie auch alle Stände des Niedersächsischen Krayses; insonderheit Lübeck, Bremen und Hamburg, sind in diesem Frieden mit begriffen art. 12.

6. Schweden cedirt an Braunschweig-Lüneburg 1) die Probstey und Vogthey Dorwern, mit dem ganzen Strich Landes zwischen der Weser und Aller, so zu Verden gehöret; ferner 2) das Amt Tedinghausen mit aller Zubehör; und 3) alle Rechte und Einkünfte, welche ehemals den Stiftern Bremen und Verden in den Braunschweig-Lüneburgischen Landen zugestanden haben, Nebenartick. 1.

7. Frankreich bezahlt den Herzogen bey Räumung von Bremen 300,000. Rthl. Nebenart. 3.

8. Die Herzoge wollen Bremen, so lange sie es in Händen haben, gegen allen feindlichen Angrif beschützen. Nebenart.

1679. Mar. 29 c) zwischen Frankreich und Münster zu Nimwegen.

1. Der Bischof von Münster und Paderborn sagt allen Verbindungen seines Vorfahren gegen Frankreich und Schweden ab, verspricht die Neutralität art. 1. und ruft alle seine Völker aus den Dänischen und Brandenburgischen Diensten zurück art. 2.

2. Frankreich bezahlt an den Bischof 100,000. Rthl. art. 5.

3. und verspricht Beystand, wenn der Bischof dieses Friedens wegen sollte angegriffen werden.

eod. d. d) zwischen Schweden und Münster zu Nimwegen.

1. Alles, was der Bischof im Bremischen im Besitz hat, soll in jetzigem Stande an Schweden, so bald es der König begehret, zurück gegeben; in so lange aber vom Bischof wider alle Feinde verwahret werden art. 4.

2. Schweden bezahlt an den Bischof 100,000. Rthl. art. 6.

Iun. 29. e) zwischen Frankreich, Schweden und Chur-Brandenburg zu St. Germain en Laye.

1. Chur-Brandenburg giebt an Schweden alles abgenommene zurück art. 5.

2. er-

2. erlangt dagegen das Stück vom Schwedischen Pommern jenseit der Oder. Doch behält Schweden die Städte Damm und Golnow art. 7. und die Souverainetät über die Oder art. 12.

3. Schweden renunciiret auch auf den bißher genossenen halben Theil des Zolles zu Colberg und andern Pommerischen Orten Brandenburgischen Antheils art. 9.

4. Der Churfürst soll dem Könige von Dänemark in jetzigem Kriege keinen Beystand leisten, art. 16.

*

f) zwischen Frankreich und Dänemark zu Fontainebleau. 1679. Sept. 2.

1. Weil der Kopenhagner- und Westphälische Frieden hiedurch bestätiget wird art 4: soll Dänemark alle von Schweden eroberte Orte; insonderheit Landskron, Helsingburg, Marstrand, Wißmar und die Inseln Rügen und Gothland zurückgeben art. 5;

2. auch den Herzog von Holstein-Gottorp dem Kopenhagischen Frieden gemäß in seine Länder und erlangte Souverainetät restituiren, Nebenart.

g) zwischen Dänemark und Schweden zu Lunden. Sep. 26.

1. Beyde Theile geben sich Kraft des Fontainebleauischen Friedens alle einander abgenommene Orte zurück art. 5, und zwar in dem Stande,

wie sich selbige dermalen befinden art. 6: doch darf Dänemark aus jeder Festung zehen Stück Geschützes mit wegnehmen art. 7.

2. Wegen der über die Mißbräuche der Zollfreyheit im Sunde entstandenen Klagen soll in künftigem Jahr ein Vergleich art. 8;

3. und, um die Vertraulichkeit mehr zu befestigen, mit nechstem eine genauere Vereinigung gestiftet werden art. 17.

* * *

Es kam auch bald darauf die Vermählung König Carls des XI. mit der Dänischen Prinzeßin Ulrica Eleonora und eine Defensiv-Allianz zwischen beyden Kronen, die zu Lunden 1679. (Oct. 7.) geschlossen wurde, zu Stande. Auch wurde in folgendem Jahr 1680. (May 8.) unter Französischer Vermittelung der Vergleich wegen des Sundzolles getroffen.

1679. Oct. 12. h) zwischen **Schweden** und **Holland** zu Nimwegen.

Die vorigen Bündniße von 1640. 1656. und 1667. werden bestätiget, ausgenommen daß man sich über die Commercien besonders hierinnen vergleichet art. 4.

2. Der König soll eine Commißion zu Untersuchung der Prätensionen der Unterthanen der General-Staaten ansetzen, und denselben Justitz verschaffen art. 7.

3. En-

3. Engelland soll insonderheit in diesem Tractat begriffen seyn, und um dessen Garantie ersuchet werden art. 8.

i) zwischen Schweden und Spanien.

Dieser wurde in kein förmliches Instrument gebracht; sondern nur das von der Englischen Mediation vorgelegte general Project einer Friedenserklärung von beyden Kronen acceptiret, und von Engelland ein Certificat darüber ausgestellet.

XV. Frankreichs Unternehmungen biß auf den zwanzigjährigen Waffenstillstand 1684.

1. Ludwig der XIV. behält das Herzogthum Lothringen nach wie vor in Händen: weil dessen Herzog sich weigert, die durch den Nimwegischen Frieden der Restitution dieses Herzogthums angehengte Verbindlichkeiten zu übernehmen.

2. Ludwig stiftet das Elsaßische Ober-Appellations-Gericht zu Brisach, und unterwirft demselbigen die dasigen freyen Reichsstädte und unmittelbare Reichsritterschaft. 1680.

3. Er legt eine Reunionskammer zu Metz an: vermittelst deren er sich, unter dem Namen von Lehen und Dependenzen der drey Lothringischen Stifter, verschiedene Reichsfürstenthümer und andere Teutsche Staaten, und einen Theil des Herzogthums Luxemburg durch einseitige Urtheile zuerkennen läßt,

und solche mit Gewaltthätigkeit unter Französische Hoheit ziehet.

4. Auf gleiche Art wird auch in Flandern, Hennegau und Namur, unter dem Vorwand von Dependenzen der ihm in den letzten Friedensschlüssen abgetretenen Orte, verfahren.

1681. 5. Ludwig läßt die Reichsstadt Straßburg
Sep. 30. durch Verrätherey wegnehmen, und besetzt an eben dem Tage die Festung Casal, davon er das Garnisonsrecht dem Herzoge von Mantua abgekauffet hatte.

6. Der Kayser und das Reich stellen zu Frankfurt am Mayn, und die Spanier zu Courtray mit Frankreich Conferenzen zum Vergleich an: die a-
1682. ber beyderseits fruchtlos ablaufen, und besonders die Teutschen Unterhandlungen auf den Reichstag nach Regensburg verlegt werden.

1683. 7. Ludwig der XIV. bemächtiget sich der Städ-
Nov. te Courtray und Dixmuyden, und bombardirt die
Dec. Festung Luxemburg: worauf ihm Spanien den
- 11. Krieg ankündiget.

1684. 8. Der Krieg bricht aus sowohl in Catalonien, wo der Marechal de Bellefons die Spanier bey Sant-Mayor schlägt (May 1.), und Gironne wiewohl vergeblich (May 21.) belagert; als in den Niederlanden, wo Ludwig die Belagerung von Luxemburg bedeckt, und diese Hauptfestung erobert (Jun. 4.); und endlich in Italien, wo die Stadt Genua als Bundesgenoßin der Spanischen Krone mit einem erschrecklichen Bombardement (May

(May 17 f.) gezüchtiget, und nachher zu einer demüthigen Abbitte genöthiget wird.

XVI. Mittel gegen diese Französische Usurpationen.

1. Die Republick der Vereinigten Niederlande schlüßt, zu Befestigung des Friedens gegen Frankreich, mit der Krone Schweden ein Schutzbündniß in dem Haag. 1681. Oct. 10.

2. Diesem trit in folgendem Jahr der Kayser Leopold; und bald darauf auch die Krone Spanien in dem Haag bey: wie sich denn auch Schweden mit dem Kayser zu Stockholm (Oct. 12.) noch näher verbindet. 1682. Feb. 28. May 2.

3. Association der Ober-Rheinischen und Westerwaldischen Stände mit dem Fränkischen Kreyse (Januar. 31.); welcher der mit den Ungarischen Unruhen verwickelte Kayser durch den Tractat zu Laxenburg beytrit: der sich auch nachher durch besondere Bündniße mit dem Herzoge von Hannover und Bischof zu Osnabrück Ernst August 1683. (Januar. 14.); und mit dem Churfürsten von Bayern Maximilian Emanuel (Januar. 26.) näher zusammen setzet. Wie sich denn auch der Bayerische und Fränkische Kreys nach Maaßgabe des Laxenburger Tractats mit einander associiren (Mart. 23.). Iun. 10.

4. Inzwischen kommt das gemeinsame große Bündniß zwischen dem Kayser, Spanien, Holland und Schweden zu Stande. 1683. Febr. 6.

5. Aber alle diese Verbindungen sind gegen Frankreich zu schwach: da diese Krone noch eine starke Parthie in Teutschland, und überdas Groß-Britannien und Dänemark auf seiner Seiten hat; auch die Ruptur der Türken seit diesem Jahr dem Kayser alle Hände voll zu schaffen machet.

1684. 6. Holland bemühet sich, das schon ausgebrochene Französische Ungewitter durch den Tractat mit Frankreich im Haag abzuwenden: worauf
Iun. 29. sich Spanien und Teutschland den Waffenstillstand mit dieser Krone gefallen lassen müssen.

Aug. 15. XVII. Zwanzigjähriger Waffenstillstand zwischen Frankreich und dem Kayser, Reich und Spanien zu Regensburg.

a) mit dem Kayser und Reich.

1. Frankreich soll im Besitz von Straßburg und Kehl, wie auch von allen biß auf den 1. August 1681. kraft der Sentenzen zu Metz, Brisach und Besançon occupirten Orten verbleiben art. 4. und zwar mit aller Souverainetät art. 5;

2 hergegen alle andere weggenommene Plätze zurückgeben art. 6;

3. und auf die Zeit dieses Stillstandes allen Ansprüchen an die Reichslande entsagen art. 12.

4. In diesen Tractat sind alle Consorten des Westphälischen Friedens und Spanien eingeschlossen art. 15.

5. Zur

5. Zur Garantie hievon, die sich auch auf den Waffenstillstand mit Spanien erstrecken soll art. 18, mögen alle Potenzen eingeladen und angenommen werden art. 17.

b) mit Spanien.

1. Frankreich soll die Städte Luxemburg, Beaumont, Bovines und Chimai mit ihren zugehörigen Dörfern behalten art. 2;

2. hergegen Courtrai und Dixmuyden mit Schleifung der Festungswerke art. 3, wie auch alle übrige seit dem 20. Aug. 1683. eingenommene Orte zurück geben, und jeder Theil währenden Stillstandes sich aller Prätension und Reunion enthalten, art. 4;

3) und überhaupt wollen beyde Theile von allen Feindseeligkeiten gegen einander in den Niederlanden von nun an abstehen art 8.

4. Die Italienischen Staaten und besonders die Republick Genua sind in diesen Stillstand eingeschlossen. Nebenart.

XVIII. Frankreichs fernere Unternehmungen biß auf den Bruch mit Teutschland 1688.

1. Ludwig der XIV. veranlasset, daß Madame d'Orleans auf den größten Theil der Pfälzischen Churlande Anspruch machet. 1685.

2. Handelt auch sonst dem geschlossenen Waffenstillstand auf allerley Art zuwider.

3. Setzet durch sein genaues Verständniß mit Jacob dem II. von Großbritannien die Freyheit dieses Reichs sowohl als die von Europa je länger je mehr in Gefahr.

1687. 4. Trotzet dem Pabst Innocentio dem XI. mit gewaltsamer Behauptung der Quartiersfreyheit seines Ambassadeurs in Rom; und läßt bey dieser Gelegenheit in folgendem Jahr Avignon besetzen.

5. Bemühet sich, den Cardinal Prinzen Wilhelm von Fürstenberg dem erledigten Erzstift Cölln aufzudringen. Allein der Bayerische Prinz Joseph Clemens, Bischof zu Freysingen und Regensburg, behauptet durch Kayserliche Unterstützung und die Päbstliche Bullam Eligibilitatis den Vorzug.

5. Ludwig schickt dem Fürstenberg Truppen zu Hülfe, und besetzt Bonn nebst andern Städten im Cöllnischen,

1688. 6. Greift auch unter dem daher genommenem Vorwande in der Absicht, die Progressen des Kaysers gegen die Türken in Ungarn zu hemmen, das Teutsche Reich mit öffentlicher Feindseeligkeit an: welcher Krieg durch die noch in eben dem Jahr in Groß-Britannien ausbrechende Revolution bald allgemeiner wird.

XIX. Bündniße gegen die Französische Uebermacht.

1. Die Republick der Vereinigten Niederlande setzt sich mit Chur-Brandenburg wieder in gutes Vernehmen durch das auf 15. Jahr errichtete Schutzbündniß im Haag. 1685. Aug. 23

2. Erneuert auch die Defensiv-Allianz mit Schweden auf zwanzig Jahr. 1686. Ian. 12.

3. Auch treten Schweden und Brandenburg in geheime Verbindungen mit einander durch den Tractat zu Berlin. Feb. 10.

4. Ferner schließet der Kayser mit Chur-Brandenburg ein Defensiv-Bündniß zu Berlin: wobey letzterer, gegen Verzicht auf seine Ansprüche in Schlesien, den Schwibusischen Kreys erlangt. May 7.

5. Große Association zu Augsburg zwischen dem Kayser und Erzhause Oesterreich, der Krone Spanien wegen des Burgundischen Kreyses, dem Reich Schweden wegen seiner Reichslande, dem Churfürsten von Bayern und Bayerischen Kreyse, dem Fränkischen Kreyse, dem ganzen Fürstlichen Hause Sachsen und den Ober-Rheinischen und hiezu concurrirenden Westerwaldischen Ständen. Iul. 9.

6. Auch wird die Freundschaft zwischen Dänemark und den Vereinigten Niederländern durch den Präliminär-Tractat zu Berlin wieder hergestellt: wodurch nachher der Altonaische Vergleich zwischen Dänemark und Hollstein-Gottorp 1689. (Jun. 20.) veranlasset; hiedurch aber die völlige 1688. Iul. 6.

Ruhe

Ruhe in dem Nieder-Sächsischen Kreyse und überhaupt in Norden befestiget wird.

7. Endlich macht das kühne und glückliche Unternehmen der Holländer, wodurch der an Frankreich ganz verkaufte Jacob der II. vom Groß-Britanischen Thron verjagt, und dagegen der Prinz von Oranien Wilhelm auf selbigen erhoben wird, einen wichtigen Strich in die Französische Rechnung.

XX. Ausbruch des Krieges zwischen Frankreich einer; und Teutschland, Holland, Spanien, Groß-Britannien und Savoyen andrer Seits.

1688. 1. Die Franzosen brechen unter Anführung
5. Sept. des Dauphins in die Pfalz, nehmen Heidelberg (Oct.) ein; besetzen Maynz durch Verständniß mit dem Churfürsten (Oct. 25.); erobern Philippsburg (Oct. 29.), Manheim (Nov. 11.), Frankenthal (Nov. 18.), kurz die ganze Pfalz; nebst einem großen Theil des Erzstifts Trier; und treiben durch ganz Schwaben und Franken Brandschatzungen ein.

Ludwig kündiget den Holländern, weil sie den Prinzen von Oranien gegen seinen Bundesverwandten Jacob den II. von Groß-Britannien
Nov. 26. gewaffnet, den Krieg an.

2. Der

2. Der Kayser und das Reich verwerfen die 1689.
Französischen Friedensvorschläge als unanständig, und kündigen Frankreich den Krieg an (Januar. 25.).

Ludwig sucht Spanien von der Augsburger-Allianz abzuziehen, aber vergebens: daher erfolgt die Kriegsdeclaration gegen diese Krone (Apr. 15.).

Ludwig schickt den Jacobiten in Irrland einen ansehnlichen Succurs gegen den neuen König Wilhelm den III. (Mart.): weßhalb dieser dem Könige von Frankreich den Krieg ankündiget (May 17.).

3. Der Kayser und die Republick der Vereinigten Niederlande schließen ein Off- und Defensiv-Bündniß gegen Frankreich zu Wien (May 12.). Diesem trit Groß-Britannien bey zu Hamptoncourt (Dec. 20.) und nachher auch Spanien (1690. Jun. 6.).

Wilhelm der III. schließt mit Dänemark ein Bündniß (1689. Aug. 15.), wodurch er 7000. Mann Dänische Hülfstruppen erlangt; und setzt sich mit den Vereinigten Niederlanden durch den Tractat zu Whitehall (Aug. 22.) in die genaueste Verbindung.

4. Es eröffnet sich also in verschiedenen Gegenden von Europa ein blutiger Kriegs-Schauplatz.

Teutschland hatte nunmehr einen doppelten Reichskrieg auf dem Halse, es mußte währendem ganzen

ganzen Kriege mit Frankreich zugleich gegen die Türken die Waffen führen. Die Franzosen verwüsten die Unter-Pfalz (seit Febr.). Der Kayserliche General Herzog von Lothringen erobert Maynz nach einer blutigen Belagerung (Sept. 11.); der neue Churfürst von Brandenburg nebst andern Orten sonderlich die Festung Bonn (Oct. 12.).

In den Niederlanden treiben die Alliirten, unter George Friedrich Fürsten von Waldeck die Franzosen in der Action bey Valcourt an der Sambre zurück (Jun. 27.). Frankeich zwinget das Stift Lüttich, die Neutralität einzugehen; der Kayser aber, solcher noch in eben dem Jahr wieder abzusagen.

Der abgedankte König Jacob der II. landet mit einer Französischen Flotte bey Kingdale in Irrland (Mart. 22.); erhält auch noch einen zweyten mächtigen Succurs aus Frankreich, welchen die Englische Flotte vergeblich zu hindern sucht (May 12.); muß aber dennoch von der Belagerung der Festung Londonderry abziehen (Jun. 10.).

An den Spanischen Grenzen wird Campredon von den Franzosen erobert und geschleifet (May 25.).

1690. 5. Der Herzog von Savoyen verbindet sich gegen Frankreich mit Spanien zu Mayland (Jun. 3.), und mit dem Kayser zu Turin (Jun. 4.).

6. Die große Teutsche Armee unter dem Churfürsten von Bayern wird durch die Französische unter dem Dauphin verhindert, etwas auszurichten.

Der

Der Herzog von Luxemburg schlägt die Alliirten unter dem Fürsten von Waldeck bey Fleurus in der Nähe von Charlesroi (Jul. 1.), und sauget darauf Flandern aus.

Der Französische Vice-Admiral Graf von Tourville sieget über die Flotte der Alliirten im Canal bey dem Cap de Beveziers (Jul. 10.).

Hergegen König Wilhelm der III. gewinnt in Irrland den großen Sieg am Fluß Boyne gegen Jacob den II. (Jul. 11.) Jacob flüchtet wieder nach Frankreich zurück. Doch belagert Wilhelm den Hauptort Limmerick (Sept.) vergeblich.

In Italien verliehrt der Herzog von Savoyen gegen den Französischen General Catinat das Treffen bey Staffarde (Aug. 4.); worauf Saluzzo (eod. d.) die Thore öffnet; und Savillano, Villafranca und Suza (Nov. 12.) übergehen. Inzwischen nehmen die Franzosen unter dem Commando des General St. Ruth auch fast ganz Savoyen ein.

7. König Ludwig erobert Mons (Apr. 9.) und 1691.
läßt Lüttich bombardiren (Jun.). Der Herzog von Luxemburg wagt den Angrif bey Leuse (Sept. 18.).

Der Churfürst von Sachsen Johann George der III. geht über den Rhein, ohne die Franzosen zum Treffen bringen zu können. Er zieht sich mit der geschwächten Armee zurück, und stirbt zu Tübingen (Sept. 12.).

Der

Der Englische General Ghinkel erobert Athlone mit Sturm (Jul. 12.), schlägt die Franzosen unter St. Ruth bey Agrim (Jul. 22.), und beruhiget nach der Eroberung von Limmerick (Oct. 13.) ganz Irrland.

Catinat erobert Nizza und das Schloß von Villafranca (Mart.) nebst Carmagnole; muß aber bey Ankunft des Kayserlichen Succurses die Belagerung von Coni aufheben: worauf Carmagnole von den Alliirten wieder gewonnen, Susa aber vergeblich belagert wird. Montmelian geht an die Franzosen über (Dec. 21.).

An den Pyrenäischen Gebürgen verliehren die Spanier Vrgel (Jul. 11.). Barcellona und Alicante werden von dem Grafen von Estrées bombardiret (Aug.).

1692. 8. Ludwig erobert Namur, Stadt (Jun. 5.) und Schloß (Jun. 30.). König Wilhelm überfällt den Herzog von Luxemburg bey Steinkirchen (Aug. 3.), und wird zurück getrieben. Boufleurs bombardiret Charlesroi (Oct. 19. und 20.).

Die Flotte der Alliirten unter dem Admiral Rüssel schlägt die Französische unter Tourville zwischen der Insel Wigh und Barfleur (May 29.), und zernichtet solche auf der Flucht bey la Hogue und Cherbourg: hiedurch wird die vorgehabte neue Landung Jacobs des II. vereitelt.

Die Teutsche Armee am Rhein commandirt der Marggraf Christian Ernst von Bayreuth. Die Fran-

Franzosen gehen bey Fort-Louis über den Rhein, erobern Pforzheim, schlagen und fangen den Administrator von Würtemberg bey Ottersheim (Sept. 17.). Der Landgraf von Hessen-Cassel muß die Belagerung von Ebernburg aufheben (Oct.). Tallard belagert Rheinfels, welchen Ort die Hessen entsetzen (Januar. 8. 1693.)

Der Herzog von Savoyen bricht in Dauphiné, erobert Ambrun (Aug. 17.), bekommt die Blattern und geht zurück.

9. Boufleurs überrumpelt Furnes (Januar. 5.); Luxemburg erobert Huy (Jul. 23.), schlägt den König Wilhelm bey Landen (Neerwinden) (Jul. 29.), und nimt Charlesroi weg (Oct.). 1693.

Die Alliirte Flotte bombardiret St. Malo, wobey aber die Machine infernale ihre Würkung nicht thut (Nov. 29.).

Heidelberg wird an die Franzosen verrathen, mit Sturm erobert (May 21.), geplündert und eingeäschert. Der Dauphin paßirt den Necker (Jun. 10.); mag aber den Angrif auf das verschanzte Lager des Prinzen Ludwig von Baden nicht wagen, und brandschatzet darauf das Darmstädtische und zum Theil das Würtembergische.

Der Herzog von Savoyen unternimmt die Belagerung von Pignerol, hebt solche bey Annäherung des Catinat auf, wird aber dennoch bey Marsaille geschlagen (Oct. 4.).

Das zu Lande und Wasser belagerte Roses geht an die Franzosen über (Jun. 9.).

Tourville ruinirt einen Theil der Holländischen Flotte auf ihrer Rückreise aus Smyrna zwischen Lagos und Cadiz (Jun. 17.).

Die Holländer erobern dagegen Pondichery in Ost-Indien (Octobr.).

1694. 10. Die Alliirten erobern Dixmüyden und nachher Huy (Sept. 28.).

Ihre Flotte macht eine Landung bey Camaret, und zeigt sich auf der Rhede von Brest; aber vergeblich (Jun. 18.): bombardiret hierauf Dieppe (Jul. 22 23.) und Havre de Grace (Jul. 26.); unternimmt auch ein gleiches gegen Dünkirchen (Sept. 22.), aber ohne Würkung.

Der Marechal de Lorges greift die Linien bey Heilbrun unter Prinz Ludwig von Baden mit Verlust an. Der Dauphin selbst kann dem Teutschen Prinzen nicht beykommen. Dieser geht hierauf den Franzosen über den Rhein nach: ziehet sich aber bald wieder zurück.

In Italien wird wegen geheimer Abrede zwischen Savoyen und Frankreich nichts unternommen.

In Catalonien spielet der Marechal de Noailles den Meister, schlägt die Spanier bey Berges (May 27.), nimt Palamos die Stadt mit Sturm (Jun. 7.), das Schloß auf Discretion ein (Jun. 10.). Worauf auch Girona (Jun. 29.) Ostalric (Jul.

(Jul. 20.) und Castelfollit (Sept. 8.) sich ergeben müssen.

11. Nachdem die Verbindungen zu gemeinsamer Vertheidigung gegen Frankreich durch verschiedene besondere Tractaten waren verstärket worden: so wird endlich die große Allianz zwischen dem Kayser und Holland mit Beytrit von Spanien, Groß-Britannien, Chur-Pfalz, Chur-Braunschweig, Chur-Brandenburg, Chur-Bayern, Chur-Cölln, dem Fränkischen Kreyse, den Herzogen von Wolfenbüttel, von Savoyen und von Lothringen, und dem Bischofe von Münster, in dem Haag erneuert; und nachher durch den Beytrit noch mehrerer Reichsstände verstärket. 1695. Aug. 18.

12. König Wilhelm der III. erobert nach Absterben des Herzogs von Luxemburg (Januar. 4.) die Hauptfestung Namur wieder, die Stadt (aug. 4.) und Citadelle (Sept. 2.): während welcher Zeit die Franzosen Dixmuyden einnehmen (Jul. 27.) und Brüssel mit Feuer ängstigen (Aug. 13-15.).

Die Alliirten lassen auch St. Malo (Jul. 15. 16.) und Dünkirchen (Aug. 11.) von der Seeseite bombardiren, aber ohne sonderliche Würkung.

Die Armeen am Rhein waren schwach: der Marechal de Lorges wird durch den Prinzen Ludwig von Baden abgehalten, Heilbron anzugreifen, und ziehet sich darauf über den Rhein zurück.

Der Herzog von Savoyen nimt, Kraft eines geheimen Tractats mit Frankreich, Casal ein (Jul. 11.):

Die Festung wird geschleifet, die Stadt dem Herzoge von Mantua eingeräumet.

Die Belagerung von Palamos wird von den Spaniern zu Lande, und von dem Admiral Rüssel zur See unternommen, aber nicht ausgeführet. Nach aufgehobener Belagerung (Aug. 29.) wird die Festung bald darauf von den Franzosen rasiret.

In America verwüsten die Engelländer die Französische Pflanzörter in der Insel St. Domingo.

1696. 13. In den Niederlanden geht der Feldzug damit hin, daß sich beyderseits Kriegsheere einander beobachten. Der Holländische General Coehorn verbrennt das Französische Magazin bey Givet.

Ludwig des XIV. großes Project, nach Ermordung König Wilhelms des III. Jacob den II. in sein väterliches Reich wieder einzusetzen, wird zu schanden.

Die Flotte der Alliirten bombardiret Calais (Apr. 23.) und das Fort auf der Insel de Rhé (Jul. 15.). Inzwischen erhascht der Französische Chef d'Escadre, Ritter Barth, einen großen Theil der Holländischen Kaufardey Flotte bey ihrer Rückkunft aus Norwegen und aus der Ostsee (Jun. 18.),

Prinz Ludwig von Baaden geht bey Maynz über den Rhein, und canoniret das Französische Lager bey Neustadt an der Hard vergeblich: und ein anders Teutsches Kriegsheer unter dem General

Thün-

Thüngen kann eben so wenig über den Rhein in Elsaß eindringen.

Die Französischen Freybeuter verwüsten die Englische Colonie am Fluß Gambie in Africa, fügen ihnen auch auf der Insel Terre Neuve und in Jamaica großen Schaden zu.

Der Herzog von Savoyen schließt in geheim mit Frankreich den Frieden (Jul. 4.), macht darauf den Waffenstillstand (Jul. 12. biß 15 Sept.) bekannt: und zwingt nachher, durch den mit Frankreich gemeinschafftlich unternommenen Angrif der Festung Valenza, den Kayser und Spanien, sich zum Neutralitäts-Tractat über Italien zu bequemen (Oct. 7.).

14. Unerachtet der geschlossenen Friedens-Präliminarien (Febr. 10.) werden die Kriegshändel fortgesetzt. 1697.

Der Marechal von Catinat erobert die Festung Ath (Jun. 9.).

Die Teutsche Armee nimt Ebernburg ein (Sept. 27.).

Der Herzog von Vendome zwingt die Hauptstadt von Catalonien Barcellona zur Uebergabe (Aug. 7.).

Der Baron von Pointis, in Gesellschaft des Französischen Statthalters von St Domingo, erobert und plündert den reichen Handelsort Carthagena im Spanischen America (May 3.).

Endlich im Herbst macht der Ryßwickische Friedensschluß diesem ganzen Kriege ein Ende.

XXI. Besonderer Friedensschluß zwischen Frankreich und Savoyen zu Turin.

1696. Aug. 29. *Memoires* de Mr. D. F. L. *touchant ce qui s'est passé* en Italie *entre Victor Amadée II. Duc de Savoye* et le Roi tres Chrétien, à Aix la Chapelle, 1697. 12.

1. Der Herzog soll sich bemühen, vom Kayser und Spanien die Neutralität von Italien biß auf künftigen Frieden zu erhalten. Dagegen verspricht der König, so bald sich die Teutschen Völker aus Italien, und die Spanier nach Mayland zurückgezogen haben, an den Herzog alles eroberte zurückzugeben, und das ganze Gouvernement de Pignorol mit aller Hoheit abzutreten; jedoch mit Schleifung aller Festungswerke, und daß in solchem Bezirk keine neue Festung angeleget werde art. 1.

2. In künftigem allgemeinen Frieden soll der Herzog mit eingeschlossen werden art. 2.

3. Der Herzog von Burgund ältester Enkel des Königs von Frankreich soll des Herzogs älteste Prinzeßin Tochter Mariam Adelheit heyrathen art. 3. Diese Vermählung wurde in folgendem Jahr berichtiget, und 1699. Oct. 22. vollzogen.

4. In Absicht dieser Heyrath sollen die Ambassadeurs des Herzogs am Französischen Hofe, wie auch

auch von allen Französischen Ambassadeurs an auswärtigen Höfen, gleich denen von gekrönten Häuptern tractiret werden art. 5.

* * *

Hierauf kam auch der Waffenstillstand zwischen dem Kayser Spanien und Savoyen über Italien zu Vigevano zu Stande. Der Kayser und Spanien versprachen ihre Kriegsvölker nach ihren eigenen Landen zurück zu ziehen: dagegen solle Frankreich Pignerol, Montmelian und Susa ausräumen, und die Fürsten von Italien, als Florenz, Mantua, Parma und Modena nebst der Republick Genua an den Kayser wegen der Kriegskosten 300,000. Pistolen bezahlen. Oct. 7.

XXII. Friedensschlüsse zu Ryswick.

Actes et Memoires des Negociations de la Paix de Ryswic (par ADRIEN MOETIENS), à la Haye 1699. 12. it. nouv. edit. augmentée 1707. 12.

Nachdem Frankreich einige vortheilhafte Friedensbedingungen und die Vermittelung von Schweden vorgeschlagen; und hierauf mit den Vereinigten Niederländern und dem Könige Wilhelm den III. sich in geheim gesetzet hatte: so wurde der allgemeine Frieden unter Schwedischer Vermittelung mit leichter Mühe zur Richtigkeit gebracht.

a) zwischen Frankreich und Spanien.

1. Spanien trit 6. Dörfer und das Lehen Paradis, als Dependenzen von Tournai; nebst 82. benannten geringen Orten und Gütern an Frankreich ab: und erlangt dagegen alle durch Reunionen und im Kriege eingebüßte Orte, wie auch Ath mit seinem Zubehör zurück art. 4-14.

2. Alle bißher ergangene Reunions-Sentenzen sollen caßirt seyn art. 14.

3. Stadt und Schloß Dinant wird dem Stift Lüttich zurück gegeben art. 31.

4. Der Turinische Friedensschluß vom J. 1696. wird bestätiget, und von beyden Theilen garantiret.

5. Woferne der Kayser und das Reich sich zu den Französischen Friedensvorschlägen vor dem nechstkünftigen 1. November nicht bequemen: soll Spanien ihnen keine Hülfe leisten. Nebenart.

b) zwischen Frankreich und Groß-Britannien.

1. Frankreich soll den König Wilhelm den III. im Besitz seiner Königreiche und Lande nicht beunruhigen, noch seinen Feinden auf irgend eine Art Beystand leisten art. 4.

2. Beyde Theile geben einander alles abgenommene zurück art. 7.

3. Folg-

3. Folglich erlangt auch König Wilhelm sein Fürstenthum Oranien wieder art. 13.

4. Der Frieden zu St Germain zwischen Frankreich und Brandenburg vom J. 1679. wird hiedurch bestätiget art. 14, wie auch der Turiner-Tractat zwischen Frankreich und Savoyen von 1696. art. 15.

5. Der Nebenarticel wie bey dem Frieden mit Spanien.

c) zwischen Frankreich und Holland.

1. Beyde Theile geben sich alles abgenommene zurück art. 8.

2. Ein jeder, dessen Güter confisciret worden, erlangt solche wieder art. 6. und 7.

3. Alle und jede so wohl alte als neuere Ansprüche gegen einander sollen von beyden Seiten aufgehoben seyn art. 11.

4. Bey einer künftigen Ruptur soll den beyderseitigen Unterthanen neun Monathe Zeit gelassen werden, ihre Effecten in Sicherheit zu bringen.

6. Art. 15. 16. und Nebenart., wie bey Großbritannien Art. 14. 15. und N. A.

d) zwischen Frankreich und Kayser und Reich. 1697. Oct. 30.

1. Dem Kayser und Reich und allen Reichsgliedern soll alles, was sowohl in währendem Krie-

ge, als auch unter dem Namen von Unionen und Reunionen, von Frankreich occupiret worden, und ausserhalb Elsaß gelegen, mit Cassation aller Sentenzen der drey Reunions-Cammern zurück gegeben; und wieder in den Stand, wie es vor der Occupation oder Reunion gewesen, gesetzet werden; jedoch daß die Römisch-Catholische Religion in denen also restituirten Orten in statu quo bleibe art. 4.

2. Die Prätension der Herzogin von Orleans soll vom Kayser und Könige als Schiedesrichtern nach den Reichsgesetzen entschieden; und, falls sich selbige nicht vergleichen können, durch den Pabst als Obmann decidiret; immittelst aber der Herzogin vom Churfürsten von der Pfalz jährlich 200,000. Livres bezahlet werden art. 8.

3. Alle in Französischer Hoheit belegene Commenden und Einkünfte des Teutschen Ordens sollen aller bißher genossenen Rechte und Freyheiten auch fernerhin genießen art. 11.

4. Der Bischof von Lüttich erlangt die Stadt und Festung Dinant zurück art. 12.

5. Der Kayser und das Reich treten an Frankreich ab Straßburg mit allem, was auf der linken Seite des Rheins dazu gehöret, und mit aller Souverainetät art. 16. Doch soll die geistliche Gerichtsbarkeit denenjenigen verbleiben, die solche von Alters her gehabt, und weder solche noch deren

ren Exercitium zu hindern jemals erlaubt seyn art. 17.

6. Frankreich trit an den Kayser und das Reich die Festung Kehl ab. Der Gebrauch des Rheinflusses bleibt beyden Theilen frey, und soll durch keine neue Zölle oder auf andere Art gehemmet werden art. 18.

7. Ferner trit Frankreich die Festungen Freyburg und Breysach mit allem Zubehör, so viel davon auf der rechten Seite des Rheins liegt, an den Kayser und das Haus Oesterreich ab art. 19. u. 20;

8. auch überläßt es die Festung Philippsburg an den Kayser und das Reich art. 22;

9. und schleifet alle übrige diesseits des Rheins neuangelegte Schanzen und andere Befestigungen art. 18. 20. 22-27.

10. Der Herzog von Lothringen soll in alle Lande und Güter, die sein Vetter Herzog Carl 1670. besessen, restituiret werden art. 28. Doch behält sich Frankreich vor 1) Saar-Louis mit einem District von einer halben Meile art. 32, 2) Stadt und Amt Longwic mit allem Zubehör, gegen ein Aeqvivalent in den 3. Bißthümern art. 33., und 3) den freyen jedoch unschädlichen Heereszug durch des Herzogs Lande art. 34.

11. Beyden Theilen soll erlaubt seyn, durch Bündniße und Festungsbaue auch Garantien anderer Potenzen diesen Frieden zu sichern. §. 53.

* *
*

Die Orleanische Streitsache wurde durch den Pabst 1702. (Febr. 17.) dahin entschieden, daß der Churfürst gegen Bezahlung von 300,000. Scudi von allen Ansprüchen der Herzogin von Orleans frey seyn sollte.

Geschichte der Europäischen Staatshändel.

III. Zeit von 1700. biß 1740.

I. Verfassung von Europa um das Jahr 1700.

1. In Frankreich regierte noch der alte Ludwig der XIV, dessen Uebermacht dem ganzen Europa durch den Nimwegischen Frieden handgreiflich bekannt, und seitdem allen seinen Nachbaren eine schreckliche Zuchtruthe geworden war. Mit dem Anfange des neuen Jahrhunderts trat endlich der Zeitpunct ein, da nach dem vieljährigen Entwurf Spanien sollte verschlungen, und dadurch die Universal Monarchie über Europa gegründet werden. Aber inzwischen hatten die innerliche Kräfte Frankreichs merklich ab-, und hergegen die Eifersucht und der Haß der Auswärtigen gegen die Ueberlegenheit dieser Krone beträglich zugenommen: so daß Ludwig, der ohnehin nunmehr anfing, sich von andern regieren zu lassen, bey Ausführung seiner

ner Absicht in einen weit schwereren Stand versezet wurde, als er sich eingebildet hatte.

2. **Spanien** schloß 1700. mit dem Tode König Carls des II, des letzten seines Mannsstammes, einen Hauptperiodum seiner Geschichte. Das Reich war seit den letzten vierzig Jahren durch die üble Regierung in die äußerste Kraftlosigkeit verfallen. Es wurde nunmehr der Zankapfel zwischen dem Hause Bourbon und Oesterreich: und weil es nicht vermögend war, durch eigene Kräfte eine freywillige Thronwahl sattsam zu unterstützen: so sahe es dem traurigen Schicksal entgegen, der Kampfplatz der Prätendenten, und die Beute des Ueberwinders zu werden.

3. **Portugal** genoß noch der Ruhe, die es sich durch den Frieden mit Spanien 1668. erworben. Petrus der II. erkannte seit dem Absterben seiner ersten Gemahlin sein wahres Interesse, lenkte sich auf Oesterreichische Seite, und vermählte sich deßwegen mit einer Neuburgischen Prinzeßin. Diese Gesinnungen gereichten bey dem Ausbruch des Spanischen Succeßionskrieges den Alliirten gegen Frankreich durch Portugals Beytrit zu grossem Vortheil.

4. In **Groß-Britannien** hatte sich inzwischen das Staatssystem, zum gleichmäßigen Glück vor das Reich sowohl als das Gleichgewicht von Europa, gar merklich geändert. Die Revolution im J. 1688. veranlaßte, daß die Freyheit der Nation

tion und die Religionsruhe gesichert wurde. Wilhelm der III. regierte das ihm geschenkte Reich nach dessen wahren inneren und auswärtigen Interesse. Nunmehr gab Groß-Britannien, sonderlich durch seine Seemacht und Reichthum, welche sich so gar mitten im Kriege vermehrten, gegen Frankreich das Hauptgewicht. Wilhelms Nachfolgerin Anna demüthigte den König Ludwig den XIV, und dieser fing nicht eher an, sich wieder empor zu heben, als biß Anna aufhörte, den Staatsmaximen ihres Vorgängers nachzuleben.

5. Die Stärke der **Vereinigten Niederländer** war wohl noch äußerlich eben so ansehnlich, aber in der That nicht mehr so groß als funfzig Jahr vorher. Sie hatten schon einen Theil ihres Handels durch den Anwachs des Groß-Britannischen und Französischen eingebüßet. Ueberdies hatte die Last der Kriege sie entkräftet und in Schulden gebracht. Ihre Seemacht war kaum mehr der Französischen gleich, der Groß-Britannischen aber schon weit unterlegen. Sie unterhielte aber nichts destoweniger ihr bißheriges Ansehen durch ihre genaue Verbindung mit Groß-Britannien. Ein und dasselbige Haupt regierte beyde Seepotenzen: Wilhelm der III. Prinz von Oranien beherrschte Engelland als König und die Vereinigten Niederlande als Statthalter von 5. Provinzen. Diese enge Vereinigung dauerte nach des Prinzen unbeerbtem Tode 1702 noch 8. Jahre fort. Seit deren Aufhebung wurde die Schwäche der Republick merklich.

6. In

6. In Teutschland hatte das Haus Oesterreich durch den glücklichen Türkenkrieg sich den vortheilhaften Frieden zu Carlowitz 1699. und dadurch eine bessere Bedeckung gegen die Türken erworben. Aber der Verfall von Spanien, seines beständigen Hülfsgenossen gegen Frankreich, machte solches auf dieser Seite kraftlos. Als sich nun Frankreich vollends in den Besitz der ganzen Spanischen Monarchie eindrung: war Kayser Leopold ganz außer Stand, sein Recht auf den Spanischen Thron gegen Ludwig den XIV. selbst zu verfechten. Verschiedene Reichsfürsten erhoben sich inzwischen durch Erlangung königlicher Kronen zu einer der Kayserlichen Majestät noch näheren Würde und Macht. Die Noth wegen Frankreichs Ueberlegenheit hatte durch die Associationen der Vorderkreyse eine bessere, aber doch lange nicht hinlängliche Kriegsverfassung gewürket: zumal Ludwig der XIV. bey dem Ausbruch des Spanischen Succeßions-Krieges das Bayerische Haus dahin zu bringen wußte, öffentlich gegen Oesterreich loszubrechen.

7. Italien gerieth̦e mit dem Anfange dieses Jahrhunderts durch die Bourbonische Besitznehmung der Spanischen Staaten in eine höchstgefährliche Situation. Es sahe einem unvermeidlichen Kriege zwischen Frankreich und Oesterreich innerhalb seiner Grenzen entgegen, dessen Ausgang, er mögte fallen wie er wollte, seiner bißherigen Freyheit nachtheilig werden würde. Verschiedene seiner Staaten hielten die Ergreifung der Neutralität vor doppelt mißlich, und machten daher lieber

mit

mit einem oder dem Theil Parthey. Savoyen hatte sich inzwischen durch seine Staatsklugheit zu einem vorzüglichen Ansehen erhoben. Die benachbarten Französischen Festungen waren gesprengt, und also die Schlüssel zu dieser Seite von Italien nicht mehr in fremden Händen. Herzog Victor Amadeus trat in dem Spanischen Erbschaftskriege dem Oesterreichischen Interesse bey, und dieses gab die Entscheidung über Italiens Glück: wobey Savoyen selbst durch Engellands Unterstützung einen ansehnlichen Zuwachs an Land und Leuten erlangte.

8. Die Eydgenossen verblieben bey ihrer Grundmaxime, sich in auswärtige Kriege nicht zu mischen. Doch neigten sich unter der Hand die Protestantischen Schweitzer mehr auf Oesterreichische, wie gegentheils die Römisch-Catholischen auf Bourbonische Seite.

9. In Dänemark war nunmehr die unumschränkte Gewalt durch einen vierzigjährigen Besitz zureichend befestiget. Auch hatte sich die Ueberlegenheit dieser Krone zur See in dem letzten Kriege gegen Schweden deutlich genug offenbaret. Den jungen König Friedrich den IV, der 1699. den Thron bestieg, frischte die glorreiche Regierung seines Vaters an, in dessen Fußtapfen und Absichten zu treten, und die erste die beste Gelegenheit zu ergreifen, um die im vorigen Jahrhundert gegen Holstein und Schweden erlittene Einbuße wieder zu ersetzen.

10. Carl der XI. von Schweden hatte seit 1680. und 1682. durch gebrauchte Gewalt seinen Unterthanen eine eben so unumschränkte Regierung aufgedrungen, als sein Nachbar der Dänische König durch freyen Willen seiner Stände erlanget hatte. Carl hatte solche zu Errichtung einer gewaltigen Kriegesmacht angewandt. Beydes erbte sein junger Sohn Carl der XII, dessen kriegerischer Geist nachher von beyden nur gar zu vielen Gebrauch machte.

11. Den Polnischen Thron besaß der Churfürst von Sachsen Friedrich August: ein wegen seiner Erbstaaten mächtiger, kriegsverständiger und ruhmbegieriger Fürst.

12. Rußland wurde schon seit einigen Jahren von dem Czaar Peter beherrschet, unter welchem es seine ganze Gestalt veränderte, und nach und nach aus einer gleichsam unförmlichen Masse in einen wohleingerichteten Staat umgeschmolzen wurde. Petrus hatte auf seiner großen Reise die Europäische Regierungskunst aus dem Grunde begriffen, und brannte von gleichmäßiger Begierde, wie sein Reich innerlich zu verbessern, also auch äusserlich zu vergrössern; und sonderlich an der Ostsee festen Fuß zu setzen, um mit dem übrigen Europa in nähere Gemeinschaft zu treten, und durch Errichtung einer Seemacht seines Reiches Nutzen und Ansehen zu befördern.

13. Ueberhaupt hatte Schweden die Eifersucht der drey übrigen Nordischen Potenzen gegen sich

sich, weil es dadurch groß geworden, daß es von allen dreyen Nachbaren ansehnliche Eroberungen gemacht hatte. Besonders aber blieb die Hollsteinische Souverainetät über das halbe Schleßwig ein fortdaurender Saamen der Uneinigkeit zwischen den beyden Nordischen Seepotenzen, Dänemark und Schweden.

14. Uebrigens hatte Norden dem letzten grossen Kriege im Südlichen Europa ruhig zugesehen, weil daselbst niemand der Krone Frankreich zu Gefallen mit seinem Nachbar brechen wollen. Schweden hatte Ursache, gegen Ludwig den XIV. seit dem Nimwegischen Frieden, kaltsinnig zu bleiben. Dänemark und Brandenburg hingen sich im Gegentheil damals an Frankreich; lenkten sich aber nachher wegen dessen gar zu fürchterlicher Ueberlegenheit mehr auf die Seite der Alliirten. Auch bey dem Spanischen Succeßions-Kriege blieb Frankreich von ganz Norden verlassen. Nicht nur gab der Krieg mit Schweden den Nordischen Mächten vor sich selbst genug zu schaffen: sondern auch alle einzelne Nordischen Potenzen blieben dem gemeinen Besten von Europa mit patriotischem Sinne beygethan. Insbesondere war August König von Polen gut Oesterreichisch gesinnt, weil er durch Hülfe des Kaysers gegen die mächtige Französische Parthey den Thron errungen: der Schwedische Carl der XII. aber war Zeit Lebens kein Freund von Frankreich.

II. Staatsunterhandlungen über die Spanische Thronfolge bis auf Carls des II. Ableben.

Memoires et Negociations secretes de FERDINAND BONAVENTURE Comte de HARRACH Ambassadeur de S. M. Imperiale à la Cour de Madrid, par Mr. DE LA TORRE, à la Haye 1720. II. tomes, 8.

Memoires et Negociations secretes de diverses Cours de l'Europe par Mr. DE LA TORRE (von 1698-1714.), à la Haye 1721-1725. V. tomes 8.

Memoires de LAMBERTI siehe ob. S. 4.

1 Da Carl der II. König von Spanien unbeerbt und sehr schwächlich war: so sahe man verschiedene Jahre vor dessen Ableben voraus, daß mit ihm der bißher regierende Carolingische Mannsstamm aussterben würde.

2. Auf diesen Fall machten Anspruch an die Spanische Krone

a) der Kayser Leopold, als das Haupt der zweyten männlichen Linie des Hauses Oesterreich, und wegen seiner Mutter Maria Anna der jüngern Schwester König Philipp des IV. von Spanien.

b) Der Churfürst von Bayern Maximilian Emanuel vor seinen Erbprinzen Joseph Ferdinand, als das einzige Kind aus seiner Ehe mit Maria

ria Antonia, dem einzigen Kinde des Kayser Leopolds von seiner ersten Gema lin Margaretha Theresia, der jüngern Schwester Carls des II. Königs von Spanien.

c) Der Dauphin von Frankreich Ludwig, als der Sohn der ältesten Schwester Carls des II. Mariä Theresiä, und Enkel der älteren Schwester Philipps des IV. Annä Mariae.

(L. B. de SEILERN) *Ius Austriacum in Monarchiam Hispanicam assertum* Viennae 1701. 4. auch Ratisbon. 1701. 8. und in THUCELII Staats-*Actis* tom. I. p. 421. wie auch Französisch in LAMBERTI *Memoires* tom. I. p. 549.

Iustitia Augustae Domus Austriacae in Regna et Provincias Hispanicas bey THUCELIO tom. II. p. 134.

(Domini de ANDLERN) *Ius Austriacum in successione Regnorum Hispaniae vindicatum* bey THUCELIO tom. III.

IOH. FRANCISCI BUDDEI exercitatio Iuris Naturalis de *testamentis summorum Imperantium* speciatim *Caroli II. Hispaniarum Regis*, Halae Magdeb. 1701. 4.

Eiusd. Vlterior disquisitio de *Iure Gentis Austriacae in regnum Hispaniae*, Hal. 1702. 4. Beyde stehen auch in dessen Selectis Iur. Nat. et Gent. Halae 1717. 8.

La Defense du Drois de Marie Therese d'Autriche Reine de France à la succession d'Espagne (par Mr. GEORGE d'ABUSSON) à Paris 1674. und 1699. 8.

(ULRICI OBRECHTI) excerpta historica et Juridica de *natura successionis in monarchiam Hispaniae* 1700. 4. cum III. continuationibus 1701. 4. auch bey THUCELIO tom. I. et II.

Eine Menge andere hieher gehörige Streitschriften siehe in BUDERI Bibl. Histor. tom. I. p. 291.

3. Die Hoffnung den Spanischen Thron zu erben, hatte Frankreich schon bey der Heyrath mit Philipps des IV. Prinzeßin Tochter zum Zweck: und Ludwig der XIV. regte den Anspruch seines Sohnes bald nach seines Schwiegervaters Tode öffentlich.

4. Dagegen wurde dem Kayser in einem geheimen Artickel der großen Allianz von 1689. versprochen, sein Erbrecht auf die Spanische Krone aus allen Kräften zu unterstützen.

6. Um dem übrigen Europa alle Besorgniß zu benehmen, schlägt Frankreich einen seiner zwey jüngern Enkel, den Herzog von Anjou oder den Herzog von Berri; und der Kayser seinen jüngern Prinzen den Erzherzog Carl zum Spanischen Thronfolger vor.

7. Der Bayerische Anspruch schien inzwischen einem Theil des Spanischen Ministerii am gegründetesten,

detesten, und den Seepotenzen am wenigsten zuwider zu seyn.

8. Der Kayser schickt den Grafen Ferdinand Bonaventura von Harrach nach Spanien, das Geschäffte der Thronfolge zu betreiben, der auch den Hof zu Madrid für Oesterreich völlig geneigt findet. 1696.

9. Allein während dieser Unterhandlungen verleitet Frankreich die Alliirten, zu Oesterreichs unersetzlichem Nachtheil den Ryßwicker Frieden einzugehen. 1697.

10. Leopold zaudert so lange, die wohlmeinenden Spanischen Vorschläge einzugehen, biß der neue Französische Gesandte in Madrid der Marquis und nachheriger Herzog von Harcourt den Oesterreichischen Absichten mehrere Hindernisse in den Weg leget: denen der neue Kayserliche Gesandte der junge Graf Ludwig von Harrach abzuhelfen ausser Stand ist. 1698.

11. Ludwig der XIV. macht Engelland und Holland dem Kayser abspenstig, durch den mit ihnen im Haag geschlossenen geheimen Partage Tractat: der Churprinz von Bayern soll die Krone; Oct. 11. der Erzherzog Carl Mayland; der Dauphin beyde Sicilien, den Stato dei presidii, Final und Guipuscoa haben.

12. Harcourt macht diesen Tractat in Madrid bekannt: worauf der unwillige Spanische König auf Betrieb des Cardinals Portocarraro in einem

nem geheimen Testament den Bayerischen Prinzen zum Kronerben einsetzet.

1699. Febr. 6. 13. Allein dieser unmündige Prinz stirbt unvermuthet zu Brüssel.

14. Der Spanische Hof ist aufs neue ernstlich bemüht, dem Erzherzoge Carl die Krone zuzuwenden: aber die verschiedene Denkungsart, Unentschlossenheit und Schwäche beyder Höfe macht alles krebsgängig.

1700. Mar. 3. Mar. 25 15. Frankreich schließet den zweyten Theilungstractat mit Engelland zu Londen und mit Holland im Haag: der Erzherzog Carl soll der allgemeine Erbe seyn; dem Dauphin wird noch Lothringen, oder Savoyen oder Navarra oder Luxemburg beygeleget; so daß der Herzog von Lothringen, oder der von Savoyen, wenn sie wollten, Mayland dagegen eintauschen, andern Falls aber der Churfürst von Bayern Mayland erhalten sollte.

16. Spanien protestiret heftig gegen diese Zergliederung seiner Monarchie, und dringt bey dem Kayser auf die Uebersendung des Erzherzogs nach Spanien: welchen aber die Drohungen Frankreichs und der Seepotenzen davon abhalten.

17. Pabst Innocentius der XII, dem der Kayser vor kurzem empfindlich getrotzet, spricht auf Spanische Anfrage in dieser Erbschaftssache für das Haus Bourbon;

18. welcher Meinung auch die deßhalb in Madrid niedergesetzte Commißion beytrit.

19. Worauf der todkranke König Carl den Herzog von Anjou in einem verschlossenen Testament zum Thronerben erkläret, auch solches im Codicill bestätiget, und kurze Zeit hernach mit Tode abgehet. Oct. 2. Oct. 5. Nov. 1.

III. Frankreichs Mittel zu Behauptung der Spanischen Krone nach Carls des II. Tode.

1. Auf Ansuchen der Spanischen Junta nimt König Ludwig nach gehaltenem großen Rath das Testament an, und erklärt Philippum Herzog von Anjou zum Könige von Spanien. Nov. 11.

2. Die Französischen Gesandten im Haag und in Londen suchen ihres Königs Verfahren künstlich zu rechtfertigen. Dec.

3. Philipp von Anjou begiebt sich auf den Weg nach Spanien (Dec. 4.), langt in Madrid an 1701. (Febr, 24.), und nimt ohne Widerstand Besitz von allen und jeden zur Spanischen Monarchie in- und außerhalb Europa gehörigen Ländern. 1700.

4. Savoyen verbindet sich mit den beyden Kronen: er selbst wird ihr Generalissimus in Italien und seine zweyte Princeßin Maria Louise Gabriele Königin von Spanien.

5. Der Churfürst von Bayern, welchem noch Carl der II. die Erbstatthalterschaft seiner Niederlande abgetreten, läßt die Franzosen in diejenigen Festungen ein, worinnen Holland mit Spanischer Bewilligung zu seiner Sicherheit seit einigen Jahren Febr. 6.

ren Garnisonen hielte. Diese werden anfänglich entwafnet, und bekommen nachher freyen Abzug. In solcher Noth erkennen die Vereinigten Niederländer Philippum als König von Spanien.

Feb. 21.

6. König Wilhelm bequemt sich zu einem gleichen, nachdem er wegen der geschlossenen Theilungs-Tractaten verdrüßliche Addressen von seinem Parlament bekommen.

Mar. 4.

7. Die Franzosen bemächtigen sich der Citadelle von Italien, der Festung Mantua: welches die übrigen Staaten von Italien nöthiget, sich ebenfalls zur Erkennung Philipps von Anjou zu verstehen.

Apr. 5.

8. Portugal siehet sich so gar gemüßiget, ein Off- und Defensiv-Bündniß mit den beyden Kronen Frankreich und Spanien einzugehen.

Iun.

9. Von Norden aus hatte Frankreich nichts zu befürchten, als dessen Potenzen um diese Zeit unter sich selbst in einen schweren Krieg verfielen.

10. In Teutschland hatte Ludwig der XIV. eine starke Parthey, sonderlich an Chur-Bayern und Chur-Cölln, welches letztere gegen Ende des Jahres so gar Französische Besatzungen in Lüttich (Nov. 23.), Dinant, Huy, Bonn und Rheinbergen einnimt.

IV. Anstalten gegen diese neue Uebermacht von Frankreich.

1701. 1 Der von allen Seiten verlassene Kayser Leopold wagt es, im Vertrauen auf seine gerechte

Sache,

Sache, vorläufig Mayland, als ein Teutsches Mannlehn, den Franzosen zu entreißen.

2. Prinz Eugen von Savoyen bricht von Roveredo nach Italien auf (May 28.), übersteigt die Alpen mühsam, wird durch das glükliche Gefechte gegen den Marschall Catinat bey Carpi (Jul. 7.) Meister von der Etsch (Adige), erobert das Schloß Castiglione (Aug. 5.), schlägt den Herzog von Savoyen nebst dem Marschall Villeroy von dem Angrif seines Lagers bey Chiari zurück (Sept. 1.), und behauptet also festen Fuß in Italien.

3. Groß-Britannien und die Vereinigten Niederlande machen einige Anforderungen an Frankreich zu ihrer Sicherheit und zu Befriedigung des Oesterreichischen Anspruchs: welche aber von König Ludwig abgeschlagen werden. *Mar. 22*

4. Die Seepotenzen schließen deßwegen die große Allianz mit dem Kayser im Haag: nachdem sie schon Subsidientractate mit Dänemark (Januar. 20.), Chur-Brandenburg, Braunschweig-Lüneburg und Hessen-Cassel geschlossen hatten. *Sept. 7.*

5. Auf Kayserliche Excitation kommt zu Nordlingen die Association der fünf Kreyse, des Fränkischen und Schwäbischen (Mart. 16.), Oesterreichischen (Mart. 17.), Chur- und Ober-Rheinischen (Mart. 2.); und hierauf auch deren Beytrit zur großen Allianz (Mart. 22.) zu Stande: welche Parthey auch der Churfürst von Trier (May 8.), der Westphälische Kreys zu Cölln (Octob. 7.), und

um

um eben die Zeit das ganze Reich zu Regensburg ergreifen. Braunschweig-Wolfenbüttel war schon im Anfange des Jahres, Kraft des mittelst gebrauchter Gewalt (seit Mart. 19.) bewürkten Vergleiches (Apr. 19.), in das gemeinsame Reichs-Interesse gezogen worden.

6. Nachdem die Kriegsunternehmungen schon angegangen, erfolgen die Kriegs-Declarationen gegen Frankreich vom Kayser, Engelland und Holland (May 15.), und nachher vom ganzen Teutschen Reiche (Oct. 6.).

V. Ausbruch des gemeinschaftlichen Krieges gegen Frankreich biß 1704.

Jahr 1702.

1702. 1. In Italien überfällt Prinz Eugen das Französische Hauptquartier in Cremona, und hebt den Marschall Villeroy darinnen auf, ohne doch die Stadt behaupten zu können. (Febr. 1.).

Der Chef d'Escadre Forbin beunruhiget die Kayserlichen im Adriatischen Meer.

Philipp von Anjou hält seinen Einzug in Neapel (April 16.) und in Mayland (Jun. 8.), und seegelt über Genua (Nov. 6.) nach Spanien zurück.

Inzwischen schlägt Vendome den Kayserlichen General Visconti bey Sant-Vittoria (Jul. 26.), ficht nicht ganz unglücklich gegen den Prinz Eugen bey Luzzara am Po (Aug. 15.), erobert Guastalla

stalla (Sept. 9.), und behauptet die Oberhand in 1702.
der Lombardie.

2. In Teutschland erobert der Römische König Joseph nach vierteljähriger Belagerung Landau (Sept. 10.).

Inzwischen bricht Chur-Bayern öffentlich zu Frankreichs Vortheil los, überrumpelt Ulm (Sept. 8.), Memmingen und andre Plätze.

Der Marquis de Villars erobert Neuburg bey Hünningen (Oct. 11.), und schlägt den Marggrafen von Baden Ludwig bey Friedlingen (Oct. 12.).

Am Nieder-Rhein erobert der Prinz von Nassau-Sarbrück Kayserswerth (Jun. 15.); worauf der Französisch gesinnte Churfürst von Cölln aus Bonn nach Luxemburg entweichet.

Tallard bemächtiget sich der Stadt Trier (Oct. 25.), und der Festung Trarbach (Nov. 7.), wirft auch in Nancy eine Garnison (Dec. 3.).

3. In den Niederlanden treibt anfänglich der Herzog von Burgund die Englische und Holländische Armee biß nach Nimwegen zurück (Jun. 11.). Allein nach dessen Rückzuge sind die Alliirten Meister im Felde, und erobern, unter Commando des Grafen Johann von Marlborough, Venlo (Sept. 22.), Stevensweert (Oct. 7.) Ruremond (Oct. 7.) und Lüttich, Stadt (Oct. 14.) und Schloß (Oct. 23.).

4. Eine mächtige Englische und Holländische Flotte sucht vergeblich bey Cadiz zu landen (init.

Sept.)

Sept.): erobert aber in Vigos die ganze Silberflotte, und ruinirt die Französische Bedeckung dabey größtentheils (Sept. 22.).

1703.

1703. May 16. 1. Die große Allianz gegen Frankreich wird durch den Beytrit von Portugal in dem Tractat mit Engelland und Holland, und nachher auch durch den Beytrit von Savoyen in dem Tractat mit dem Oct. 25. Kayser zu Turin verstärket.

Memoires et Negociations secretes de la Cour de Savoye, contenant les Relations de Mr. PHELIPPEAUX Ambassadeur de France à Turin, Basle 1705. 12.

2. Der Kayser entschließt sich endlich, den Erzherzogen Carl zum Könige von Spanien feyerlich zu erklären (Sept. 12.): welcher seine Reise dahin antrit (Sept. 19.); aber in diesem Jahr nicht weiter als bis nach dem Haag kommt (Nov. 3.)

3. Von Italien aus sucht Vendome durch Tyrol in Teutschland einzubrechen, eröffnet sich den Eingang über das Gebürge in das Tridentinische (Jul. 26.), erobert nebst andern Päßen das Schloß Nogo (Aug. 4) und die Festung Arco (Aug. 17.), und bombardiret Trident (Sept. 6.). Da inzwischen auch Bersello nach jähriger Sperrung an die Franzosen übergeht (Jul. 27.).

Vendome geht plötzlich in die Lombardey zurück (Sept. 9.), und entwaffnet einige Savoyesche

sche Truppen: worauf auch von der andern Seite 1703.
ganz Savoyen außer Montmelian in Französische Hände fällt.

4. Die Kayserlichen greifen Bayern von zwey Seiten an (init. Mart.). Allein der Churfürst schlägt erst den Graf Schlick bey Schardingen (Mart. 11.), und treibt so dann auch ein Detachement des Grafen Styrum bey Einhofen zurück (Mart. 28.), und besetzt Regensburg (Apr. 9.). Villars, der inzwischen Kehl erobert (Mart. 9.), vereiniget sich, nachdem er den Prinz Ludwig von Baden bey Stollhofen nicht ohne merklichen Verlust angegriffen (April. 24.), mit dem Churfürsten bey Dutlingen (May 12.).

Der Churfürst dringt hierauf in Tyrol, um sich mit Vendome zu vereinigen, erobert Kuffstein mit Sturm (Jun. 18.), zieht in Inspruck ein (Jun. 25.) und besetzt Ehrenberg. Allein die Tyroler Bauern treiben ihn von dem Brenner-Gebürge blutig zurück (Jul.).

Der Churfürst und Villars schlagen den Graf Styrum bey Hochstädt aufs Haupt (Sept. 20.), und erobert jener hierauf noch Augsburg (Dec. 13.) und Passau (1704 Jan. 9.). Hergegen war Amberg inzwischen an die Kayserlichen übergegangen (Nov. 28.).

Der Herzog von Burgund erobert Breysach (Sept. 6.). Tallard belagert Landau, schlägt den zu Hülfe kommenden Erbprinzen von Hessen-Cassel

1703. sel bey Speyerbach (Nov. 14.), und erobert darauf Landau (Nov. 16.).

Rheinbergen geht nach viermonathlicher Blocade an die Preußen über (Febr. 9.): die Stadt Trarbach wird vom Heßischen Erbprinzen erobert (Jan. 23.), aber nach vergeblicher Belagerung des Schlosses verlassen (Febr. 25.). Bonn wird nach hartem Bombardement vom Holländischen General Coehoorn erobert (May 15.).

Villeroi überwältigt Tongern (May 10.). Boufleurs umringet die Holländer bey Eckern (Jun. 30.), die aber durch des General Tilli Ankunft noch gerettet werden. Die Französische Garnisonen in Huy (Aug. 25.) und in Limburg (Sept. 27.) werden zu Kriegsgefangenen gemacht.

Geldern geht nach 15. monathlicher theils Sperrung theils Belagerung an die Preußen über (Dec. 22.).

Die Franzosen erobern etliche Holländische Kriegsschiffe bey Setubal.

1704.

1704. 1. In Italien geht der commandirende General Graf Stahrenberg über die Secchia (1703. Dec. 18.), und vereiniget sich nach einem sehr kühnen March mit dem Herzoge von Savoyen bey Alba am Tanaro (Januar. 13.)

Vendome erobert Vercelli (Jul. 20.) und Ivrea (Sept. 28.).

Auf der andern Seite nimt der Herzog von Feuillade Susa (Jun.) ein, und befestiget Pignerol.

2. Chur-

2. Chur-Bayern verwirft die Friedensvorschläge der Alliirten, und vereiniget sich mit dem Marschall Tallard bey Doneschingen (May 17.). 1704.

Der Herzog von Marlborough wendet sich aus den Niederlanden plötzlich nach Teutschland, zieht den Prinz Ludwig von Baden an sich unweit Ulm (Jun. 22.), überwältiget das Bayerische Lager unter dem Graf Arco am Schellenberge (Jul. 2.), und dringt bey Donauwerth in Bayern ein. Tallard führt dem Churfürsten eine zweyte mächtige Hülfe zu: und dennoch besicht Marlborough in Gesellschaft des Prinzen Eugen den unglaublichen und unschätzbaren Sieg über die Bayern und Franzosen bey Hochstädt oder Blindheim (Aug. 13.).

Die Franzosen und Bayern verlassen ihre meisten Eroberungen, und flüchten eilfertig über den Rhein: Ulm wird von dem General von Thüngen (Sept. 10.); Straubingen (Sept. 28.) nebst Passau vom Graf Erbeville; Landau aufs neue vom Römischen Könige Joseph erobert (Nov. 24.).

Ganz Bayern wird dem Kayser von der Churfürstin von Bayern durch den Tractat von Ilbersheim (Nov. 7.) eingeräumet.

Die Franzosen verlassen Trier, und der Hessische Erbprinz erobert Saarburg (Nov. 9.) und das Bergschloß Trarbach (Dec. 18.).

3. In den Niederlanden wird außer dem Bombardement von Brügge, Gent und von Namur (Jul 20-28.), welches der Holländische General Owerkerk bewerkstellete, nichts unternommen

1704. 4. Der neue König von Spanien Carl landet in Portsmouth (Januar. 6.), wartet der Königin Anna zu Windsor auf, seegelt mit einer starken Flotte nach Portugal ab (Jan. 16.), wird durch Sturm nach Torbey zurück getrieben, langt endlich auf der zweyten Reise in 14. Tagen glücklich bey Lißbon an (Mart. 7.).

5. Philipp von Anjou kündiget dem Don Pedro von Portugal den Krieg an (Apr. 30.), bricht darauf in Person in Portugal ein (May), nimt verschiedene Städte, sonderlich Portalegre, ein (Jun. 8.), und geht nach Eroberung des Castel de Vida (Jun. 25.) zurück,

Mit dem Anfange des Herbstes treiben Don Pedro und König Carl die Spanier aus Portugal wieder heraus, und betreten den Spanischen Boden (Oct.): ziehen sich aber gegen den bey Ciudad Rodrigo verschanzten Herzog von Berwick bald wieder zurück.

Die Alliirte Flotte unter dem Admiral Rook bombardirt Barcellona vergeblich (init. Jun.); erobert aber Gibraltar (Aug. 24.), und treibt die Französische Flotte unter dem Grafen von Toulouse in dem Seetreffen bey Malaga zurück (Aug. 24.).

VI. Fortsetzung des Krieges von 1705. biß 1710.

1705.

1705. 1. In Italien erobert der Herzog von Vendome endlich nach einer hartnäckigen Belagerung Verua (Apr.

(Apr. 9.), und nachher Mirandola (May 11.) nebst 1705.
Chivas (Jul. 20.). Prinz Eugen nimt etliche Plätze am Oglio weg, und liefert darauf dem Vendome das blutige Treffen bey Cassano oder Agnadel (Aug. 16.), wodurch aber nichts entschieden wird.

Auf der andern Seite fällt Villa Franca (Apr.) und endlich Montmelian (Dec. 11.) in Französische Hände.

2. Marlborough sucht über Trier in Champagne einzubrechen (Jun.): wird aber von dem Marschall Villars daran verhindert.

3. Inzwischen erobern die Franzosen Huy (Jun. 11.), welches aber die Alliirten wieder wegnehmen (Jul 10.). Marlborough übersteigt die Französischen Linien bey Hillesheim (Jul. 18.), Löwen geht an die Alliirten über (Sept. 4.).

4. Villars treibt die Teutschen aus ihren Linien bey Weissenburg (Jul. 3.). Doch erobert nachher der Prinz Ludwig von Baden Drusenheim (Sept. 24.) und Hagenau (Oct. 5.).

Die Kayserlichen besetzen die bißher befreyte Chur-Bayerische Residenz München. Ihre harte Regierung veranlaßet auf des Churfürsten Antrieb einen Bauernkrieg (Nov.). Die Kayserlichen behalten endlich die Oberhand, und nehmen darauf Bayern desto härter mit.

5. Die Spanier müssen von der seit länger als 6. Monathen belagerten Festung Gibraltar mit großem Verlust wieder abziehen (Apr. 23.)

1705. 6. Die Portugiesen erobern mit Hülfe der Alliirten Valença d' Alcantara und Alburquerque (May): müssen aber nachher die Belagerung vor Badajoz bey Annäherung des Marschall de Thessé aufheben (Oct. 16.): worauf auch Alcantara durch Ueberrumpelung wieder verlohren gehet (Dec. 14.).

7. König Carl landet bey Barcellona (Aug. 28.), bemächtiget sich des Schlosses Montjoui (Sept. 17.), und wird mit Hülfe der wohlgesinnten Catalaunen in wenig Wochen nicht nur von dieser Hauptstadt (Oct. 9.); sondern auch vom ganzen Fürstenthum, außer Roses, und zugleich fast von dem ganzen Königreich Valentia Meister.

1706.

1706. In Italien wird das Schloß von Nizza von den Franzosen erobert (Januar. 4.) und gesprengt. Vendome ruinirt ein Corps Kayserlicher Truppen bey Calcinato gänzlich (Apr. 19.). Prinz Eugen zieht sich biß ins Tridentinische zurück.

Der Herzog von Feuillade unternimmt die unglückliche Belagerung von Turin (May 13.). Denn Prinz Eugen, nach Erhaltung frischer Truppen, dringt, aller Gegenanstalten des Herzogs von Orleans ungeachtet, in Piemont ein, und schlägt die Französische Armee bey Turin aufs Haupt (Sept. 7.).

Die Franzosen siegen zwar gleich darauf über den Erbprinzen von Hessen bey Castiglione

(Sept.

(Sept. 9.): allein der triumphirende Eugen nö- 1706.
thigt nach und nach das ganze Herzogthum Mayland, dem Könige Carl von Spanien zu huldigen; Pizzighetone (Oct. 27.), Tortona (Nov. 19.) und Casal (Dec. 6.) werden den Franzosen entrissen.

2. In den Niederlanden erhält Marlborough den großen Sieg über den Marschall Villeroi bey Ramillies und Judoigne (May 23.).

Die Franzosen verlassen hierauf Brüssel, Brügge, Gent, Mecheln, Oudenarde freywillig; dagegen Antwerpen (Jun. 20.), Ostende (Jul. 6.), Menin (Aug. 21.), Dendermonde (Sept. 5.) und Ath (Oct. 2.) ihnen mit Gewalt genommen werden.

3. An den Teutschen Grenzen nöthiget Villars den Prinz Ludwig von Baden, sein verschanztes Lager bey Drusenheim zu verlassen (May 1.), erobert Hagenau (May 10.), und treibt den Prinzen über den Rhein zurück.

4. In Spanien läßt Philipp von Anjou Villareal zerstöhren (Jan. 8.), und belagert darauf den König Carl in Barcellona zu Lande und zu Wasser (seit Apr. 5.). Allein der Englische Admiral Leake langet mit einer starken Hülfsflotte an (May 8.): worauf Philipp die Belagerung aufhebt (May 11.) sein Lager im Stich läßt, und über Roussillon nach Navarra, und sodenn über Madrid nach Burgos (Jun. 20.) flüchtet.

5. Die Portugiesische Armee unter Commando des Englischen Generals Galloway, welche

1706. schon Alcantara (Apr. 6.) wieder eingenommen, und nachher Ciudad Rodrigo erobert hatte (May 26.): dringt auf die Nachricht von der Befreyung von Barcellona über Salamanca (Jun. 7.) in Castilien, und besetzt Madrid (Jun. 26.)

König Carl zieht langsam über Arragonien ebenfalls dahin. Aber der neue Französische Succurs unter dem Herzog von Berwick nöthigt den Galloway, Madrid zu verlassen (init. Aug.). Er vereinigt sich zwar noch mit König Carl bey Gvadalaxara (Aug. 6.), doch muß diese vereinigte Armee sich mit ziemlichen Verlust nach Valentia und Arragonien zurück ziehen.

Inzwischen geht die Stadt Alicante mit Sturm (Aug. 8.), und nachher das Schloß mit Accord (Sept. 5.) an die Alliirten über. Carthagena, welches die Engelländer erobert hatten (Jun. 23.), fällt wieder in Französische Hände (Nov. 18.).

6. Der Admiral Leake bringt die Inseln Iviça und Majorca unter König Carls Gehorsam (Sept. 20. und 25.). Er besetzt auch gleich darauf einen großen Theil von Minorca: doch bleibt das Schloß von Port Mahon in feindlichen Händen.

1707.

1707. *Mar. 3.* 1. Der Kayser Joseph schließt mit Frankreich zu Mayland die General-Capitulation von Italien, kraft deren die Franzosen die ganze Lombardie räumen.

Der Herzog von Savoyen und Prinz Eu- 1707.
gen belagern Toulon, welcher Ort von der Englischen Flotte auch zur See gesperret wird; müssen aber nach drey Wochen unverrichteter Sachen davon wieder abziehen (Aug. 22.). Doch geht das Schloß Susa an den Herzog über (Oct. 4.).

Der Kayserliche General Graf Daun dringt in das Königreich Neapel (Jul. 2.), dessen größter Theil nebst der Hauptstadt sich freywillig unterwirft. Gaeta wird mit Sturm (Sept. 30.), und nachher auch Piombino und Orbitello (Dec.) erobert.

2. In den Niederlanden hält Vendome die Alliirten ab, etwas wichtiges zu unternehmen, und verhindert dadurch Frankreichs weitern Schaden.

3. In Teutschland geht der Marschall Villars nach Prinz Ludwigs von Baden Ableben unterhalb Lauterburg über den Rhein (May 21.), und brandschatzet Teutschland vom Maynstrom biß an Costnitz. Der Churfürst von Braunschweig Lüneburg treibet ihn endlich über den Rhein zurück.

4 In Spanien siegt der Herzog von Berwick über die Engelländer und Portugiesen bey Almanza (Apr. 25.), und vereiniget sich den folgenden Tag mit den neuen Hülfsvölkern unter dem Herzoge von Orleans: worauf ganz Valentia und Arragonien bezwungen, und ihre Privilegia von Philipp von Anjou vernichtet werden (Jun. 29.).

Die Franzosen erobern noch im Herbst Ciudad Rodrigo mit Sturm (Oct. 4.), nehmen

1707. auch Lerida ein, Stadt (Oct. 13.) und Schloß (Nov. 11.).

5. Die Englische nach Lissabon bestimmte Proviant-Flotte leidet von Chef d'Escadre Grafen von Forbin großen Verlust (Oct. 21.).

1708.

1708. 1. In den Niederlanden überrumpeln die Franzosen unter Commando des Herzogs von Burgund und Vendome Gent (Jul. 3.), und besetzen Brügge: Marlborough und Eugen gewinnen die Schlacht bey Oudenarde (Jul. 11.).

Prinz Eugen greift unter Marlboroughs Bedeckung die Hauptfestung Rüssel an (Aug. 12.). Die große Convoy von Ostende kommt glücklich im Lager an, nachdem der Französische General De la Mothe solche bey Wynnendael vergeblich angegriffen (Sept. 28.). Die Stadt Rüssel geht über (Oct. 22.), und muß der Herzog von Boufleurs, nachdem der Churfürst von Bayern von Brüssel abgetrieben worden (Nov. 28.), endlich auch die Citadelle von Rüssel an die Alliirten übergeben (Dec. 8.). Worauf auch Gent nach fünftägiger Belagerung bezwungen (Dec. 30.), Brügge aber von den Franzosen verlassen wird.

2. An Teutschlands Grenzen wurde deßwegen nichts unternommen, weil, nach des Prinzen Eugen Abmarsch nach den Niederlanden und dem Sieg bey Oudenarde, die Franzosen ihre größte Kräfte ebenfalls von Teutschland ab- und nach den Niederlanden hinziehen mußten.

3. Der

3. Der Herzog von Savoyen erobert die Alpen-Pässe, Fort de la Perouse, d'Exilles und Fenestrelles (Aug.). 1708.

Der Kayser rächet sich an dem übelgesinnten Pabst Clemens dem XI, läßt einige Truppen in das Päbstliche Gebiethe einrücken, Commachio (May) wegnehmen, und die Päbstlichen Einkünfte in Mayland einziehen. Der Pabst muß sich zum Waffenstillstande, und endlich nach des Kaysers und dessen Bruders des Spanischen Königs Willen zum Frieden bequemen (1709. Januar. 15.).

4. In Spanien erobert der Herzog von Orleans Tortosa (Jul.), und der Ritter von Asfeld Denia (Nov. 17.). Auch geht die Stadt Alicante noch in diesem Jahr (Dec. 1.), das Schloß aber davon, als der letzte Oesterreichische Platz in Valentia, erst in folgendem Jahr (Apr. 18.) an die beyden Kronen über.

Der Admiral Leake nimt die Insel Sardinien (Aug.); der General Stanhope durch Eroberung von Portmahon (Sept. 29.) Minorca weg.

Die Spanier verlassen Oran (Januar): behalten aber doch das Fort Almarza zur Bedeckung des Hafens Musalquivir besetzt.

5. Graf Forbin führt den Prätendenten von Dünkirchen (Mart. 17) auf die Rhede von Edinburg (Mart. 23). Allein die Englische Flotte jagt die Französische mit Verlust nach Dünkirchen zurück (Apr. 7.).

1709.

1709. 1. In den Niederlanden überrumpelt Villars Warneton (Jul.), und läßt die Festung schleifen. Die Allürten erobern die Stadt Tournay (Jul. 9.) und die Citadelle davon (Sept. 5.), und treiben hierauf nach einem höchstblutigen Treffen den Marschall von Villars aus seinem verschanzten Lager bey Malplaquet und Blangies (Sept. 11.). Worauf die Festung Mons erobert wird (Oct. 20.).

2. In Teutschland geht der Churfürst von Hannover bey Schreck über den Rhein, und beunruhiget die Franzosen an den Linien bey Lauterburg (Aug.).

Das große Vorhaben, von Teutschland und Savoyen aus sich in der Grafschaft Burgund und der Landschaft Bresse festzusetzen, wird durch den Sieg des Grafen von Bourg über den Kayserlichen General Mercy bey Rumersheim in Ober-Elsaß vernichtet.

3. Nachdem der Herzog von Orleans das Commando in Spanien verlohren, gewinnt der Marquis de Bay gegen den Galloway das wichtige Treffen bey Badajoz am Caya-Fluß (May), und setzt darauf den benachbarten Theil von Portugal in Brandschatzung.

4. Graf Stahrenberg geht über die Segra, bemächtiget sich des Platzes Balaguer, kann aber bey Annäherung des König Philipps (Sept.) nicht in Arragonien eindringen.

1710.

1. Die Ueberlegenheit der Alliirten in den Nie- 1710.
derlanden erleichtert die Eroberung von Douay (Jun. 25.), Bethune (Aug. 29.), St. Venant (Sept. 29.) und Aire (Oct. 9.).

2. An dem Rheinstrom wird, nach allerley Bewegungen beyder Armeen, von keiner Seite etwas ausgerichtet.

3. König Carl siegt über die Philippinische Armee bey Almenara (Jul. 27.), erobert Huesca, und schlägt Philippum von Anjou bey Saragossa aufs Haupt (Aug. 20.). Philipp flüchtet von Madrid (Sept. 9.) nach Valladolid.

Carl wird Meister von Arragonien, von Navarra, von Madrid, wo er seinen Einzug hält (Sept. 28.), von Toledo, von dem Paß Gundarama und einem Theil von Alt-Castilien. Allein der Einbruch in Valenria mißlingt, die aus Portugal erwartete Hülfe bleibt aus, der von Frankreich erbetene Generalissimus Vendome langt bey Philippo an (Sept. 20.), der Herzog von Noailles dringt mit neuen Hülfsvölkern in Catalonien ein (init. Nov.). König Carl verläßt also Madrid (Nov. 11.): Philipp zieht daselbst wieder ein (Dec. 3.), geht seinem weichenden Feinde auf den Fuß nach, nimt die ganze Colonne unter dem General Stanhope bey Brihuega gefangen (Dec. 9.), und nöthiget den Graf Stahrenberg, nach dem am folgenden Tag bey Villaviciosa gehaltenen Tref-

fen,

1710. fen, sich noch eilfertiger zurück zu ziehen. Philipp geht biß in Arragonien nach (init. Januar. 1711.) welches die Kayserlichen verlassen, und ihre Zuflucht nach Catalonien nehmen.

Der Marquis de Bay übersteigt Miranda de Duero, und brandschatzet die Nachbarschaft. Die Portugiesen rächen sich durch Plünderung von Xeres de Cavalleros, und durch einen Einbruch in das Königreich Leon.

VII. Friedenshandlungen der Alliirten mit Frankreich biß 1710.

Lettres et Memoires sur la Conduite de la presente Guerre et sur les Nogociations de Paix jusqu' à la fin des Conferences de Gertruydenbergh à la Haye 1711. gr. 8. 2te vermehrte Ausgabe 1712.

La Conduite de S. A. le Prince et Duc de Marlborough dans la presente Guerre, traduit de l'Anglois, Amsterd. 1712. gr. 8.

1705. 1. Frankreich ließ schon 1705. unter der Hand durch den Präsidenten Rouillé an den Gros-Pensionarium von Holland Friedensvorschläge thun, die aber wenig Eingang finden.

1706. 2. Nach den unglücklichen Feldzügen des Jahres 1706. trägt Frankreich durch den Churfürsten von Bayern (Oct. 21.) öffentlich auf einen allge-

allgemeinen Frieden an, ohne doch sich näher erklären zu wollen.

3. Endlich, da es in den folgenden zweyen Jahren genugsam geschwächet worden, schickt es den Präsident Rouillé und den Staatsrath Voisin nach dem Haag ab (Mart.), welchen so gar der Staats-Secretär Marquis de Torcy dahin folget (April.); alwo nach einigen mit den Kayserlichen, Groß-Britannischen und Niederländischen Ministern gehaltenen Conferenzen, vierzig Präliminär-Articel von den Alliirten unterschrieben, und von König Ludwig biß auf den einzigen 37sten Articel bewilliget; aber eben deßwegen, aller von Frankreich nachgegebenen großen Vortheile ungeachtet, abgebrochen werden. 1709. May 28. Iun. 9.

4. Dennoch sucht Ludwig im Herbst aufs neue den Frieden: und treten darüber die Französische Bevollmächtigten, der Marschall von Uxelles und der Abt Polignac, mit den Deputirten der General Staaten, Buys und Van der Dussen, zu Moerdyck und nachher zu Gertruydenberg in neue Conferenzen; die aber endlich dennoch an eben der Klippe, wie die vorjährigen, scheutern. 1710. Mart. 9. Iul. 13.

VIII. Veränderungen zu Frankreichs Vortheil.

1. Marlboroughs Familie und Freunde, die Häupter der Whigs, fallen bey der Königin Anna in Ungnade. An deren Statt kommen Torys ans Bret, welche das Parlament aufheben, und das 1710. Aug. Sept. Dec.

neue

neue nach ihren Sinne einrichten. Seitdem führet der Hof und die Nation große Beschwerden sowohl gegen das alte Ministerium als gegen die allürten Potenzen, und wälzet die Schuld davon hauptsächlich auf den Herzog von Marlborough.

2. Durch den Tod des Dauphins wird die
1711. Furcht einer künftigen Vereinigung der beyden Kro-
Apr. 14. nen Frankreich und Spanien gemindert.

Apr. 17. 3. Gleich darauf stirbt Kayser Joseph ohne männliche Nachkommenschaft. Sein Bruder der König von Spanien seegelt aus Barcellona ab, (Sept. 27), landet bey Genua (Oct. 12.), wird an eben dem Tage zum Römischen Kayser gewählt, und eilet also nach Teutschland zurück, um sowohl von den Oesterreichischen Erbstaaten als dem Kayserthum Besitz zu nehmen. Die Vereinigung so vieler Staaten mit der Spanischen Monarchie kommt dem Groß-Britannischen Hofe höchstbedenklich vor.

4. Das neue Groß-Britannische Ministerium, um sich bey der Nation beliebt zu machen, bekommt friedfertige Gedanken, und sucht durch einen besondern Frieden mit Frankreich den übrigen Alliirten den Vortheil abzulaufen. Dieses Neigung macht sich Frankreich so gleich zu Nutze: welches bald nachher dem Kriege eine ganz andere Gestalt, und einen bey so vielem bißherigen Glück nie vermutheten schlechten Ausgang giebet.

IX. Fortsetzung und Schluß des Krieges biß 1714.

1. In den Niederlanden erobern die Alliir- 1711.
ten das Schloß Arleux (Jul. 6.), welches aber die Franzosen mit dem Degen in der Faust wieder wegnehmen (Jul. 23.). Marlborough übersteigt die Französischen Linien des Villars bey Plonc und Bac a-Bacheul, ohne einen Mann zu verliehren (Aug. 4.), und erobert Bouchain (Sept. 13.).

2. Prinz Eugen commandirt die Armee am Rhein, und bedeckt die Kayserwahl in Frankfurt.

3. Der Herzog von Savoyen nöthiget den Marschall von Berwick, Chambery (Jul.) und Montmelian zu verlassen, erlangt auch noch einige andere Vortheile über die Franzosen.

4. In Spanien erobert der Herzog von Noailles Girona (Januar. 25.), und treibt die Alliirten aus verschiedenen Päßen an der Arragonischen und Französischen Grenze heraus.

Doch macht Graf Stahrenberg durch den Entsatz des Schlosses von Cardona (Dec. 22.) den Alliirten in Catalonien wieder Luft.

5. Die Portugiesen erobern Miranda de Duero wieder, beyderseits feindliche Armeen verheeren einander die Grenzen.

6. Der Französische Freybeuter Gui-Trouin dringt in den Bay von St. Sebastian in Brasili-

en

1711. en (Sept. 10.), bemächtiget sich der Stadt (Sept. 14.), und bringt die Portugiesen in gewaltigen Schaden.

7. Die Friedenspräliminarien zwischen Engelland und Frankreich werden zu London (Oct. 8.) unterzeichnet, und nachher (1712. Januar. 29.) der Friedens-Congreß zu Utrecht eröffnet, ohne doch die Kriegsunternehmungen durch einen Waffenstillstand zu unterbrechen.

1712.

1712. 1. Nachdem Marlborough seiner Dienste entlassen worden (Januar. 12.), bekommt Jacob Buttler, Herzog von Ormond, den Ober-Befehl über die Englische Armee in den Niederlanden: er vereinigt sich zwar mit dem Prinzen Eugen (May 11.), aber ohne den Feind angreifen zu dörfen.

Die Alliirten hatten inzwischen das große Heu-Magazin bey Arras in Brand gestecket Mart. 2.): Gravestein wagt einen glücklichen Einfall in Champagne (Jun.), und Prinz Eugen erobert Quesnoi (Jul. 4.).

Die Engelländer und Franzosen publiciren hierauf den unter sich geschlossenen Waffenstillstand (Jul. 17.), Ormond sondert sich folglich von den Alliirten ab (eod. d.), und nimt Dünkirchen in Besitz (Jul. 21.).

Dennoch unternimt Prinz Eugen die Belagerung von Landrecy. Allein der Marschall von Villars

Villars schlägt den Mylord Albemarle bey Denain 1712.
(Jul. 24), und erobert die Magazine zu Marchiennes (Jul. 30.): Eugen muß also von der Belagerung abstehen.

Villars ist nunmehr Meister im Felde, und erobert Fort de Scarpe (Aug. 27.), Douai (Sept. 8.), Quesnoi (Oct. 4.) und Bouchain (Oct. 19.): da inzwischen der Holländische Partheygänger de Rue das Fort Knoque überrumpelt (Oct. 4.).

3. Am Ober-Rhein bedeckt der regierende Herzog von Würtenberg, als General-Feld-Marschall über die Reichs-Armee, die Teutschen Grenzen.

In Italien geht Porto Hercole an die Kayserlichen über (May 5.), welche hierauf von Florenz und Genua Kriegssteuren eintreiben.

4. Die Spanische Armee commandirt, nach des Herzogs Vendome Absterben (Jun. 11.), der Prinz Tzerclas Tilly. Die Englischen Truppen nehmen Abschied aus Catalonien, und Stahrenberg muß die Belagerung von Girona in eine bloße Sperrung verwandeln, ja endlich ganz und gar aufheben (1713. Januar.).

5. Der Marquis de Bay geht ebenfalls von der Belagerung der Portugiesischen Festung Campo Mayor ab (Oct. 27.): worauf der Waffenstillstand zwischen Portugal und beyden Kronen bekannt gemacht wird.

1713.

1. Nachdem der Kayser den Tractat wegen 1713.
der Evacuation von Catalonien und Neutralität

1713. von Italien eingehen müssen (Mart. 14.): werden die Kayserlichen Völker aus Catalonien nach Italien übergeschifft. Dennoch wollen sich die Catalonier nicht unter Philippi Hoheit bequemen: daher diese Provinz mit Feuer und Schwerdt angegriffen wird.

Barcellona wird seit dem 1. Aug. 1713. gesperret und nach einer hartnäckigen Belagerung die alte Stadt von dem Marschall von Berwick (1714. Sept. 11.) mit Sturm erobert, die neue Stadt aber auf Gnade und Ungnade sich zu ergeben genöthiget (Sept. 12.). In folgendem Jahr bringt der Ritter von Asfeld endlich auch die Insel Majorca mit Eroberung der Hauptstadt Patra völlig unter König Philipps Gehorsam (Jul. 2.).

2. Da inzwischen die Friedenstractaten aller Alliirten mit Frankreich in Utrecht zu Stande kommen, und der Kayser allein sich des Friedens weigert: so zieht der Marschall Villars mit einem mächtigen Kriegsheer gegen Teutschland zu Felde, und erobert die zwey großen Festungen, Landau (Aug. 22.) und Freyburg (Nov. 21.). Hiedurch wird endlich der Frieden zu Rastadt und Baden bewürket.

X. Friedenshandlungen zu Utrecht.

The History of the Treaty of Utrecht, London 1712. 8.

Actes

Actes, Memoires et autres pieces authentique concernants la Paix d' Utrecht, VI. tomes, a Utrecht 1714. 1715. 12.

(CASIMIR FRESCHOT) *Histoire du Congrés et de la Paix d' Utrecht comme aussi de celle de Rastadt et de Bade*, à Utrecht 1716. 12.

Le Raport du Committé secret établi par la Chambre des Communes pour examiner les dernieres Negociations de Paix et de Commerce par Mr. ROBERT WALPOLE, à la Haye 1715. II. tomes 8. auch Amsterdam II. tomes 1715. 8.

Memoires secrets de Mylord BOLINGBROKE *sur les Affaires d' Angleterre depuis 1710. jusqu' en 1716. et plusieurs Intrigues à la Cour de France*, traduit de l' Anglois avec des *Notes historiques* et des *pieces justificatives*, à Londres (Berlin) 1754. II. parties 12. auch Amsterdam 1754. 12.

1. Die Königin Anna schickt Matthaeum Prior in geheim nach Frankreich, welcher mit dem Französischen Bevollmächtigten Nicolao Menager nach London zurück kommt, alwo die Präliminarien zwischen beyden Kronen geschlossen werden. 1711. Oct. 8.

2. Anna macht einige vorläufige Artickel zum allgemeinen Frieden den Alliirten im Haag bekannt, welche sich aber darauf nicht einlassen wollen.

3. Frankreich giebt eine nähere Erläuterung der Friedens-Präliminarien; worauf Engelland die Holländer nöthiget, in den projectirten Frie- Nov.

dens-Congreß zu Utrecht einzuwilligen, und sie
Dec. 11. kurz nachher zu einer neuen Allianz überredet.

1712. Jan. 29. 4. Die Friedens-Conferenzen werden zwischen den Französischen, Groß-Britannischen, Holländischen und Savoyischen Gesandten eröffnet, wobey sich endlich auch noch die Kayserlichen Gesandten einfinden.

Jan. Febr. 5. Inzwischen bezeigt sich das Groß-Britannische Parlament gegen die Vereinigten Niederländer äußerst aufgebracht.

6. Der Englische Hof negociirt mit Frankreich in Geheim, und schließt, nach vorläufig ausgedungenen eigenen Vortheilen, den Waffenstillstand vor die Niederlande; und, nach ausgemachten Hauptpuncten des allgemeinen Friedens, den
Aug. 19. vollständigen Waffenstillstand zu Wasser und zu Lande.

7. Nunmehr nimt Frankreich, von dem über einem geringen Laqvayen-Handel entstandenen Zwist mit Holland, Anlaß, die Friedensconferenzen
Sept. 5. gar abzubrechen, biß es mit Anfange des folgenden Jahres die verlangte Genugthuung erhält.

8. Philipp von Anjou renunciiret in Gegenwart des Groß-Britannischen Gesandten Lord Lexington vor sich und seine Nachkommenschaft auf
Nov. 5. die Thronfolge von Frankreich: da gegentheils der
Nov. 19. Herzog von Berry und das Haus Orleans auf
Nov. 25. Spanien renunciiren.

9. Seit-

9. Seitdem eignet sich der Englische Hof eine trotzige Direction bey dem Friedenswerk zu; dringt 1713.
den Vereinigten Niederlanden einen Barriere-Tractat, und dem Kayser die Neutralität über Italien ab; siehet sich aber endlich von Frankreich hintergangen, und eilet, den ihm nunmehr höchstnötigen Frieden von Spanien und Frankreich anzunehmen, so gut ihn beyde Kronen geben wollen.

10. Die übrigen Alliirten müssen sich folglich bequemen, ein jeder einzeln seinen Friedensschluß mit Frankreich und Spanien zu berichtigen. Nur zwischen Kayser Carl dem VI. und Philipp von Anjou kann der endliche Vergleich nicht zu Stande gebracht werden.

XI. Utrechtische Verträge und Friedensschlüsse.

a) Barriere-Tractat zwischen Groß-Britannien und den Vereinigten Niederlanden. 1713. Ian. 29.

Hierinnen verglichen sich die Seepotenzen über die einstweilige Administration der eroberten Spanischen Niederlande, und versprachen sich, im künftigen Frieden solche dem Kayser Carl dem VI. dergestalt auszudingen, daß das Besatzungsrecht in gewissen Festungen den Holländern zugestanden werde.

Groß-Britannien garantirt diese Barriere, und verspricht auf den Fall eines Angrifs einen Beystand von 10,000. Mann zu Fuß und 20.

Kriegsschiffen. Die Vereinigten Niederländer garantiren dagegen die Protestantische Thronfolge in Groß-Britannien, und versprechen erforderlichen Falls einen Beystand von 6000. Mann zu Fuß und 20. Kriegsschiffen Art. 14.

Mar. 14 b) Evacuations-Tractat über Catalonien und Neutralitäts-Tractat über Italien zwischen dem Kayser, Groß-Britannien, Frankreich und Savoyen.

1. Alle Kayserliche und alliirte Truppen sollen, so schleunig als möglich ist, aus Catalonien, Majorca und Iviça abgeführet werden art. 1. u. 2;

2. und die Unterthanen in Catalonien einer general Amnestie genießen art. 7.

3. In ganz Italien und allen Inseln des Mittelländischen Meeres, wie auch den Savoyischen und denen daran grenzenden Französischen Landen soll ein vollkommener Waffenstillstand biß auf den künftigen General Friedensschluß seyn. art. 10.

4. Während desselben soll der Kayser nicht über 20, 000. Mann in Italien halten, noch von den Italienischen Fürsten einige Kriegssteuern und Einquartirungen begehren. Nebenart.

Mar. 29 c) Assiento-Tractat zwischen Spanien und Groß-Britannien.

1. Die Engelländer übernehmen auf 30. Jahr die jährliche Lieferung von 4800. Mohrensclaven nach

nach dem Spanischen America, und sollen beyde 1713.
Könige an diesem Assientohandel auf ein Viertel interessirt seyn.

2. Die Assientisten dörfen jährlich ein Schiff von 500. Tonnen mit Waaren zum Verkauf nach dem Spanischen West-Indien zollfrey einführen: dagegen bekommt Spanien den vierten Theil des Gewinns davon nebst 5. Procent von dem Gewinn der übrigen drey Theile art. 42.

d) Friedens-Tractat zwischen Frankreich und Groß-Britannien. Apr. 11.

1. Frankreich erkennt die Protestantische Erbfolge von Groß-Britannien, und will dem Prätendenten keinen Auffenthalt in seinen Landen verstatten art. 4, vielweniger zu Beunruhigung solcher Erbfolge ihm oder sonst jemanden Beystand leisten art. 5.

2. Spanien und Frankreich sollen auf ewig getrennt bleiben, und daher Groß-Britannien und Frankreich die Renunciationen des Hauses Anjou, Berry und Orleans jederzeit handhaben. Frankreich soll keine mehrere Vortheile im Handel nach Spanien und dem Spanischen West-Indien verlangen oder annehmen, als welche diese Krone zu Zeit Carls des II. von Spanien gehabt, oder die andern handelnden Völkern daselbst erlaubt werden art. 6.

3. Alle Festungswerke nebst dem Hafen, den Dämmen und Schleußen von Dünkirchen sollen

1713. auf Frankreichs Kosten ruinirt, und niemals wieder aufgeführet werden art. 9.

4. Frankreich trit ab die Bay und Meerenge von Hudson mit allen daran liegenden festen Landen und Fortereſſen art. 10;

5. ferner seine Hälfte an der Insel St. Christoph; und

6. ganz Neu-Schottland oder Acadien nach seinen alten Grenzen, wie auch die Stadt Port-Royal oder Annapolis, beydes mit allem Zubehör, und sollen die Franzosen an der Küste von Neu-Schottland gegen Morgen von der Insel Sable an inclusive biß 30. Meilen gegen Südwest keine Fischerey treiben art. 12;

7. auch sein Recht an Terre Neuve nebst den anliegenden Inseln, doch sollen die Franzosen an einem Theil der Küste von Terre Neuve ihre Fische trocknen können, und Cap Breton nebst den Inseln am Munde und der Bay des St. Lorenz-flusses verbleibt der Krone Frankreich art. 13.

8. Bey einem künftigen Kriege soll beyderseits Unterthanen eine Frist von 6. Monathen zu ihrem Abzuge und Verkauf oder Abführung ihrer Güter und Waaren vergönnet seyn art. 19.

9. Der heutige Frieden mit Portugal und Savoyen wird hierinnen eingeschlossen und von Groß-Britannien garantiret art. 24 und 25.

10. Auch wird hierinnen eingeschlossen Schweden, Florenz, Genua, Parma art. 26; die Hansestädte und Danzig art. 27.

e) Frie-

e) Friedens-Tractat zwischen Frankreich und Portugal. 1713. eod. d.

1. Frankreich trit allen Anspruch ab an die Länder des Nord-Cap zwischen dem Amazonen-Fluß und dem Fluß Yapoc oder Vincent Pinson art. 8, und Portugal mag daselbst nach Belieben Festungen bauen art. 9.

2. Frankreich erkennet die Souverainetät der Krone Portugal über den Amazonenfluß und dessen beyde Ufer art. 10. und soll kein Theil nach den Americanischen Ländern des andern handeln art. 12.

3. Frankreich begiebt sich überhaupt aller Ansprüche, die es irgendwo auf einige Portugiesische Domainen machen könnte art. 11.

f) Friedens-Tractat zwischen Frankreich und Preußen. eod. d.

1. Frankreich, kraft Vollmacht von Spanien, trit an den König von Preußen ab das Oberquartier von Geldern, so viel dieser davon wirklich besitzt art. 7. nebst der anliegenden Landschaft Kessel und dem Amt Kriechenberg art. 8;

2. erkennt auch Preußen als Souverain von Neufchatel und Valengin art. 9.

3. Preußen überläßt alle seine Rechte auf das Fürstenthum Orange und die in der Grafschaft Burgund belegene Güter aus der Oranischen Erbschaft an Frankreich, und will den Erben des verstorbenen Statthalters von Frießland durch ein

1713. Aequivalent darüber Genüge leisten. Preußen behält den Titel und Wappen von Oranien art. 10.

4. In diesen Frieden ist die Eydgenossenschaft eingeschlossen art. 12.

5. Frankreich erkennt vor sich und im Namen von Spanien den Churfürsten als König von Preußen. Nebenart.

eod. d. g) Friedens-Tractat zwischen Frankreich und Savoyen.

1. Die Gipfel der Alpen sollen die Grenze zwischen beyden Staaten seyn, und die Ebenen auf selbigen getheilet werden: insbesondere trit Frankreich ab das Thal Pragelas mit den Forts Exilles und Fenestrelles, die Thäler Oulx, Sezane, Bardonache, Chateau-Dauphin; und erlangt dagegen das Thal Barcellonette mit seinen Zugehörungen art. 4.

2. Zufolge der zwischen Frankreich, Spanien und Groß-Britannien genommenen Abrede erlangt Savoyen die Insel und das Königreich Sicilien mit aller Souverainetät art. 5;

3. auch das Recht der Erbfolge in der Spanischen Monarchie nach Abgange der Descendenz des Hauses Anjou art. 6.

4. Die Kayserliche Ceßiones an Savoyen vom 8. Nov. 1703. sollen in ihrer Kraft verbleiben, und Frankreich nebst Groß-Britannien solche handhaben art. 7.

5. Sa-

5. Savoyen darf in allen seinen Ländern nach 1713.
belieben Festungen anlegen art. 8.

h) Friedens-Tractat zwischen Frank- eod. d. reich und den V. Niederlanden.

1. Frankreich räumt den V. Niederländern die gesammten Spanischen Niederlande ein, um solche nach verglichener Barriere an das Haus Oesterreich zum ewigen Besitz zu überliefern. Doch behält Preußen alles, was es im Oberquartier von Geldern besitzt art. 7; und Chur-Bayern die Einkünfte von Namur, Luxemburg und Charlesroi biß nach erhaltener Restitution von Kayser art. 9. u. 10.

2. Frankreich cediret an die General-Staaten zum faveur des Hauses Oesterreich Menin, Tournay, Furnes, Fort Knoke, Loo, Dixmuyden, Ypres, Warneton, Commines und Warwick mit Zubehör art. 11. u. 12; und erlangt dagegen alles abgenommene in den Niederlanden zurück art. 15.

3. Der Punct wegen ewiger Absonderung der beyden Kronen Frankreich und Spanien, und wegen des Handels nach Spanien und dem Spanischen America, bleibt, wie mit Groß-Britannien ausgemacht worden art. 31. 32.

4. Bey künftigem Bruch wird beyderseits Unterthanen eine Frist von 9. Monathen vergönnet, um sich mit ihren Gütern anders wohin zu begeben.

5. Hier-

1713. 5. Hierinnen sind eingeschlossen die Eydgenossen und die Städte Bremen und Emden.

Jul. 13. i) Friedens-Tractat zwischen Spanien und Groß-Britannien.

1. Die Renunciation des Königs Philipps auf Frankreich, wie auch der Assiento Tractat wird bestätiget art. 2. und 12.

2. Philipp erkennt die protestantische Erbfolge in Groß-Britannien, und verspricht sonst niemand anders als König von Groß-Britannien zu erkennen art. 5. vielweniger solcher zuwider jemanden beyzustehen art. 6.

3. Die Schiffahrt nach dem Spanischen West-Indien bleibt, wie sie zu Carls des II. Zeit gewesen: folglich soll keiner andern Nation erlaubt seyn, dahin zu schiffen oder zu handeln, noch Spanien einiges Stück davon an eine andere Nation veräußern können art. 8.

4. Beyderseits Unterthanen sollen aller Orten in Handlungssachen wenigstens eben diejenigen Freyheiten genießen, welche die freundschaftlichste Nation genießet oder genießen wird art. 9.

5. Spanien trit Gibraltar ab: doch ohne öffentliche Communication landwärts; nur daß die Besatzung die Nothwendigkeiten vor baares Geld erkaufen darf.

6. Spanien trit zugleich die ganze Insel Minorca ab: behält sich aber sowohl hievon als von Gibraltar den Vorkauf vor art. 10. 11.

7. Bey

7. Bey einem künftigen Bruch wird beyderseits Unterthanen eine halbjährige Frist verstattet, sich und ihre Waaren in Sicherheit zu bringen art. 18. 1713.

8. Der künftige Frieden mit Portugal, wie auch der heutige mit Savoyen, soll von Groß-Britannien garantiret werden art. 20. 21.

9. Schweden, Florenz, Parma, Venedig, Genua sind in diesem Frieden mit begriffen art. 22. 24;

10. auch soll Danzig die Handlungsvortheile ferner, wie vor dem Kriege, genießen art. 25.

11. Spanien soll von denen Ländern seiner Monarchie nichts weiter veräußern, auch Groß-Britannien dergleichen Begehren von Niemanden zulassen. Nebenart.

k) Friedens-Tractat zwischen Spanien und Savoyen. *eod. d.*

1. Die Renunciation des Spanischen Königs auf Frankreich, wie auch dessen Declaration, die unterm 8ten März d. J. zum Gesetz geworden, daß in Ermanglung seiner Nachkommenschafft die Thronfolge von Spanien und Indien auf den Herzog von Savoyen und seine männliche Nachkommen fallen solle, wird nebst den Renunciationen von Berry und Orleans hiedurch bestätiget art. 3.

2. Spanien trit das Königreich Sicilien an Savoyen ab, mit Vorbehalt des Rückfalls in Ermanglung des Savoyischen Mannsstamms art. 4.

3. Die

1713. 3. Die Kayserliche Ceßion vom J. 1703. wegen eines Stücks von Mayland an Savoyen soll Spanien garantiren art. 11.

1714. Mar. 6. 1) Friedens-Tractat zwischen dem Kayser und Frankreich zu Rastadt,

und zwischen dem Kayser und Reich und
Sept. 7. Frankreich zu Baden.

1. Das Fundament dieses Friedens soll der Westphälische, Nimwegische und Ryswickische Frieden seyn art. 3. und daher Frankreich alles abgenommene an das Reich zurück geben, und die auf dem Reichsboden erbaueten Festungen und Forts schleifen 2c. art. 4-12.

2. Frankreich erkennt die Hannoverische Churwürde art. 13.

3. Der Churfürst von Bayern und der von Cölln sollen beyde gänzlich restituiret werden, und übrigens alle Anforderungen zwischen dem Reich und den beyden Churfürsten wegen des letztern Krieges aufgehoben seyn art. 15.

4. Frankreich willigt ein, daß der Kayser, nach Maaßgabe des mit Holland geschlossenen Friedens, von den Spanischen Niederlanden Besitz nehme, und solche vor sich und seine Erben nach der Oesterreichischen Erbfolge-Ordnung behalte. art. 19-22.

5. Der Kayser soll im Besitz aller in Italien inne habenden Länder und Plätze verbleiben, und dage-

dagegen auch den Neutralitäts-Tractat von Italien beobachten art. 30. 1714.

6. Die Kayserlichen Gevollmächtigten unterschreiben diesen Frieden Kraft des Reichs-Gutachtens vom 23. Apr. d. J. auch Namens der gesammten Reichsstände art. 38.

m) Utrechtischer Frieden zwischen Spanien und Holland. Iun. 26.

1. Beyderseits Unterthanen sollen alle Handels-Freyheiten so gut als die freundschaftlichste Nation genießen, und nicht mehrere Zölle und Auflagen als die eigenen Unterthanen bezahlen art. 12.-14.

2. Spanien soll keiner fremden Nation die Schiffahrt und Handlung nach dem Spanischen America verstatten; doch mit Ausnahme des Groß-Britannischen Assiento art. 31.

3. Spanien soll seiner Renunciation auf Frankreich genau nachkommen art. 37.

XII. Veränderungen im Europäischen Staatssystem.

1. Nach dem unvermutheten Ableben der Königin Anna besteigt George der I. Churfürst von Braunschweig-Lüneburg den Groß-Britannischen Thron. Dieser große Staatsmann erkennt die Fehler des übereilten Utrechtischem Friedens, entfernet die Torys vom Ministerio, stellt das gute Ver- 1714. Aug. 11.

1714. Vernehmen mit der Republick der Vereinigten Niederlande und dem Kayser wieder her, und ist um die gänzliche Beruhigung von Europa ernstlich bemühet.

1715. Febr. 6. Nov. 15. Durch seine Bearbeitung erhält Portugal einen anständigen Frieden von Spanien, und Holland seine längstgesuchte Barriere vom Kayser.

1716. Feb. 16. May 25. Worauf Groß-Britannien mit der Republick der Vereinigten Niederlande die alte Allianz zu Westmünster erneuert, und mit dem Kayser ein neues Schutzbündniß errichtet.

2. Inzwischen hatte nach König Ludwigs des XIV. Hintrit 1715. (Sept. 1.) der Herzog von Orleans die Regentschaft von Frankreich erlanget. Er hatte Ursache, in Spanien ein Mißtrauen zu setzen, und suchte in der Freundschaft der Seepotenzen seine Sicherheit.

1716. Sept 19. 1717. Ian. 4. Daher wurde die schon zu Hamptoncourt entworfene Tripel-Allianz endlich in dem Haag zum Schluß gebracht, und selbiger zu folge der von Ludwig dem XIV. dem Utrechtischen Frieden zuwider errichtete fürchterliche Canal von Mardyck zugeschüttet.

XIII. Friedens-Tractat zwischen Spanien und Portugal zu Utrecht.

1715. Febr. 6.

1. Man giebt sich beyderseits alles abgenommene in beyden Welten zurück art. 5.

2. Spa-

2. Spanien trit sein Recht auf die Colonie de Sacramento völlig an Portugal ab: doch soll aller Handel dieser Colonie in das Spanische Gebiethe verbothen, auch keiner fremden Nation sich daselbst niederzulassen erlaubt seyn art. 6.

3. Spanien bezahlt der ehemaligen Portugiesischen Aßiento-Compagnie vor alle Anforderungen 600,000. Thaler art. 15. 16.

4. Groß-Britannien und alle andre Potenzen, die binnen sechs Monathen mit beyderseitigen Zufriedenheit wollen, sollen diesen Frieden garantiren art. 22. 23.

XIV. Barriere-Tractat zwischen dem Kayser und der Republick der Vereinigten Niederlande. 1715. Nov. 15.

Seit dem Pyrenäischen Frieden wurde es eine Hauptmaxime der Vereinigten Niederlande, Frankreich von ihren Grenzen entfernt zu halten, oder sich allenfalls gegen dessen Nachbarschaft besser zu bedecken.

Deßwegen ließen sie sich in den höchst beschwerlichen Spanischen Succeßions-Krieg ein, und dungen sich dabey in der großen Allianz mit dem Kayser 1702 weiter nichts als eine hinlängliche Barriere aus; schlossen auch nachher mit Groß-Britannien die 2. verschiedenen Barriere-Tractaten von 1709. und 1713; und bewürkten, daß in allen Friedenstractaten der beyden Kronen Frankreich und Spanien mit den Seepotenzen die Errichtung ihrer Barrie-

1715. re als ein Hauptpunct festgestellet, auch ihnen und Groß-Britannien gemeinschaftlich der Besitz der Spanischen Niederlande biß auf des Kaysers Genehmigung ausbedungen wurde.

Dennoch fand die Unterhandlung darüber mit dem Kayser auch nachher sehr große Schwürigkeiten: biß der Eifer des neuen Groß-Britannischen Monarchen den Vergleich zu Stande brachte

1. Die General-Staaten übergeben dem Kayser die Spanischen Niederlande nebst den neulichen Französischen Cessionen darinnen, so daß solche ein unzertrennliches Domanium mit den Teutschen Erblanden ausmachen sollen art. 1. und kein Stück davon veräußert werden mag art. 2.

2. Beyde Theile sollen in diesen Niederlanden beständig 30.000. und bey Kriegsgefahr 40,000. M. halten, wozu der Kayser $\frac{3}{5}$, die G. St. $\frac{2}{5}$. geben sollen.

3. Die G. S. sollen in Dendemonde eine gemeinschaftliche Besatzung; in Namur aber, Dornick, Furnes, Warneton, Ypern und dem Fort Knocke privative Besatzungen mit unverdächtigen Truppen halten art. 4. u. 5; auch diese Barriere-Plätze besser befestigen art. 13, und die Commendanten dazu ernennen können, welche aber dem Kayser zugleich schwören sollen. art. 7.

4. Diese Truppen bekommen den freyen Durchzug, und die Brief-Paqvet- und Zoll-Freyheit vor ihre Bedürfnisse art. 10. u. 14.

5. Der

5. Der Kayser bezahlt zum Unterhalt der Holländischen Besatzungen jährlich 500,000. Rthlr. 1715.
oder 1,250,000. Holländische Gulden art. 19;

6. und trit überdieß ab die Stadt Venlo mit dem Fort St. Michael; die Stadt Stevenswaert und die Ammanie Monfort art. 18; wie auch zu den benöthigten Innundationen einen District Landes in Flandern gegen das Meer zu, art. 17.

7. Die Zölle von den Englischen und Holländischen Waaren bleiben auf dem jetzigen Fuß, und das Commerce zwischen den Oesterreichischen und Vereinigten Niederlanden auf den Fuß des Münsterischen Friedens 1648. art. 26.

8. Die Festungswerke von Lüttich und Huy werden niedergerissen art. 27.

9. Groß-Britannien ist garant dieses Tractats art. 28.

* * *

Dieser Tractat wurde durch einen andern Tractat im Haag 1718. (Dec. 22.) in Ansehung der Kayserlichen Subsidien und andrer Puncte noch mehr erkläret.

Man verglich sich auch nachher mit Chur-Cölln noch besonders 1717. (den 27. Jun.), daß die Citadelle zu Lüttich gegen die Seite der Stadt verbleiben, und nur gegen die Landseite nebst allen Befestigungen von Huy, wie auch den Außenwerken von Bonn geschleifet, und niemals wieder aufgebauet werden sollten.

XV. Ausbruch des Spanischen Krieges über Italien 1717-1721.

La Conduite des Cours de la Grande Bretagne et d'Espagne ou Relation de ce qui s'est passé entre ces deux Cours par rapport à la situation presente des Affaires, traduit de l'Anglois, à Amsterdam 1719. 8.

1716. 1. Philipp der V. König von Spanien rüstet sich stark zur See, um, wie er vorgiebt, den Venetianern gegen die Türken Beystand zu leisten;

1717. Aug. 22. 2. greift aber unvermuthet den gleichfalls im Türkenkriege verwickelten Kayser in Sardinien an, unter dem Vorwande, des theils gebrochenen, theils nicht mehr gültigen Evacuations- und Neutralitäts-Tractats vom J. 1713.

Sep. 28. 3. Der Marquis de Leede erobert Cagliari, und unterwirft sich die ganze Insel in kurzer Zeit.

1718. 4. Hierüber bezeigt sich nicht nur der Pabst sehr ungehalten; sondern die Garants der Italienischen Neutralität, Frankreich und Groß-Britannien, vereinigen sich auch über ein Project, um die zwischen dem Kayser, Spanien und Savoyen noch obwaltenden Zwistigkeiten aus dem Grunde zu heben.

5. Philipp der V. bemüht sich dagegen, Savoyen durch vortheilhafte Vorschläge zu gewinnen: worüber Victor Amadeus beyden Theilen verdächtig wird.

6. Phi-

6. Philipp greift plötzlich den Herzog in seinem neuerlangten Königreich Sicilien an. Seine Flotte landet bey Capo Solanto (Jul. 1.), und die Spanier erobern Palermo, Stadt (Jul. 3.) und Schloß (Jul. 13.). 1718.

7. Allein, da Spanien die Groß-Britannischen und Französischen Vorstellungen verworfen: langet eine Englische Flotte unter dem Admiral Bing im Mittelländischen Meer an, und erficht über die Spanische unter dem Admiral Castagnetta den großen Seesieg bey Capo Passaro (Aug. 11.).

8. Inzwischen macht der Kayser mit den Türken unter Groß-Britannischer Vermittelung zu Passarowitz Frieden (Jul. 21.), und bequemt sich hiernächst das Friedens-Project der beyden garantirenden Kronen anzunehmen: woraus die wegen des vermuthlichen Beytrits der Vereinigten Niederlande sogenannte Quadrupel-Allianz erwächset.

XVI. Friedens-Project und Quadrupel-Allianz 1718. Aug. 2.

zwischen Groß-Britannien, Frankreich und dem Kayser zu London.

a) Project zum Frieden zwischen dem Kayser, Spanien und Savoyen.

1. Der Kayser renunciiret vor sich und seine Nachkommen auf Spanien;

2. behält dagegen die Spanischen Provinzen in den Niederlanden und Italien;

3. erlangt Sicilien, und trit dafür Sardinien an Savoyen ab.

4. Philipp der V. renunciiret auf die Niederlande und Italienischen Staaten.

5. Sardinien fällt nach Abgang des Savoyischen Mannsstammes an Spanien zurück.

6. Toscana, Parma und Piazenza werden für männliche Reichslehen erkannt, und auf solche Philipps ältestem Sohne zweyter Ehe nebst dessen männlichen Nachkommen, und nach deren Abgange seinen jüngern Brüdern und deren Mannstamme vom Kayser mit Genehmhaltung des Reichs die Anwartschaft ertheilet; Livorno aber bleibt ein freyer Hafen. Zu mehrerer Sicherheit werden diese Länder mit neutralen Völkern besetzt.

7. Der Kayser bestätiget dem Hause Savoyen die Ceßiones des Turiner-Tractats vom 9. Oct. 1703, und erkennet dessen Erbfolge in Spanien: doch daß niemals ein Spanischer König aus dem Hause Savoyen zugleich einige Staaten in Italien besitzen; sondern solche alsdenn an die Collaterales fallen sollen.

b) Quadrupel-Allianz.

1. Der Kayser nimmt obiges Friedens-Project völlig an art. separ. 1.

2. Die

2. Die 3. Potenzen garantiren sich den Besitz aller ihrer Länder; und alle Puncte, die durch die Friedensschlüsse zu Utrecht und Baden, und durch den jetzigen Tractat ausgemacht werden art. 2 = 5.

3. Sie versprechen sich auch darüber eine Hülfe jeder von 12,000. Mann, die auf den Nothfall vermehret, oder dem Aggressori der Krieg angekündiget werden soll art. 7.

4. Wenn Spanien und Sardinien das Friedens-Project binnen 3. Monathen nicht annehmen; soll die Hülfe an den Kayser unverzüglich erfolgen art. sep. 2.3,11., und Savoyen die Cessiones aus dem Turiner-Tractat vom J. 1703; Spanien aber die angebothene Erbfolge in Toscana und Parma verliehren, und diese Staaten einem andern Fürsten, doch nicht dem Kayser, zugetheilet werden art. sep. 8.

* *
*

Hierauf fertigte auch der Kayser seine Renunciation auf Spanien aus.

Bald nachher trat auch Savoyen diesem Friedensproject und der Quadrupel-Allianz bey. *Nov. 8.*

XVII. Fortsetzung und Ende des Spanischen Krieges.

1. Die Englische Flotte schiffet Kayserliche Truppen nach Sicilien über. 1718.

2. Dennoch erobern die Spanier das feste Schloß von Meßina (Sept. 29.), und treiben den General Caraffa bey Melazzo zurück (Oct. 13.): müssen aber dem ohngeachtet die Belagerung dieses Ortes in folgendem Jahr wieder aufheben.

1719. 3. Der General Mercy langt mit 15000. Mann Kayserlicher Truppen in Sicilien an: kann aber im Treffen bey Francavilla die Spanier nicht zum Weichen bringen (Jun. 20.).

4. Die Kayserlichen erobern die Stadt Meßina auf Discretion (Aug. 9.), und die Citadelle mit Accord (Octob. 19.), worauf auch Palermo übergeht.

5. Spanien hält die Republick der Vereinigten Niederlande vom Beytrit zur Quadrupel-Allianz ab; und sucht sowohl den Herzog Regenten von Orleans durch eine Verschwörung zu stürzen, als auch Engelland durch den Prätendenten zu beunruhigen.

Dec.

1719. Jan. 6. 6. Darüber erkläret Groß-Britannien und Frankreich den Krieg gegen Spanien.

7. Der Ritter von St. George kommt öffentlich in Madrid zum Vorschein, und dessen Hülfs-Flotte geht von Cadix unter Seegel (Mart. 18.), wird aber durch Sturm zerstreuet und zurückgetrieben.

8. Der Marschall von Berwick dringt in Biscaya (Apr. 21.), erobert les Passages; Fu-

entarabia (Jun. 16.), wo König Philip selbst, aber zu spät zum Entsatz anrückt; und St. Sebastian, Stadt (Aug. 1.) und Schloß (Aug. 17.). Worauf Berwick seinen Zug gegen Catalonien wendet, und Urgel wegnimt (Oct. 15.). 1719.

9. Der Englische Admiral Mitchel landet, mit etlichen Regimentern Landtruppen unter dem Lord Cobdam, bey Vigos (Oct. 10.), erobert die Citadelle davon (Oct. 19.), brandschatzet dasige Gegend, und seegelt zurück (Nov. 7.).

10. Die General-Staaten bewürken bey den Alliirten durch den Tractat im Haag, daß dem Könige von Spanien eine neue Frist von drey Monathen zum Beytrit zur Quadrupel-Allianz bewilliget wird. *Nov. 8.*

11. Philipp entschließt sich endlich den Stifter alles dieses Unheils, den Cardinal Alberoni, abzudanken (Dec. 11.), und sogleich aus Madrid (Dec. 11.) und dem Reiche zu schaffen.

12. Er trit auch sodann der Quadrupel-Allianz zu Madrid bey (Januar. 20.), welche hierauf von allen Partheyen in dem Haag förmlich unterzeichnet, die übrigen Streitigkeiten aber zwischen dem Kayser und Spanien auf den künftigen Congreß zu Cambray verwiesen werden. 1720. *Feb. 17.*

13. Philipp der V. renunciiret auf alle, dem Kayser kraft der Utrechtischen Tractaten und der *Iun. 22.*

Quadrupel-Allianz ausgemachte und bißher zur Spanischen Monarchie gehörige Länder.

1721. 14. Nunmehr schließt Groß-Britannien mit
Jun. 13. Spanien zu Madrid Frieden: beyde Theile geben sich zurück, oder ersetzen einander die seit dem Sept. 1718. confiscirten Güter, und Engelland besonders restituirt die in der Seeschlacht 1718. eroberten Spanischen Schiffe.

15. Groß-Britannien und Frankreich schliessen sodenn, in Gleichförmigkeit der mit dem Kayser errichteten Allianz, auch mit Spanien einen
eod. d. Garantie Tractat zu Madrid.

Nor-

Nordischer Krieg
von 1700. biß 1721.

I. Ausbruch des Krieges mit Dänemark biß zum Travendaler Frieden.

1. Friedrich der IV. König von Dänemarck beschweret sich öffentlich über die neuen Festungen und Schwedische Besatzungen im Hollstein-Gottorpischen. 1699.

2. Friedrich August König von Polen macht sich durch Patkuls Vorschläge große Hofnung, den Schweden Liefland entreißen zu können.

3. Petrus der I. Czaar von Rußland bemüht sich um einen Sitz an der Ostsee.

4. Dänemarck verbindet sich in geheim mit dem König August, welcher auch mit dem Czaar Peter ein Schutz- und Trutz-Bündniß gegen Schweden schließet. Nov. 11. alt Cal.

5. König Friedrich der IV. bricht ins Hollsteinische ein (Mart. 12.), und greift Tönningen an (Apr. 14.). Dieses bringt die Garants des Altonaischen Vergleichs zum Vortheil des Herzogs von Hollstein-Gottorp Friedrichs des IV. in Bewegung. 1700.

6. Der Churfürst von Braunschweig-Lüneburg, der Herzog von Celle und der von Hollstein-Gottorp, nebst einigen Schwedischen Hülfsvölkern, dringen über die Elbe ins Holsteinische (May 24.): wor-

1700. worauf Friedrich sogleich die Belagerung von Tönningen aufhebt (eod. d.).

7. Chur-Sachsen läßt einige Regimenter in das Zellische einrücken, welche aber gleich zurück getrieben werden.

8. Die Alliirten werden durch ein Holländisches Corps verstärkt (Jun. 30.), und fangen an, das Königliche Hollstein und das Oldenburgische zu brandschatzen.

9. Inzwischen geht auch der junge König von Schweden Carl der XII. als Bundesgenoße des Hollsteinischen Herzogs seines Schwagers mit einer starken Flotte aus Carlskron unter Seegel (Jun. 16.); vereinigt sich mit der Hölfsflotte der beyden Seepotenzen (Jul. 10.), bombardiret die Dänische Flotte bey Kopenhagen, landet auf Seeland (Jul. 25.) uud rückt gegen die Dänische Residenz-Stadt an.

10. In dieser Verlegenheit bequemt sich König Friedrich der IV. schleunig zum Frieden, welcher zu Travendal in Gleichförmigkeit des Altonaischen Vergleichs geschlossen wird.

Aug. 18.

11. Worauf sogleich alle Hollsteinische Hülfsvölker nach Hause kehren.

12. Dieser Frieden wurde bald nachher durch die Dänische Allianz mit den Seepotenzen und dem Kayser, wie auch durch den neuen Vergleich mit Hollstein-Gottorp zu Hamburg 1701. (Jul. 12.) befestiget.

II. Anfang des Schwedischen Krieges mit Polen und Rußland biß auf den Frieden zu Alt-Randstadt 1706. 1700.

1700.

Livonica, oder einiger zu mehrer Erläuterung der mit Anfange des 1700. Jahres in Liefland entstandnen Unruhen dienlicher Stücke und *Actorum Publicorum* Fasciculi X. 4.

Deduction der Unschuld Hrn. Johann Reinhold von Patkul, königl. Polnischen und Chur-Sächsischen Geheimen Kriegsraths, Leipz. 1701. 4.

Memoires sur les dernieres Revolutions de la Pologne ou l'on justifie le Retour du Roi Auguste par un Gentilhomme Polonois, à Rotterdam 1710. 8.

1. Der Chur-Sächsische General Flemming war schon im Februar (12.) in Liefland eingedrungen, und hatte sich der Kober- und Dünamünder-Schanze bemächtiget (Febr. 14. u. Mart. 16.): worauf Riga berennet, und nachher bombardiret (Aug. 10. 28. 29.), aber endlich wieder verlassen (Sept. 9.), und dagegen Kockenhausen weggenommen wird (Sept. 23.).

2. Czaar Petrus kündiget an Schweden den Krieg an, und ziehet sogleich mit großer Heeresmacht vor Narva. *Sept. 1.*

3. Kö-

1700. 3. König Carl seegelt aufs neue aus Carlshafen ab (Oct. 1.), trit mit Lebensgefahr bey Pernau (Oct. 6.) an Land, und geht über Reval (Oct. 26.) und Wesenberg (Nov. 6.) den Russen entgegen, gewinnt die gewaltige Schlacht gegen den Herzog von Croy (Nov. 20.), und entsetzt also Narva (Nov. 21.).

1701.

1701. 1. König August und der Czaar Peter verbinden sich bey ihrer Zusammenkunft in Birsen noch genauer (Febr. 16.)

2. König Carl setzt glücklich bey Riga über die Düna, schlägt die Sächsischen und Rußischen Truppen daselbst aus dem Felde (Jul 9.), und verfolgt die Sachsen durch ganz Curland, wo das große Kriegsmagazin zu Mietau erbeutet wird (Jul. 23.), biß an die Preußische Grenzen.

Inzwischen hatten die Sachsen Kockenhausen verlassen (Jul. 14.), und müssen nachher auch in Dünamünde capituliren (Dec. 11.).

3. Auf der andern Seite bricht der Czaar aufs neue in Liefland: der General Schlippenbach widersteht ihm anfangs glücklich, wird aber am Ende des Jahres dennoch biß Sagnitz zurückgetrieben (Dec. 30.).

Auch mißlingt der entdeckte Schwedische Anschlag auf Archangel (Jun.).

1702.

1702. 1. König August suchet durch die Gräfin Königsmark (Januar.), und durch den Kammerherrn Vitz-

Vitzthum (Febr.); wie auch die Republick Polen 1702.
durch eine große Gesandtschaft (Febr.) bey Carl dem XII. um Frieden an.

Allein Carl macht sich die Eifersucht der Polen gegen ihren mächtigen König, und ihre Uneinigkeit, sonderlich die blutige Zänkereyen zwischen dem Litthauischen Adel und dem Hause Sapieha zu Nutze: er rückt in Litthauen ein, und verlangt von der Republick die Wahl eines andern König (Apr. 24.).

Carl dringt biß Warschau (May 14.), ziehet daselbst den Cardinal und Primas des Reichs Michael Radzieiowski völlig auf seine Seite, sieget über den König August bey Clissow oder Pinczow (Jul. 9.), wo Herzog Friedrich von Hollstein erschossen wird, und nimt Cracau ein (Jul. 31.)

2. König August errichtet die große Conföderation zu Sendomir (August. 25.), schaffet den Französischen Gesandten Du Heron aus dem Reiche (Oct. 10.), und läßt die Conföderation auf dem Reichstage zu Thorn (Dec.) bestätigen.

3. Die Russen nehmen Marienburg in Liefland ein (Aug. 14.), tummeln sich mit den Schweden auf und an dem Peipussee herum, spielen den Meister auf dem Ladoga-See, und erobern Nöteburg (Oct. 12.)

1703.

1. August wirft Besatzung in Thorn (Januar.): dagegen König Carl ein Corps Sächsischer 1703.

1703. Cavallerie unter dem General Steinau bey Pultowsk ruinirt.

Die Polen versprechen ihrem Könige große Hülfe auf dem Reichstage zu Lublin (Jun. 8 - 30.).

Die Schweden lagern sich vor Thorn (May 15.), und greifen die Stadt, nach dem die schwere Artillerie endlich über Danzig angelanget (Aug. 25.), mit Feuer an (Sept. 5.). Die Garnison wird zu Kriegsgefangenen gemacht (Oct. 4.), und die Festung geschleifet.

Carl besetzt Elbingen (Dec. 1.) und das Bißthum Ermeland, und bezieht die Winterquartiere in Polnisch-Preußen.

2. Lowenhaupt schlägt die Russen und Polen bey Saladen in Curland (Mart. 19.).

3. Der Czaar erobert Nyenschanze (May 4.), welcher Ort zerstöhret, und hierauf der Grund zur Stadt St. Petersburg geleget wird.

4. Der Czaar verwüstet Esthland gräulich (Sept.), und setzt sich in Wesenberg fest.

1704.

1704. 1. Währender Abwesenheit des Königs Augusti versammlet der Cardinal Primas die Mißvergnügten in Warschau (Januar. 20.), welche den Thron vacant erklären (Febr. 3.), und eine General-Conföderation von Groß-Polen errichten (Febr. 9.): die der nach Cracau zurückeilende König zu spät zu unterbrechen sucht; aber dagegen den Prinzen Jacob Sobieski mit dessen jüngsten Bruder Constan-

Constantin vor Breßlau aufheben (Febr. 18.), und nach Pleißenburg abführen läßt. 1704.

August versammlet die getreuen Reichsstände zu Sendomir (May 23.), welche sich gleichfalls in eine Confoederation vereinigen, und gegen die Schweden und die Rebellen ein allgemeines Aufgeboth des Reichs beschließen.

Die Mißvergnügten wählen zu Warschau unter Schwedischer Bedeckung den Woywod von Posen Stanislaum Leszczinski zum Könige (Jul. 2.).

Inzwischen geht König Carl nach Posen zurück (Jun.), vereiniget sich mit dem General Rheinschild (Jul. 30.), langt bey Jaroslaw an (Aug. 6.) und nimt Lemberg mit stürmender Hand ein (Aug. 27.).

Bey dieser Entfernung der Schwedischen Armee erobert König August das Schloß zu Warschau (Aug. 26.), wodurch die Friedenshandlung zwischen Schweden und der Stanislauischen Parthey unterbrochen wird.

Carl wird in Zamosk eingelassen (Sept. 20.), und langt wieder bey Warschau an (Oct. 8.). August unternimt die Belagerung von Posen vergeblich (Oct. 4-24.).

Carl geht den Sachsen nach: allein der General Schulenburg hält des Königs Angrif bey Punitz aus (Oct. 28.), und zieht sich wohlbehalten über die Oder nach Sachsen zurück.

1704. Der Czaar ruinirt die Schwedische Flottille auf dem Peipus-See (May 4.), schlägt den General Schlippenbach (Jun. 16.), erobert Dörpt (Jul. 14.), Narva (Aug. 10.) und das Schloß Ivanogorod (Aug. 16.), und also ganz Ingermannland.

1705.

1705. 1. Der Cardinal Primas versammelt die Conföderirten nochmals zu Warschau (Jul. 1.). Der Sächsische General Otto Arnold Paykul sucht diesen so genannten Reichstag zu zerstreuen, wird aber an der Weichsel geschlagen und gefangen (Jul. 21.).

König Carl rückt selbst in die Nähe von Warschau, läßt seinen König Stanislaum daselbst durch den Erzbischof von Lemberg Zelenski krönen (Sept. 24.), und schließt darauf mit Stanislao und der Republick Polen den Frieden zu Warschau (Nov. 18.).

2. Der General Löwenhaupt schlägt die Russen bey Gemauerthof in Curland (Jul. 16.), muß sich aber dennoch gegen die überlegene Macht der Feinde nach Liefland zurück ziehen. Mietau (Sept. 3.) und ganz Curland fällt in des Czaaren Hände: welcher hierauf in Litthauen einbricht, und zu Grodno sein Bündniß mit König August persön-
Oct. lich erneuert.

1706.

1706. 1. Carl thut einen Winterzug nach Litthauen: und nöthigt dadurch so wohl den König August, sich

so

so gleich wieder nach Warschau zu wenden; als auch 1706.
endlich die Russen unter dem General Ogilvi, Grodno und Litthauen zu räumen (init. Mart.).

Inzwischen führt Schulenburg ein neues Kriegsheer über die Oder nach Polen, verliehrt aber das Haupttreffen bey Fraustadt gegen den General Reinschild (Febr. 3.).

Carl zieht herauf biß Sluez, wendet sich von da nach Pinsk (May 13.), dringt biß nach Lasſuc in Volhynien (Jun. 6.), und kehrt sodann nach dem Weichselstrom zurück (Jul.): da inzwischen August seine Zuflucht aufs neue in Litthauen suchet.

2. Carl richtet nunmehr seine Gedanken nach Sachsen, und dringt durch Schlesien (Aug. 22-26.), ohne den Kayser zu begrüßen, in die Lausitz (Aug. 27.), und so weiter in Chur-Sachsen ein: worauf Leipzig die Thore öffnet (Sept. 19.), und Carl sein Hauptquartier nach Alt-Ranstadt verleget (Sept. 10.).

3. Alhier läßt König August durch seine mit ungemessener Vollmacht versehene Gesandten, den Geheimen Rath von Imhof und den geheimen Referendarium Pfingsten, den übereilten Frieden mit König Carln in geheim unterzeichnen: Kraft dessen Sep. 14.
August sich der Polnischen Krone begiebet, Stanislaum als König erkennet, die gefangenen Prinzen Sobieski freyläßt, den Patkul ausliefert, die Winterqvartiere in Sachsen verstattet, und das Bündniß mit Rußland aufhebet.

1706. Schwedische und Sächsische Staats-Canzeley, Cölln 1708. 8.

4. Inzwischen vereiniget sich die Rußische Armee mit dem Könige August in Polen, welcher wider seinen Willen das Schwedische Corps unter dem General Marderfeld bey Kalisch angreifet und gänzlich aufreibet (Oct. 19.).

König August geht hierauf über Warschau nach Dreßden und Leipzig, und beyde Könige besuchen sich einander (Dec. 7. und 11.).

5. Der Czaar greift Wiburg vergeblich an (Oct. 11. biß 28.).

III. Fortsetzung des Nordischen Krieges von 1707. biß auf die Schlacht bey Pultawa 1709.

1707.

1707. 1. König Carl bedienet sich seines Glücks, die Agnition des Stanislai von den vornehmsten Potenzen; überdas aber von Kayser Joseph nicht nur die Auslieferung des Ungarischen Grafen Zobor; sondern auch durch den Tractat zu Alt-Ranstädt (Aug. 21.) den Schlesischen Protestanten viele Vortheile auszuwürken. Dieses letztere Geschäffte wurde nachher durch den Executions-Receß (1709. Febr, 8.) völlig berichtiget.

2. Polen wird inzwischen theils von den auswärtigen Feinden, sonderlich dem Czaar Peter; theils

theils von den innerlichen Factionen jämmerlich verheeret. 1707.

3. Nachdem Carl in Sachsen alles, was er nur wollte, ausgerichtet: so bricht er endlich auf (Aug. 23.), und geht über die Oder (Sept. 7.) nach Groß-Polen zurück,

1708.

1. Carl sucht die Russen auf, setzt über die 1708. Weichsel (1707. Dec. 20.), marschirt (Jan.) nach Litthauen, besetzt Wilna (Mart.), schlägt ein Corps Russen am Fluß Holofzin (Jul. 4.), dringt über Mohilow und den Dnieper (Jul. 8.) in das Rußische Gebiete biß in die Nähe von Smolensko (Sept. 11.); ändert aber seinen Weg plötzlich, und bricht nach der Ukraine auf (Sept. 15.).

2. Löwenhaupt zieht seinem Könige mit einer großen Convoy aus Liefland nach: allein der Czaar fällt ihm mit seiner ganzen Macht auf den Hals, und bemeistert sich nach drey harten Treffen (Sept. 29.) dessen ganzer Bagage: doch dringt Löwenhaupt mit dem größten Theil seiner Mannschaft biß zum Könige durch.

3. Der Cosacken Hetmann Mazeppa nimt öffentlich Schwedische Parthey, und stößt mit einigen Truppen zur Schwedischen Armee (fin. Oct.): worauf Carl in die Uckraine eindringt (init. Nov.) und sich bey Romna (Nov. 18.) lagert.

4. Inzwischen dringet der Fürst Menzikow auf der andern Seite in die Ukraine, verheeret al-

1708. les weit und breit, und nöthiget die Cosacken, sich einen andern Feldherrn zu erwählen.

1709.

1709. 1. Die Schwedische Armee leidet von der grimmigen Kälte und den beständigen Anfällen der Feinde gewaltig. Dennoch lagert sich Carl vor Pultawa (Mart. 13.), wo sich auch die Zaporowischen Cosacken mit ihm verbinden.

2. Die Russen werfen eine Verstärkung in Pultawa (May), verwunden den König in einem Scharmützel (Jun. 17.), greifen endlich das Schwedische Lager und die Schwedische Armee zugleich an, erobern jenes nach geringem Widerstande mit allem Vorrath und der ganzen Canzeley und Kriegscasse, und bringen dadurch diese endlich auch zum Weichen Jun. 27.).

Die ganze Schwedische Armee unter dem General Löwenhaupt wird am Dnieper zu Kriegsgefangenen gemacht (Jul. 1.). Der König flüchtet kümmerlich mit weniger Mannschaft über den Dnieper (eod. d.) und Bog (Jul. 9.) in das Türkische Gebiete nach Oczakow und Bender (Jul. 21.), wo er Schutz und anständigen Unterhalt erlanget.

IV. Fortsetzung des Krieges biß auf den Verlust der Schwedischen Provinzen in Teutschland 1716.

1709.

Historische Nachricht vom Nordischen Kriege von C. T. F. v. H. mit 4. Fortsetzungen (biß 1716.), 1716. und 1717. 8.

1. Kö-

1. König August, König Friedrich der IV. und der Czaar erneuern ihren Bund gegen Schweden. 1709.

2. König August geht auf Einladung vieler Polnischen Magnaten nach Polen zurück (Aug.), und trit mit Rußischer Hülfe die Regierung wieder an: dagegen König Stanislaus mit dem Crassauischen Corps sich nach Pommern zurück ziehet (Oct. 9.).

3. König Friedrich der IV. kündiget an Schweden den Krieg an (Oct. 28.), landet auf Schonen (Nov. 12.), und besetzt Helsingburg.

1710.

1. Der Kayser und die Seepotenzen schliessen das Haager-Concert: sie garantiren die völlige Neutralität des Teutschen Reichs, und sollen die auf Teutschem Boden befindliche sowohl Schwedische als Dänische Truppen da, wo sie sich befinden, verbleiben, und weder in noch außer dem Teutschen Reich gegen irgends jemanden feindseelig handeln. 1710. Mar. 10

Diesem Concert traten bey die Stände des H. R. Reichs durch einen Reichstagsschluß zu Regensburg (Ap. 2.), König August (Jun. 21.), und der Czaar (Jul. 3.). Die Schwedischen Reichsstände ließen sich solches auf dem Stockholmer Reichstag (Apr.) auch gefallen: allein König Carl schlug die Genehmigung ab.

2. Inzwischen hatte die Dänische Armee die Stadt Lunden und Christianstadt nebst verschiede-

1710. nen andern Oertern in Schonen besetzt: allein sie leidet vom General Steinbock eine gänzliche Niederlage bey Helsingburg (Febr. 28.) und wird also aus Schonen vertrieben.

Hierauf trit Dänemark dem Haager-Concert ebenfalls gewisser Maaßen bey (Jul. 11.).

3. Das Haager-Concert verwandelt sich mit Zuziehung von Preußen, Maynz, Pfalz, Chur-Braunschweig, Wolfenbüttel, Mecklenburg, Cassel und Münster in eine große Allianz zu Unterstü-
Aug. 4. tzung der festgestellten Neutralität: dagegen Carl
Aug. 11. zu Regensburg wider die Neutralität als eine Partheylichkeit protestiren läßt, auch nachher zu Ben-
Nov. 30. der der Neutralität öffentlich widerspricht und dadurch verschiedene Alliirten auf andere Gedanken bringt.

4. Inzwischen erobert der Czaar Elbingen, den letzten Schwedischen Ort im Polnischen Gebiete (Jan. 28.), Wyburg (May 10.), Riga (Jul. 5.), Dünemünde (Jul. 18.), Pernau (Aug. 21.), Kexholm (Sept. 9.) Reval (Sept. 28.).

5. Auf der See ist die Schwedische Flotte gegen die Dänische in dem Gefechte bey Kiögerbucht nicht unglücklich (Sept. 24.).

6. In Polen bringt August alles wieder zum Gehorsam, und wird ihm zu Unterhaltung der innerlichen Ruhe des Reichs vom Czaar mit Genehmhaltung der Republick ein Corps Truppen überlassen.

7. Kö-

7. König Carl in Bender setzt inzwischen seine ganze Hoffnung auf einen Bruch der Türken gegen Rußland. Der Czaar erlangt zwar anfänglich (Dec. 1709.) durch Gunst des Groß-Veziers Ali-Bassa die Erneuerung des Türckischen Friedens von 1700. Allein dieser Groß-Vezier wird gestürzt (Jun. 5.); sein friedliebender Nachfolger Zade Numan Kupruli nimt freywilligen Abschied (Aug. 7.); und Carl erreicht durch Hülfe des Tatar-Chans, und durch die Unterhandlungen seines Gesandten Poniatowski und des Französischen Desalleurs seinen Zweck: der neue Groß-Vezier Baltagi Mehemet muß gegen Rußland den Krieg erklären (Nov. 21.). 1710.

1711.

1. Der Tatar-Chan bricht in Rußland ein (Januar.), sucht den Schiffbau bey Woroniz zu ruiniren, greift auch Samara an (Mart. 6.); aber beydes ohne Fortgang. Ein anderes Heer von Tataren streift längst dem Don herauf biß Isium. Zugleich dringt der Feldherr Kiowski mit einem fliegenden Corps in die Ukraine, wird aber von dem Schloß zu Bialacerkiow abgetrieben. Alle drey Armeen bringen große Beute zurück. 1711.

2. Die Türkische Hauptarmee unter dem Groß-Vezier sezt bey Saksie über die Donau (Jun. 19.); ein anders Heer marschirt gegen Asof, welchen Weg auch die Türkische Flotte nimt; und ein Corps Tataren setzt sich vor Perecop.

1711. 3. Der Czaar schließt in Geheim mit dem Fürsten Cantemir, Hospodar von Moldau und der Wallachay, zu Lusk in Polen (Apr. 13.), besucht den König August zu Jaroslaw (May), dringt in die Moldau, wo der Hospodar bey ihm eintrifft (Jun. 6.), und setzt über den Pruth: stößt aber unvermuthet auf die ganze Türkische Macht, welche ihn von allen Seiten einschließet (Jul. 10.).

In dieser äußersten Noth gewinnt er den Groß-Vezier, und erkauft sich einen schleunigen Frieden
Iul. 11. durch den Tractat bey Falxin in Moldau auf der Ebene Hoes Jesti.

Kraft welchen Friedens er Asof zurückgiebt, die Festungen Tychan, Taganorock und andere am Samara-Fluß niederreißet, und dort keine weiter erbauet, alle Gefangenen losgiebt, den König Carl auf der Rückreise nach seinen Landen nicht beunruhiget, und den Vice-Canzler Schafirof und General Czeremetof als Geißeln stellet.

4. Die sehr geschwächte Rußische Armee geht unter Türkischer Bedeckung über den Pruth nach ihren Grenzen zurück. Der Czaar selbst reiset nach dem Carlsbade (Sept.), und langt über Königsberg in Riga an (Nov.).

5. Mitlerweilen beschließen die drey Nordischen Alliirten, wegen der von Schweden verworfenen Neutralität, den Angrif der Schwedischen Provinzen in Teutschland.

König Friedrich der IV. versetzt Delmenhorst an Chur-Braunschweig, und marschirt durchs Lauenburgische vor Wismar (Aug.). 1711.

König August lagert sich mit seinen und einigen Rußischen Truppen vor Stralsund (Sept. 7.).

Allein die Schweden schiffen aus Carlskron (Dec. 4) frische Truppen nach beyden Festungen über (Dec. 8.): worauf die Dänen von Wismar abziehen, und die Sachsen die Belagerung von Stralsund in eine Blocade verwandeln.

1712.

1. Nachdem Baltagi Mehemet schon im vorigen Jahr das große Siegel abliefern müssen (Nov. 10.): erklärt der neue Groß-Vezier Iusuf Bassa den Russen den Krieg wieder an (Dec. 17.). 1712.

Es wird solcher aber durch den zweyten Frieden gar zeitig unterbrochen: Petrus fügt den vorigen Artikeln das Versprechen bey, innerhalb drey Monathen ganz Polen zu räumen. Apr. 5.

Aber eben deßwegen wird Jusuf Bassa auch gestürzt (Nov. 1.), und sein Nachfolger Soliman Bassa erneuert die Kriegsankündigung gegen Rußland (Nov. 8.).

2. Der Staroste Grudzinski wagt zu Stanislai Vortheil einen doppelten Einfall in Polen (Mart. und May): wird aber von dem Rußischen General Bauer geschlagen und vertrieben (fin. Jun.).

3. Die

1712. 3. Die Dänen greifen das Herzogthum Bremen an (Jul. 20.), bombardiren mit Sächsischer Artillerie Stade, und machen die Schwedische Garnison darinnen zu Kriegsgefangenen (Aug. 22.)

4. Der General Steinbock langt in Begleitung des Stanislai mit einem ansehnlichen Kriegsheer bey Rügen an (Sept. 14.), macht dem von Czaar Peter und König August gesperrten Stralsund Luft, und schließt mit den Nordischen Alliirten einen Waffenstillstand (Nov. 20.).

Allein der König von Dänemark protestirt dagegen, und zieht sich aus Bremen ins Mecklenburgische. Hierüber kommt es zum Treffen bey Gadebusch (Dec. 9.): wo Steinbock zwar sieget; aber wegen Ueberlegenheit der Alliirten und Mangel an Proviant sich gegen die Trave, und endlich nach Hollstein wendet, und Altona einäschert (Dec. 29.).

1713.

1713. 1. Der Groß-Sultan beschließt, den König Carl allenfalls mit Gewalt zum Aufbruch aus der Türkey zu nöthigen (Januar.). Carl hält sich verrathen, setzt sich in seinem verschanzten kleinen Lager gegen eine ganze Armee von Türken und Tataren zur Wehr, wird gefangen (Febr. 1.), und aus Bender (Febr. 6.) nach Timurtasch bey Adrianopel abgeführt (Mart. 16.). Man verlegte sein Quartier in folgenden Herbst nach Demotica.

Carl

Carl gewinnt den Groß-Sultan aufs neue: 1713.
worauf der Groß-Vezier (Mart. 24.), der Tatar-Chan, der Seraskier von Bender und der Janitscharen-Aga gestürzt; und der Krieg gegen Rußland aufs neue verkündiget wird (Mart. 31.).

Doch auch der neue Groß-Vezier Ibrahim Bassa wird erdrosselt (Apr. 14.), und sein Nachfolger Ali Kumurgi schließt endlich den dritten Frieden mit Rußland zu Adrianopel (Jun. 5.): welcher in folgendem Jahr gänzlich berichtiget wird.

Inzwischen war Stanislaus incognito über Jassy in Bender angelanget (Febr. 18.), und machte sich Hoffnung auf Türkische Hülfe: allein die Türken lassen sich durch Augusti Vorstellungen schrecken. Seitdem gerathen sowohl Carls als Stanislai Sachen bey der Pforte ins Stecken.

2. Auf dem Braunschweiger-Congreß (1712. Dec. und Januar. 1713.) wird von den Kayserlichen, Preußischen, Chur-Braunschweigischen, Hessen-Casselschen und Münsterischen Abgesandten ein neuer Neutralitäts-Tractat über die Reichslande entworfen; aber nicht geschlossen.

Der Kayser schrieb solchen nachher aufs neue dahin aus (Nov.). Es fanden sich auch 1714. (Febr.) einige Gesandten darauf ein. Man ging aber ohne gefaßten Schluß wieder auseinander.

3. Steinbock wird durch die Alliirten in die Enge getrieben, zieht sich nach Tönningen, und wird

1713. wird daselbst, kraft eines geheimen Tractats (Januar. 23.) mit dem Administrator von Hollstein-Gottorp, eingelassen (Febr. 3.).

Die Dänen besetzen hierauf das ganze Hollstein-Gottorpische, und so gar eine Zeitlang das Bißthum Lübeck.

Sie schließen hierauf mit den übrigen Alliirten den Steinbock selbst bey Tönningen ein: welcher sich mit seiner ganzen Armee zu Kriegsgefangenen ergeben muß durch den Tractat zu Oldeswort (May 6.), der aber nicht erfüllet wird.

4. Um die Teutschen Schwedischen Lande zu retten, schließt der Administrator von Hollstein mit dem Schwedischen General Gouverneuer dem Grafen Welling zu Hamburg den ersten Sequestrations-Tractat über Stettin und Wißmar (Jun. 10.)

Und in dessen Gleichförmigkeit den zweyten mit dem Könige von Preußen Friedrich Wilhelm zu Berlin (Jun. 22.).

Allein der Gouverneur von Stettin respectiret diesen Tractat nicht: worauf die Russen die Uebergabe dieser Festung durch ein Bombardement (Sept. 11-19.) auf die Bedingungen des zweyten Sequestrations-Tractats erzwingen.

Preußen legt folglich nebst Hollstein-Gottorp einige Truppen in Stettin, und schließt hierauf mit den Nordischen Alliirten den dritten Sequestrations-Tractat zu Schwed (Oct. 6.), in der Absicht,

sicht, auf dieses Fundament den Nordischen Frieden 1713.
zu erbauen.

5. Der Czaar greift Finnland zu Lande und zur See an: die Schweden verlassen Helsingfors (May 11.), Borgo (May 20.) und Abo (Aug. 28.); der General Armfeld muß der überlegenen Macht der Feinde bey Pelkene weichen Oct. 6.), und nach Oster-Bothnien seine Zuflucht nehmen. Der letzte Schwedische Ort in Finnland Cajaneburg fällt den Russen 1716. in die Hände.

6. Der Schwedische Reichsrath, aus Furcht eines Aufruhrs, versammlet mit Beyhülfe der Königlichen Schwester Ulrica Eleonora einen Reichstag (Dec. 14.); der aber vom Könige Carl cassirt wird.

1714.

1. Nachdem König Carl alles mißlungen 1714.
sieht, was er in der Türkey versucht und abgewartet hatte: so macht er sich in Demotica nun selbst reisefertig; geht mit einem ansehnlichen Gefolge biß an die Wallachische Grenze; nimt so denn seinen besondern Weg (Oct. 25.) in Gesellschaft des Obersten Düring incognito; und langet nach einem gewaltigen Ritte über Wien, Nürnberg, Hanau, Cassel, Braunschweig und Güstrau in Strahlsund an (Nov. 11.).

Stanislaus war schon vor ihm von Bender (med. May) über Jessy durch Ungarn und Bayern nach Zweybrücken (Jun. 29.) abgegangen.

1714. 2. Dänemark erobert endlich das lang blo= quirte Tönningen (init. anni), und läßt diese Festung aller Preußischen und anderer Vorstellungen unbehindert gleich darauf schleifen.

3. Preußen zerfällt mit Hollstein und Schweden, und macht sich zur Sicherheit seiner vorgeschossenen Gelder Meister von Stettin (Aug.).

4. In Oster=Bothnien wird der General Armfeld von den Russen bey Nabo geschlagen (Febr. 19.).

5. Nyslot geht an die Russen über (Jun. 24.).

6. Der Czaar überwältiget mit seiner Flotte einige Schwedische Galeeren und Scherböthe bey Hangö (Aug. 27.), läßt die Insel Aland rein ausplündern, und hält darauf mit dem gefangenen Schoutbynacht Ehrenschild zu Petersburg einen Seetriumpf (Sept. 9.).

1715.

1715. 1. König Carl verlangt Stettin schlechterdings zurück, und jagt darauf die Preußischen Völker aus Wolgast (Febr. 6.), Anklam und Usedom (April.).

Der Kayser und Frankreich bemühen sich umsonst, diese Ruptur zu hemmen.

2. Inzwischen kommt ein neues Bündniß zwischen Dänemark, Preußen, Chur=Sachsen und
Febr. Chur=Braunschweig Lüneburg zu Stande.

3. Die drey Nordischen Könige greifen den vierten, ihren gemeinschaftlichen Feind, in Stral-

sund

sund an (Jul. 6.): lassen Wolgast (Jul. 18.) und 1715.
Usedom (Jul. 20.) einnehmen, die Schwedische Flotte, die schon vorher in dem Gefechte bey Wismar (Apr. 14.) einige Schiffe verlohren, aus dem grossen Haf verjagen (Jul. 28.), die Penamünder-Schanze erobern (Aug. 11.), die Schwedische Escadre aus dem neuen Tief vertreiben (Sept. 14.), die Laufgräben vor Strahlsund eröffnen (Oct. 8.), das Retranchement davor überrumpeln (Oct. 25.), und die Insel Rügen, allem persönlichen Widerstande des König Carls ungeachtet, erobern (Nov. 4.).

König Carl entweichet endlich mit genauer Noth (Dec. 11.) nach Schonen (Dec. 13.): worauf das aufs äußerste gebrachte Strahlsund so gleich capituliret (Dec. 12.).

4. Dänemark überläßt durch den Tractat zu Wismar (Jun. 26.) Bremen und Verden an den neuen König von Gros-Britannien, als Churfürsten von Braunschweig-Lüneburg: welcher davon Besitz ergreifet (Oct. 15.), und zugleich an dem Nordischen Kriege Theil nimt.

5. Bey diesen unglücklichen Umständen kann König Carl den von den großen Unruhen in Polen verhoffen Vortheil nicht ziehen. Es werden auch selbige endlich 1717. unter Rußischer Vermittelung völlig gestillet.

6. Vielmehr zerfällt Carl auch noch mit Engelland und Holland wegen verstatteter gar zu wenig eingeschränkter Freybeuterey in der Ostsee und auf der Elbe.

O 1716.

1716.

1716. 1. Wißmar, die letzte Schwedische Festung auf Teutschem Boden, geht nach zehnmonathlicher Sperrung der Alliirten an Dänemark über (Apr. 8.), und werden die Festungswerke davon in folgendem Jahr (Sept.) geschleifet.

V. Veränderungen des Nordischen Staats-Systems.

1. Durch die Schlacht bey Pultawa wurde Schweden von seiner Höhe gestürzt, und kam hierauf in wenigen Jahren durch den Verlust so vieler Provinzen und Entkräftung des ganzen übrigen Reichs in den äußersten Verfall.

2. Seit eben diesem Zeitpunct stieg Rußland zu einem vorzüglichen Ansehen, und der Czaar verschaffte sich in kurzer Zeit durch seine Schwedischen Eroberungen, fürchterliche Landmacht und unglaublichen Anwachs seiner Marine ein merkliches Uebergewicht in den Nordischen Affairen. Er unterstützte solches durch die ansehnliche Armeen, die er seit verschiedenen Jahren theils in Polen theils auf Teutschem Boden unterhielte.

3. Nachdem er Schweden sattsam gedemüthiget, und dessen Schicksal großen Theils in seinen Händen hatte: machte er die weitaussehende Entwürfe, in der Ostsee zu herrschen, und in Teutschland festen Fuß zu setzen.

4. Deß-

4. Deßwegen verstärkte er 1715. seine Seemacht mit Dänischer Beyhülfe noch mehr; ohne doch, wieder alles Verhoffen dieser Krone, im geringsten etwas gegen Schweden zu unternehmen.

5. Er verheyrathet hierauf seine Nichte Catharinam Iwanownam an den Herzog Carl Leopold von Mecklenburg-Schwerin 1716. (vollzogen Apr. 19.): und sucht diesem Herzoge, oder vielmehr sich selbst, die Festung Wißmar in die Hände zu spielen, welches aber Dänemark und die übrigen Alliirten nicht zugeben wollen.

6. Er zwingt Danzig, wegen beschuldigter Partheylichkeit vor Schweden, ihm eine Summe Geldes und etliche Schiffe zum Dienst gegen Schweden zu versprechen (May 9.). Dieser Tractat wurde in folgendem Jahr (Sept. 30.) noch mehr erläutert, doch ließ der Czaar endlich die Forderung an Schiffen 1720. selbst nach.

7. Er macht hierauf in Gemeinschaft mit Dänemark große Anstalten zu einer Landung in Schonen: die er aber nachher vorsetzlich verhindert, und dabey Dänemark selbst durch seine in Seeland stehenden Truppen in große Besorgniß setzet.

8. Er schiffet solche hierauf nach Mecklenburg über, und besetzt und brandschatzet dieses Land unter dem Vorwande, dem Herzoge gegen seinen Adel beyzustehen.

VI. Fortsetzung und Ende des Nordischen Krieges.

1716.

1716. 1. König Carl bricht in Norwegen ein (Febr. 26.), brandschatzet das benachbarte platte Land und einige offene Städte, und zieht sich wegen befürchteter feindlichen Landung in Schonen mitten im Sommer wieder zurück (fin. Jul.).

1717.

1717. 1. Carls Liebling der Freyherr von Görz verwickelt seinen König in Unterhandlungen mit dem Prätendenten: worüber der Schwedische Gesandte Graf Gyllenborg in London, und Görz selbst in Arnheim arretirt (Jan. 29. und Febr. 10.); und ihre Briefschaften bekannt gemacht; sie selbst aber nach einiger Zeit wieder frey gelassen werden (Jul. 16.). Hiebey kam auch der Czaar in einigen Verdacht, den aber er sowohl als König Carl gänzlich von sich abzulehnen suchen.

2. Czaar Peter thut eine Reise nach Holland und Frankreich, und zieht endlich nach seiner Rückkunft, auf inständigstes Anhalten verschiedener Potenzen, seine Truppen aus Mecklenburg größtentheils heraus.

1718.

1718. 1. Baron Görz veranlasset die geheimen Friedensconferenzen zwischen Rußland und Schweden auf Aland (May-August.).

2. Carl

2. Carl rafft mühsam die letzten Kräfte seines Reichs zusammen, läßt durch Armfeldt über Jemteland ins Drontheimische einbrechen (Aug.), und greift darauf in Person mit der großen Armee Friedrichshall an (Nov.): wird aber davor durch eine Falconet-Kugel erschossen (Nov. 30.). 1718.

3. Die Schweden heben die Belagerung auf, und ziehen sich nach Schonen zurück: die Armfeldische Armee geht auf dem Rückmarsch fast ganz zu Grunde.

1719.

1. Die Dänen bemächtigen sich der Insel Marstrand. 1719.

2. Nachdem die Prinzeßin Ulrica Eleonora auf den Schwedischen Thron erhoben, die neue Regierungsform errichtet, Baron Görz enthauptet, das Geheimniß der Alandischen Unterhandlungen bekannt gemacht, und solche dennoch von neuen vorgenommen, aber wegen der gar zu harten Rußischen Anforderungen wieder abgebrochen werden: sucht Schweden unter Französischer Vermittelung, sich erst die übrigen Feinde vom Halse zu schaffen, und sonderlich Groß-Britannien auf seine Seite zu ziehen.

3. Es langet auch wirklich eine Englische Observations-Flotte unter dem Admiral Norris in der Ostsee bey Kopenhagen an (init. Jul.), und Schweden schließet mit Chur-Braunschweig-Lüneburg die vorläufigen Friedenspuncte zu Stockholm (Jul. 11.).

1719. 4. Inzwischen erfüllet der Czaar seine Drohungen, und läßt durch etliche Escadren seiner Galeeren an verschiedenen Schwedischen Küsten landen, und überall erschrecklich rauben und brennen (Jun. und Jul.).

5. Nach Endigung dieser Brandcampagne langt Norris bey Stockholm an: worauf die Präliminär-Puncte mit Preußen, Namens dieser Krone von Groß-Britannien (Aug. 18.); und nachher auf Groß-Britanniens Betrieb auch ein halbjähriger Waffenstillstand mit Dänemark (Nov. 1.); hierauf der völlige Friede mit Chur-Braunschweig (Nov. 9.) und so denn in Geheim die Präliminarien mit König August von Polen geschlossen werden.

6. Hierüber geräth der König von Groß-Britannien mit Rußland in schwere Zwistigkeiten.

1720.

1720. 1. Auf inständiges Ansuchen der Republick Polen zieht endlich der Czaar seine Truppen aus diesem Reich; behält aber doch Curland wegen einer Prätension der verwittweten Herzogin seiner Nichte nach wie vor besetzt.

2. Schweden schließt mit Groß-Britannien ein Schutzbündniß (Januar. 21.), und an eben dem Tage den Frieden mit Preußen zu Stockholm, und nachher auch mit Dänemark zu Friedrichsburg (Jul. 3.).

3. Der

3. Der Czaar läßt sich die Anwesenheit der Englischen Flotte nicht hindern, durch einen neuen Einfall in Westbothnien und Lappland Schweden in Schaden zu setzen. 1720.

1721.

1. Der Czaar landet zum dritten mal in Schweden, und verwüstet die ganze Küste von Gestricien biß Hälsingland: da inzwischen die Groß-Britannische Flotte Stockholm bedecket. 1721.

2. Hiedurch zwingt er endlich den Schweden einen Frieden nach seinem Wohlgefallen ab (Aug. 30.), welcher die Ruhe in Norden wieder herstellet.

VII. Schwedische Friedensschlüsse, wodurch der Nordische Krieg geendiget worden.

a) mit Chur-Braunschweig-Lüneburg zu Stockholm. 1719. *Nov. 9.*

1. Die Königin und die Krone Schweden treten an Chur-Braunschweig-Lüneburg ab die Herzogthümer Bremen und Verden mit allen Rechten und Zubehörungen: besonders auch mit dem Pfandrecht auf das Amt Wilshausen; mit den Gerechtsamen an die Dom-Capitel zu Hamburg und zu Bremen; und mit allen juribus feudi in Ansehung des Kaysers und Reichs art. 3.

1719. 2. Dagegen bezahlt Chur-Braunschweig die Summe von zehnmal hundert tausend Rthlr. an Drittel-Stücken art. 8.

3. Beyde Theile reserviren sich, des Kaysers, auch nach Befinden andrer Potenzen Garantie über diesen Frieden zu suchen und zu nehmen art. 10.

1720. Jan. 21. b) mit Preußen zu Stockholm.

1. Schweden trit ab die Stadt Stettin mit dem ganzen District zwischen der Oder und dem Peene-Strom; nebst den Inseln Wollin und Usedom samt den Ausflüssen der Svine und Diepenau, dem frischen Haf und der Oder, biß sie in die Peene fließt: mit allen Rechten und Zubehörigungen, wie solche durch den Frieden zu Osnabrück der Krone Schweden zugeeignet worden art. 3.

2. Wegen des dem Reiche Schweden ratione dieses Herzogthums zukommenden Sitzes und Stimme auf Reichs- und Kreys-Tägen bleibt es beym Westphälischen Frieden art. 4.

3. Der Peene-Strom soll als die Grenze, ohne Vermehrung oder Erhöhung der Zölle, beyden gemeinschaftlich verbleiben art. 3. und 12. und Erläuterungs-Art. 2.

4. Dagegen zahlt Preußen zwey Millionen Rthlr. in drey Terminen art. 18.

5. Schweden trit ferner ab die jenseit der Oder gelegenen Städte Damm und Golnau mit Zubehör: wogegen Preußen verspricht, die Feinde Schwe-

dens

dens zu einem billigen und sichern Frieden zu vermögen art. 19; und besonders die Restitution des von Dänemark besetzten Antheils von Pommern nebst Wißmar zu bewürken art. 20.

Beyde Theile reserviren sich, die Kayserliche und andrer Potenzen Garantie zu suchen art. 21.

c) mit Dänemark zu Friedrichsburg unter Groß-Britannischer und Französischer Vermittelung. 1720. *Iul.* 3.

1. Dänemark giebt alles abgenommene an Schweden zurück; insonderheit Stralsund, Rügen, Marstrand art. 7. und Wißmar art. 8, welche Stadt niemals wieder befestiget werden soll. Erklärungs-Art.

2. An statt eines Aequivalents soll Schweden hinfüro dem Zoll im Sunde und den zwey Belten gleich andern Nationen unterworfen seyn art. 9; und vor alle Dänische Anforderungen 600,000. Rthlr. bezahlen art. 10.

3. Schweden soll Dänemark in dem Besitz des Herzoglichen Antheils von Schleßwig nicht stöhren, noch dem Herzoge von Hollstein-Gottorp wider Dänemark Hülfe leisten art. 6.

* Diesen Besitz des Herzoglichen Schleßwigs garantirte Frankreich schon vor dem Frieden zu Stockholm (Jun. 3.), und Groß-Britannien kurz nach dem Frieden zu Friedrichsburg Jul. 23.

1721. Aug. 30. d) mit Rußland zu Nystadt unter Französischer Vermittelung.

1. Schweden trit an Rußland ab Liefland, Esthland, Ingermannland, und einen Theil von Carelien nebst Wiburgslehn in Finnland, und allen von Curland an biß Wiburg an der Süd- und Ostseite gelegenen Inseln und derselben Zubehörungen art. 3.

2. Dagegen giebt Rußland das übrige abgenommene zurück, und zahlt an Schweden noch zwey Millionen Rthlr.

3. Schweden soll freystehen, alljährlich in Liefland vor 50. 000. Rubeln Getreyde aufzukaufen und zollfrey auszuführen: ausgenommen wenn der Czaar aus erheblichen Ursachen die Ausfuhr des Getreydes allen Nationen überhaupt verbietet art. 6.

4. Der Czaar will sich in die einheimische Sachen von Schweden, und insonderheit in ihre gegenwärtige Regierungsform und Succeßionsart nicht einmischen art. 7.

5. Die Einwohner der an Rußland abgetretenen Provinzen sollen bey ihren Freyheiten und Rechten auch in Ansehung der Evangelischen Religion verbleiben: doch daß die Griechische Religion überall frey ausgeübet werden möge art. 9. 10.

6. Die verunglückte und gestrandete Schiffe, wenn sie innerhalb Jahr und Tag reclamirt werden,

den, sollen den Eigenthümern gegen billige Belohnung wieder zugestellt werden art. 18.

7. Die Begrüßung der Schiffe von beyden Theilen soll, wie zwischen Schweden und Dänemark, gehalten werden art. 19.

8. Die bißher gebräuchliche Defrayirung der Gesandten soll hinfüro aufgehoben seyn art. 20.

10. Die Titel der cedirten Provinzen soll Schweden dem Czaar beylegen und selbst nicht führen. Nebenart.

11. Der König und die Republick Polen werden in diesen Frieden mit eingeschlossen, und soll zwischen beyden Theilen ein ewiger Frieden unterhalten werden art. 15.

12. Von Schwedischer Seite wird in diesen Frieden der König von Groß-Britannien eingeschlossen art. 21.

e) mit Polen.

Beyde Theile schlossen anfänglich 1719. in Geheim einen Waffenstillstand biß zum künftigen völligen Frieden unter den Bedingungen:

1. Beyde Theile renunciiren auf ihre Ansprüche,

2. bestätigen den Olivischen Frieden,

3. und wollen die Freyheit von Polen erhalten helfen.

4. Schwe-

4. Schweden erkennt keinen andern König von Polen als Augustum: doch soll Stanislao der Königliche Titel vorbehalten, und ihm von Augusto einmal vor allemal eine Million bezahlt werden.

Auf diesen Stillstand erfolgten erst 1729. die gegenseitigen Declarationen, die Schwedische vom 9. May und die Polnische von 2. Jun., welchen die Kraft eines förmlichen Friedens-Tractats mit Genehmigung beyderseits Reichsständen beygeleget wurde.

Vor-

Vornehmste Staatshändel von 1721. biß an 1740.

I. Congreß zu Cambray.

Recueil des Lettres et Memoires écrites par Mr. l'Abbé de MONTGON, nouv. edit. corrigée et augmentée à Lausanne 1753 VIII. tomes 12. (1. Ausgabe à Liege 1732.), wird Italienisch übersetzt, durch den Marchese Franc. Ant. FERONI, Fiorenza seit 1753. 8.

1. Die Gesandten vom Kayser, Spanien, Sardinien und andern, sonderlich den vermittelnden Potenzen Groß-Britannien und Frankreich, versammeln sich in Cambray. 1721.

2. Es äußern sich noch vor Eröffnung des Congresses allerley Schwürigkeiten:

a) zwischen dem Kayser und Spanien über des Kaysers Titel von Spanien, dem Ritterorden vom güldenen Vließ, die Bestätigung der Philippinischen Renunciation von den Spanischen Cortes;

b) zwischen Spanien und Groß-Britannien über Gibraltar und Port-Mahon;

c) überhaupt wegen der Erbfolge in Parma und Toscana;

d) und

1722. d) und nachher wegen der vom Kayser (Dec. 19.) octroyirten Ost- und West-Indischen Handels-Compagnie zu Ostende; auch

e) über die Oesterreichische Sanctionem pragmaticam, welche der Kayser durch eine allgemeine Garantie festgestellt wissen wollte. Es hatte nehmlich der Kayser zu Wien 1713. (Apr. 19.) die Succeßions-Ordnung seines Erzhauses als ein ewiges Grundgesetz der gesamten Oesterreichischen Erbstaaten publiciret: Kraft dessen alle Oesterreichische Erbreiche und Länder jederzeit unzertheilt nach dem Recht der Erstgeburt vererbt, und in Ermangelung seines Mannsstammes auf seine Töchter und deren Descendenz, nach deren Abgange aber auf die Josephinische Töchter und deren Nachkommenschaft fallen sollten. Es wurde diese pragmatische Sanction auch nachher von Oesterreich und Schlesien 1720, von Ungarn und Siebenbürgen 1722, und von den Oesterreichischen Niederlanden und dem ganzen Königreich Böhmen 1723. angenommen.

1724. Apr. 3. Der Congreß wird endlich feyerlich eröffnet: worauf die Kayserlichen, Spanischen, Sardinischen und Parmesanischen Anforderungen zum Vorschein kommen.

4. Der Kayser verweiset Parma mit seinen Beschwerden an den Reichshofrath, geräth aber darüber mit den beyden vermitlenden Kronen in Mißhelligkeiten.

5. Hievon sucht Spanien durch geheime Unterhandlungen mit dem Kayser Vortheil zu ziehen: und

und als darauf Frankreich die Spanische Braut 1725.
zurück sendet (Apr. 5.), schließet es plötzlich mit dem Kayser den endlichen Frieden (Apr. 30.) und ein geheimes Schutzbündniß (eod. d.); worauf der Congreß zu Cambray aus einander geht.

II. Friedensschluß zwischen dem Kayser und Spanien zu Wien. Apr. 30.

1. Beyde Theile schließen Frieden nach dem Fundament des Londenschen von Spanien 1720. genehmigten Tractats art. 2.

2. und versprechen sich darüber und über alle ihre Länder eine gegenseitige Garantie art 8.

3 Beyde Monarchen können auf Zeitlebens ihre bißherige Titulatnren gebrauchen: ihre Erben und Nachfolger aber sollen nur von denen Ländern, die sie besitzen, den Titel führen art. 10.

4. Der Käyser soll die Spanische Succeßions-Ordnung, wie solche durch den Utrechter-Frieden und die neueren Tractaten festgestellet worden; und Spanien die Oesterreichische Sanctionem pragmaticam garantiren und vertheidigen helfen art. 12.

Hierauf wurde auch mit dem Teutschen Reich ein besonderes Friedens-Instrument zu Wien errichtet (Jun 7.), und hernach von gesamten Reichs wegen ratificiret.

* In der defensiv-Allianz versprach Spanien dem Kayser auf den Fall eines Angrifs 20,000. Mann

1725. Mann und 15. Kriegsschiffe, und der Kayser gegentheils an Spanien 30,000. M. Der Kayser sollte ferner der Krone Spanien durch gute Officia und Vermittelung zu Gibraltar und Minorca verhelfen: dagegen Spanien den Kayserlichen Unterthanen alle Handelsfreyheit als der freundschaftlichsten Nation verstattet. Beyde Theile wollen vor einen Mann stehen, wenn eines oder des andern Schiffe dies- oder jenseits der Linie angegriffen würden.

** Zugleich wurden in einem besondern Handlungstractat (May 1.) der Ostendischen Compagnie allerley Vortheile ausbedungen.

III. Zerrüttungen in Europa aus der Wiener-Allianz.

1. Groß-Britannien und Frankreich gerathen über das Wiener-Bündniß in allerley Besorgniße, und schließen deßwegen nebst Preußen zu Herren-
1725. Sept. 3. hausen die so genannte Hannoverische Allianz;

2. Der Kayser dagegen sucht Hülfe in Norden, trit dem zwischen Rußland und Schweden 1724.
1726. (Febr. 2.) zu Stockholm errichteten Schutzbündniß bey (Apr. 26.), schließt auch nachher mit Rußland noch ein engeres Bündniß zu Wien (Aug. 6.), worinnen die Kayserin Catharina der Oesterreichisch-Spanischen Allianz beytrit;

wozu sich auch Preußen bequemt (Aug. 10), welches bald darauf durch den besonderen Tractat mit dem Kayser zu Wusterhausen (Oct. 12.) von der Hannoverischen Allianz noch mehr abgezogen wird.

Wie

Wie denn der Kayser auch die vornehmsten Catholischen Reichsstände durch einzelne Tractaten auf seine Seite bringt:

und so gar die fünf Vorder-Kreyse wegen befürchtetem Ausbruch eines Krieges ihre Associa-tion zu Frankfurt erneuern (1727.).

3. Die Hannöverischen Alliirten verstärken sich inzwischen ebenfalls durch den Beytrit von Holland (1726. Aug. 9.),

von Schweden 1727. (Mart. 25.),

und von Dänemark (Apr. 16.);

und Groß-Britannien besonders durch Subsidien-Tractaten mit Hessen-Cassel 1726. (Mart. 12.), und nachher auch mit Wolfenbüttel (Nov. 25.).

4. Der König von Groß-Britannien George der I. schickt zu Handhabung der Ruhe von Europa gegen Spanien und Rußland drey Flotten aus: eine nach America, eine in die Mittelländische und eine in die Ostsee. 1726.

5. Der Spanische und Kayserliche Hof heben alle Unterhandlung mit dem Groß-Britannischen auf. 1727. *init. a.*

6. Der Graf de las Torres greift würklich Gibraltar an (Febr. 22.), und eben sollte der Krieg zum allgemeinen Ausbruch kommen; als durch Päbstliche Bearbeitung einige Präliminär-Puncte zwischen dem Kayser, Groß-Britannien, Frankreich und Holland zu Paris gezeichnet werden: *May 31.*

Kraft deren der Kayser die Ostendische-Compagnie auf sieben Jahr suspendiret, und übrigens alle Streitigkeiten auf dem Congreß zu Aachen ausgemacht werden sollen.

Jun. 13. 7. Diesem Pariser-Tractat trit Spanien zu Wien bey, hebt darauf die Belagerung von Gibraltar auf (Jun. 26.), und hält diesen Ort seitdem nur von weiten eingeschlossen.

8. Dennoch macht Spanien allerley neue Schwürigkeiten, biß solche durch den Tractat zu
1728. Mar. 6. Pardo gehoben werden: Engelland zieht seine Flotten aus America und von den Spanischen Küsten zurück; dagegen Spanien die Sperrung von Gibraltar aufhebet, das Permißions-Schiff Prinz Friedrich an die Englische Sudsee-Compagnie zurück giebt, und die Güter der Gallionen und Flottille an die Interessenten austheilet.

9. Der anfangs nach Aachen, sodenn nach Cambray, und endlich nach Soissons angesetzte Congreß wird nunmehr eröffnet (Jun. 14.): geräth aber durch Spanische Zauderungen ins Stecken, und wird endlich durch den zwischen Spanien, Groß-Britannien und Frankreich ohne Vorwissen
1729. Nov. 9. des Kaysers geschlossenen Seviller-Tractat zernichtet.

10. Hierinnen garantiren sich die Contrahenten unter zugesagter bestimmten Hülfe ihre Länder in allen Theilen der Welt. Besonders wird dem Don Carl die Erbfolge in Toscana und Parma noch-

nochmals garantirt, und soll Spanien zu deren Sicherheit 6000. Mann Spanische Truppen dahin überführen dörfen.

11. Diesem Tractat accedirte Holland gleich darauf mit der Bedingung, daß man ihrer Republick wegen gänzlicher Abstellung der Ostendischen Compagnie und andrer Beschwerden zu einer vollkommenen Genugthuung verhelfen wolle. *Nov. 21.*

12. Dennoch wird die Ueberfahrt der Spanier nach Italien von Groß-Britannien und Frankreich verzögert, um den höchstmißvergnügten Kayser zu besänftigen.

13. Inzwischen stirbt Anton Franz Herzog von Parma, der letzte des Farnesischen Stammes (Jan. 20.), und der Kayser nimt von dessen Verlassenschaft Besitz. 1731.

14. Endlich läßt sich der Kayser zu einem neuen Tractat mit Groß-Britannien zu Wien bewegen: er erlangt die Garantie der Pragmatischen Sanction; und bewilliget dagegen die Einführung der Spanischen Truppen in das Toscanische und Parmesanische, die gänzliche Aufhebung der Ostendischen Gesellschaft, und die Handlungsfreyheit in Sicilien vor Engelland und Holland auf den Fuß von Carls des II. Zeiten. *Mar. 16*

Dieser Tractat wurde nachher durch ein Reichsgutachten genehmiget, auch nach einigen Schwürigkeiten von den General-Staaten angenommen 1732. (Febr. 20.). *Iul. 13.*

15. Hiedurch wird das gute Vernehmen zwischen dem Kayser und Spanien wieder hergestellet. Spanien trit diesem Tractat bey, und befestiget solchen durch einen anderweitigen, der ebenfalls zu Wien mit dem Kayser und Groß-Britannien ge-
Iul. 27. schlossen wird.

16. Zu gleicher Zeit aber trifft Spanien mit
Iul. 25. dem Großherzoge von Toscana einen Familien-Vergleich, worüber der Kayser sich unwillig bezeiget: doch giebt er sich auf die Spanischen und Florentinischen (Sept. 21.) Declarationen zufrieden, und bewilligt darauf durch verschiedene Reichs-Hofraths-Conclusa die Besitznehmung von Parma an Don Carln unter Vormundschaft der verwitweten älteren Herzogin von Parma und des Großherzogs von Toscana.

17. Die Spanische Truppen werden durch die vereinigte Groß-Britannische und Spanische Flotte von Barcellona (Oct. 17.) nach Livorno (Oct. 27.) übergeschiffet, und nehmen von diesem Seehafen und andern dasigen Festungen Besitz.

18. Hierauf langt auch Don Carl in Person über Antibes in Livorno an (Dec. 27.), und nimt nachher seine Residenz an dem Toscanischen
1732. Hofe 1732. (Febr.).

19. Es entstehen aber bald neue Streitigkeiten zwischen dem Kayser und Spanien: indem diese Krone ihren Don Carl der Lehensverbindlichkeit auf allerley Art zu entschütten sucht; biß endlich

lich der Krieg den Schauplatz auf einmal gänzlich verändert.

IV. Spanisch-Französisch-Sardinischer Krieg gegen den Kayser und das Reich 1733-1735.

1733.

Etat politique de l'Europe, XIII. tomes â la Haye 1739-1744-1750. 8. (2de edit. tom. I. 1742.), Teutsch X. Bände, Dreßden 1740-1751. 8.

Histoire de la Guerre presente contenant tout ce qui s'est passé de plus important en Italie, sur le Rhin, en Pologne et dans la plupart des Cours de l'Europe (von 1733-1735.) par Mr. P. MASSUET, à Amsterdam 1735. 8.

Memorie delli due ultimi passagi dell' Armata di S. M. C. C. in Italia, Vienna 1737. 12.

1. Frankreich schließt mit Sardinien zu Turin ein Offensiv-Bündniß gegen den Kayser, welchem Spanien kurz nachher beytrit: alle drey Potenzen kündigen dem Kayser kurz hinter einander den Krieg an. 1733. Sept 10. Oct. 25.

2. Die Absicht war, die Kayserliche Macht zu schwächen, und sich durch den Raub einiger Oesterreichischen Provinzen in Italien zu vergrössern.

1733. 3. Den Vorwand nahm Frankreich von des Kaysers Partheylichkeit bey der damaligen zwiespältigen Königswahl in Polen, wodurch die Ehre des Königs in der Person seines Schwiegervaters Stanislai wäre gekränket worden. Spanien und Sardinien beschwerten sich überdies noch besonders: Philipp der V. über das in Don Carls Succeßions-Sachen; Carl Emanuel über das im Ceremoniel, bey der Investitur über Savoyen, vom Kayser erlittene Unrecht.

4. Der Kayser reclamirt die Garantie der Seepotenzen, aber vergeblich: vielmehr schließt die Republick der Vereinigten Niederlande vor sich allein mit Frankreich die Neutralitäts-Convention
Nov. 24 über die Oesterreichischen Niederlande, welche nachher 1735. (init. a.) auf ein Jahr verlängert wird.

5. Die Franzosen unter dem Marschall von Berwick gehn über den Rhein (Oct. 12.) und nehmen Kehl weg (Oct. 29.): rücken auch von der andern Seite in Lothringen, und besetzen dieses Herzogthum mit abgenöthigter Einwilligung der verwitweten Herzogin Frau Mutter.

6. Ein anderes Französisches Heer unter dem General-Marschall Villars vereiniget sich mit den Sardinischen Truppen, und der neue Französische Generalißimus Carl Emanuel König von Sardinien bricht mit der combinirten Armee ins Mayländische, läßt Vigevano (Oct. 27.), Pavia (Oct. 31.), die Stadt Mayland (Nov. 2.) einnehmen; und Pizziguetone (Nov. 30.), die Citadelle zu Cre-

Cremona (Dec. 6.), das Fort Fuentes (Dec. 16.), 1733.
das Schloß zu Mayland (Dec. 30.), Novara und Tortona (1734. init. anni) erobern, und macht sich also Meister von ganzem Herzogthum.

7. Die Spanische Armee unter dem Grafen von Montemar landet (Nov.) und überwintert in Toscana: worauf Don Carl die Regierung von Parma eigenmächtig antrit (Dec. 19.), und zugleich den Titel eines Spanischen Generalißimi annimt.

1734.

1. Der Reichs-Convent beschließet durch 1734.
Mehrheit der Stimmen gegen Frankreich und des- Feb. 26.
sen Helfershelfer den Krieg: wogegen doch Chur-Bayern, Chur-Cölln und Chur-Pfalz protestiren.

2. Der Graf von Bellisle bricht an der Mosel ein (Apr.), besetzt Trier, und erobert Trarbach nebst Grävenburg (May 2.).

Der Marschall von Berwick geht aufs neue an drey Orten bey Kehl, Sellingen und Neckerau über den Rhein (init. Maii), und läßt die von der Reichsarmee verlassene Etlinger Linien schleifen (May 4. u. 5.): Prinz Eugen verschanzt sich hierauf bey Heilbronn; dagegen Berwick Philippsburg berennet (May 22.), aber davor erschossen wird (Jun. 12.). Der Marschall von Asfeld setzt die Belagerung fort, und zwingt den tapfern Commendanten Baron von Wutgenau zur Uebergabe (Jul. 18.).

1734. 3. Die Alliirte Armee in der Lombarden besetzt die Pässe am Oglio, das Parmesanische und Modenesische: dennoch paßirt der Kayserliche General Graf Mercy glücklich den Po bey S. Nicolo (May 2.). Villars nimt aus Verdruß seinen Abschied von der Armee, und stirbt auf der Rückreise zu Turin (Jun. 27.). Mercy dringt biß Colorno (Jun. 1,), ziehet sich auf Anrückung der Feinde wieder zurück, greift solche hierauf in ihren Verschanzungen bey Croisetta in der Nähe von Parma an (Jun. 29.); aber mit so unglücklichem Erfolg, daß er Schlacht und Leben einbüßet.

Der neue Kayserliche General Graf Königseck geht in der Stille über die Secchia, treibet die Feinde mit großem Verlust aus ihrem wohlbefestigten Lager bey Quistello (Sept. 15.), verfolget sie biß Guastalla, greift sie daselbst aufs neue aber ohne Vortheil (Sept. 19.) an, und muß sich daher zurückziehen, und den Feinden das offene Land zum Raube lassen.

4. Don Carl bricht mit den Spanischen Truppen ins Neapolitanische, vertreibt die Kayserlichen aus St. Germano und Mignano, und marschirt über Aversa gerade auf die Hauptstadt Neapel, wo er als neuer König seinen Einzug hält (May 15.).

Zu gleicher Zeit sucht Montemar die Kayserlichen auf, und schlägt solche unter dem Fürsten Belmonte bey Bitonto aufs Haupt (May 25.). Hiedurch wird die Eroberung dieses Königreichs beschleuniget, und endlich durch die Einnahme von

Gaeta (Aug. 6.) und Capua (Nov. 24.) vollendet. 1734.

Mitlerweilen setzt der neudeclarirte Herzog von Montemar auch nach der Insel Sicilien über (Aug. 25.), läßt bey seinem Einzuge in Palermo den Don Carl ebenfals als König ausrufen (Sept. 2.), und bringt das platte Land und die Hauptstadt Meßina unter Spanischen Gehorsam.

1735.

1. In Teutschland deckt Prinz Eugen mit einer mächtigen Reichs-Armee die Grenzen, und macht dadurch alle Französischen Anschläge zu schanden: zumal er auch durch ein Corps Rußischer Truppen verstärket wird. 1735.

Graf Seckendorff wird an die Mosel abgeschickt, und treibt die Franzosen aus ihrem Posten bey dem Bach und Dorfe Salm weg (Oct. 20.)

2. Montemar bricht aus Neapel nach der Lombardie auf (1734. Dec. 20.), vertreibt die Kayserlichen aus den Stato degli Presidii durch Eroberung der Festungen Porto Ercole, Monte Filippo und Orbitello, und vereinigt sich darauf mit der Französisch Sardinischen Armee unter dem Marschall von Noailles (Jun. 1.).

Diese überlegene Gegenmacht nöthiget den Graf Königseck, sich von Rovere nach Tyrol zu ziehen. Die Feinde suchen ihm dahin zu folgen, werden aber bey Campara zurück-, auch nachher

1735. von der unternommenen Ueberrumpelung der Stadt Roveredo (Oct.) abgetrieben.

Der Herzog von Montemar erobert Mirandola (Aug. 31.), und schließt darauf Mantua, die letzte Kayserliche Festung jenseit der Alpen, ein (Sept.).

3. Inzwischen wird den Kayserlichen auch der Ueberrest von Sicilien, die Citadelle von Meßina (Mart.), Syracusa und Trapani (Jun.) entrissen: worauf Don Carl sich in Palermo krönen läßt (Jul. 3.).

V. Friedens-Unterhandlungen.

1. Die beyden Seepotenzen legen als Mit-
Ian. 28. telspersonen den kriegenden Partheyen ein Friedens-project vor.

2. Der Kayser nach einigen Schwürigkeiten bezeigt sich zu dessen Annehmung geneigt: hergegen Frankreich und seine Alliirten verwerfen solches.

3. Groß-Britannien wird sorgsam, aber Holland bleibt träge, und der Kayser dringt nochmals umsonst auf die Garantie seiner Erbstaaten (Jul. 14.).

4. Der Cardinal Fleury findet einen geheimen Weg, dem Kayser andere Friedens-Vorschläge angenehm zu machen, und werden die Präliminarien ganz unvermuthet zu Wien unterzeichnet.

VI.

VI. Friedens-Präliminarien zwischen dem Kayser und Frankreich zu Wien.

1735.

1. Der Churfürst von Sachsen August wird als König von Polen erkannt: Stanislaus behält den königlichen Titel, und bekommt auf Lebenslang den Besitz von Lothringen und Bar. Nach dessen Absterben fallen diese Lande mit aller Souverainetät, doch ohne Sitz und Stimme auf dem Reichstage, an Frankreich art. 1. Oct. 5.

2. Das Haus Lothringen soll zur Schadloshaltung das Großherzogthum Toscana erben, mittlerweilen aber Lothringen noch behalten, hergegen Bar sofort an Stanislaum einräumen, und vor die Einkünfte von Bar vom Kayser biß dahin ein Aequivalent erhalten art. 2.

3. Don Carl behält Neapel und Sicilien als König, mit denen vom Kayser bißher besessenen Plätzen an der Toscanischen Küste, auch Portolongone und der Insel Elva art. 3.

4. Sardinien soll von den Landschaften Novarese, Vigevanesco und Tortonese, sich zwey Landschaften wählen können; auch die Landeshoheit über die Langhische Lehen, beydes als Reichslehen, haben; nebst den 4. Herrschaften San Fedele, Torre di Forti, Gravedo und Campo Maggiore, und dem Befestigungs-Recht in allen neu erlangten Plätzen art. 4.

5. Der

1735. 5. Der Kayser erlangt Parma und Piazenza, und er und das Reich bekommen alles übrige abgenommene in Teutschland und Italien zurück art. 5.

6. Frankreich soll die Sanctionem pragmaticam in bester Form garantiren art. 6.

7. Die Czarin von Rußland und König August sollen, was die Polnische Händel anbetrift, als partes principaliter contrahentes bey künftigem Friedenswerk angesehen werden art. sep.

VII. Fernere Friedenshandlungen von 1735. biß 1738.

1. Hierauf wird zwischen dem Kayser und Frankreich der Waffenstillstand sowohl in Teutschland als Italien bekannt gemacht (init. Nov.), wozu sich auch Sardinien und gewisser Maaßen Spanien bequemen.

2. Sardinien trit nehmlich den Präliminarien unverweilt, und nachher 1736. (Aug. 16.) zu Turin noch förmlicher bey, und erwählt sich Novarese und Tortonese.

1736. 3. Spanien bezeigt sich anfangs schwürig: aber die neue Vertraulichkeit und nachdrücklichen Verabredungen zwischen dem Kayser und Frank-
Apr. 15. reich bewegen diese Krone endlich doch zum Beytrit;

4. welchem Exempel der nunmehrige König
May 1. beyder Sicilien Don Carl folget.

5. Wie

5. Wie denn auch Rußland und der König von Polen ihre Accesßion zu Wien unterzeichnen, 1736. Mayrs.

6. und endlich auch das Teutsche Reich darein williget, und den Kayser zu Schließung des Friedens bevollmächtiget. May18.

7. Nachdem hierauf die Hauptpuncte alle einzeln ausgemacht; die vielen gegenseitigen Cessionen und Renunciationen ausgewechselt; besonders auch die unverweilte Besitznehmung von Lothringen dem König Stanislao gegen gewisse Bedingungen 1736. (Aug. 28.) verwilliget; und sodann die Spanische Schwürigkeiten aus dem Wege geräumet; auch der Herzog von Lothringen nach Absterben des Großherzogs von Toscana (1737. Jul.) zum Besitz dessen Länder zugelassen; und die neuen Spanischen Einwendungen suspendiret worden: wird endlich zu Wien der Definitiv-Tractat mit Frankreich ohne Mittler geschlossen (Nov. 18.) 1738.

VIII. Definitiv-Tractat zwischen dem Kayser und Frankreich zu Wien.

1. Die Wiener-Präliminarien und alle dahin gehörige neuere Acten, Tractaten und Declarationen werden bestätiget art. 4. 6. 7. 8. 1738. Nov. 18

2. Bey-

1738. 2. Beyde Theile garantiren den festgestellten Besitz von Lothringen und Toscana zu ewigen Zeiten art. 9.

3. Frankreich verspricht auf das verbindlichste, die Pragmatische Sanction zu jederzeit und gegen Jedermann zu vertreten und zu vertheidigen art. 10.

4. In diesen Frieden sind alle und jede Stände des Teutschen Reichs eingeschlossen art. 19, und wird solcher zugleich in deren Namen von den Kayserlichen Ministern unterschrieben art. 20.

1739. Febr. 3. * Der Beytrit zu diesem Frieden erfolgte nachher zu Versailles sowohl von Sardinien, als endlich auch von Spanien und dem Könige beyder Apr. 21. Sicilien an einerley Tage.

Ge-

Geschichte der Europäischen Staatshändel.

IV. Zeit von 1740. biß 1748. oder Oesterreichischer Succeßions-Krieg nebst dem damit vermischten Groß-Britannisch-Spanischem Kriege.

Sammlung einiger Staatsschriften, welche nach Ableben Kayser Carls des *VI.* zum Vorschein gekommen, IV. Bände Frankf. 1741-1743. 8.

Historische Sammlung von Staatsschriften zu Erläuterung der neuesten Welt- und Teutschen Staatsgeschichten unter Kayser Carl dem *VII.* III. Bände, Frankf. 1744-1747. 8.

Neue Sammlung von Staatsschriften nach Ableben Kayser Carls des *VII.* III. Bände, Frankf. 1745-1747. 8.

Vollständige Sammlung von Actis Publicis und Staatsschriften zum Behuf der neue-
sten

sten Welt- und Teutschen Reichsgeschichten, VI. Bände, Frankf. 1746-1752 8.

The Annals of Europe for the Years 1739-1743. VI. Vol. London 1740-1745. gr. 8.

Staatsgeheimen van Europa nar het Franche Handschrift van een Staatkundig Liefhebber in't Nederduitsch geschreven door I. HAVERKAMP (von 1740-1748.) XXII. Deele, te Amsteldam 1741-1750.

Histoire memorable des Guerres entre les Maisons de France et d'Autriche, revüe, enrichie de Remarques et publiée par Mr. ROUSSET, VI. tomes, à Amsterd. 1742-1748. 8.

Memoires pour servir à l'histoire de l'Europe depuis 1740. jusqu'en 1748. à Amsterdam 1749. III. tomes, 12.

An impartial representation of the Conduct of the several Powers of Europe engag'd in the late general War, including an particular account of all the military and naval operations from the commencement of hostilities between the Crowns of Great-Britain and Spain in 1739. *to the Conclusion of the general Treaty of Pacification at Aix la Chapelle* in 1748. by RICHARD ROLT, 2. edit. London 1754. IV. Vol. 8.

Histoire de la Guerre de 1741. par Mr. de VOLTAIRE, à la Haye 1756. II. parties, 8.

I. Ver-

I. Verfassung von Europa um das Jahr 1740.

1. Frankreich, welches in den ersten zwanzig Jahren dieses Sacculi durch die zwey großen Landplagen, den Krieg und die unseelige Finanzoperationen, in äußerste Entkräftung gerathen war: hatte sich in den folgenden zwanzig Jahren dergestalt wieder erhohlet, daß seine Macht und sein Ansehen in Europa wenigstens wieder eben so groß waren, als solche in den besten Zeiten Ludwigs des XIV. je gewesen. Es blüthe an Manufacturen, Handel, Reichthum. Die Finanzen waren in Ordnung, die Abgaben erträglich und doch zureichend. Die Errungenschaft von Lothringen gab eine neue Bedeckung und Stärke. Ludwig der XV. hatte dabey den Vorzug vor seinem Vorgänger, daß seine Macht mehr verehret als gefürchtet wurde. Der schlaue Cardinal Fleury schien die größte Billigkeit und eine allgemeine Völkerliebe zu besitzen, und machte dadurch Frankreich zum allgemeinen Mittler oder vielmehr Meister fast aller Staatshändel in Europa. In geheim aber laurete Frankreich auf den Abgang des Oesterreichischen Mannstammes, welcher ihm die Thüre zur Universal-Monarchie öffnen sollte. Allein dieses große Project mißlung wieder alles menschliche Vermuthen völlig: Fleury war zu dessen Ausführung zu alt, und Frankreich wandte dabey seine völligen Kräfte zu langsam an.

2. Spanien machte um diese Zeit eine weit größere Figur, als unter den letzten Oesterreichischen Königen.

gen. Die innere Gebrechen des Reichs in Finanzsachen, der Kriegsmacht und dem Seewesen waren geheilt; und zur Verbesserung der Manufacturen und des Handels ein guter Grund gelegt. Die staatskluge Gemahlin Philipps des V. führte die Regierung. Sie arbeitete unermüdet an Vergrösserung ihres Hauses und ihrer Krone. Durch Eroberung von Neapel und Sicilien hatte Spanien in der Person des Don Carls aufs neue festen Fuß in Italien gesetzet: und an Frankreich hatte es nicht nur keinen Gegner, sondern vielmehr eine so sichere Stütze, daß es sich schmeichelte, mit dessen Beyhülfe alles unternehmen zu können. Daher zog es sich 1739. muthwillig einen Krieg mit Groß-Britannien auf den Hals, und bezeigte sich nach Kayser Carls des VI. Tode ganz ausschweifend in seinen Ansprüchen.

3. **Portugal** lebte seit dem Utrechtischen Frieden unter seinem billigen Könige Johann dem V. in einer fast ungestörten Ruhe. Es befestigte solche durch die doppelte Verschwägerung mit dem königlichen Spanischen Hause und durch die neuentdeckten Brasilischen Schätze, welche es den Engelländern durch den Handel größtentheils zufließen ließ, und ihnen dadurch die Sorge für seine Erhaltung zugleich auferlegte.

4. **Groß-Britannien** war seit dem Utrechtischen Frieden unter der Regierung der beyden Georgen an Handel, Reichthum und Seemacht noch höher gestiegen. Nunmehr hatte es in Europa eben den Grad der Ueberlegenheit zur See erlangt,

den

den Frankreich seit Ludwig dem XIV. zu Lande gehabt: zum Glück vor die Freyheit von Europa, davon es der Schutz-Engel gegen Frankreichs Beeinträchtigungen wurde; ohne wegen der Billigkeit seiner Monarchen davon Mißbrauch zu machen, noch wegen seiner natürlichen Constitution leicht machen zu können. Es war um diese Zeit eben in einem beschwerlichen Krieg mit Spanien verwickelt, und wandte nichts destoweniger beym Ausbruch des Oesterreichischen Erbschafts-Krieges seine Kräfte mit gutem Erfolg an, die Französischen Projecte glücklich zu hintertreiben.

5. Die Republick der **Vereinigten Niederlande** hatte seit dem Utrechtischen Frieden ungefehr in eben der Verhältniß an Kräften ab-, als Groß-Britannien zugenommen. Die Finanzen geriethen in Verwirrung, die Marine in Verfall, der ehemalige Kriegsgeist in Schlafsucht, der ganze Staatskörper in offenbare Kraftlosigkeit. Denn theils verfiel der Handel, theils blieben die mehresten und vornehmsten Provinzen ohne Statthalter. Die Republick fühlte ihre Schwäche, und mischte sich daher in auswärtige Händel nicht weiter, als es zu ihrer Selbsterhaltung nothwendig schien. Sie erneuerte mit Groß-Britannien das gute Vernehmen seit dem Hannoverischen Stamme, und entlehnte davon einen großen Theil ihres Ansehens in dem Europäischen Staatssystem. Bey dem Ausbruch des Oesterreichischen Krieges war sie in die zwey Partheyen, die Französische und Oranische, zerspalten: und immittelst erwuchs

ihr an Preußen eine fürchterliche Nachbarschaft von derjenigen Seite, auf welcher sie bißher am meisten sicher gewesen, aber auch am meisten bloß ist. Diese Umstände verursachten, daß die Republick anfangs gar keinen, und nachher einen ganz furchtsamen Antheil am Kriege nahm: biß die Französische Ueberlegenheit ihr die Erneuerung der Statthalterschaft und die Ergreifung nachdrücklicher, obgleich unzulänglicher Mittel abnöthigte.

6. Dem Teutschen Reich schien bey Erlöschung des Oesterreichischen Mannsstammes der Umsturz seiner bißherigen Verfassung bevorzustehen. Der Erbin der Oesterreichischen Länder wurde die Hoffnung gar bald vereitelt, ihrem Gemahl die Kayserkrone zuzuwenden. Ein jeder Kayser aus einem andern Teutschen Hause konnte so gar einzelnen Reichsständen nicht genug gewachsen seyn. Es war leicht begreiflich, daß sich Frankreich, wie schon mehrmals geschehen, in die Kayserwahl einmischen, und alle Kräfte anwenden würde, um dem Reich ein Oberhaupt aufzudringen, welches aus Dankbarkeit und eigenem Unvermögen in dessen Dependenz bleiben müßte, und folglich die Teutschen Stände in eine gleiche Dependenz hereinziehen würde. Frankreich erreichte seinen Zweck, aber zum Glück vor die Teutsche Freyheit nur auf kurze Zeit.

Oesterreich war bey Absterben Carls des VI. weit schwächer, als es sich einbildete. Die beyden unglücklichen Kriege in dessen letztern Jahren hatten

ten diesen Hause den Kern seiner Truppen und ansehnliche Provinzen gekostet, und zugleich auch die Finanzen in äußersten Verfall gebracht. Seine Nachfolgerin bekam fürchterliche Gegner, die sie gar nicht vermuthet hatte, und blieb eine geraume Zeit alles auswärtigen Beystandes entblößet. Es ging ihr unglücklich, aber nur eine Zeitlang, biß sie die Kräfte ihrer Staaten gesammlet, und die alten natürlichen Freunde ihres Hauses zur Hülfsleistung bewogen hatte.

Inzwischen hatte sich das Königliche Haus Preußen zu einer vorzüglichen Grösse unter den Teutschen Fürsten erhoben. Der staatskluge Churfürst Friedrich Wilhelm der III. hatte dazu den Grund geleget, Friedrich der I. verschaffte sich den Königlichen Titel, und reitzte dadurch den Trieb seines Hauses noch einer Königlichen Macht, zu dessen Sättigung der oeconomische und kriegsverständige Friedrich Wilhelm alles vorbereitete. Sein Sohn Friedrich der II, der den Plan seiner Regierung schon vorläufig ausgearbeitet hatte, gelangte wenige Monathe vor Carls des VI, Tode zur Regierung, und zeigte kurz nach dessen Hintrit mit großem Glück das wenig bekannte Gewicht der Preussischen Monarchie in seiner ganzen Schwere.

7. Der Spanische Succeßions-Krieg und Utrechtische Frieden brachten die Kayserliche Hoheit über Italien wieder in solches Ansehen, daß es die Freyheit der Wälschen Staaten zu erfordern

schiene, der Kayserlichen Ueberlegenheit daselbst eine neue auswärtige Macht entgegen zu setzen. Spanien erlangte daher vor seinen Don Carl das Erbrecht auf Parma und Toscana ohne Schwürigkeit, und entriß darauf dem Kayser noch zwey Königreiche daselbst, wobey Italien und das übrige Europa gelassen zusahe. Oesterreich erlangte zwar Parma dagegen, und verknüpfte auch durch Vermählung Toscana mit seinen Erbstaaten: doch wurde seine Macht durch die von Spanien und Frankreich abhangende neue Monarchie nunmehr hinlänglich balanciret. Mit Erlöschung des Oesterreichischen Mannsstammes erlangten die Italienischen Staaten die Hoffnung, sich völlig von der Kayserlichen und Reichshoheit loßreißen zu können, und sie genossen würklich einer Independenz, so lange ein Kayser regierte, der keinen Fußbreit Landes in Italien hatte. Das Teutsche Reich erkannte nachher seinen Fehltrit, durch die Wahl Kaysers Franzens wurde der alte nexus von Italien wieder hergestellt.

Spanien ergrif diese Gelegenheit, sich in Italien noch größer zu machen, und wurde hiebey sowohl von Don Carl, als auch mit großem Nachdruck von Frankreich unterstützt. Allein Sardinien blieb seinem wahren Interesse getreu, es half die Oesterreichischen Länder nebst Groß-Britannien beschützen, und wurde dafür belohnet. Die übrigen Italienischen Staaten entschlossen sich mehrentheils zur Neutralität, ohne doch ganz verschont zu bleiben: nur Modena und Genua nahmen

men Französische Parthey, und mußten die Zeche bezahlen.

8. Helvetien war um das Jahr 1712. in innerliche Unruhen verfallen, die so gar in einen öffentlichen Krieg zwischen beyderseits Religions-Verwandten ausbrachen, aber gar bald wieder gestillet wurden. Uebrigens hat es seitdem das System seiner Grundsätze nicht weiter abgeändert, als daß es gegen seinen mächtigsten Nachbar die Krone Frankreich je länger je mehr eine vorzügliche Verehrung äußert.

9. Dänemark hatte seit den letzten Jahren an Kräften gar merklich zugenommen. Friedrich der IV. verschaffte sich durch den Nordischen Krieg den Sundzoll als ein Recht gegen die ganze Welt ohne Ausnahme, und die so lange gewünschte Incorporation von ganz Schleßwig; und wandte die nachherigen Friedens-Zeiten zu Verbesserung seiner Finanzen und zur Aufnahme des Dänischen Seehandels an. Christian der VI. gründete die Manufacturen, und verdoppelte die Schiffahrt seines Volks, und machte seine Marine so beträchtlich, daß er damit in Norden das Gleichgewicht nachdrüklich behaupten konnte. Seit ihm hat Dänemark nach keinen Eroberungen getrachtet, und ist bey dem Ausbruch der letzten sowohl Südlichen als Nordischen Kriege neutral geblieben: doch hat die unvermuthete Erhebung des Holsteinischen Hauses es veranlasset, sich beständig gewaffnet zu halten.

10. Mit Carls des XII. Tode endigte sich in Schweden der regierende Mannsstamm, die königliche Souverainetät, und bald darauf auch der unseelige Krieg, der das Reich in die äußerste Armuth und Kraftlosigkeit gestürzet hatte. Die erwählte Königin Ulrica Eleonora überließ ihrem Gemahl Friedrich von Hessen die Sorge, eine Regierung mit Beystimmung des Reichsraths unter Aufsicht der Stände zu führen, und das Reich erhohlte sich unter selbigem durch Fleiß und Sparsamkeit sehr merklich. Es blieb biß auf das Jahr 1741. in einer ungestöhrten Ruhe von außen. Denn mit dem Abtrit verschiedener Provinzen an seine Nachbaren hatte es sich zugleich deren Eifersucht abgekaufet: und die neue Verfassung würkte ohnehin die natürliche Grundmaxime, alle Gedanken von Eroberungen fahren zu lassen, und alle Sorgfalt auf die Selbsterhaltung und innere Verstärkung einzuschränken. Hergegen regte sich seitdem innerlich der Geist der Partheyen, wodurch Auswärtigen die Gelegenheit eröffnet wurde, ihr eigenes Interesse bißweilen mit dem Schwedischen zu verwirren. Frankreich verschaffte sich seit 1738. eine überwiegende Neigung, und verwickelte daher Schweden 1741. in einen unzeitigen Krieg mit Rußland: dessen Ausgang erwiesen hat, daß, um zu siegen, es nicht bloß auf die Tapferkeit einer Nation; sondern auch auf ihre Staatsverfassung, Eintracht und Stärke des Gegners ankommt.

11. In Polen hatte sich nach Augusti des II. Tode dessen Sohn August der III. gegen den Fran-

zösischen Nebenkönige durch Kayserliche Vorsprache und Rußische Kriegshülfe auf den Thron geschwungen. Doch haben weder diese Nachbaren noch selbst der Besitzer des Thrones von der Republick grössern Vortheil genossen, als daß selbige, wie im Teutschen und Türkischen, so auch im Oesterreichischen Succeßions-Kriege keine widrige Parthey nahm, sondern mit beyden Theilen eine freundschaftliche Neutralität unterhielte.

12. Rußland vergrösserte seine Macht und Ansehen unter den Kayserinnen Catharina und Anna sowohl in Europa als Asien, zugleich standen beyde in genauester Verbindung mit Oesterreich. Aber die von Petro festgestellte neue Thronfolge-Ordnung veranlaßte 1740. und 1741. innerliche Revolutionen, und die Französischen Ränke machten der Kayserin Elisabeth mit Schweden zu schaffen. Diese und andere fatale Ursachen hinderten, daß Oesterreich und Groß-Britannien nicht eher, als gegen das Ende des Oesterreichischen Erbschafts-Krieges, einigen Beystand von Rußland erlangen konnten.

13. Ueberhaupt hat Rußland seit des grossen Petri Zeiten das Uebergewicht in Norden ununterbrochen behauptet, wovon die letzte Königswahlen in Polen 1733. und Schweden 1743. zwey höchstmerkwürdige Beweise abgeben. Wie nun Rußland und Oesterreich wegen ihres gemeinschaftlichen Interesses in Absicht auf die Türkey und Polen seit vielen Jahren in genauer Verbindung

stehen: so haben sich gegentheils die Kronen Schweden und Dänemark mehr auf Französische Seite gelenket, um theils der Rußischen Uebermacht die Wage zu halten, theils ihre Handlungs Vortheile gegen die Aufmerksamkeit der Südlichen Seepotenzen zu versichern und zu befördern.

II. Vorläufiger Ausbruch des Krieges zwischen Groß-Britannien und Spanien.

Proces entre la Grande Bretagne et l'Espagne par Mr. ROUSSET, à la Haye 1740. 8. ist dem XIII. tome seiner Actes et Memoires als partie II. angefügt.

1. Beyde Kronen gerathen in Streit über die Grenzen zwischen Florida und Carolina, den Assiento, den Englischen Schleichhandel in America und dasige Spanische Küsten-Bewahrer.

2. Groß-Britannien schickt zu Unterstützung seiner Anforderungen eine Flotte ins Mittel-Meer
1738. unter dem Contre-Admiral Haddock.

Sept. 9. 3. Zwar wird zu London ein vorläufiger Vergleich, und zu Anfange folgenden Jahres eine neue
1739. Convention zu Pardo geschlossen: allein die dar-
Jan. 14 innen bedungene Conferenzen laufen zu Madrid fruchtlos ab.

4. Daher erlaubt Groß-Britannien Repressalien gegen die Spanier (Jul. 11.), welche hierauf gleiches mit gleichem vergelten (Aug. 20.).

5. Und

5. Und endlich erklärt Groß-Britannien gegen Spanien den Krieg (Oct. 30.): worauf die Groß-Britannische Flotte unter den Admiral Eduard Vernon noch in diesem Jahr Portobello erobert (Dec. 3.), und die Festungswerke sprenget (Dec. 24.). 1739.

6. Eben dieser Admiral bombardiret in folgendem Jahr das Americanische Carthagena (Mart.) und die Stadt St. Domingo: richtet aber übrigens eben so wenig als die andern Englischen Escadern an den Spanischen Küsten aus. 1740.

7. Frankreich schickt den Spaniern zu Liebe eine Observations-Flotte nach America (fin. Aug.).

8. Vernon greift Carthagena mit großer Macht an (Mart. 20.), seegelt aber nach fruchtlosem Angrif des Forts St. Lazaro (Apr. 26.) zurück (Apr. 27.). Er landet hierauf in der Insel Cuba (Jul. 29.), aber ebenfalls umsonst und mit Verlust (Dec.). 1741.

9. Frankreich ruft inzwischen seine Flotte aus America zurück, wobey einige Englische und Französische Schiffe bey Capo Tiberon in America (Januar. 18. u. 19.), auch nachher einige andere von beyden Seiten in der Straße von Gibraltar (Sept. 8.) an einander gerathen.

III. Unterhandlungen und Krieg über die Oesterreichische Succeßion biß auf den Breßlauer-Frieden 1742.

(Joh. Dan. von Olenschlager) Geschichte des *Interregni* nach Absterben Kayser Carls des VI, IV. Bände, Frankf. 1742-1746. 4.

Histoire de la derniere guerre de Boheme (par Mr MAUVILLON), III. tomes, à Francfort 1745-1747. 8.

1. Seit dem Kayser Carl der VI. die obenerwehnte pragmatische Sanction 1733. publiciret hatte, kraft welcher alle Oesterreichischen Erbstaaten auf ewig untheilbar bleiben, und nach Abgang des männlichen Stammes auf die nechste Anverwandtin des letzten männlichen Besitzers nach dem Recht der Erstgeburt vererben sollten: blieb es während dessen ganzen Regierung sein Hauptgeschäffte, dieses Erbfolge-Gesetz auf alle mögliche Art zu befestigen und zu versichern. Es erkannten selbiges alle Oesterreichischen Erbländer nach einander, es beschworen solches die beyden Josephinischen Prinzeßinnen bey ihren Vermählungen, es garantirten solches nach und nach fast alle Europäische Potenzen.

1740. *Oct. 20.* 2. Kayser Carl der VI. stirbt, und dessen ältere Prinzeßin Tochter Maria Theresia, welche 1736. (Febr. 12.) an den Herzog von Lothringen und Großherzog von Toscana Franz Stephan ver-

vermählet worden; nimt ruhigen Besitz von den gesammten Oesterreichischen Erblanden, erklärt ihren Gemahl durch eine Associations-Acte zum Mitregenten ihrer sämtlichen Reiche, und wird als die wahre Erbin der Oesterreichischen Staaten von den meisten Europäischen Potenzen und selbst von Frankreich erkannt.

3. Es kommen aber bald nachher allerley Ansprüche gegen diese neue Königin von Ungarn und Böhmen zum Vorschein: und zwar

I. theils auf die gesammten Oesterreichischen Erbländer

a) von Chur-Bayern,

Gründliche Ausführung der dem Churhause Bayern zustehenden Erbfolgs- und sonstigen Ansprüchen auf Ungarn, Böhmen, Oesterreich und angehörige Fürstenthümer, in 7. Absätzen, München 1741. (mense Augusti), nebst

Geschichtsmäßiger Ausführung, daß von den Zeiten Kayser Rudolph des I. das Recht der Erstgeburt unter den Erzherzogen von Oesterreich niemalen beobachtet worden, München 1741. fol.

Vorläufige Beantwortung der Bayrischen Ausführung, Wien 1741. fol. ist auch zugleich Lateinisch und Französisch herausgegeben worden.

Einsweilige Abfertigung der vorläufigen Beantwortung, 1741. fol,

Voll-

Vollständige Beantwortung der gründlichen Ausführung, und zwar des ersten Absatzes, Wien 1742. fol; des zweyten Absatzes Wien 1745. fol.

Vertheidigung der Rechte und Ansprüche des Kaysers Carls des VII. auf alle von K. Carl dem VI. besessene Königreiche und Länder, Frankf. und Leipz. 1743. 4.

Die im Elysischen Tempel der Gerechtigkeit erörterte Oesterreichische Erbfolge zwischen Kayser Ferdinand dem I. und Carl dem VI. 1744. (Oct.) fol.

b) von Chur-Sachsen

Manifest, warum der König von Polen die Waffen ergriffen in der Absicht, dero Königl. Churhauses Gerechtsame auf Kayser Carls des VI. hinterlassene Königreiche und Länder zu vertheidigen, Dreßden 1741. (Oct.).

Rechtsbegründeter Beweis, daß die Pragmatische Sanction nicht bestehen könne, und mithin der Josephinischen Erzherzoginnen Verzichte ungültig sind 1741.

c) und von Spanien;

Regis Catholici in Regnum *Bohemiae*, *electoratus* quod habet annexam praerogatiuam, praetensio cum *expositione iurium Eiusdem* in *reliquas terras Austriacas*, (Francof.) 1741.

Respon-

Respnsio ad *bina scripta* ab *Hispano Oratore* Comite de Montijo Francofurti exhibita, Viennae 1741.

II. Theils auf einige einzelne Provinzen

a) von Preußen

Rechtsgegründetes Eigenthum des Königl. Churhauses Preußen und Brandenburg auf die Fürstenthümer Jägerndorf, Liegnitz, Brieg, Wohlau und zugehörige Herrschaften, (Berlin) 1740. (Dec.) 4. auch Lateinisch und im Auszuge Französisch.

Actenmäßige und rechtliche Gegen-Information über das rechtsgegründete Eigenthum, Wien 1741.

Nähere Ausführung des in natürlichen und Reichsrechten gegründeten Eigenthums des Königl. Hauses Preußen auf obgedachte Schlesische Fürstenthümer (Berlin) 1740. (1741 fin. Febr.) 4. auch Französisch mit einigen Veränderungen.

Beantwortung der Actenmäßigen Gegen-Information, Berlin 1741. 4.

Beantwortung der nähern Ausführung, Wien 1741.

Kurze Remarquen über diese Beantwortung (Berlin) 1741. 4.

b) und von Sardinien.

Deduction des *Droits* de la Royale Maison de *Savoye* sur le *Duché de Milan* 1741.

Reponse

Reponse d'un *particulier* à la *Deduction* de *Savoye* sur le Duché de *Milan* (eine Spanische Beantwortung) 1741.

1740. 4. Der König von Preußen bricht zu allererst ganz unvermuthet gegen Oesterreich los, rückt im Anfange des Winters (Dec. 16.) in Schlesien ein, besetzt in wenig Wochen den größten Theil der Nieder-Schlesischen Fürstenthümer, und dringt biß Jablunka (Jan.).

Zugleich bietet er der Königin von Ungarn durch den Grafen von Gotter vortheilhafte Friedens- und Bündniß-Vorschläge an, die aber verworfen werden.
1741. Worauf er den neuen Feldzug mit Uebersteigung der schon gesperrten Festung Glogau eröffnen läßt (Mart. 9.), und sich durch den wichtigen Sieg bey Molwitz (Apr. 10.) und die Eroberung von Brieg (May. 4.) in seiner Errungenschaft völlig fest setzet.

5. Inwischen macht Frankreich unter der Hand den Entwurf, die Oesterreichischen Länder sowohl in Teutschland als Italien zu vertheilen, und
1741. die Kayserkrone an Chur-Bayern zu bringen. In dieser Absicht schickt Ludwig der XV. den Marschall Grafen Bellisle an die Teutschen Höfe ab, erkennet die Bayerischen und Spanischen Ansprüche für rechtmäßig, und erklärt sich an die Gewährung der Pragmatischen Sanction in so fern nicht gebunden: schließet hierauf mit Bayern in größter Geheim den Tractat zu Nymphenburg (May), und verbindet sich auch mit Chur-Cölln, Preußen,

Spa-

Spanien, Neapel und Chur-Pfalz gegen das 1741.
Haus Oesterreich.

6. Spanien, welches seit Vermählung des Don Philipps mit der Französischen Princeßin ein neues Schutz- und Trutzbündniß mit Frankreich geschlossen, sendet den Grafen von Montijo an die Churfürsten: welcher gleich bey seiner Ankunft in Frankfurt die Ansprüche seines Hofes an die Oesterreichische Erbschaft kund machet (fin. Mart.), und darauf die Bayerische Parthey überall zu verstärken suchet.

7. Die Königin von Ungarn ruft inzwischen alle Garants der Pragmatischen Sanction um Beystand an: der einzige König von Groß-Britanien verspricht ihr in dem Tractat zu Hannover Hülfe (Jun. 24.). Der Reichstag zu Preßburg, wo sich die Königin, ungeachtet der Bayerischen und Spanischen Protestationen, krönen lassen (Jun. 25.), bewilliget ein allgemeines Aufgeboth.

8. Ludwig der XV. beschließt in einen großen außerordentlichen Rath zu Versailles, den vom Marschall Bellisle vorgeschlagenen Theilungs- und Operations-Plan gegen Oesterreich mit aller Macht auszuführen (Jul. 11.). Hierauf bricht Bayern los, eine Französische Hülfsarmee marschirt über den Rhein (Aug. 19.) dahin ab, ein zweytes Heer nimt eben den Weg (Sept. 23.). Der Schwäbische Kreys rettet sich durch einen Neutralitäts-Tractat (Sept. 27.).

1741. Eine dritte Armee unter dem Marschall Maillebois zieht von den Niederländischen Grenzen (Aug. 29.) über Kayserswerth nach Westphalen, welcher die Pfälzische und Cöllnische Truppen zur Unterstützung dienen. Hiedurch wird Holland bedrohet, und der König von Großbritannien als Churfürst zu einer Erklärung bewogen, welche Frankreich als eine Neutralitäts-Convention ansiehet.

Zu gleicher Zeit wird Chur-Sachsen gegen Oesterreich in Waffen gebracht, und schon vorher Schweden zur Kriegserklärung gegen Rußland aufgehetzet (Aug. 4.).

9. Der König von Preußen breitet sich unterdessen in Schlesien noch mehr aus, und nöthiget der bißher neutralen Hauptstadt Breßlau eine Besatzung auf (Aug. 10.), und die Huldigung ab (Aug. 11.). Er macht sodann der Königin von Ungarn in Geheim durch die Klein-Schnellerdorfer Convention (Oct. 9.) zwar Hoffnung zum Frieden, Kraft dessen ihm auch die Eroberung von Neuß wenig Mühe kostet (Oct. 31.): unterzeichnet aber Tages darauf (Nov. 1.) den Französischen Partage-Tractat, nimmt die Huldigung von ganz Nieder-Schlesien persönlich ein (Nov. 7.), läßt ganz Ober-Schlesien besetzen, und von da in Mähren, wie anderer Seits in die Grafschaft Glatz eindringen. Olmütz (Dec. 27.), die Stadt Glatz (1742. Januar. 9.), und nachher auch die dabey gelegene Bergfestung (Apr.) gehen an die Preußen über.

10. Carl Albrecht Churfürst von Bayern und Französischer General-Statthalter in Teutschland läßt Passau besetzen (Jul. 31.), und bricht hierauf nebst den Französischen Hülfsvölkern in Ober-Oesterreich, besetzt das ganze Land, brandschatzet einen Theil von Nieder-Oestereich, und läßt sich als Erzherzoge von Oesterreich in Linz huldigen (Oct. 26.). 1741.

Carl Albrecht ändert seinen Kriegeszug, und wendet sich nach Böhmen, wo inzwischen auch ein Corps Chur-Sächsischer Truppen einbricht (init. Nov.). Prag wird mit gesamter Hand erstiegen (Nov. 26.), der zu spät anrückende Entsatz an die Böhmischen Grenzen zurückgetrieben, und dem Churfürsten von Bayern als Könige von Böhmen daselbst gehuldiget (Dec. 19.).

11. Inzwischen hatte Frankreich auch bewirkt, daß die Kayserwahl aufgeschoben (vom Mart. 1.-Nov.), die Oesterreichische Churstimme von Böhmen suspendiret, und endlich alle Stimmen auf Chur-Bayern vereiniget (fin. Sept.) wurden: Carl Albrecht wird mit Anfang des folgenden Jahres 1742. zum Kayser erwählet (Januar. 24.).

12. Auch die Spanischen Truppen seegeln aus Barcellona (Nov. 3.) ab, und schiffen im Angesicht der Englischen Flotte nach dem Stato degli presidii über, um daselbst mit Hülfe von Sicilien vor den Don Philipp ein neues Königreich in der Lombardey zu erfechten.

13. Um diese Zeit siehet sich Frankreich auf einem noch nie erreichten Gipfel von Grösse und

1741. Ansehen, und weiset die äußerst bedrängte und aller auswärtigen Hülfe beraubte Königin von Ungarn, welche sich zu einem Opfer erbietet, und um Menschenliebe anflehet, kaltsinnig ab (Nov.).

14. Bald ändert sich das Spiel: Maria Theresia entschließt sich zur äußersten Gegenwehr, als dem letztem Mittel ihrer Rettung, und erlangt dazu einige Geldhülfe aus Engelland und Holland. Wie denn auch Sardinien mit seinem unvermutheten Anspruch auf Mayland (Dec.) das Spanische Concept verrücket.

1742.

1742. 1. Der Oesterreichische Feldmarschall Graf Khevenhüller dringt über die Ens (1741. Dec. 31.) in Ober-Oesterreich, und läßt zu gleicher Zeit den General Bärnklau in Bayern einbrechen. Dort wird nach Eroberung der Stadt Linz (Januar. 23.) das ganze Land von den Feinden befreyet: hier nach der Einnahme von Passau und dem Obernhause (Jan. 25. 26.) München besetzt (Febr. 14.); und durch einen neuen Einbruch des General Stentsch von Tyrol (fin. Febr.) aus das ganze Bayerland zwischen der Donau, Iser und Vils nebst den Neuburgischen Landen in Contribution gesetzet.

2. Frankreich schickt eine dritte Armee nach Bayern (fin. Mart.), wo auch Hessen-Casselische und Chur-Pfälzische Hülfsvölker anlangen (Apr.). Die Oesterreicher ziehen sich auf kurze Zeit nach Schardingen und Passau zurück, und verlassen München;

chen (Apr. 29.): besetzen solches aber gleich darauf von neuem (May 6.), und bleiben Meister im Felde. 1742.

3. Inzwischen hatten die Alliirten fast ganz Böhmen in Händen. Der König von Preußen geht über Dreßden nach Prag (Januar. 21.), und bricht nebst den Sachsen in Mähren (init. Febr.) ein; marschirt sodenn nach Böhmen zurück (fin. Apr.), und gewinnt gegen den Prinz Carl von Lothringen das theure Treffen bey Czaslau oder Chotusitz (May 17.).

Da mitlerweilen die Festung Eger in Französische Hände fällt (Apr. 19.), auch Bellisle nebst Broglio im Gefechte bey Sahay die Oberhand behalten (May 25.).

4. Unvermuthet wird von dem Groß-Britannischen Minister Graf Hindford und dem Preussischen Minister Graf Podewills der Präliminär-Frieden zwischen Oesterreich und Preußen zu Breßlau gezeichnet (Jun. 11.), welchem Chur-Sachsen kurz nachher (fin. Jun.) beytrit: worauf der Haupt-Friedens-Tractat zwischen Oesterreich und Preussen zu Berlin (Jul. 28.) geschlossen, auch nachher der Frieden mit Chur-Sachsen (Sept.) ins Reine gebracht wird.

IV. Präliminar-Frieden zwischen Ungarn und Preußen zu Breßlau, und Haupt-Friedens-Tractat zu Berlin. *Iun. 11.* *Iul. 28.*

1. Beyde Theile wollen sich in keine Allianz einlassen, die diesem Frieden entgegen ist art. 2. beyder Tractaten.

1742. 2. Die Königin überläßt mit völliger Souverainetät und Independenz von der Krone Böhmen an den König von Preußen und dessen Erben beyderley Geschlechts 1) Nieder- und Ober-Schlesien, ausgenommen das Fürstenthum Teschen, die Stadt Troppau, und was jenseit des Oppaustroms und in den hohen Gebürgen von Ober-Schlesien gelegen ist; 2) die Herrschaft Hennersdorf und die andern in Ober-Schlesien eingeschlossenen bißher zu Mähren gehörigen Districte; 3) die Grafschaft Glatz. Dagegen verzeihet sich der König vor sich und seine Erben aller alten und neuen Ansprüche an die Königin art. 5.

3. Die Catholische Religion in Schlesien soll in statu quo, auch alle Einwohner dasigen Landes bey ihren Freyheiten und Privilegien gelassen werden; doch mit Vorbehalt der den dasigen Protestanten zu verstattenden unumschränkten Gewissens-Freyheit, und der dem Souverain des Landes zukommenden Gerechtsamen art. 6.

4. Preußen übernimt die auf Schlesien haftenden von einigen Englischen Kaufleuten 1735. (Jan. 21.) vorgeschossenen Capitalien art. 7.

5. In diesen Frieden werden eingeschlossen der König von Groß-Britannien als König und als Churfürst, die Rußische Kayserin, die General-Staaten, das Fürstliche Haus Wolfenbüttel und August der III. als Chur-Fürst von Sachsen: und zwar letzterer mit dem Bedinge, daß er innerhalb 16. Tagen, nachdem ihm von diesem Frieden förm-

förmliche Eröffnung geschehen, seine Truppen von 1742. der Französischen Armee absondere, und aus der Königin Landen herausziehe art. 11.

* Der König von Groß-Britannien schloß auch nachher noch eine besondere Defensiv-Allianz mit Preußen zu Westmünster 1742. (Nov. 18.), wie auch mit der Kayserin von Rußland (Dec. 11.): wodurch der Breßlauer-Frieden gewisser Maaßen befestiget wurde.

V. Fortsetzung des Oesterreichischen Succeßions-Krieges biß auf den zweyten Preußischen Bruch 1744. 1742.

1. Gleich nach dem Breßlauischen Frieden gehen die zwey Oesterreichischen Armeen unter Prinz Carl und Fürst Lobkowitz mit gesamter Hand auf die Franzosen los, treiben die Marschälle Broglio und Bellisle mit großem Verlust biß unter die Stücke von Prag, und sperren sie daselbst völlig ein (fin. Jun.).

Der Marschall Maillebois rücket zwar zum Entsatz an (Sept.); kann aber nicht biß Leutmeritz durchbrechen (med. Oct.), und wendet sich nach der Ober-Pfaltz. Broglio bekommt inzwischen Luft, durch Chur-Sachsen ebenfalls dahin zu entweichen (fin. Oct.). Beyde Heere nehmen ihren Weg nach Bayern.

Bellisle wird aufs neue in Prag eingesperrt (init. Nov.) und entwischet mit seinen ausgehun-

1742. gerten Truppen heimlich (Dec. 17.) über Eger nach der Ober-Pfalz, und kehrt so denn nach Frankreich zurück (Januar. 1743.). Prag geht mit Accord an die Oesterreicher über (Dec. 27.).

2. In Bayern erlangen die Kayserlichen die Oberhand, und werden durch die Ankunft des Maillebois und Broglio dergestalt verstärket (init. Nov.), daß die um eben diese Zeit aus Böhmen angelangte Ungarische Armee, ohne etwas auszurichten, die Winterquartiere beziehet (Dec.).

3. In diesem Jahr brach der Krieg auch in Italien aus. Nachdem sich der König von Sardinien ein Stück von Mayland und Englische Subsidien versprechen lassen, und sich mit Ungarn provisionaliter verglichen (Febr. 1.): bricht die vereinigte Sardinisch-Oesterreichische Armee ins Modenesische (Apr.), jagt dasigen feindlich gesinnten Herzog von Land und Leuten, und der König erobert dessen beyde Festungen, die Citadelle von Modena (Jun. 29.) und Mirandola (Jul. 22.).

Der Herzog von Montemar marschiret zwar, nach erhaltener Verstärkung sowohl von Spanischen zu Spezzia ausgeschifften (Febr.), als auch einigen Neapolitanischen Truppen, durch den Kirchenstaat nach der Lombardey zu (Apr.); paßirt den Panaro (Jun. 25.), und verschanzt sich bey Bondeno: allein kurz darauf zieht er sich nach Foligno (fin. Jul.), und endlich gar nach dem Stato degli presidii wieder zurück (fin. Aug.).

Denn

Denn die Neapelischen Truppen trennen sich 1742.
von ihm: indem Don Carl durch eine Groß-Britannische Escadre zur Neutralität war genöthiget worden (Aug. 2.).

Dennoch muß Montemar die Schuld der mißlungenen Unternehmung tragen, und das Commando an den Graf Gages abgeben (Sept. 8.): welcher aufs neue den Feldzug nach der Lombardey antrit (med. Sept.), aber endlich bey Bologna verschanzet stehen bleibet.

4. Auf der andern Seite ziehet ein Spanisches Heer unter dem Infanten Don Philipp und dem Graf von Glimes durch Provence gegen Piemont; und, da es bey Nizza nicht durchbrechen kann (Jun.), so dringt es in Savoyen ein (init. Sept.). Allein auf Annäherung des Königs von Sardinien kehren die Spanier eilfertig nach Dauphine zurück (init. Oct.): worüber Glimes sein Commando gleichfalls verliehret.

Der neue Spanische General Marquis de las Minas ist glücklicher: er dringt über den Isere-Strom aufs neue in Savoyen (Dec. 19.), nöthigt den König zum Rückzuge nach Piemont (Dec. 28.), und bemächtiget sich des ganzen Landes.

5. Groß-Britannien nimt sich der Königin von Ungarn ernstlicher an. Nachdem der friedfertige Minister Robert Walpole auf Betrieb der Nation seine Aemter niedergelegt: erlangt Oesterreich eine starke Zulage von Subsidien (Mart.);

1742. und eine Englische Hülfsarmee, welche in sieben Transporten bey Ostende landet (May 21 - Sept. 15.), und durch ein großes Corps Hannöverischer, auch durch einige Heßischen Truppen (Sept.) verstärket wird. Doch hindert die Unentschlossenheit der General-Staaten den weitern Feldzug.

Lettres et Negociations de Mr. VAN HOEY Ambassadeur à la Cour de France, à Londres 1743. 8.

6. In den Americanischen Gewässern richten die Engelländer gegen Spanien nichts taugliches aus: in der Mittelsee aber hindern sie den weitern Transport der Spanier nach Italien, verbrennen auch fünf Spanische Galeeren in dem Französischen Hafen Tropez (Jun. 26.).

1743.

1743. 1. Böhmen wird völlig beruhiget. Maria Theresia läßt sich zu Prag in Person huldigen (May 11.), und Tages darauf mit großer Pracht krönen. Eger, der letzte Ort in feindlichen Händen, wird nach langwühriger Sperrung den Franzosen entrissen (Sept. 8.).

2. Prinz Carl von Lothringen bricht aufs neue in Bayern, und schlägt den Kern der Bayerischen Truppen nebst den Pfälzischen und Heßischen Hülfsvölkern unter dem General Minuzzi bey Simpach (May 9.). Der General Stentsch rückt ebenfalls aus Tyrol wieder in Bayern ein. Dieses Unglück wird durch die Uneinigkeit zwischen

Graf

Graf Seckendorf und dem Marschall Broglio vermehrt. 1743.

Der Kayser flüchtet wieder aus München (Jun. 8.), und wendet sich anfangs nach Augsburg, und sodann nach Frankfurt. Chur-Pfalz erkläret sich neutral. Die Franzosen ziehen sich nach Donauwerth, und von da durch Schwaben mit großem Verlust über den Rhein. Die Kayserlichen wenden sich nach Augsburg, und endlich wird durch den Neutralitäts- und Evacuations-Tractat zu Nieder-Schönfeld (Jun. 27.) ganz Bayern den Oesterreichern geräumet. Diese besetzen daher Reichenhall (Jun. 29.), Braunau (Jul. 4.), Straubingen (Jul. 19.), lassen der Königin die Interims-Huldigung leisten (Sept.), und zwingen die Französische Besatzung in Ingolstadt zur Capitulation (Oct. 1.).

3. Inzwischen zieht auch zu Oesterreichs Hülfe eine sogenannte pragmatische Armee aus den Niederlanden gegen den Mayn (Febr.), bewürkt die Wahl eines wohlgesinnten Churfürsten von Maynz (Apr. 22.), sieget unter persönlicher Anführung König George des II. mit sonderbarem Glück über den Marschall von Noailles bey Dettingen (Jun. 27.), und treibt solchen über den Rhein, und nach Anlangung der Holländischen Hülfstrupen (Aug.), biß an die Grenze von Elsaß zurück. Noailles verläßt die Linien an der Queich bey Landau (Sept. 22.), mit deren Schleifung König (Oct. 3-6.) George seinen siegreichen Feldzug beschließet (Oct. 11.).

4. Prinz

1743. 4. Prinz Carl von Lothringen bricht mit einem ansehnlichem Heer aus Bayern nach Brisach (Jul. 8-Aug. 14.) an den Ober-Rhein auf, und drohet einen Einfall in Elsaß, besetzt auch die Insel Rheinmark (Sept. 4.): versucht aber sowohl daselbst, als auch nachher bey Rheinweiler (Oct.), den Uebergang über den Rhein vergeblich.

5. Graf Gages dringt ins Modenesische, wird aber im Treffen bey Campo Santo (Febr. 8.) von der Sardinisch-Oesterreichischen Armee unter Graf Traun und Aspremont zurückgetrieben, und setzt sich bey Rimini (fin. Mart.), wo er über Civita Vecchia einige Verstärkung aus Spanien erhält. Dennoch treibt Lobkowitz in folgendem Herbst ihn nach Pesaro und Fano zurück (Oct.).

6. Don Philipp gedenkt durch das Walliserland nach Italien durchzubrechen (Januar.), kann aber die Verwilligung zum Durchmarsch nicht erlangen.

Der König von Sardinien amusirt Spanien und Frankreich eine Zeitlang durch Unterhandlungen, verbindet sich aber endlich mit Groß-Britannien und Ungarn durch den vortheilhaften Tractat zu Worms (Sept. 13.) noch genauer.

Hierauf erklärt sich Frankreich feindlich, und die vereinigte Spanisch-Französische Armee waget den Durchbruch bey Chateau-Dauphin; aber wieder vergeblich und mit Verlust (Oct. 7. u. 8.).

1744.

1744.

1. Die seit 9. Monathen in Toulon eingesperrte Spanische Flotte geht unter Französischer Bedeckung in See: allein beyde Flotten werden vom Englischen Admiral Matthews nach einem harten Gefechte zurück getrieben und zerstreuet (Febr. 22.). 1744.

2. Hierauf kündiget Frankreich der Krone Groß-Britannien (Mart. 14.), und nachher auch der Königin von Ungarn (Apr. 27.) den Krieg an.

3. Frankreich sucht Engelland durch den Pretendenten zu schrecken: allein der Anschlag mißlingt auf dieses Jahr.

4. Ludwig der XV. zieht in Person, aller Vorstellungen der General-Staaten ungeachtet gegen die Oesterreichischen Niederlande zu Felde; und erobert ohne vieles Blutvergießen die Barriere-Plätze, Menin (Jun. 4.), Ypern (Jun. 25.), Fort Knocke (Jun. 29.) und Furnes (Jul. 10.). Die Nachrichten vom Rhein unterbrechen den fernern Fortgang seiner Waffen. Die Pragmatische Armee bekommt die Oberhand, und paßiret die Schelde: begnügt sich aber um der Holländer Behutsamkeit willen mit Eintreibung einiger Brandschatzungen.

5. Mitlerweilen hatte sich eine mächtige Oesterreichische Armee am Rhein zusammen gezogen: worüber es mit dem Kayser zum neuen Bruch kommt (Jun. 2.), und Seckendorff sich von Phi-

lipps-

1744. lippsburg über den Rhein ziehet, und mit den Franzosen conjungiret.

Prinz Carl und Graf Traun öffnen sich, aller Französischen Anstalten unbehindert, einen doppelten Weg über den Rhein, bey Schreck (Jul. 1.) und bey Weißenau (Jul. 2.). Die Hauptarmee paßirt den Fluß am ersterm Ort (Jul. 2. 3.), und bemächtiget sich folglich der Germersheimer- und Lauterberger-Linien ohne Schwierigkeiten. Der Marschall Coigny und Graf Seckendorff brechen bey Weißenburg durch, und erobern die Stadt mit Sturm (Jul. 6.): gehen aber ungesäumt weiter fort, werfen in Straßburg und Fort-Louis Verstärkung, und ziehen sich hinter Hagenau. Prinz Carl bricht ins Herz von Elsaß, besetzt Hagenau, übersteigt dasige Linien (Jul. 30.), und treibt die Franzosen ins Gebürge herein.

In dieser Noth eilet Ludwig der XV. mit seiner Armee aus den Niederlanden, um Elsaß zu retten; wird aber durch eine schwere Krankheit zu Metz biß nach dem Oesterreichischen Abzuge aus Elsaß aufgehalten (Aug. 8 - Sept. 29.).

6. In Unter-Italien treibt Lobkowitz die Spanier aus dem Kirchenstaat ins Neapolitanische (Mart. 7 - 17.).

Allein Don Carl hatte inzwischen sein Schutz- und Trutz-Bündniß mit Spanien und Frankreich erneuert, und läßt seine Truppen zu den Spanischen stoßen, geht selbst zu Felde und bricht aufs

neue

neue in den Kirchenstaat ein (May 14.). Lobko- 1744.
witz dagegen drohet das Königreich Neapel heimzusuchen: aber die Alliirten setzen sich bey Veletri so fest, daß Lobkowitz ihnen daselbst (seit init. Jun.) den ganzen Feldzug über nichts anhaben kann.

CASTRUCCII BONAMICI de *rebus ad Velitras 1744. gestis* commentarius, edit. 2. Lugd. Batau. 1749. 8.

7. An den Grenzen von Ober-Wälschland räumen die Spanier Savoyen freywillig (Januar. 26.) und ziehen sich nach Provence: paßiren darauf, nebst einer mächtigen Französischen Hülfsarmee unter dem Prinzen Conti, den Varo (Apr. 1.), besetzen Nizza, und überrumpeln einen Theil der Sardinischen Verschanzungen bey Fort St. Alban; werden aber nach einem hartnäckigen Gefechte glücklich wieder herausgeschlagen (Apr. 20.).

Die Savoyarden verlassen ihre Retranchements, und werden durch die Englische Flotte nach Oneglia übergeschifft (Apr. 22.): Hierauf fällt Fort St. Alban und das Schloß Villafranca (Apr. 23. u. 25.), auch nachher Oneglia in Spanische Hände (Jun. 6.). Dennoch sehen die Alliirten die Unmöglichkeit ein, weiter durchzubrechen, und nehmen daher den Rückweg nach Provence (Jun. 16.).

VI.

1744. VI. Fortsetzung des Oesterreichischen Succeßions-Krieges vom zweyten Preussischen Bruch 1744. biß auf den Dreßdner-Frieden 1745.

Memoires pour servir à l' histoire des années 1744. et 1745, à Berlin 1746. 8.

CASTRUCCII BONAMICI commentariorum de *Bello Italico* libri III. (von 1744-1748.) edit. 2. Lugduni Batauorum 1750-52. 8.

Memoires des nos jours ou Reflexions politiques après la Mort de l' Empereur Charles VII. Liege 1745. 8.

1744. 1. Preußen, Chur-Pfalz und Hessen-Cassel verbinden sich dem Kayser zur Hülfe in dem zu
May 22. Frankfurt heimlich geschlossenen Unions-Tractat; an welchem auch Frankreich Antheil nimt.

Schreiben der Königin von Ungarn an den Schwäbischen Kreys-Convent, d. d. Oct. 16. 1744. fol.

2. Der König von Preußen bricht plötzlich (Aug. 10.) mit mehr als hundert tausend Mann so genannter Kayserlicher Hülfsvölker gegen Oesterreich los, dringt von zwey Seiten in Böhmen ein, erobert die Hauptstadt Prag (Sept. 17.), und besetzet das ganze Land biß Budweiß (Oct. 3.).

Auf diese Nachricht führt Prinz Carl von Lothringen sein Heer, im Angesicht einer noch stärkern Französischen Armee, bey Beinheim wohlbehalten

halten über den Rhein zurück (Aug. 23.), und ei= 1744.
let, die Erbländer seiner Schwägerin zu retten, vereiniget sich auch glücklich an der Böhmischen Grenze mit dem Grafen Bathiani (Oct. 2.).

Chur=Sachsen, welches sich schon vorher durch zwey Tractaten 1743. (Dec. 20.) und 1744. (May 13.) mit Oesterreich genau verbunden, schickt ein starkes Corps Hülfstruppen nach Böhmen ab (Oct. 5.).

Der König von Preußen siehet sich wider Verhoffen zwischen zwey Feuern und von Frankreich verlassen: ziehet sich daher gegen Prag; und, nach Vereinigung der Oesterreichischen und Sächsischen Armee (Oct. 22.), bey Kolin über die Elbe (Nov. 9.); und endlich unter beständiger Verfolgung der Oesterreicher und Sachsen gänzlich nach Schlesien zurück.

Die Preußische Besatzung in Prag flüchtet (Nov. 26.) kümmerlich nach Schlesien: Prinz Carl besetzt die Grafschaft Glatz, und dringet so denn von einer, die Insurgenten aber von der andern Seite in Ober=Schlesien ein.

3. König Ludwig schickt zwey Armeen über den Rhein (Sept.). Die eine besetzt als Kayserliche Huldigungs=Armee die Oesterreichischen Lande in Schwaben, besonders auch die Waldstädte und Costnitz (Oct. 9.): wird aber von Bregenz abgetrieben (init. Nov.). Die Hauptarmee greift die große Festung Freyburg an (Sept. 30.). König

1744. Ludwig ist Augenzeuge von des Commendanten von Damnitz Tapferkeit (seit Oct. 11.). Die Stadt capituliret nach einer harten Belagerung (Nov. 5.), worauf sich auch die beyden Schlösser ergeben (Nov. 25.), und so denn diese Festung rasiret wird.

4. Graf Seckendorff zieht ein Corps Pfälzer und Hessen an sich (in. Sept.), dringet nach Eroberung von Donauwerth (Oct. 2.) in Bayern, und nöthiget nach erhaltener Französischer Verstärkung die Oesterreicher, biß nach Passau zurück zu weichen. Der Kayser zieht wieder in München ein, die Feinde aber behalten die Festungen besetzt.

5. Der Herzog und Marschall von Bellisle, des heiligen Römischen Reichs Fürst, wird mit seinem Bruder dem Ritter und ihrem ganzen Gefolge zu Elbingerode angehalten (Dec. 20.), und in folgendem Jahr über Osterode und Stade nach Engelland überbracht, nachher aber 1746. gegen andere Kriegsgefangenen ausgewechselt.

6. In Ober-Italien suchen Don Philipp und Prinz Conti einen neuen Weg nach Piemont (Aug.), erobern Chateau-Dauphin und die neue Festung Demont (Aug. 17.), und greifen Coni an (Sept. 12.). Der König von Sardinien eilet zum Entsatz: die Feinde halten zwar Stand im Treffen an der Stura (Sept. 30.); können aber dennoch nicht hindern, daß die Garnison in Coni Verstärkung bekommt (Oct. 8.). Die Prinzen heben daher die Belagerung auf (Oct. 21.), sprengen Demont, und weichen aufs neue nach Dauphine zurück.

7. Lob-

7. Lobkowitz überrumpelt Veletri wird aber mit Verlust wieder herausgetrieben (Aug. 11.): er ziehet sich endlich nach Imola (Nov. 1.), und die Spanier quartieren sich bey Foligno und Perugia ein. 1744.

8. Eine Spanisch-Französische Flotte schließt die Englische Escadre bey Lißbon ein (Jun.), weicht aber nach Ankunft des Admirals Balchen zurück (Sept. 15.). Balchen geht auf seiner Rückreise bey Alderney im Schiffbruch unter (Oct. 16.).

1745.

1. Groß-Britannien, die General-Staaten, Ungarn und Chur-Sachsen schließen die Quadrupel-Allianz zu Warschau (Jauuar. 8.). 1745.

2. Die Oesterreicher brechen mit Anfange des Jahres von zwey Seiten in die Ober-Pfalz, werfen ein Corps Franzosen bey Amberg über den Haufen (Januar. 7.), und bemeistern sich des Landes.

Kayser Carl der VII. wird von der aufs neue befürchteten Flucht durch den Tod befreyet (Januar. 20.).

Der Oesterreichische General Bathiani setzt über den Inn und die Donau (Mart. 21.), treibt die Bayern zurück, erobert Vilshofen mit Sturm (Mart. 28.), erficht verschiedene Vortheile, und endlich einen vollkommenen Sieg über die Franzosen bey Pfaffenhofen (Apr. 15.).

Der junge Churfürst Maximilian Joseph entweichet nach Augsburg; und da er kein anderes Mittel übrig sieht, sein Land und den Rest seiner

1745. Truppen zu retten; so bequemt er sich schleunig zum Frieden, welcher durch den Graf Seckendorff zu Fueßen geschlossen wird (Apr. 22.). Hierauf erkläret sich Hessen-Cassel neutral, und die Franzosen nehmen sowohl aus Bayern, als auch nachher aus den Vorder-Oesterreichischen Landen Abschied.

3. Kraft dieses Friedens zu Fueßen giebt Oesterreich alles eroberte zurück art. 2, und steht von aller Anforderung einer Schadloshaltung ab art. 3: dagegen der Churfürst mit seinem ganzen Hause auf ewig die Pragmatische Sanction annimt, und allen Ansprüchen an die Oesterreichische Erbfolge und auf die Vorder-Oesterreichischen Lande entsaget art. 4. u. 5; die Böhmische Wahlstimme der Königin erkennet art. 6; und seine Churstimme zum Behuf des Großherzogs von Toscana art. 7; wie auch den Beytrit zur vorseyenden Association der fünf Vorder-Kreyse verspricht art. 8.

4. Der König von Preußen läßt die Oesterreicher durch den Fürsten von Dessau aus Ober-Schlesien (Januar.), und durch den General Lehwald aus der Grafschaft Glaz (Febr.) vertreiben: allein sie erhalten in beyden Gegenden wieder die Oberhand (Mart. u. Apr.), und die Insurgenten überrumpeln so gar Cosel (May 26.).

Chur-Sachsen verbindet sich in Geheim, der Königin von Ungarn zur Wiedereroberung von Schlesien behülflich zu seyn. Es dringt also die vereinigte mächtige Armee unter dem Prinzen Carl und dem Her-

Herzoge von Weißenfels über das Riesengebürge 1745.
in Nieder-Schlesien ein (May 28.); leidet aber durch den Preußischen Ueberfall bey Hohenfriedberg eine schwere Niederlage (Jun. 4.), welche das große Vorhaben, Preußen zu erniedrigen, gänzlich zernichtet.

Die Oesterreicher und Sachsen ziehen sich nach Böhmen zurück, und setzen sich bey Königsgrätz so fest, daß innerhalb länger als drey Monathen (Jun.-Sept.) die Preußische Armee weder ihnen noch dem Böhmischen Reiche beykommen kann. Doch werden die Insurgenten aus Ober-Schlesien gejagt, und ihnen Cosel wieder abgenommen (Sept. 5.).

5. Wegen vorseyender Kayserwahl dringt eine neue Französische Armee unter dem Prinzen Conti über den Rhein- und Maynstrom. Diese nöthiget anfänglich das Pragmatische Heer unter dem Herzoge von Aremberg, sich über die Lahne zurück zu ziehen (Febr.).

Allein nachdem solche sich mit der aus Bayern anrückenden Oesterreichischen Armee bey Gelnhausen glücklich vereiniget hatte (Jun. 26.); müssen die Franzosen hinter dem Rhein ihre Sicherheit suchen (Jul. 18.).

Worauf, alles Preußischen und Pfälzischen Widerspruchs ungeachtet, der Großherzog von Toscana Franz Stephan zum Kayser erwählet wird (Sept. 13.).

1745. 6. Inzwischen wurde Chur-Sachsen durch ein Preußisches Corps, welches sich Anfangs bey Magdeburg (Jun.), und nachher bey Halle setzet (Aug.); und zugleich durch ein Preußisches Manifest (Aug.) bedrohet; übrigens aber durch die zwischen Groß-Britannien und Preußen geschlossene Convention zu Hannover (Aug. 26.) der Friedensplan mit Oesterreich und Chur-Sachsen festgestellt. Allein diese beyden Alliirten wollen sich dazu nicht bequemen: vielmehr zieht Chur-Sachsen eine Armee bey Leipzig zusammen, und beantwortet das Preußische Manifest (Sept.).

Manifest seiner Königl. Majest. in **Preussen** gegen den Chur-Sächsischen **Hof**, Berlin 1745. 4. auch zu gleicher Zeit Französisch.

Anmerkungen eines wahren **Teutschen** über das Preußische Manifest, 4.

Lettre d'un *Gentilhomme François* à son Ami à Berlin au sujet du Manifeste cet. 4.

Zufällige **Betrachtungen** eines Teutschen **Patrioten** nach dem **heutigen Völkerrecht** über das Preußische Manifest.

Schreiben an einen guten Freund das Preußische Manifest betreffend, Frankf. 1745. 4.

Gründliche Anmerkungen über das Preußische Manifest, Dreßden im Sept. 1745. 4. auch Französisch.

König Friedrich wird bey seinem Rückzuge aus Böhmen nach Schlesien von Prinz Carln bey

Sorr

Sorr oder Trautenau unvermuthet angegriffen; 1745.
schlägt aber selbigen mit großer Tapferkeit in die Flucht (Sept. 30.), und verschaffet sich dadurch einen ruhigen Abmarsch.

7. Ludwig der XV. bedienet sich der diesjährigen Unruhen in Teutschland, seine Niederländischen Eroberungen fortzusetzen. Der Marschall Graf von Sachsen belagert Dornick, und treibet in Beyseyn seines Königs und des Dauphins den Anfall des muthigen Herzogs von Cumberland auf seine Verschanzungen bey Fontenoi nach einem hartnäckigen Treffen glücklich ab (May 11.). Dieser Sieg erleichtert den Franzosen die Eroberung der Stadt Dornick (Apr. 30-May 23.) und ihrer Citadelle (Jun. 19.).

Worauf auch Gent durch Ueberrumpelung (Jul. 11.), nebst dasiger Citadelle nach kurzer Belagerung (Jul. 15.); Brügge durch freywillige Uebergabe (Jul. 17.); Oudenarde aber (Jul. 18-22.), Dendermonde (Aug. 11.), der feste Seehafen Ostende (Aug. 9-23.), nebst Neuport (Aug. 30-Sept. 5.) und Ath (Oct. 1-8.) durch Gewalt in Französische Hände gebracht werden: da mitlerweilen die Pragmatische Armee hinter dem Brüßler-Canal ihre Bedeckung suchet.

8. In Italien geht die Spanisch-Neapolitanische Armee dem weichenden Graf Lobkowitz über den Panaro nach (Apr. 13.); wendet sich hierauf plötzlich, kraft eines geheimen Tractats zwischen Spanien, Frankreich und Genua, über den Apen-

1745. nin nach Sarzana im Genuesischen Gebiethe (Apr. 22.-init. May); und langt bey der Hauptstadt dieser Republick an (May 20.).

Gleich darauf bricht auch die Spanisch-Französische Armee unter Don Philipp und dem Marschall von Maillebois aus der Gegend von Nizza auf (Jun. 1.), und dringt der Sardinischen Anstalten ungeachtet über Albenga (Jun. 8.) Loano und Final biß nach Savona.

Die Republick Genua kündiget dem Könige von Sardinien den Krieg an (Jun. 29.), und verstärket den Gegentheil mit Truppen und Artillerie Nunmehr erlangen endlich die Feinde eine unverhinderliche Communication und unwiderstehliche Ueberlegenheit. Die Spanische, Neapolitanische, Französische und Genuesische Truppen vereinigen sich bey Acqui (Jul. 16.): worauf das Schloß Seravalle (Jul. 25-Aug. 5.), die Stadt Tortona (Aug. 9-14.) und die Citadelle daselbst (Aug. 16.-Sept. 3.), auch Piazenza (Sept. 9.), Parma (Sept. 16.) und Pavia verlohren gehn; der König von Sardinien aus seinen Verschanzungen bey Bassignana (Sept. 27.) vertrieben, das ganze Herzogthum Mayland biß auf einige wenige Schlösser erobert, und von dem Infanten Don Philipp der Einzug in dasiger Hauptstadt gehalten wird.

Doch hindert Sardinien, daß weder der Graf Lautrec bey Exilles (fin. Sept.), noch der Marquis von Mirepoix bey Ceva durchdringen (fin. Oct.) kann; nöthiget auch die Genueser, ihre Truppen

zu

zu Bedeckung ihres eigenen Landes zurück zu zie- 1745.
hen (Nov.); nimt zugleich die mißvergnügten Corsen in seinen Schutz, und läßt durch den Grafen von Rivarola mit Hülfe der Groß-Britannischen Flotte, (welche schon vorher Savona (Jul. 26.), Genua (Sept. 28.) und San Remo (Oct. 1.), wiewohl ohne sonderlichen Vortheil bombardiret hatte), die Stadt Bastia erobern (Nov. 20.). Bastia fällt aber in folgendem Jahr durch einen Aufstand wieder in Genuesische Hände.

9. Frankreich unterstützt des Prätendenten Sohn aufs neue: welcher in Schottland ankommt (Aug. 6.), großen Anhang findet, sich des platten Landes bemeistert, ein Englisches Corps bey Prestonpans zurücktreibet (Oct. 2.), und biß ins Herz von Engelland dringet (Dec.); aber gleich darauf durch den Anzug des Herzogs von Cumberland zum weichen gebracht, und in folgendem Jahr, ungeachtet des glücklichen Gefechtes bey Falkirch (Januar. 28.), beständig verfolget, und endlich bey Culloden aufs Haupt geschlagen wird (Apr. 27.). Er irret nachher noch verschiedene Monathe heimlich in Schottland herum, und flüchtet endlich nach Frankreich zurück (Oct. 10.).

10. Die Neu-Engelländer unternehmen größtentheils auf ihre Kosten den Angrif der Insel Cap-Breton, erobern unter Anführung des Commandeurs Warren und des Generals Papparel die Stadt und Castelle zu Louisburg nach siebenwöchiger Belagerung (Jun. 27.), und bringen also die-

1745. se Insel zum großen Vortheil ihrer dortigen Fischereyen unter Groß-Britannischen Gehorsam.

11. Nachdem die Königin von Ungarn die große Absicht erreichet hatte, den Kayserlichen Thron in ihrem Hause wieder aufzurichten: macht selbige einen neuen Entwurf, mit Chur-Sächsischer Hülfe theils durch die Lausitz in Schlesien, theils in die Mark Brandenburg einzubrechen; veranlasset aber dadurch, daß Chur-Sachsen noch im spätem Herbst der Schauplatz des Krieges wird.

Die Preußen gehn in der Stille bey Naumburg über den Qveis, ruiniren die Sächsischen Vorposten bey Hennersdorf (Nov. 24.), bemächtigen sich unter Anführung ihres Königs der Magazine in Görlitz (Nov. 25.), treiben den Prinz Carl mit großem Verlust über Hirschfeld und Zittau nach Gabel in Böhmen zurück (Nov. 26-29.), besetzen folglich die ganze Lausitz, und ziehen auf Dreßden zu.

Der Fürst von Dessau bricht zu gleicher Zeit von Halle aus ins Chur-Sächsische (Nov. 29.), besetzt die entblößten Verschanzungen bey Leipzig, und Tages darauf auch die Stadt Leipzig nebst der Pleißenburg (Nov. 30.), zieht über Eilenburg und Torgau (Dec. 3.) vor Meißen (Dec. 10.), bemächtiget sich der Stadt und der Elb-Brücke daselbst (Dec. 12.), und bewürket dadurch die Communication zwischen beyden Preußischen Armeen.

Inzwischen war der König von Polen aus Dreßden (Nov. 2.) nach Prag (Nov. 4.) geflüchtet,

tet, und Prinz Carl mit dem Rest seiner Truppen 1745.
von Gabel (init. Dec.) über Leitmeritz bey Dreßden eingetroffen (Dec. 13.). Allein ehe er sich noch mit der Sächsischen Armee vereiniget, wird selbige in ihren Verschanzungen bey Kesselsdorf von dem Fürst von Dessau angegriffen und aufs Haupt geschlagen (Dec. 15.).

Hierauf nöthigt der König von Preußen die Alliirten zur Flucht nach Böhmen (Dec. 17.), und an eben dem Tage Dreßden zur Uebergabe, alwo er siegreich einziehet (Dec. 18.), und so denn aus dem ganzen Churfürstenthum Brandschatzungen eintreibet.

Chur-Sachsens Noth und Oesterreichs Furcht bewürken gleich darauf den von Preußen bißher eifrigst betriebenen Frieden zu Dreßden, welcher mit beyden Potenzen an einerley Tage, jedennoch mit einer jeden besonders, geschlossen wird.

Memoire contenant un recit militaire & historique de ce qui est arrivé en Saxe vers la fin de 1745, à Cologne 1746. 4. Teutsch: Erzählung der Kriegshandlungen in Sachsen nebst Anmerkungen eines Preußischen Grenadiers, Hamburg 1746. 8.

Recueil de quelques lettres & autres pieces pour servir à l'histoire de la Paix de Dresde, à Berlin 1746. 8. avec privilege du Roi.

VII.

1745. Dec. 25 VII. Friedensschlüsse zwischen Preußen, Chur-Sachsen und Oesterreich zu Dreßden.

Beyde Friedensschlüsse gründen sich auf die oberwehnte Hannoverische Convention: kraft deren Preußen Schlesien auf den Fuß des Breßlauer-Friedens behalten; Groß-Britannien darüber Gewährung leisten, auch die General-Staaten und das Teutsche Reich, ja bey künftigen allgemeinen Frieden alle kriegenden Theile zu einem gleichen vermögen; Preußen und Ungarn einander alle ihre Staaten in Teutschland garantiren; und Sachsen den Fürstenberger-Zoll an der Oder gegen ein Aequivalent vertauschen sollte.

a) Frieden zwischen Preußen und Chur-Sachsen.

1. Chur-Sachsen bezahlt an Preußen auf die nechste Ostermesse eine Million Rthl. art. 3;

2. trit der Hannoverischen Convention schlechterdings bey art. 5;

3. renunciiret vor sich und seine Erben beyderley Geschlechtes, als Eventual-Erbe des Oesterreichischen Hauses, auf Schlesien art. 6;

4. trit auch die Stadt Fürstenberg und das Dorf Schidlo mit beyderseitigem Oder-Zoll dergestalt ab, daß beyde Ufer des Oderstrohms an Preußen gehören sollen art. 7.

5. Die Protestantische Religion soll in den Chur-Sächsischen Landen eben sowohl als den Preußischen

schen nach Inhalt des Westphälischen Friedens ohne Neuerung erhalten art. 8; und 1745.

6. dem Könige von Polen vor sich, seinen Hof und Fürstengut die freye Passage durch Schlesien zwischen Polen und Sachsen verstattet werden art. 10.

b) Frieden zwischen Preußen und Oesterreich.

1. Die Kayserin Königin erneuert den Breßlauer-Frieden und die Grenzeinrichtung vom Jahr 1742. und trit der Hannöverischen Convention bey art. 2.

2. Preußen erkennt Franziscum als Kayser und die Würklichkeit der Böhmischen Churstimme art. 7; dagegen selbiger dem Könige und dessen Churhause alle Vorzüge und Vortheile verstattet, welche den Churhäusern Sachsen und Hannover zugesagt werden, auch welche Kayser Carl der VII. dem Könige als Churfürsten eingestanden art. 7.

3. Oesterreich garantirt dem Könige alle seine Staaten, und dieser dem Hause Oesterreich alle dessen Teutsche Staaten art. 8.

4. Hierinn werden eingeschlossen Hessen-Cassel art. 11, und Chur-Pfalz, so bald der Churfürst den Kayser und die Böhmische Wahlstimme anerkennt art. 12.

VIII. Fortsetzung des Oesterreichischen Succeßions-Krieges von 1746. biß auf den Aachner-Frieden 1748.

1746.

1746. 1. Der Marschall Graf von Sachsen wagt einen ungewöhnlichen aber glücklichen Feldzug: er erobert mitten im Winter die Hauptstadt der Oesterreichischen Niederlande, die Festung Brüssel (Febr. 8-19.).

Die Franzosen bleiben auch nachher Meister im Felde: bemächtigen sich ohne Mühe der großen Städte Löwen, Mecheln, Antwerpen (May); und zwingen die Citadelle von Antwerpen (May 26-Jun. 1.), Mons (Jun. 18-Jul. 11.), St. Gvislain (Jul. 15-24.) und Charlesroi (Jul. 18-Aug. 2.) mit Gewalt zur Uebergabe.

Prinz Carl von Lothringen zieht die Maaß herauf, um Namur zu decken; wird aber von dem neuerklärten General-Marschall von Sachsen durch Ueberrumpelung der Stadt Huy (Aug. 21.) genöthiget, eiligst einen ungebahnten Weg nach Mastricht zurück zu gehen.

Namur wird also angegriffen (Sept. 13.), und Stadt (Sept. 20.) und Citadelle (Sept. 30.) in kurzer Zeit erobert: worauf der General-Marschall noch zum Schluß der Campagne die Alliirten bey Mastricht aufsucht, und den Prinzen Carl im Treffen bey Raucoux zum Weichen bringt (Oct. 11.).

Jour-

Journaux des Sieges de la Campagne de 1746. dans les Pais Bas, avec les Plans en taille douce, à Amsterd. 1750. 8. 1746.

2. In Italien ändert sich das Kriegsglück. Auf der einen Seite wird von dem Sardinischen General Leutrum Asti überwältiget (Mart. 7.), die Citadelle von Alexandria entsetzt (Mart. 10.), Maillebois ins Genuesische verjagt, und nachher, dessen Gegenwart zum Trotz, die Festung Valenza erobert (Apr. 19-May 2.).

Auf der andern Seite erlangt die Oesterreichische Armee starken Succurs aus Teutschland, der Fürst von Lichtenstein geht über die Sessia (init. Mart.), vertreibt der Spanischen Postirungen am Teßino, schafft der gesperrten Citadella von Mayland Luft (Mart. 7.), und nöthigt den Infanten, seine neue Residenz (Mart. 18.) nebst dem ganzen Mäyländischen zu räumen (Apr.)

Die Spanier setzen sich bey Piazenza, werfen ein Oesterreichisches Corps bey Codogno über den Haufen (May 6.), verstärken sich durch die Französische Armee unter dem Maillebois, und gedenken durch ein schleuniges Treffen gegen die benachbarte Oesterreichische Armee ihre verdorbene Sache wieder gut zu machen (Jun. 16.); werden aber von dem Fürsten von Lichtenstein mit sehr grossem Verlust nach Piazenza zurück geschlagen.

Der neue Kayserliche General Marquis von Botta belagert zwar hierauf Piazenza vergeblich: allein

1746. allein nach Ankunft der Sardinischen Armee (Jul. 16.) sucht die Spanisch-Französische Armee von selbst den Rückweg nach Genua, schlägt sich bey Rottofreddo durch die Kayserliche Armee mit Ehren durch (Aug. 10.), und flüchtet nach Tortona (Aug. 13.).

Sie verstärkt sich hierauf durch ein frisches Corps Franzosen unter Mirepoix: aber theils die Annäherung der Oesterreichisch-Sardinischen Armee (Aug. 18.), theils die Ankunft des neuen Spanischen Haupt-Generals Grafen De las Minas und die Befehle des neuen Spanischen Königs Ferdinands setzen solche in neue Verwirrungen. Die Spanier und Franzosen retiriren sich über Hals und Kopf ins Genuesische, und längst dem Seeufer biß nach Nizza.

Die Kayserlich-Sardinische Armee theilet sich (Aug. 23.). Jene dringt durch die Pässe von Bochetta (Sept. 1.) biß S. Pier d' Arena (Sept. 4.), und zwingt in der ersten Bestürzung die Stadt und Republick Genua, sich auf harte Bedingungen der Kayserin zu unterwerfen (Sept. 5.), worauf auch Gavi fällt (Sept. 7.).

Der König von Sardinien bricht durch das Thal von Bormido ins Genuesische; bemächtiget sich der Stadt Savona (Sept. 8.), und der Stadt und des Schlosses von Final (Sept. 15.); jagt die Spanier und Franzosen aus der Gegend von Nizza, Sospello und Vintimiglia über den Varfluß (Oct. 18.); und erobert das Schloß zu Vintimiglia

miglia (Oct. 23.), Mont-Alban (Nov. 1.), Villafranca (Nov. 5.), Tortona (Nov. 24.), und endlich auch den letzten Ober-Italienischen Ort in feindlichen Händen, das Schloß von Savona (Dec. 1-18.). 1746.

Die siegreichen Alliirten beschließen, den Krieg ungesäumt in die Provence zu versetzen. Der Kayserliche General Graf Broun dringt unter Begünstigung der Englischen Flotte glücklich über den Varo (Nov. 30.), brandschatzet das platte Land, und hilft dem Admiral Meadley die Inseln St. Honorat (Dec. 15.) und St. Margaretha (Dec. 16.) erobern.

Allein inzwischen entzündet sich ein allmäliger Aufruhr in Genua, der in wenigen Tagen so überhand nimt (Dec. 5-10.), daß der General Botta mit vielem Ungemach und schwerem Verlust die Stadt und ganze Gegend von Genua samt der Bochetta eiligst verlassen, und biß an die Grenzen nach Novi (Dec. 14.) entfliehen muß.

Dieses unversehene Unglück hindert, daß die Oesterreicher in der Provence weder die Belagerung von Antibes noch sonst etwas tüchtiges ausführen können.

3. In Ost-Indien erlangt der Chef d' Escadre de la Bourdonnaye einigen Vortheil über das Englische Geschwader an der Küste von Coromandel (Jul. 7.), und erbeutet darauf das reiche Englische Waarenlager zu Madras (Sept. 21.).

1746. 4. Die Engelländer landen unter dem Admiral Lestock und dem General Sinclair in Bretagne (Oct. 1.), und suchen sich der Ost-Indischen Magazine in dem Hafen Orient zu bemächtigen, segeln aber unverrichteter Sachen wieder ab (Oct. 3-7.),

1747.

1747. 1. König Ludwig, welcher im vorigen Jahr mit den Oesterreichischen Niederlanden fertig geworden, greift die Generalitäts-Lande an (Apr. 17.): weil die Republick der Vereinigten Niederlande die angebothene Neutralität ausgeschlagen, und seinen Feinden Zuflucht bey sich verstattet.

Sluys (Apr. 22.), Sas-van-Gent (Apr. 30.), Hulst (May 1-11.), Axel (May 14.) und kurz das ganze Holländische Flandern fällt in weniger als Monathsfrist in Französische Hände.

Dieser Ueberfall veranlasset einen jählingen Aufstand des Pöbels in verschiedenen Provinzen der Vereinigten Niederlande zum Vortheil des Prinzen von Oranien Wilhelms des IV, welcher in wenigen Tagen (May 3-11.) zum Statthalter aller Provinzen und General Capitaine der Union erhoben wird.

König Ludwig der XV. und sein General-Marschall gewinnen gegen den Herzog von Cumberland das blutige Treffen bey Lawfeld (Jul. 2.), ohne doch ihren vorhabenden Zweck dabey erreichen zu können.

Der

Der Marschall Graf von Löwendahl greift 1747.
die gewaltige und noch nie eroberte Festung Bergopzoom an (Jul. 15.), und wird nach einer mörderischen Belagerung durch einen unglaublichen Sturm Meister davon (Sept. 16.).

Relation de la Campagne en Brabant & *en Flandres de l'an* 1747. avec les Plans de la Bataille de Lawfeld & de l'Attaque de Berg-op-Zoom, à la Haye 1748. 8.

Journal du Siege de Berg-op-Zoom en 1747. (p. Mr. EGGERS), à Amsterdam & Leipz. 1749. 8.

2. In der Provence stellt sich der Marschall Bellisle den Oesterreichern entgegen, welcher mit frischem Volk und Spanischem Beystande die Befreyung von Antibes bewürkt (Januar. 19.), Castellane (Jan. 21.) und Frejus (Jan. 25.) erobert, und den Grafen Broune zum Rückgang über den Varfluß nöthiget (Febr. 3.).

Im Genuesischen überrumpelt Botta zwar die Bochetta aufs neue (Januar 14.); muß aber dennoch den Oberbefehl an den Graf von der Schulenburg überlassen. Dieser zieht aufs neue mit der ganzen Oesterreichischen Macht gegen die Stadt Genua zu Felde (Apr. 11.); wird, kraft eines neuen Tractats (May 3.), von Sardinien mit Volk und Artillerie verstärkt (May 15.); und eröffnet sich, mittelst Eroberung der Höhen von Bisagno (Jun. 12.), Communication mit der Englischen Flotte.

1747. Allein Frankreich hatte sich inzwischen der Genueser mit großem Ernst angenommen, und solche mit aller möglichen Hülfe, unter Anführung des Herzogs von Boufleurs, unterstützt: welches nebst andern Hindernissen die Belagerung ungemein schwer macht. Und endlich eilen zwey ansehnliche Armeen aus Frankreich der Stadt zu Hülfe.

Der Marschall Bellisle, welcher St. Honorat (May 25.) und St. Margaretha (May 27.) wieder eingenommen, und hierauf mit Spanischem Beystande über den Varo gesetzt (Jun. 3.) und Montalban (Jun. 5.) nebst Villafranca (Jun. 8.) erobert; dringt biß Vintimiglia (Jul. 2.). Dieses nöthigt den König von Sardinien, seine Truppen von Genua abzurufen, worauf die Belagerung aufgehoben wird (Jul. 6.).

Zu gleicher Zeit sucht der Ritter Bellisle bey Exilles in Piemont durchzubrechen; wird aber bey Col della Sietta geschlagen und getödtet (Jul. 19.). Hierauf zieht sich sein Bruder von Vintimiglia (Jul. 24.) nach Nizza zurück.

Die Sardinier und Oesterreicher gedenken zwar aufs neue, theils in Dauphine theils in Provence einzubrechen (fin. Aug.): ziehen sich aber wegen verstrichener Jahreszeit wieder zurück (Oct.), und Bellisle entsetzt so gar Vintimiglia (Oct. 16.).

In Ost-Indien greifen die Franzosen das Englische Fort St. David auf der Insel Bom-

baya

baya an (init. anni); müssen aber, nach etlichen ver- 1747.
geblichen Stürmen und nach Ankunft des Commandeurs Griffin, wieder absegeln (Febr.).

Der Englische Unter-Admiral und berühmte Weltumseegler Anson erobert eine ganze Französische Escadre nebst etlichen der Ost-Indischen Compagnie gehörigen reich beladenen Schiffen (May 14.). Der Contre-Admiral Hawke hat einige Monathe nachher in eben der Gegend, auf der Höhe von Gallicien fast gleiches Glücke (Oct. 25.), und führt sechs erbeutete Französische Kriegsschiffe nach Hause.

1748.

1. Rußland fängt an, sich öffentlich ins 1748.
Spiel zu mischen. Nachdem die Mißhelligkeiten mit der Königin von Ungarn völlig geschlichtet waren, schlossen beyde Kronen eine Defensiv-Allianz zu Petersburg 1746. (May 22.). Hierauf versprach Rußland an Großbritannien in dem Tractat 1747. (Jun. 12.), ein Corps Truppen gegen Subsidien in Bereitschaft zu halten: und, kraft eines neuen Bundes mit beyden Seemachten 1747. (Nov. 30.), bricht noch vor Ende des Jahres eine ansehnliche Rußische Armee unter dem Fürsten Repnin auf, thut den beschwerlichen Winterzug durch Polen über Grodno und Cracau, und langt über Bilitz (Jun. 7.) durch Mähren und Böhmen endlich in Franken an (fin. Jul.).

2. In den Niederlanden gelingt es dem Französischen General-Marschall, Mastricht von bey-

1748. den Seiten der Maaß einschließen (Apr. 9.), und darauf förmlich belagern zu können (Apr. 16.). Der Friedensschluß zu Aachen (Apr. 30.) hemmt den weitern Angrif: doch wird Mastricht durch besondern Vergleich den Franzosen auf eine Zeitlang eingeräumet (May 10.).

3. Genua wird mit einer neuen Belagerung bedrohet: wogegen der Herzog von Richelieu, des verstorbenen Boufleurs Nachfolger, die Anstalten zur Vertheidigung verdoppelt. Die Präliminarien zu Aachen unterbrechen endlich auch in diesen Gegenden die ferneren Kriegsunternehmungen (Jun.)

In den beyden Indien dauert der Krieg am längsten fort. In America bemächtiget sich der Contre-Admiral Knowles des Hafens Port-Louis in St. Domingo (Mart. 19.), ficht auch nachher bey der Havana gegen den Spanischen Admiral Reggio nicht unglücklich (Oct. 12.).

In Ost-Indien greifen die Engelländer Pondicheri zu Wasser und zu Lande an, müssen aber wegen der nassen Jahreszeit die Belagerung aufheben (Sept. 10.-Oct. 11.).

IX. Friedenshandlungen.

1. Nachdem Frankreich verschiedene Alliirten und Freunde eingebüßet, auch hinkünftig noch mehrere Feinde zu erwarten hatte, und die Last des Krieges fast auf sich allein gewälzet sahe, und endlich seine

seine Kräfte durch den Ruin des Handels und der Seemacht erschöpft wurden: bezeigt es sich schon 1746. zum Frieden geneigt, und läßt durch den Marquis von Puysieux den beyden Seepotenzen einen Friedens-Congres zu Breda antragen, welcher Vorschlag auch vorläufig angenommen wird. 1748.

2. Es treffen daher verschiedene Gesandten zu Breda (Sept.) ein, die aber nach allerley Zänkereyen, bey erfolgten Ministerial-Veränderungen aller dreyer Staaten, bald wieder auseinander gehen.

3. Die General-Staaten arbeiten eifrigst an Erneuerung der Friedenshandlungen: allein der Französische Einfall in das Holländische Flandern 1747. (Apr.) hemmt alle weitere Correspondenz.

4. Den folgenden Winter nimt man die Friedens-Conferenzen wieder zur Hand, und wird die Reichsstadt Aachen zeitig dazu bestimmt (Oct.), alwo aber die verschiedene Gesandten wegen mehrerley Schwürigkeiten erst im folgenden Jahr (Mart.) anlangen.

5. Nachdem nun alhier verschiedene Privat-Conferenzen, und so denn die erste öffentliche Präliminar-Conferenz (Apr. 24.) gehalten worden; hierauf aber in der zweyten keine Vereinigung getroffen werden kann: so unterzeichnen die Gesandten von Groß-Britannien, Frankreich und den Vereinigten Niederlanden in Geheim des Nachts (vom

1748. Apr. 29. auf 30.) einige Friedens-Präliminarien.

6. Nachdem die verschiedene intereßirte Potenzen diesen Präliminarien nach und nach beygetreten, und andere Schwürigkeiten gehoben, besonders auch der Rückmarsch der Russen und deren Winterquartiere im Böhmischen Reich bewilliget worden: wird endlich der Definitiv-Tractat von eben diesen drey Haupt-Contrahenten an eben dem Orte unterschrieben (Oct. 18.).

X. Friedens-Tractat zwischen Frankreich, Groß-Britannien und den General-Staaten zu Aachen.

Oct. 18. 1. Der Westphälische Frieden, der Bredaische, der Madriter-Tractat zwischen Groß-Britannien und Spanien vom J. 1670, der Nimwegische, Ryßwickische, Utrechtische, Badensche Frieden, nebst der Haagischen Tripel-Allianz von 1717, der Londonischen Quadrupel-Allianz von 1718. und dem Wiener-Frieden von 1738.; werden hiebey zum Grunde gelegt, und hiedurch erneuert art. 3: insbesondere auch der Aßiento-Tractat art. 16, und der 5te Art. der Quadrupel-Allianz von der Garantie der Groß-Britannischen Thronfolge art. 19.

2. Man giebt sich von beyden Theilen alle Eroberungen in Europa, Ost- und West-Indien zurück art. 2.; auch Modena und Genua werden völlig restituiret art. 13. 14.

3. Von

3. Don Philipp erlangt Parma, Piazenza und Guastalla: doch mit dem Rückfall von Piazenza und dem Piacentino an Sardinien, wie auch vom ganzen übrigen Lande an Oesterreich; auf den Fall, wenn sein Mannsstamm erlöschen, oder wenn er oder einer dessen Nachkommen den Sicilianischen oder Spanischen Thron besteigen sollte art. 7. 1748.

4. Sardinien behält die übrigen ihm von Oesterreich 1743. abgetretene Landschaften, nehmlich Vigevanesco, das Theil von Pavesano und die Grafschaft Anghiera art. 12.

5. Um die Ruhe von Italien zu befördern, soll sonst alles daselbst in dem Stande, worinnen es vor dem Kriege war, verbleiben art. 15.

6. Dünkirchen bleibt nur auf der Landseite so, wie es gegenwärtig ist, befestiget art. 17.

7. Der König von Groß-Britannien wird auch als Churfürst in diesen Frieden eingeschlossen, und alle dessen Teutsche Staaten garantiret art. 20.

8. Alle Mächte die an diesem Frieden Theil haben, sollen die Garantie der Pragmatischen Sanction erneuern art. 21, und an Preußen das Herzogthum Schlesien und die Grafschaft Glatz garantiren art. 22, auch die Erfüllung dieses Friedens gegen einander garantiren art. 23.

1748. * Diesem Friedensschluß traten bey der König von Spanien (Oct. 20.), die Kayserin Königin von Ungarn und Böhmen (Oct. 23.), der Herzog von Modena (Oct. 25.), die Republick Genua (Oct. 28.) und der König von Sardinien (Nov. 7.).

Der einzige König beyder Sicilien hat Bedenken gefunden, wie den Präliminarien also auch dem Definitiv-Tractat zu Aachen beyzutreten.

Beantwortung der Frage, wer von dem letztern Kriege mehr Vortheil habe, ob das Haus Oesterreich oder das Haus Bourbon? Frankfurt und Leipzig (1749.) 8.

The *present state of Europe* explaining the *Interests*, *Connections political* and *commercial Views* of its several *Powers* (by JOHN CAMPBELL) 2. edit. London 1754. gr. 8.

Inhalt

Inhalt

vorstehenden historischen Entwurfs der allgemeineren Europäischen Staatshändel von 1600 - 1748.

Vorbereitung vom Zweck, den Quellen und Hülfsmitteln dieser Geschichte §. 1. u. f.

I. Zeit, von 1600 - 1660.

1. Verfassung von Europa um das J. 1600. §. 7.
2. König Heinrichs des IV. Entwurf einer allgemeinen Christlichen Republick, §. 13.
3. Jülich-Clevische Successionshändel §. 14.
4. Wachsthum der Spanischen Uebermacht von 1600-1618. §. 16.
5. Ausbruch des Teutschen Krieges biß 1623. §. 18.
6. Veltelinische Händel §. 19.
7. Genuesischer Krieg §. 21.
8. Fortsetzung des Teutschen Krieges biß 1629. §. 22.
9. Mantuanischer Successionskrieg §. 23.

10.

10. Europens Zustand 1630. s. 25.
11. Fortsetzung des Teutschen Krieges oder Schwedisch-Teutscher Krieg biß 1634. s. 27.
12. Fortsetzung des Teutschen Krieges biß 1648. oder Schwedisch-Französischer Krieg gegen den Kayser und Spanien s. 29.
13. Westphälische Friedenshandlungen s. 37.
14. Westphälische Friedensschlüsse s. 39.
15. Fortsetzung des Französisch-Spanischen Krieges biß 1659. s. 45.
16. Friedenshandlungen deßwegen s. 48.
17. Pyrenäischer Frieden s. 49.
18. Ausbruch des Nordischen Krieges zwischen Schweden und Polen s. 52.
19. Fortsetzung dieses Krieges seit dem Dänischen Bruch s. 56.
20. Olivischer Frieden s. 60.
21. Kopenhagner-Frieden s. 63.

II. Zeit von 1660-1700.

1. Verfassung von Europa um das J. 1661. s. 67.
2. Frankreichs Unternehmungen biß 1667. s. 73.
3. Frankreichs Bruch gegen Spanien 1667. s. 75.
4. Aachner-Friedensschluß 1668. s. 78.
5. Frankreichs Vorbereitungen zum Kriege gegen die Vereinigten Niederlande s. 78.
6. Gegenanstalten der V. N. s. 79.
7. Bruch Frankreichs und seiner Alliirten gegen die V. N. s. 79.
8. Cöllnische Friedenshandlung s. 82.
9. Der V. N. Friedensschlüsse mit Groß-Britannien, Münster, Cölln s. 82.
10. Fortsetzung des Krieges s. 84.
11. Friedenshandlungen zu Nimwegen s. 87.

12.

12. Nimwegische Friedensschlüsse Frankreichs mit den V. N., Spanien, dem Kayser und Reich s. 88.

13. Schwedens Bruch gegen Brandenburg und dadurch veranlaßter Nordischer Krieg 1675. s. 90.

14. Darauf erfolgte Friedensschlüsse 1678. und 1679. s. 96.

15. Frankreichs Unternehmungen biß auf den zwanzigjähr. Stillstand s. 101.

16. Mittel gegen die Französ. Usurpationen s. 103.

17. Frankreichs zwanzigjähriger Stillstand mit dem Kayser, Reich und Spanien 1684. s. 104.

18. Frankreichs Unternehmungen biß 1688. s. 105.

19. Bündnisse gegen Frankreichs Uebermacht s. 107.

20. Frankreichs Krieg gegen Teutschland, Holland, Spanien, Groß-Britannien u. Savoyen s. 108.

21. Frieden zwischen Frankreich und Savoyen 1696. s. 118.

22. Friedensschlüsse zu Ryswick 1697. s. 119.

III. Zeit von 1700-1740.

1. Verfassung von Europa um das J. 1700. s. 125.

A. Spanischer Succeßions-Krieg.

2. Staatsunterhandlungen über die Span. Thronfolge biß auf Carls des II. Ableben s. 132.

3. Frankr. Mittel zu Behauptung Spaniens nach Carls des II. Tode s. 137.

4. Anstalten gegen Frankr. neue Uebermacht s. 138.

5. Ausbruch des gemeinschaftlichen Krieges gegen Frankr. biß 1704. s. 140.

6. Fortsetzung des Krieges von 1705-1710. s. 146.

7. Friedenshandlungen der Alliirten mit Frankreich biß 1710. s. 156.

8. Ver-

8. Veränderungen zu Frankreichs Vortheil s. 157.
9. Fortsetzung und Schluß des Krieges biß 1714. s. 159.
10. Friedenshandlungen zu Utrecht s. 162.
11. Utrechtische Verträge und Friedensschlüsse s. 165.
12. Veränderungen im Europäischen System seit 1714. s. 175.
13. Frieden zwischen Spanien und Portugal 1715. s. 176.
14. Barriere-Tractat 1715. s. 177.
15. Ausbruch des Spanischen Krieges über Italien 1717. s. 180.
16. Friedens-Project und Quadrupel-Allianz 1718. s. 181.
17. Fortsetzung und Ende des Spanischen Krieges s. 183.

B. Nordischer Krieg von 1700-1721.

1. Dänischer Krieg und Travendaler-Frieden 1700. s. 187.
2. Schwedens Krieg mit Polen und Rußland biß zum Alt-Ranstädter-Frieden 1706. s. 189.
3. Fortsetzung des Krieges von 1707. biß zur Schlacht bey Pultawa 1709. s. 196.
4. Fortsetzung biß auf Eroberung der Schwedischen Provinzen in Teutschland 1716. s. 198.
5. Veränderungen des Nordischen Staats-Systems s. 201.
6. Fortsetzung und Ende des Nordischen Krieges s. 212.
7. Friedensschlüsse von 1719.-1721. s. 215.

C. Vornehmste Staatshändel von 1721-1740.

1. Congreß zu Cambray s. 221.
2. Friedensschluß zwischen dem Kayser, Reich und Spanien 1725. s. 223.

3. Zer-

3. Zerrüttungen in Europa aus dieser Wiener-Allianz biß 1732. s. 224.
4. Spanisch-Französisch-Sardinischer Krieg gegen den Kayser und Reich 1733-35. s. 229.
5. Friedens-Unterhandlungen s. 234.
6. Friedens-Präliminarien zwischen dem Kayser und Frankreich 1735. s. 235.
7. Fernere Friedenshandlungen biß 1738. s. 236.
8. Definitiv-Tractat zwischen dem Kayser und Frankreich 1738. s. 237.

IV. Zeit von 1740-1748. oder Oesterreichischer Succeßions-Krieg und damit vermischter Groß-Britannisch-Spanischer Krieg.

1. Verfassung von Europa um das J. 1740. s. 241.
2. Vorläufiger Ausbruch des Krieges zwischen Groß-Britannien und Spanien 1739. s. 250.
3. Unterhandlungen und Krieg über die Oesterreichische Succeßion biß auf den Breßlauer-Frieden 1742. s. 252.
4. Frieden zwischen Oesterreich und Preußen zu Breßlau und zu Berlin 1742. s. 261.
5. Fortsetzung des Oesterr. Succeß. Krieges biß auf den zweyten Preußischen Bruch 1744. s. 263.
6. Fernere Fortsetzung dieses Krieges biß auf den Dreßdner-Frieden 1745. s. 272.
7. Friedensschlüsse zu Dreßden s. 284.
8. Fortsetzung und Ende des Krieges von 1746. biß 1748. s. 286.
9. Friedenshandlungen s. 294.
10. Frieden zu Aachen s. 296.

Eini-

Einige Druckfehler.

S. 4. Lin. 15. statt *XII. tomes* lies: *XIV. tomes.*

= = 69. Lin. 21. statt 1662. lies: 1664.

eb. das. = 23 = = 1666 = = 1667.

= = 70. Lin. 1. nach nunmehr rück ein: gewisser Maaßen.

= = 146. Lin. 22. statt Aug. 24. ließ: Aug. 4.

= = 181. Lin. 11. statt Aug. 11. ließ: Aug. 22.

Wegen andrer etwa eingeschlichenen Fehler in beyden Theilen der Europäischen Geschichte bittet man um Entschuldigung.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Achenwall, Gottfried, 1719-1772

Grundsätze der Europäischen Geschichte zur politischen Kenntniß der heutigen vornehmsten Staaten abgefasset

Bd.: 2

Göttingen 1756

Eur. 1-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10404599-0
VD18 90185382